

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Postgebühren. —
Bezugs-Beziehungen nehmen aufserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelm-
straße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Preußen die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Angehöriger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unvarianter Reklamen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 307.

Wiesbaden, Freitag, 5. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung ins Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland „ 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Deutschland und die Nordstaaten.

Am Dienstag hat Kaiser Wilhelm seine diesjährige Nordlandreise angetreten, die ihn zunächst in Begleitung der Kaiserin zu einem mehrtägigen Besuche des dänischen Königspaars nach Kopenhagen führt, von wo der Monarch dann weiter die übliche Erholungsreise nach den norwegischen Gewässern fortsetzen wird. Der Besuch in Kopenhagen ist die Erwidmung der vorjährigen Antrittsvisite des Königs Frederik, und wenn es sich auch äußerlich um einen bloßen Höflichkeitssakt handeln mag, so moht diesem doch eine gewisse politische Bedeutung bei. Konnte man es doch als ein erfreuliches Symptom begrüßen, daß der König den ersten Besuch nach seiner Thronbesteigung gerade in der Hauptstadt des deutschen Vaterlandes machte, um damit zu dokumentieren, daß ein völliger Umbruch in der Stimmung eingetreten sei und er auf das aufrichtigste freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern wünsche. Nunmehr nahm der Kaiser Gelegenheit, diese freundschaftliche Stimmung durch einen offiziellen Besuch zu erwidern. Es ist vielleicht nicht von ungefähr, daß vor wenigen Tagen, also kurz vor der Kopenhagener Reise des Kaisers, die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark ihren provisorischen Abschluß insofern gefunden haben, als es nur noch der Erledigung derjenigen Punkte bedarf, welche den Parlamenten vorzulegen sind. Das ist ein erfreulicher Fortschritt in den beiderseitigen Beziehungen, zumal es nicht ganz leicht gewesen sein mag, bei gewissen Fragen, speziell der Vieh- und Fleischzufuhr, eine Einigung zu erzielen. Daß man doch dahin kam, beweist den Geist, der die Verhandlungen befehlte. Daß der Kopenhagener Aufenthalt des Kaisers auch politischen Zwecken dienen wird, kündigt eine kürzlich veröffentlichte offiziöse Notiz, wonach zwei besonders strittige Fälle der Optantenfrage während dieser Tage ihre Lösung finden sollen. Jedenfalls hat die Politik im Dänenlande gegenüber Deutschland unter dem jetzigen Könige und sogar schon während der letzten Regierungsjahre des großen Christian eine völlige Änderung er-

fahren; das frühere Mißtrauen ist gänzlich geschwunden und man ist zur Einsicht gekommen, daß ein gutes Verhältnis zu Deutschland im ureigensten Interesse liege. Aus diesem Grunde dürften auch die verschiedentlich aufgetauchten Bemühungen englischer Blätter, Deutschland gewisse Absichten in der Ostsee anzudichten, schwerlich irgendwelchen Erfolg haben, da man eben in Kopenhagen besser unterrichtet ist als in den Redaktionen der Zeitblätter an der Themse. Überhaupt ist unser Verhältnis zu den Nordstaaten ein durchaus freundschaftliches, woran auch die Trennung zwischen Schweden und Norwegen und die Thronbesteigung des Königs Haakon nichts zu ändern vermocht hat. Man hat zwar von London aus versucht, den jungen König in englisches Fahrwasser hinüberzuziehen, und diese Bestrebungen dürften auch bei der Königin, einer geborenen englischen Prinzessin, lebhafteste Unterstützung gefunden haben. Aber irgendwelchen Erfolg hat man schwerlich erzielt, denn die Norweger, die eher zu einem republikanischen Regime neigen, als daß sie dynastischen Interessen Vorschub leisten würden, sind viel zu gute Nachbarn, als daß sie wünschen könnten, in den Beziehungen zu Deutschland eine Änderung herbeizuführen. Tausende deutscher Touristen, allen voran ja der in Norwegen überaus populäre Kaiser Wilhelm, kommen alljährlich nach den norwegischen Gewässern und sichern den Anwohnern ganz beträchtliche Einnahmen. Ebenso sind die Wechselbeziehungen auf dem Gebiete des Handels weit umfassendere, als mit England, die verhältnismäßig gering sind.

Man bleibt also bei der alten Liebe, und den gleichen Standpunkt nimmt schon seit vielen Jahren Schweden unter dem überaus deutschfreundlichen gesinnten König Oskar ein. An und für sich sind die drei Nordstaaten zwar ziemlich unbedeutend und spielen in der großen Politik keine Rolle mehr, gleichwohl aber ist ein gutes Verhältnis zu ihnen von nicht zu unterschätzendem Werte, weil der Ausbruch eines Konfliktes dadurch die Operationen anderer Gegner wesentlich beeinträchtigen würde, weil dieselben keine genügenden Stützpunkte zur Verfügung haben würden. Solange Dänemark uns wenig feindselig gesinnt war, lauerte von dort für uns eine große Gefahr, die aber nun glücklich behoben ist und die hoffentlich für immer zu befeitigen die diesjährige Nordlandreise des Kaisers beitragen wird.

Die Börse im 1. Halbjahr 1907.

Depression, Pessimismus und Angst! Mit diesen paar Worten kann man in kurzer Fassung die Börse kennzeichnen, wie sie sich im ersten Halbjahr 1907 präsentierte. Wohl gab es auch gute Tage, aber sie waren zu selten. Im großen und ganzen hielt sich das Börsenbarometer auf „Arbeits mit wenig Aussicht zur Besserung“. Schon beim Übergang ins neue Jahr befand sich die Börse in einer gedrückten Stimmung, denn die Geldverhältnisse hatten sich gegen Ende 1906 so zugekippt, daß die Reichsbank gezwungen war, am 18. Dezember 1906 ihren Diskontsatz auf 7 Prozent und den Lombardzinsfuß auf

8 Prozent zu erhöhen, Zinssätze, wie wir sie bis jetzt nur sehr selten zu verzeichnen hatten. Dabei befanden wir uns in einer glänzenden Hochkonjunktur. Aus den Erfahrungen früherer Zeiten glaubte man jedoch zu wissen, daß hohe Zinssätze gewöhnlich der untrügliche Vorbote eines wirtschaftlichen Rückschlages seien. Sollten sie auch dieses Mal als Warnungssignal vor dem baldigen Zusammenbruch des stolzen Konjunkturgebäudes dienen?

Diese Sorge ließ die Börse nicht zur Ruhe kommen und hatte zur Folge, daß die Umsätze stark zusammenschumpften, da sich sowohl die Börsenspekulation als auch das Privatpublikum, veranlaßt durch die Mißstimmung und die anhaltend geäußerten Bedenken, von jeder regeren Betätigung fern hielten. Die Annahme, daß mit Beginn des Frühjahrs die in sonstigen Jahren einsetzende Erleichterung des Geldmarktes auch dieses Mal eintreten und eine Änderung der unerquicklichen Lage bringen würde, erwies sich als irrig, nachdem die Wochenansweise der Reichsbank fortgesetzt einen sehr gespannten Status zeigten. Wohl konnte die Bank ihren Diskontsatz am 22. Januar auf 6 Prozent und am 20. April weiter auf 5½ Prozent ermäßigen, aber das reichte bei weitem nicht aus, um den Geldmarkt so zu beeinflussen, daß daraus der Börse Anlaß zur Aufgabe ihrer pessimistischen Anschauungen über die Geldfrage und Grund zu einer Belebung geboren worden wären.

Die wesentlichsten Ursachen der Geldverengung sind auch im „Wiesbadener Tagblatt“ des öfteren und eingehend erörtert worden, und es können daher hier neuerliche ausführliche Darlegungen unterbleiben. Die Geldverengung existiert in den meisten Kulturstaaten und sie ist in der Hauptsache die Folge einer überall schon vor einigen Jahren einsetzenden starken industriellen Betätigung, die sich schließlich zu einer Weltkonjunktur entwickelte, und der dadurch bedingten Inanspruchnahme aller nur irgendwie verfügbaren finanziellen Hilfsquellen. Die voranschreitenden Folgen der starken Geldspannung wurden erkannt, und es wurden bereits zu Anfang des Jahres, und seitdem immer wieder von den verschiedenen Seiten Warnungen an die Industrie gerichtet, sich zu wässigen und sich den Geldverhältnissen mehr anzupassen. Alle diese Rufe blieben jedoch unbeachtet. Warum sollte sich die Industrie einschränken? Die hohen Zinssätze konnte sie verschmerzen, denn es wurde ja reichlich verdient! Erst in der allerjüngsten Zeit scheinen diese Ermahnungen einigen Erfolg zu haben, denn es wird konstatiert, daß sich die Industrie endlich etwas Zurückhaltung auferlegt habe, allerdings nicht aus Selbstkenntnis, sondern wohl lediglich infolge eines anhaltend heftigen „Dremsellasses“ der Banken. Die eingetretene Engherde dürfte auch aus der Emissionsstatistik des verflochtenen Halbjahres hervorgehen, denn während im 1. Semester 1906 für 334 Millionen und im 2. Semester 1906 für 200 Millionen Mark Industrieaktien zur Ausgabe gelangten, waren es im 1. Semester 1907 nur 210 Millionen.

Die schlimmsten Tage hatte die Börse im März zu bestehen, als der bis dahin vorherrschende Pessimismus plötzlich von einem ausgesprochenen Angstgefühl abgelöst wurde. Die Rückgänge ergriffen damals den ganzen Kurszettel, und sowohl die befundierten, soliden

Fenilleton.

(Wochenschrift verboten)

Das moderne Lied.

Wenn die Musik je der Unterstützung durch eine andere Kunst in bestimmten Fällen bedarf, so ist es die Poesie, die ihr zu Hilfe kommt, um die Kraft ihres Ausdruckes zu vermehren. Und mit keiner anderen Kunst auch hat sie sich so innig vermischt wie mit der Dichtkunst, deren Gehalt in den verschiedensten Formen erst durch die Musik zur letzten Äußerung gelangt.

Im Liede hat sich, seitdem die Menschen Musik lieben, das innigste musikalische Empfinden der Musiker ausgedrückt. Und keine andere musikalische Form hat so rasch den Übergang zum Kunstmäßigen vollführt wie das Lied. Aus dem Volke erstanden, durch unfaßbare Einflüsse in den Rahmen einer allgemeinen Kunstübung eingetreten, hat das Lied die Herrschaft über die Massen an sich gerissen und ist bis auf den heutigen Tag der unzweifelhafteste Interpret der in uns schlummernden unbewussten musikalischen Triebkräfte geblieben. Kurz noch ist die Geschichte des Liedes, das uns nach unseren heutigen Begriffen als die Verfeinerung der Gattung gilt. Die Zeit vor Beethoven war dem kurzen, geschlossenen Liede nicht günstig. Kaum noch war bei dem Aufstehen des großen Tonmeisters die Epoche überwunden, in der die Volksmusik fast nur das Spiel der schönen musikalischen Form zu schaffen berufen gewesen ist. Der programmatische Gehalt der Volksmusik brachte erst jene Zeit, die erkannte, daß die Volksmusik mit der Poesie sich verbinden muß, um musikalische und dichterische Wirkung hervorzubringen. Aber den dornenvollen Weg von Reichardt und Zelter führt die Entwicklungsgeschichte

des Liedes zu Franz Schubert, dem es aus einer genialen Inkubation klar wurde, daß es im Liede vor allen Dingen darauf ankomme, die Ausdrucksmittel der Musik dem poetischen Vorwurf anzupassen.

Ihn unterstützte bei der Ausführung des Gedankens eine fast beispiellose Produktivität und die Leichtigkeit im Schaffen, die sich dazu noch mit einer unsehbarer Modulationsfähigkeit im Sinne der poetischen Auffassung und Umwertung der poetischen Aufgabe verbunden hatte. Kein Gebiet der Poesie gibt es, das Schubert nicht zu Musik umzuformen gewußt hätte. Und wenn Goethe in Schuberts „Erlösung“ „zu viel Musik“ fand, so müssen wir heute bewundernd anerkennen, wie weise der Meister mit dem Stoffe umzugehen verstand, und wie er seine Musik dem Texte entsprechend verleiht, wie ein Maler Licht und Schatten auf dem Bilde.

So behandelte er auch die subjektiv-lyrische Poesie, deren Kern gerade ihm und seiner südlichen Natur willkommen Gelegenheit bot, sein musikalisches Wesen ihr anzuschmiegen. Nicht der melodische Fluß der Linie allein macht uns die Schubertlieder zu den schönsten Schätzen der Musikliteratur. Freilich, der sinnlichste Zauber ist groß und machtvoll, der von der Melodie Schuberts allein schon ausgeht. Aber es ist doch die Leise in der Melodie mitsingende Poesie, die die letzte Wirkung auf uns ausübt. Das Nachzeichnen des Tonfalles im Vers, das Mitgehen mit dem poetischen Motus des Dichters, die Resonanz der Poesie in der musikalischen Form sind wohl die Ursachen der bezwingenden Kraft in Schuberts Gesängen. Ungewollt und absichtslos fließt diese Musik. Sie klingt wie Urmusik, wie der Ton, der in uns lebt und nur der Erweckung harret. Der Geniekende fühlt die Kunst in diesen Tonreihen so wenig, wie er die Kräfte an der Arbeit sieht, die ihm den leuchtenden Sonnenschein spenden.

Wie die Romantik in der Poesie der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, trotzdem sie durch natürliche Empfindung wirken wollte, zweifellos den Scheitern ihrer künstlichen Entfaltung an sich trug und aus Stimmungen erwuchs, die durch äußere Einwirkungen entstanden, so ist auch das Lied Robert Schumanns das Produkt der künstlichen Konstruktion. Nur daß eben Schumann das Glück hatte, zu einer Zeit zu sprechen, die, vorbereitet durch die Poesie der Romantiker, von Haus aus auf seinen Ton gestimmt war. Der Widerspruch auf seinen Ruf mußte sich einfinden. Er traf auf ein Material, das Antwort geben mußte, ja, sich zur Mitwirkung selbst drängte. Und wenn dann später die Musikwelt sich mit den Gedankenphären Schumanns eins fühlte, so lag das an der poetischen Erziehung, die sie erlebt hatte. Schumanns Lieder sind Kunstprodukte in des Wortes weitestem Sinne. Das Präzise, sich ganz an den poetischen Vorwurf anzulehnen, ist die Grundstimmung des Gedichtes über die melodische Linie zu stellen, ihr vor allen Dingen greifbaren Ausdruck zu geben, in künstlerische Kultur in jedem Betracht. Schumanns Publikum, das deutsche Volk, ist in das Ideal einer Gemeinschaft, die derartiges aufnehmen und in sich umarbeiten kann. Denn die blauen Blume der Romantik läßt sich wohl zeitweilig aus dem Gesichtskreis der Deutschen entfernen, die stille Liebe aber des Volkes gehört für alle Zeiten ihr und ihren Pflegern. Schumanns Lieder können nur Deutsche singen und nur Deutsche in ihrem letztem Ende verstehen. Was da an Ungelesenen mitsingt, das ist das Wesentliche. Was in der melodischen Linie zittert und bebt, ist der eigentliche Gewinn dieser Kunstschöpfungen. Und geradezu entscheidend für die weitere Entwicklung der Musik in Deutschland sind die Gesänge geworden. Sie haben die Begleitung zu einem selbständigen Wirkungsmedium

Anlagepapiere als auch die ausgesprochenen Spekulationswerte wurden in Mitleidenschaft gezogen. Erst nach und nach kehrte die Besinnung zurück, und als Ende April nach langwierigen Verhandlungen die für unsere Eisenindustrie wichtige Verlängerung des Stahlwerksverbandes zustande gekommen war, konnte sogar eine Beseitigung der Tendenz und eine wesentliche Besserung des Kursniveaus namentlich für Montanaktien Platz greifen. Allerdings auch nur vorübergehend, denn bald traten wieder wenn auch nur geringe, so aber anhaltende Kursrückgänge ein, und selbst bis Ende Juni konnte eine nachhaltige Erholung der Börse nicht konstatiert werden. Zwei Tage gut, zwei Tage schlecht, in dieser Abwechslung schleppte sie sich dahin. Sowohl die politische, wie auch die wirtschaftliche Situation ist im großen und ganzen zufriedenstellend, heidende Faktoren, die in normalen Zeiten die Börse günstig beeinflussen. Was dieses Mal fehlt, ist die Beteiligung des Privatpublikums. Die eigentliche Börsenspekulation hat schon verschiedene Male Käufe vorgenommen und damit gehofft, Anlaß zu einer Belebung zu geben. Das kam auch in den Kursen zum Ausdruck. Als sie aber sah, daß ihr trotz besserer Kurse und trotz günstigerer Betrachtungen der Lage das Privatpublikum die Gefolgschaft versagte und gänzlich untätig bei Seite blieb, zog sie sich rasch wieder zurück.

Nachstehende Zusammenstellung zeigt die Kurse am 1. Januar, 14. März, 7. Mai und 29. Juni einiger beliebiger Anlage- bzw. Spekulationswerte. Der 14. März war der Tag der härtesten Depression, der 7. Mai der beste Tag in der nach der Erneuerung des Stahlwerksverbandes einsetzenden Besserung.

	1. Januar	14. März	7. Mai	29. Juni
1/2 Proz. Konfols . . .	98.25	95.90	95.50	94.10
3/4 Proz. Konfols . . .	87.30	84.80	84.20	84.—
Berliner Handelsgef. . .	175.25	163.—	158.30	151.80
Deutsche Bank . . .	242.40	234.90	229.90	222.90
Disconto	166.50	177.50	172.80	160.—
Dresdener Bank . . .	158.80	149.90	144.75	137.75
Harpener	214.40	207.50	211.90	204.30
Hessentürkener . . .	222.40	197.60	204.30	191.25
Hochumer	243.75	223.50	233.50	224.30
Karlsruher	244.50	225.—	232.75	224.30
Phönix	212.75	192.—	214.75	200.—
Rheinbahn	200.75	181.—	198.50	190.—
Rafersfahrgei. . . .	167.10	188.60	185.20	180.30
Rhein	131.25	119.50	121.75	116.40
Wag. Elektr.	214.50	193.10	204.50	197.25
Baltimore	122.25	101.50	98.70	93.75
Ranada	190.50	175.—	176.70	170.60

Vergleichen wir die Kurse vom 29. Juni mit denjenigen vom Anfang des Jahres, so finden wir durchweg mehr oder weniger erhebliche Rückgänge. Diese sind wohl in erster Linie auf die Depression der Börse zurückzuführen. Weiter spielt auch die Ubersättigung des Marktes mit Effekten eine nicht untergeordnete Rolle. Einen statistischen Nachweis über den jährlichen Zuwachs des deutschen Nationalvermögens besitzen wir noch nicht, denn erst im vorigen Jahre wurde mit amtlichen Erhebungen hierüber begonnen. Von dem jährlichen Zuwachs gelangt aber nur ein Teil in Wertpapieren zur Anlage. Es scheint, daß die „Fabrikation“ neuer Effekten über das zur Befriedigung dieses Teiles erforderliche Quantum hinausgeschossen ist. Doch wird diese Übersättigung bald überwunden werden können, wenn sich sowohl die Industrie als auch die Staaten und namentlich die Städte längere Zeit einer weisen Mäßigung ihrer Geldansprüche befleißigen. Doch ein weiterer Faktor darf bei Erörterungen über die Ursachen der Kursentwertung nicht unbeachtet bleiben. Ein anhaltend teurer Geldstand hat schließlich zur Folge, daß die Basis, auf der sich die Rentabilitätsbewertung von Geldwerten aufbaut, eine Änderung erfährt. Das Geld wird teurer, es wird mehr wert, und damit steigt auch die Rentabilität des Geldes und der Geldwerte. Aus diesem Grunde gehen auch die besten Anlagepapiere in solchen Zeiten zurück, und auch die Industrieaktien unterliegen trotz gleichbleibender oder sogar besserer Dividenden einem Entwertungsprozeß, weil eben infolge des Wertverlustes des Geldes eine höhere Rentabilität aus ihnen

verlangt wird. Begnügt man sich in gewöhnlichen Zeiten bei guten Industrieaktien mit einer Verzinsung des angelegten Kapitals von ca. 5 bis 6 Prozent, so werden jetzt 7 Prozent, 8 Prozent und noch mehr beansprucht. Die Kurse ermäßigen sich dann allmählich auf ein Niveau, welches eine beträchtliche hohe Rente bietet.

Über die Aussichten der Börse für das 2. Halbjahr läßt sich schwer etwas Bestimmtes sagen. Es hängt alles davon ab, wie sich die Verhältnisse auf dem Geldmarkt weiter gestalten, und hierüber ist man, wie der Verlauf der Börsen zeigt, noch ganz im unklaren. Ist man den einen Tag hoffnungsvoll, so drücken am nächsten Tage wieder die Sorgen. Es muß nochmals betont werden, daß nur dann eine Besserung der Geldverhältnisse zu erwarten ist, wenn allerseits die größte Zurückhaltung geübt wird und nur die allernotwendigsten Ansprüche gestellt werden. Die Beschäftigung der Industrie ist immer noch gut, und wenn auch, was ja nicht ausbleiben wird, über kurz oder lang hierin eine Änderung eintritt, so wird es sich voraussichtlich nur um einen langsamen Übergang zu einer stilleren Zeit handeln. Gerade die Tatsache, daß sich die Industrie trotz aller Wahrsagungen über einen baldigen Umschwung und trotz sehr hoher Geldsätze bis jetzt immer noch auf einer glänzenden Höhe halten konnte, zeigt, daß sie gesund ist und fest im Sattel liegt. Natürlich hängt die weitere Entwicklung der Börse auch zum nicht geringen Teil von der weiteren Gestaltung der industriellen Lage im Ausland ab. Sollten hier und da plötzlich harte Erschütterungen eintreten, so würden diese auch an den deutschen Börsen nicht spurlos vorübergehen.

Politische Übersicht.

Der kommunale Wahlsieg in Rom.

Das völlig antiflerikale Ergebnis der römischen Stadtwahlen hat eigentlich die Sieger am meisten überrascht; sie hatten nach der Haltung der Kurie nur eine ehrenvolle Niederlage erwartet, die „Tribuna“, wie das „Giornale“ und der „Corriere“, und die „Aribuna“, alle liberal, hatten sich auf eine Misch-Masch-Wahlliste eingelassen, in dieses Panache waren allerhand gemäßigte und auch „frumbe“ Namen eingefügt, streitbare Merikale; und obgleich die antiflerikale Liste 7 Republikaner, 4 Soziale und 1 Anarchisten enthielt, ist die Nuance der Wahlen doch danach ausgefallen. Die Liberalen haben lieber die Unmüßiger als die Merikalen gewählt, auch die Monarchisten. Die vatikanische Presse sagt, die Wahl sei auf wirtschaftlicher Grundlage erfolgt, um ihre Niederlage zu vertuschen; das ist vergebene Liebesmüh, versprochen doch die gemäßigten Merikalen genau dasselbe wie die Gegner, die „Volkspartei“. Während der Wahl ging alles ruhig zu; keinerlei Kundgebung, erst hinterher erfolgten Zursäts, als die demokratischen Organe die Resultate veröffentlichten: vor der „Vita“, dem „Avanti“, dem „Messaggero“, die das Wort geführt hatten, war die Zusammenkunft am stärksten. Gewiß hat auch die Erhöhung der Mietpreise viel zu dem Ausfall beigetragen, der Aufschlag ist den Populären sehr zu statten gekommen. Die „Vita“ hatte einen Plan von Rom affidiert, auf dem mit schwarzen Punkten die Adressen in ihrer Ausdehnung aufgezeichnet waren, darunter stand: Das ist der Grund, warum wir anderen keinen Platz haben. So ruhig wie in Rom selbst, war es in den Vororten nicht ganz — die Arbeiter stellten sich um die Wahllokale, und wenn ein Geistlicher oder ein Mönch zur Wahl schreiten wollte, dann fing man eine „Drängerei“ an und ließ sie nicht ein, und wenn sie sich etwa zur Wehr setzten, dann folgten brutale Szenen. Abends fanden Kundgebungen auf dem Corso statt, auf dem Kapitol und in dem Trajane-Tempel. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen, aber weniger als sonst bei Aufständen. Der Römische ist nicht so laut bei solchen Angelegenheiten wie der gallische Norditaliener und gar die Südfrauzosen. Der Wahlerfolg wird typisch für ganz Italien sein, denn Rom ist einen gewaltigen moralischen Einfluß auf das ganze Land aus. In der

Kammer fragten die Deputierten der geschlagenen Merikalen nach den Zwischenfällen des Wahltages, aber die Linke brüllte sie nieder: „Die Wahl ist die Vernichtung der Pfaffen und ihrer Knechte!“ Die Linke stimmte in den Jubel laut ein und die Tribünen machten eine Reihe wichtiger Zwischenrufe. — Die Merikalen übrigen zeigten sich auch einigermaßen von der ungewohnten Seite, denn sie stimmten, als der Antrag von Caprera eingebracht wurde, alle mit dafür, obgleich es sich um ihren Todfeind Garibaldi handelte. Vielleicht sind sie gewillt, volkstümlicher zu werden. Eine kleine Clique die ihren rechten Flügel bildet und 7 Mann zählt stimmte mit ein. Rufe „Muder“ und „Resuiten“ bei den Zuschauern. Noch vor nicht langer Zeit nahm man an, wenn das Wahlverbot des Pius IX. aufgehoben werde würden die Merikalen siegen, es ist dagegen, wie Rom erweist, anders gekommen.

Belgien und der Kongostaat.

Die Kongofrage, die demnächst das belgische Parlament wieder beschäftigen wird, war am Sonntag auch Gegenstand der Beratungen eines Kongresses der belgischen sozialistischen Partei. Mit einer gewissen Neugierde hatte man dieser Tagung entgegengeesehen, weil man wußte, daß die sozialistischen Führer in ihren Ansichten über die dem Kongo problem zu gebende Lösung erheblich voneinander abweichen. In einem allgemeinen Bericht erklärte Vandervelde, der erste Führer der Partei, die Losrennung Belgiens vom Kongo sei unmöglich, die Internationalisierung des Kongo biete keine Aussicht auf Erfolg, und es könne sich darum nur um die Form der Übernahme handeln. Wenn das Projekt, das die Regierung vorlegen werde, keine Sicherheit dafür biete, daß die Gewalt des Königs durch eine parlamentarische Kontrolle ersetzt werde, so müßten es die Sozialisten bis aufs äußerste bekämpfen; sei diese Garantie vorhanden, dann sollten sie sich einfach der Stimme enthalten, weil die sozialistische Lehre ihnen nicht gestattet, das kapitalistische Kolonisationsystem zu unterstützen. Vandervelde gab seiner Auffassung mit solchem Nachdruck und solcher Entschiedenheit Ausdruck, daß die Absicht herauszuhören war, als Deputierter zu demissionieren, wenn der Kongress ihm nicht beipflichtete. Diese Erklärung rief eine gewisse Sensation hervor. Vandervelde meinte, er wolle es vermeiden, gegen seine Überzeugung stimmen zu müssen. Da fragt es sich, ob die anderen Parteiführer nicht ebenso halsstarrig sind, und es ablehnen, seine These gegen ihre Ansicht anzunehmen. Eine ziemlich verworrene Diskussion ergab sich aus den auseinanderstrebenden Ansichten, aber man nahm schließlich die von Vandervelde vorgeschlagene Resolution an, die feststellt, daß die Sozialisten sich den bürgerlichen kolonialen Unternehmungen nicht anschließen dürfen, daß der Kongress das „Verabstung- und Verstaatlichungssystem“, das zurzeit am Kongo herrsche, verwerfe und die sozialistischen Mandatnhaber eruche, im Parlament eifrig dafür zu kämpfen, daß der Absolutismus und Arbeitszwang beseitigt und ein Regime des Schutzes für die Eingeborenen eingerichtet wird. Was die Abstimmung über den Grundhah der Übernahme des Kongo staats durch Belgien selbst anbetrifft, so können sich die Deputierten der Stimme enthalten oder ablehnend stimmen. Es erhellt aus dieser Diskussion, daß die Drohung Vanderveldes mit seiner Demission ihre Wirkung zwar nicht verfehlte, daß aber die sozialistische Partei in Hinsicht auf das Kongo problem ebenso gespalten ist wie die beiden bürgerlichen Parteien.

Die Friedenskonferenz.

wh. Haag, 3. Juli. Heute trat die erste Unterkommission der zweiten Kommission zusammen, die sich mit den an der Konvention von 1899 vorzunehmenden Verbesserungen der Bestimmungen, betreffend die für den Landkrieg geltenden Gesetze und Gebräuche, zu befassen hat. Der Präsident der Kommission, Staatsminister Vermeert, hielt eine Rede über den Fortschritt, welchen die erste Friedenskonferenz für die Kriegsgeetze gebracht habe. Er wies darauf hin, daß, um dieses Ziel zu er-

erhöhen und die Verteilung der führenden melodischen Linie auf die Vokalwirkung und auf den Begleitkörper angebahnt. Der nächste Schritt war die Emanzipation des Orchesters von der dienenden Stellung auf dem Gebiete des Vokalen, — die Übertragung dieses Grundjahres auf das Musikdrama.

Mit Hugo Wolf tritt eine neue Phase in der Geschichte des modernen Liedes ein. Jetzt ist die vokale Wirkung auf das Mindestmaß des Ausdrucks beschränkt. Der Künstler, der in einer Welt von musikalischer Poesie sich sein eigenes Gebäude errichtet hatte, kannte nur eine einzige Richtungslinie: dem letzten Ziele der Dichtung nachzustreben, Stimmung zu finden und der Stimmung die Hilfsmittel der Musik zu leihen. Wolf dichtete musikalisch. Er schrieb keine Musik, er komponierte Gedichte. Was ist ihm das Gesetz von der Wirkung der Melodie, wenn das poetische Ziel ihm winkt? Mit einigen Takten der Einleitung hat er eigentlich in den meisten Fällen alles gesagt, was er des Aussprechens für wert hielt. Die Musik geht dann fast nur noch nebenher mit, und er konnte in der Tat wie kein weiterer den poetischen Grundton so treffen, daß bei dem poetisch veranlagten Genießenden über seine und des Dichters Absichten kein Zweifel mehr bestehen blieb.

Die große Kunst Wolfs hat aber nicht ohne Berechtigung die Frage gezeitigt, ob es der Zweck des Liedes sei, ganz in der Poesie aufzugehen. Wichtig ist der Grundhah, daß der poetische Vorwurf durch die musikalischen Ausdrucksmittel ausgeweitet und wenn nötig ergänzt werden sollte. Ob aber die Musik als Wirkungsmittel so weit hinter dem dichterischen Gedanken zurücktreten darf, daß dieser die Führung voll übernehme, das darf wohl bestritten werden. Auch das Gesamtwerk Wagners verpönt das Überwiegen einer Kunst auf Kosten einer anderen. Nur in der Verbindung aller an einer gemeinsamen and darum ein-

heitlichen Wirkung kann das Endziel des Kunstwerkes angesehen werden, das aus verschiedenen künstlerischen Elementen sich zusammensetzt. Dazu gehört das Lied selbstverständlich schon darum, weil es eben das Wort und den Ton zusammen verwendet.

Das moderne Lied unserer jüngsten Gegenwart ist noch um einen Schritt in dieser Richtung weiter gegangen. Die wesentliche Lyrik unserer Tage mußte natürlich ebenfalls ihre musikalischen Ausdrücke finden. Die Poesie, die in der Stimmung alles sieht, was auf den Aufnehmenden wirken soll, verlangte aber Musiker, die die Melodie fast ganz abschwanden. Sie haben sich in übergroßer Zahl gefunden. Sie haben uns „Lieder“ geschenkt, die der melodischen Linie im großen Bogen ausweichen. Und wie ein moderner Musiker schon die chromatische Tonreihe als nicht mehr genügend differenziert bezeichnen muß, wenn er noch auf den Titel eines „Liedes“ Anspruch zu erheben berechtigt sein soll, so hat sich leider auch in dem allernuesten Liede jene Unnatur breit gemacht, die dem Ohre des Aufnehmenden das Unmöglichkeit zumutet. Aus den großen Formen der neuen Instrumentalmusik haben die modernen Liedkomponisten das Prinzip abgeleitet, daß „vertiefter Ausdruck“ in der Musik, besonders im Liede das Hauptziel ist. Wie trah der ästhetische Fehler ist, die an sich ja nicht unmöglichen Gedanken auf das Lied anzuwenden zu wollen, geht daraus hervor, daß, wenn der Ausdruck das Um und Auf der Kunst sein soll, diese Forderung schon in dem poetischen Gehalt der Dichtung nahezu erfüllt sein muß und bei einer echten Dichtung auch in der Regel erfüllt ist. Die Musik so weit über den musikalischen Charakter zu entwickeln, daß sie nur noch hinter das Wort sich verkrümelt, das ist grundfalsch. Bei einem solchen Bemühen kommen wir zu einer Art von mystischer Musik, zu einem Symbolismus im Reiche der Töne. Musik aber muß klingen, wenn sie wirklich Musik sein soll. Es gibt keine angebeutete Musik. Dazu

ist diese Kunst nicht diskret genug, weil sie sich unmittelbar an die Organe des Menschen wendet, die den Schall aufnehmen und zum Bewußtsein führen sollen. Die Musik leistet genug, wenn sie dynamische Unterschiede zuläßt und bringt. Aus ihnen formt der verständige Hörer die mit den anderen Wirkungselementen verbundenen Eindrücke, die ihm den Genuß vermitteln. Und zumal im Liede darf es kein Versteckenspiel geben. Das Lied baut sich auf dem lebenspendenden Prinzip der Melodie auf. So ist es entstanden, so lebt es in der Gemeinschaft der Menschen als lebendige Kunstform. Wer die Form so weit abzuändern versucht, daß sie sich zum Unfassbaren verzerrt, der mag vielleicht eine neue Kunstform geschaffen haben, aber er hat eine alte, zur Natur des Menschen gehörende zerstört.

J. C. Rustia.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Das neue italienische Geld. Aus Rom wird berichtet: Eine Reihe von interessanten Entwürfen für das neue italienische Münzgeld ist jetzt fertig gestellt und der königlichen Münzkommission in ihrer letzten Sitzung vorgelegt worden. Für die Goldmünze hat der Bildhauer Boninsegni verschiedene interessante Skizzen angefertigt. Die rechte Seite der Goldmünze trägt den Kopf Viktor Emanuels III., der nach dem einen Entwurf mit dem Generalskragen abgebildet ist, nach dem anderen, der mehr klassische Ambitionen hat, mit freiem Hals. Auf der linken Seite ist für die Hundert Lire-Münze eine raitliche Italia vorgesehen, die als Symbol für die Fruchtbarkeit des Landes einen Pflug führt, für die 50 Lire-Münze eine sitzende Italia, die sinnend über das Meer schaut, in dem fern am Horizont ein Schiff auftaucht, für das 20 Lire-Stück endlich eine Biene als Sinnbild des Fleißes. Die Silbermünzen, deren Ausführung dem Bildhauer Calandra übertragen war, sind auf

reichen, manche Zugeständnisse gemacht wurden und noch gemacht werden. Er schloß mit dem Ausdruck des Wunsches, daß die zweite Friedenskonferenz an dem von der ersten Konferenz angebahnten Wege fortgeschreite. Mehrere Anträge wurden eingebracht, zunächst von dem ersten Delegierten für Kuba, Professor de Bastamante, ein Antrag, betreffend die Internierung, die Auskunfts-Bureaus und begreifend, daß die Völkern, welche über die einzelnen Gefangenen Auskunft geben, möglichst vollständig seien. General den Beer Poortugaal stellt für die Niederlande den Antrag, daß es untersagt sein soll, die Bevölkerung eines okkupierten Gebietes zu zwingen, Auskunft zu geben gegen die eigene Armee oder das eigene Land. Ein weiterer Antrag den Beers bestimmt, daß Todesstrafen nicht ohne eine vom Höchstkommandierenden bestätigtes Urteil des Kriegsgerichts vollzogen werden dürfen. Mehrere Ergänzungsanträge des deutschen militärischen Delegierten General von Gündell bestimmen: 1. daß aus Freiwilligen gebildeten Miliztruppen mit auf die Entfernung sichtbaren Abzeichen zu versehen sind, 2. daß die Bevölkerung, die sich im Augenblick eines friedlichen Einfalls erhebt und nicht Zeit hat, sich den krieglichen Regeln und Gepflogenheiten des Krieges anzupassen, nicht-defensiver die Waffen offen tragen muß, 3. daß nicht nur die Bevölkerung eines okkupierten Gebietes, sondern auch alle Bürger eines Landes nicht gezwungen werden können, gegen ihr eigenes Land zu kämpfen, 4. daß die Unverletzlichkeit des Eigentums des Feindes auch auf vertragsmäßige Rechte ausgedehnt werden mußte. Zwei Anträge des österreichischen militärischen Delegierten Grafen von Wieslingen begreifen: 1. daß in dem okkupierten Gebiete außer der Ehre und den Rechten der Familie auch die Grundzüge der Unverletzlichkeit des Privateigentums respektiert werden und 2. daß in der Aufstellung von verschiedenen Transportmitteln, welche zurückgegeben werden können oder für welche eine Entschädigung zu leisten ist, auch die neuen technischen Erfindungen, wie Automobile und dergleichen, mit einbegriffen werden. Endlich liegt ein Antrag des ersten spanischen Delegierten Vissa Urulia vor, daß kriegsgefangene Offiziere nicht als Arbeiter verwendet werden dürfen.

Deutsches Reich.

* Keine Berufung im Peters-Prozess. Aus München wird telegraphisch gemeldet: Die „Allgemeine Zeitung“ teilt mit, daß von keiner Partei gegen das Urteil im Peters-Prozess Berufung eingelegt werden dürfte. Sie erzählt ferner, daß die Münchener Künstlergesellschaft Altorria, auf deren Mitgliedschaft sich Eugen Wolff berief, Dr. Rosenthal, dem Rechtsanwalt Dr. Peters, mitgeteilt habe, Eugen Wolff sei von nun an nicht mehr Mitglied der Gesellschaft Altorria.

* Katholiken im Staatsdienst. Unter der Überschrift „Dichtung und Wahrheit“ veröffentlicht die „Post“ folgende Ausführungen, die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ wohl nicht ohne besondere Absicht abgedruckt werden: „Das Berliner Tageblatt“, das sich sonst angelegen sein läßt, der Blokopollitik möglichst große Schwierigkeiten zu bereiten und so das Zentrum in dem Bestreben zu unterstützen, wieder die ausschlaggebende Rolle zu erlangen, erblickt in der Ernennung des Freiherrn v. Coels zum Unterstaatssekretär in der Bauabteilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ein Zeichen dafür, daß es in der Absicht liege, die Verbindung der preussischen Regierung mit dem Zentrum aufrecht zu erhalten. Das ist natürlich freie Erfindung; der Zweck dieser Erfindung liegt auch auf der Hand: es soll damit weiter Mißtrauen gegen die Blokopollitik erregt werden. In Wirklichkeit beweist die erwähnte Ernennung aber nur, daß die Staatsregierung sich durch die Änderung der Stellung des Zentrums zur Reichspolitik nicht in dem seit Jahren konsequent festgehaltenen Verfahren beirren läßt, bei der Anstellung und Beförderung ihrer Beamten völlig parteilich zu verfahren und den brauchbaren Katholiken so gut zu befördern wie den brauchbaren Protestanten. Wenn die in Rede stehende Personalfrage daher eine politische Bedeutung hat, so ist es eben die, daß die Ver-

änderung der Stellung zum Zentrum lediglich dessen politischem Verhalten gilt, und daß nicht entfernt an die Wiederaufnahme des Kulturkampfes in irgend einer Form zu denken ist. Daß dies jetzt an der Hand der Tagesfragen klar gestellt wird, erscheint aber durchaus zweckmäßig angesichts der Bestrebungen der liberal-demokratischen Presse, die nationale Blokopollitik im Reich als den Beginn eines neuen Kulturkampfes darzustellen. Man wird sich erinnern, daß die „Cöllnische Volkszeitung“ zu diesem Zwecke insbesondere auch die Behandlung der Personalfrage herangezogen und die Behauptung aufgestellt hat, die beiden katholischen Staatssekretäre Niederding und Freiherr v. Stengel sollten baldigst durch Protestanten, womöglich Anhänger des Evangelischen Bundes, ersetzt werden. Diese Behauptung entbehrt natürlich jeder tatsächlichen Unterlage. Ihre Aufstellung aber läßt erkennen, wie nützlich es ist, daß auch baldigst der positive Gegenbeweis gegen die Unterstellung der parteilicheren Behandlung der Katholiken im Staatsdienste geführt wird.“

* „Außerordentlich sonderbare“ Maßnahmen? Die kaiserlichen Marinebehörden in Wilhelmshaven haben durch zwei Befehle vom 29. April 1906 und vom 16. Mai 1907 angeordnet, daß aus sanitären Gründen in den Mannschaftskantinen nur in dem Wilhelmshavener Schlachthaus ausgeschlachtetes und untersuchtes Fleisch geführt und den Familien der Deckoffiziere und Unteroffiziere dringend empfohlen werde, nur solches Fleisch zu kaufen. Wegen dieses Vorgehens der Marinebehörden hat das königliche Landesökonomie-Kollegium eine Eingabe an den Landwirtschaftsminister gerichtet, in der die Maßnahmen des kaiserlichen Stationskommandos in Wilhelmshaven als „außerordentlich sonderbar“ bezeichnet werden. Die Boykottierung des nicht im öffentlichen Schlachthaus ausgeschlachteten Fleisches durch die Marinebehörden sei geeignet, Beunruhigung in die Kreise der Konsumenten bezüglich der Beschaffenheit des in die Städte mit öffentlichen Schlachthäusern von außerhalb eingeführten frischen Fleisches zu tragen. Der Landwirtschaftsminister wird, nachdem die Eingabe auch auf die Verwendung ausländischen Fleisches in der Marine hingewiesen hat, dringend gebeten, eine Untersuchung der Angelegenheit anzustellen.

* Dem Luxus in der vierten Wagenklasse entgegenzutreten ist die preussische Staatsbahnverwaltung mit Eifer und leider auch mit Erfolg bemüht. Wir lesen in der „Pfälzischen Presse“ darüber: Die am 1. Mai erfolgte Einführung der vierten Wagenklasse bei den pfälzischen Eisenbahnen wurde allgemein mit Freuden begrüßt. Die lustigen, mit bequemen Sitzplätzen versehenen neuen Wagen vierter Klasse erfreuen sich der größten Frequenz, zumal der Preis der Fahrkarten dieser Klasse sehr billig ist bei völliger Steuerfreiheit. Leider war die bequeme Einrichtung der Wagen vierter Klasse bei der Pfalzbahn nur von kurzer Dauer. Die Verwaltung der preussisch-hessischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen beschwerten sich darüber, daß die pfälzischen Wagen vierter Klasse zu komfortabel eingerichtet seien, und weigerten sich, diese Wagen auf ihren Linien laufen zu lassen. Die Direktion der Pfälzer Bahnen mußte diesem Drängen nachgeben und die mittleren Sitzplätze in diesen Wagen entfernen lassen. Seit etwa drei Wochen sind nun die pfälzischen Wagen vierter Klasse genau so eingerichtet wie die preussischen, meist Stieb- und auf der Bandseite nur wenige Sitzplätze.

* Verbot. Blättermeldungen zufolge bereitet die oldenburgische Regierung die Einbringung einer Gesetzesvorlage behufs Verbot aller Sportwettfahrten auf den öffentlichen Straßen und Wegen des Großherzogtums vor.

* Die Umfrage über die Weltausstellung in Berlin, die auf Antrag des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und des Zentralausschusses Berliner Kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine von der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie vorgenommen worden ist, hat bis jetzt folgendes Ergebnis gezeitigt: Von 44 wirtschaftlichen Verbänden und Vereinen, die befragt worden sind, haben bis einschließlich 30. Juni 245 = 55 Prozent geantwortet,

von 188 Handelskammern und Korporationen, die durch Vermittlung des Deutschen Handelsrats befragt wurden, haben 99 = 62 Prozent geantwortet. In der Hauptfrage, ob die Veranstaltung einer Weltausstellung Berlin im Jahre 1913 oder in einem andern Jahre des kommenden Dezenniums im Interesse von Deutschlands Industrie und Handel liege, haben sich von den beantwortenden wirtschaftlichen Verbänden und Vereinen geäußert: 76 zustimmend, 23 bedingt zustimmend, 141 ablehnend. Von den Handelskammern und Korporationen haben sich geäußert: 9 zustimmend, 4 bedingt zustimmend, 88 ablehnend. Der in Frage 2 angeregte Gedanke, eine künftige Weltausstellung, abweichend von dem bisherigen System, durch sorgfältige Auswahl und lokalisierte Zusammenfassung gleichartiger Erzeugnisse so zu gestalten, daß sie als organisierte internationale Fachausstellung sämtlicher Industriezweige erscheint, hat insbesondere in den Kreisen der wirtschaftlichen Verbände und Vereine vielfach prinzipielle Zustimmung gefunden. In der 3. Frage, ob gegebenenfalls eine aktive und opferwillige Beteiligung der Interessenten zu erwarten sei, haben sich die Befragten zum Teil im Verhältnis ihrer Zustimmung oder Ablehnung bezüglich der Hauptfrage geäußert. Eine nicht unbeträchtliche Zahl von Antworten ist noch in Aussicht gestellt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Juli.

Das Institut des Schiedsmannsamtes.

I.

Über das Institut der Schiedsmänner herrscht im großen Publikum insofern eine große Unkenntnis, als es — wie jeder Schiedsmann aus Erfahrung bestätigen wird — zum weitest gehenden Teil nur zur Schlichtung und Sühnung von Beleidigungen und Körperverletzungen angewandt wird. Es dürfte sich daher verdienen, zu Recht und Frommen der Allgemeinheit einige Betrachtungen dieser gemeinnützigen Einrichtung zu widmen und deren Zweck und Bestimmung dem Publikum wieder ins Gedächtnis zurückzurufen; dies um so mehr, als sich in letzter Zeit ein allgemeines Bestreben dahin geltend macht, zur Schlichtung von Streitigkeiten unter Vermeidung des immerhin kostspieligen und zeitraubenden Verfahrens vor den ordentlichen Gerichten Schiedsgerichte auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens einzurichten.

Das Institut der Schiedsmänner ist durch Verordnung vom 29. März 1879 in der ganzen Monarchie Preußen einheitlich eingeführt worden, nachdem sich vorher schon in einzelnen Provinzen seine Einrichtung und sein segensreiches Wirken zur Verhütung von Prozessen bewährt hatte. Jede Gemeinde bildet einen Schiedsmannsbereich, kleinere Gemeinden können zu einem Bezirk vereinigt, größere in mehrere Bezirke eingeteilt werden. Unsere Stadt zählt deren sechs, für welche je ein Schiedsmann und ein Stellvertreter von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt und vom Landgerichtspräsidenten, dessen Aufsicht sie auch unterstehen, bestätigt und vereidigt sind. Bei Ausübung ihres Amtes haben die Schiedsmänner die Rechte eines Beamten, so daß ihnen der strafrechtliche Schutz des § 106 des RStGB. in Bezug auf die ihnen in Ausübung ihres Berufes zugefügten Beleidigungen zuteil wird.

Deshalb die Schiedsmänner als Beamte über ihre amtlichen Verhandlungen und die bei Gelegenheit derselben zu ihrer Kenntnis kommenden Verhältnisse Amtsverschwiegenheit zu beobachten haben, sind sie zur Verweigerung des von ihnen geforderten Zeugnisses im Strafprozeß nicht berechtigt. Jedoch soll von ihrer Heranziehung zur Zeugnisablegung nach einer Verfügung der obersten Justizverwaltung Abschnitte nur ausnahmsweise Gebrauch gemacht werden. Im Zivilprozeß ist der Schiedsmann zur Verweigerung seines Zeugnisses nur insoweit berechtigt, als es sich um Tatsachen handelt, auf welche sich seine Verpflichtung zur Verschwiegenheit bezieht.

der rechten Seite mit dem Bilde des Königs in halber Figur und in Generalsuniform geschmückt; auf der linken Seite steht man eine Quadriga, auf der eine weibliche Ertrophäe mit dem Stunbilde des Friedens thronet. Die Nickelmünzen tragen nach dem Entwurf von Hittorf den Kopf einer Italia, die wieder als Göttin der Fruchtbarkeit erscheint, auf der linken Seite eine Gestalt mit der Fackel des Genius in der Hand und darunter das savoische Wappen und den Wert der Münze. Die Kupfermünzen enthalten eine Anspielung auf Italiens Handel zur See. Auf ihrer linken Seite nämlich ist eine weibliche Gestalt skizziert, die aufrecht in einem kleinen Schiff steht und auf die unendlichen Wege des Meeres hinausweist.

* Bilder als Kapitalanlage. „Bilder sind eine gute Kapitalanlage“ — so leitete eines Tages ein findiger Journalist eine Notiz ein, in welcher der Verkauf eines Kunstwerks, der vor 7 Jahren 43 000 M. gebracht hatte, für 428 000 M. gemeldet wurde. Das ging durch die Presse und war die schönste Reklame für Christies Sale Room, der übrigens einzig in seiner Art ist. Aber die Stichmarke ist geeignet, Wimpel auf den Veim zu loden. Bilder sind nicht eine gute Kapitalanlage, die Pfandhäuser geben nichts dafür, ein Beweis, daß sie bei den Jahresversteigerungen nichts herausbekommen. Und auch bei Christie ist jetzt in den letzten Monaten eine Periode stetigen Preisfalles eingetreten: Bilder, die im selben Lokal vor kurzer Zeit 50 000 M. erzielten, sind für 7000 M. abgegangen. Und so sind gerade in dieser Woche herrliche Gemälde, dieselben Präraffaeliten, die früher die höchsten Preise erzielten, stark gesunken! Bei starker Beteiligung von Kunstliebhabern und Amerikaprozess wurden von Dante Gabriel Rossetti drei Meisterwerke losgeschlagen, und wie sie gesunken, das zeigen folgende Daten. Es erzielten bei Christie „Veronica Veronese“ im Jahre 1903 79 800 M., jetzt 58 750 M., weniger 21 150

Mark. „Dante auf Beatrices Spur“ im Jahre 1898 63 000 M., jetzt 50 400 M., weniger 12 600 M., „Pescorivina“ im Jahre 1892 11 340 M., jetzt 9240 M., weniger 2100 M. Es handelt sich um Preisstürze von 20 bis 30 Prozent, und wenn an einem Meisterwerk in vier Jahren 21 000 M. eingebüßt werden, dann ist das „keine“ Kapitalanlage.

* Alphonse Daudet als Angeklagter. Eine spanische oppositionelle Zeitung in Valencia hat soeben dem Ministerium einen hübschen Streich gespielt. Sie veröffentlichte einen Artikel, der aus einer Erzählung von Alphonse Daudet entnommen war, aber merkwürdig auf die spanischen Verhältnisse paßte und dem Ministerium sehr unangenehm sein konnte. Der Verleger des Blattes, Rodrigo Soriano, wurde vor den Zivilgouverneur gerufen und gefragt, wer dieser Daudet, der Verfasser des unangenehmen Artikels, wäre. Soriano antwortete mit der ernstesten Miene, es wäre einer seiner Redakteure. Daraufhin wurde ein Gerichtsverfahren gegen Soriano und den Senor Alphonse Daudet eingeleitet. Das Blatt beiläufig, dieses Vorgehen der Behörde aller Welt bekannt zu machen, und in Spanien amüsiert man sich höchlichst über diesen literarischen Gouverneur.

* Der Hypnotismus in der Seiffunde. In einer Londoner Medizinischen Gesellschaft sprach Dr. Bramwell seine Erfolge aus, die er mit dem Hypnotismus in der Seiffunde erzielt hatte. In erster Linie benutzte er den hypnotischen Schlaf als ein Mittel zur Unempfindlichmachung gegen den Schmerz bei chirurgischen Operationen, wobei aber auch die Heilwirkung der Suggestion nicht vernachlässigt wurde. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß es bei der Suggestion nicht immer nötig ist, die betreffende Person in einen tiefen Schlaf zu versetzen oder eine vollständige Bewußtlosigkeit herbeizuführen. Ganz besonders wandte Bramwell

seine Methode bei der Trunksucht, bei der Hysterie und bei Schmerzen an. Er steht auf dem Standpunkt, daß beinahe jeder das Hypnotisieren erlernen kann, daß aber die erlangte Macht von Person und Erfahrung abhängt. Irgend einen unangenehmen Zwischenfall hat er in seiner Praxis nicht erlebt, und er war auch der Meinung, daß niemand suggestiv beeinflusst werden könne, um eine verbrecherische Tat auf Grund einer moralischen Überempfindlichkeit zu begehen, die durch den Hypnotismus verursacht werden konnte. Während aller seiner Versuche hat er niemals das Anzeichen einer Möglichkeit von Gedankenübertragung erlebt.

Personal-Nachrichten.

Als Nachfolger von Geheimrat E. v. Leyden an der Berliner Universität kommt nach dem bereits gemeldeten Ablehnungen verschiedener Gelehrter nunmehr Professor Dr. Wilhelm His in Göttingen in Betracht; daneben nennt das „Berliner Tageblatt“ die Professoren Dr. Oskar Minowski in Greifswald und Dr. Carl von Noorden in Wien.

Bildende Kunst und Musik.

Für die Ny Carlsberg-Synagoge in Kopenhagen, die rühmlichst bekannte Stiftung des Dr. Jacobsen, ist aus dem Besitz der Galerie Ernst Arnold in Dresden Max Müngers großes Marmorwerk „Diana“ angekauft worden. In der genannten Kopenhagener Sammlung waren bisher sowohl die französische als auch die dänische Plastik durch hervorragende Bildwerke ausgezeichnet vertreten, die deutsche aber so gut wie gar nicht.

Wissenschaft und Technik.

Für den Neubau eines Museums für Völkerkunde in Hamburg bewilligte der dortige Senat 1 435 000 M. und auf Zinsen für Staatsanleihe eine Nachbewilligung von 1 000 000 M.

Welches sind nun die Amtsbefugnisse des Schiedsmannes?

Seine Aufgabe ist, Streitige Rechtsangelegenheiten gütlich zu schlichten, nicht aber zu entscheiden. Unter Streitigen Rechtsangelegenheiten sind diejenigen Privatstreitigkeiten zu verstehen, welche beim Mangel einer gütlichen Verständigung der Beteiligten im Wege des Prozesses durch richterlichen Spruch entschieden werden müssten. Voraussetzung ist also Streit unter den Parteien. Hieraus ergibt sich, daß der Schiedsmann zur Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (die den Gerichten und Notaren zugewiesen sind), nicht befugt ist. Eine Ausnahme von dieser Regel ist nur gestattet, wenn der Parteien Erklärungen einen wesentlichen Bestandteil des von dem Schiedsmann aufzunehmenden Vergleichs darstellen, bezw. wenn sie zur Aufnahme des Vergleichs notwendig sind, jedoch nur insoweit, als nach den Vorschriften des bürgerlichen Rechts die gerichtliche oder notarielle Form der Beurkundung nicht vorgeschrieben ist. Die Sühneverhandlung des Schiedsmannes beschränkt sich danach:

1. auf bürgerliche, d. h. vermögensrechtliche Rechtsstreitigkeiten;
2. auf Beleidigungen und Körperverletzungen.

Für die Sühneverhandlung in Beleidigungssachen ist durch § 35 der Schiedsmannordnung derjenige Schiedsmann, in dessen Bezirk der Beschuldigte wohnt, ausschließlich zuständig. Eine Vereinbarung der Parteien, den Sühnevertrag — wie in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten — von einem anderen als dem zuständigen Schiedsmann vornehmen zu lassen, ist demnach unzulässig.

Die Statistik des Schiedsmannsamtes unserer Stadt beweist nun, daß die Zuständigkeit des Schiedsmannes in bezug auf die unter 1 genannten Streitigkeiten, wie eingangs erwähnt, fast unbekannt ist. Es bedarf wohl kaum einer weiteren Ausführung, daß dies sehr bedauerlich ist. Wieviel Zeit, wieviel Ärger und wieviel Kosten könnten erspart werden, wenn nicht gleich der Stadt, natürlich immer durch Vermittlung des Rechtsanwalts, angerufen würde! Und dies um so mehr, als zur Verhandlung vor dem Schiedsmann das persönliche Erscheinen beider Parteien erforderlich ist, sie sich mündlich gegenseitig aussprechen und etwaige Mißverständnisse sofort aufklären können. Die gegenseitige Aufregung wird sich unter einer einigermaßen geschickten Leitung der Verhandlung legen, und in den allermeisten Fällen zu einer gütlichen Einigung führen. „Zwischen hilft“, auch bei ganz Verstoßen, das wird jeder verständige Schiedsmann bestätigen.

Was sind nun bürgerliche, d. h. vermögensrechtliche Rechtsstreitigkeiten oder Ansprüche?

Es sind darunter solche Ansprüche zu verstehen, deren Gegenstand ein vermögensrechtlicher, d. h. ein in Geld ausfließbarer ist, im Gegensatz zu denjenigen Ansprüchen, welche lediglich Rechte der Person betreffen. Auf unser bürgerliches Leben angewendet, hätten wir darunter also alle solche Streitigkeiten zu verstehen, die aus Forderungen irgendwelcher Art herkommen: Kapital- und Zinsforderungen, solche aus geleisteten Lieferungen und Arbeiten stammend, Ansprüche aus Dienstverhältnissen, Alimentationsansprüche, Mietsstreitigkeiten, insofern sie sich auf Mietsforderungen oder Entschädigungen beziehen, und dergleichen mehr.

Wenn der Beklagte die ganze Forderung des Klägers unbedingt und in allen Beziehungen anerkennt, ohne irgend welchen Einwand zu machen, so ist dies kein Vergleich, sondern ein **Anerkenntnis**, so dessen Aufnahme der Schiedsmann nicht befugt ist. Jeder Vergleich setzt voraus, daß der Gläubiger von seiner Forderung etwas nachläßt, und der Schuldner sich zu Zugeständnissen erbietet, zu denen er an sich nicht verpflichtet ist. Diese beiderseitigen Zugeständnisse brauchen sich nicht gerade auf den Hauptgegenstand der Forderung selbst (z. B. auf das Kapital) zu beziehen, vielmehr können sie auch bloße Nebenpunkte, wie die Zeit oder Art der Erfüllung, die Zinsen usw., betreffen. Der Gläubiger kann z. B. dem Schuldner eine längere Zahlungsfrist oder Teilzahlungen bewilligen, auf die Zinsen verzichten oder sich mit einem geringeren Zinssatz begnügen, und ebenso kann der Schuldner gegen Ermäßigung des Kapitals eine Pfand- oder sonstige Sicherheit bestellen, sich zur früheren Zahlung der Schuld verbindlich machen oder sich zu höheren Zinsen erbieten.

Über den zustandekommenen Vergleich nimmt der Schiedsmann ein Protokoll auf, welches von den Parteien und dem Schiedsmann durch Unterschrift zu vollziehen ist. Die von einem Schiedsmann aufgenommenen Vergleichsprotokolle sind öffentliche Urkunden, aus denen sich ohne weiteres die Zulässigkeit der Zwangsvollstreckung ergibt. Gerade diese Eigenschaft derselben ist im großen Publikum fast unbekannt und kann nicht genug hervorgehoben werden. Der Antragsteller bedarf zur Zwangsvollstreckung nur einer Ausfertigung des Vergleichsprotokolls, die eine Vollstreckungsklausel in folgender Form zu enthalten hat: „Vorstehende Ausfertigung wird dem zum Zweck der Zwangsvollstreckung erteilt.“ (Ort und Datum.) (Siegel und Unterschrift des Schiedsmannes.)

Der weitere Gang der Zwangsvollstreckung richtet sich nach den Bestimmungen der Zivilprozessordnung; Gerichtsvollzieher und Gericht werden über die näheren Schritte Auskunft geben.

Bezirksanwaltschaft. Der Karussellbesitzer Peter Edert aus Döhren hat im April und Mai v. J. Wiesbaden mit seinem venetianischen Gondelfarntschel beglückt. Es handelt sich dabei um ein Wertobjekt von 110000 M. Mit Rücksicht darauf hat der Magistrat von seiner Befugnis, eine Tagesabgabe von 2 bis 50 M. an Luftfahrtssteuer zu erheben, dahin Gebrauch gemacht, daß er 30 M. pro Tag zur Erhebung brachte. Das ist

Edert zu viel, zumal er wegen der ungünstigen Witterung schlechte Geschäfte gemacht und auch sonst noch Schaden gehabt habe. Er will nur 10 M. pro Tag zahlen, und hat wider den Magistrat Klage angestrengt mit dem Antrag, diesen nur für befugt zu erklären, jenen Satz zu erheben, muß jedoch aus formalen Gründen heute seine Klage zurückziehen. — In Verbindung mit seinem Hofbesitzer beabsichtigt der Hesse-Raffaische Hüttenverein in Derscheld eine Schlackenraffinerieanlage zu errichten. Dadurch aber wähen der Forstmeister Rothnagel rüchlich der Fischerei im Scheldebach, verschiedene Landleute und ein Mühlenbesitzer wegen der event. Abnahme des Wassers sich geschädigt. Nichtsdestoweniger wird heute die Genehmigung zu der Anlage erteilt unter Bedingungen, welche nach der Ansicht des Sachverständigen des Bezirksanwaltschafts geeignet sind, Schädigungen der Interessenten zu verhindern. Ein Schiedsgericht soll ferner gebildet werden, welches bis zur Höhe von 200 M. über Schadenersatzansprüche befinden kann.

Neue Staatszuschüsse für Handwerkskammern. Eine Kammer hatte verlangt, ihr zur Deckung des Fehlbetrages einen Staatszuschuß von 10000 M. zu bewilligen. Eine Berufung auf die Rede des Ministers zu den Staatsberatungen im Abgeordnetenhaus weist dieser als Irrtum zurück. Grundsätzlich sei daran festzuhalten, daß die mit dem Rechte der Selbstverwaltung ausgestatteten Handwerkskammern die zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Aufwendungen selbst zu tragen haben. Dagegen erklärte sich der Minister nach wie vor bereit, die Handwerkskammern zu unterstützen, aber nur zur Durchführung besonderer Veranstaltungen, zu denen die eigenen Kräfte nicht ausreichen.

Neue Fernsprechnbestimmungen. Die Bestimmungen über Fernsprechnbestimmungen sind jetzt dahin ergänzt worden, daß die Inhaber von Hauptanschlüssen anderen Personen Nebenstellen nicht gewerbsmäßig überlassen dürfen. Ferner hat die Reichspostbehörde angeordnet, daß mehrere Fernsprechnanschlüsse, die einem Teilnehmer gehören, möglichst unmittelbar aufeinander folgende Nummern erhalten sollen, die bei dem Telephonamte durch einen farbigen Strich unterhalb der Klinsen oder in anderer Weise als zusammengehörig an den Umfahltafeln zu kennzeichnen sind. Wird eine Verbindung mit einem solchen Teilnehmer, der mehrere als zusammengehörig gekennzeichnete Anschlüsse hat, verlangt, so hat die Beamtin, falls die verlangte Anschlussnummer bereits besetzt ist, sofort und ohne daß eine besondere Aufforderung dazu abgewartet wird, zu prüfen, ob einer der übrigen Anschlüsse des Teilnehmers frei ist, und gegebenenfalls den freien Anschluß zu der gewünschten Verbindung zu benutzen. Nach einer weiteren Bestimmung gilt jetzt, wenn eine öffentliche Sprechstelle in den Ortsbereich einer benachbarten Vermittlungsstelle einbezogen ist, die letztere, wenn sie in den Ortsbereich mehrerer Vermittlungsstellen einbezogen ist, die nächstgelegene Vermittlungsstelle als Ausgangspunkt für die Berechnung der Gebühren im Fernverkehr.

Variétés und Damenbedienung. Der Besitzer eines bekannten Variétés-Theaters zu Köln (Apollotheater) weigerte sich, einer engagierten Damentruppe für die letzten Tage eines Spielmonats das vereinbarte Honorar zu zahlen, weil er neben anderen hier nicht interessierenden Einwendungen geltend machte, daß die Damen der kontraktlich eingegangenen Verpflichtung, nach Schluß der Vorstellung zur Unterhaltung der Gäste in den oberen Sälen des Theaters, einem Weinrestaurant, zu verweilen, zuwidergehandelt hätten. Der Impresario der Truppe klagte hierauf den betreffenden Theaterbesitzer auf Zahlung des vorenthaltenen Geldes ein. Das der Klage statgebende Urteil des Landgerichts zu Köln wurde durch Entscheidung des 9. Zivilsenats des Oberlandesgerichts daselbst vom 23. Mai d. J. bestätigt. Das Oberlandesgericht ist der Ansicht, daß die Klägerische Truppe nicht verpflichtet gewesen sei, der von dem Beklagten behaupteten Vertragsbedingung nachzukommen, weil die von dem Beklagten gestellte Bedingung, daß es in dem Restaurant anständig zugehen müsse, durch dessen Schuld nicht erfüllt wurde. Das Gericht hat nämlich den unter Eid gemachten Angaben einer Dame der Truppe Glauben geschenkt, daß es in dem Weinrestaurant nicht anständig zugeht. Beklagter habe, trotzdem ihm dies bekannt war, die Mitglieder der Truppe zum Verbleiben in dem Weinrestaurant veranlaßt unter der Androhung, er würde sonst die Truppe hinauswerfen. Die Damen der Truppe hätten sich bei dem Impresario beschwert, daß sie zu nichts anderem da seien, als die Herren zum Trinken zu animieren.

Statistik über Blinddarmentzündungen. Mit Rücksicht auf die Zunahme der Blinddarmentzündungen hat das Reichsamt des Innern angeordnet, daß sowohl in der von Reichs wegen geführten Statistik der Todesursachen, als auch in der Statistik der Heilanstalten eine besondere, nur die Fälle von Blinddarmentzündungen umfassende Gruppe eingeschaltet werde, um dadurch über die Häufigkeit der Todesfälle und der in den Anstalten anhalten behandelten Erkrankungen am Blinddarm, über die Zu- und Abnahme, sowie über die geographische Verbreitung der Erkrankungen Aufschlüsse zu erhalten. Diese Erhebungen, die sich über das ganze deutsche Reich erstrecken, haben sofort zu beginnen und sollen eine Reihe von Jahren fortgesetzt werden.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, was er ist und was er will — ein kleines, aber interessantes Schriftchen, das vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande anlässlich seines Anwachsens auf 100000 Mitglieder herausgegeben worden ist. Auch für den Nichtkaufmann ist es von Interesse, zu erfahren, wie der Verband, der erst 1893 gegründet wurde, in einer Entwicklung ohnegleichen alle anderen kaufmännischen Verbände überholte und heute der größte Verband seiner Art auf der ganzen Welt ist. Der Verband sieht die Gründe dieser glänzenden Entwicklung darin, daß er energisch gegen die Schäden im Kaufmannstande vorging, ohne dabei in die Fehler des Klassenkampfes zu verfallen. Jedenfalls muß man den Eifer und die Gründlichkeit, mit denen der Verband an die Tagesfragen im Kaufmannstande herangetreten ist, an-

erkennen. In einer größeren Anzahl Schriften hat der Verband die kaufmännischen Standesfragen, z. B. die Braucharbeit im Handelsgewerbe, die Sonntagsruhe, die Handelsinspektoren, das Schlichtungswesen, die Konkurrenzklause u. s. w. behandelt. Tausende von Eingaben hat er an die Behörden und gesetzgebenden Körperschaften gerichtet und dabei manche schönen Erfolge errungen. Wie aus der Schrift zu ersehen ist, legt der Verband auch großen Wert auf die Fortbildung seiner Mitglieder, für die er besondere Unterrichtskurse einrichtet. Schließlich seien noch die Wohlfahrtsvereinigungen des Verbandes, die Stellenvermittlung, der Rechtschutz, die Auskunfts- und vor allen Dingen die Versicherung gegen Stellenlosigkeit erwähnt. Besonders die letztere ist eine sehr bemerkenswerte Einrichtung: Jedes Mitglied, das dem Verband mindestens zwei Jahre angehört, erhält bei eintretender Stellenlosigkeit eine Rente, deren Höhe je nach der Dauer der Mitgliedschaft von 30 bis 75 M. schwankt. Bezahlt wird diese Rente auf die Dauer von drei bis höchstens zwölf Monaten. Bei den eigenartigen Verhältnissen im Kaufmannstande ist es klar, daß eine solche Versicherung von hohem Wert für die Handlungsgehilfen sein muß. Der Verband besitzt ein eigenes großes Kontorhaus in Hamburg und Geschäftsstellen in einer ganzen Reihe von Großstädten in Deutschland und Österreich. Die Zahl der Ortsgruppen und Zweigvereine beläuft sich auf mehr als tausend. Das Bestehen wird von der Verbandsleitung in Hamburg, Holstenwall 4, sowie von der hiesigen Geschäftsstelle (Schornhorststraße 20) an Interessenten umsonst abgegeben.

Fort mit der Aufseherpeitsche! In den Händen der Arbeits- und Lohndruckkämpfer ist die Peitsche vielfach ein bloßes Werkzeug zum Mißhandeln der Zugtiere. Die Peitsche ist zum Schlagen da, so daß sie schlägt, sie damit. Man sieht täglich, wie Knäuel mit ihr auf die Pferde losprügeln ohne Sinn und Verstand. Mit der Peitsche verlangt man Unmögliches von den geängstigten und gepeinigten Tieren. Kein Körperteil wird verschont. Die Pferde mit ausgeschlagenen Augen sind stumme, aber bereite Ankläger. Gerade die lange Schnur an der Peitsche wird den Tieren so gefährlich, und nicht nur ihnen, auch den Menschen, die in den Umkreis einer solchen geschwungenen Peitsche kommen. Und wenn sie nicht auf die Pferde schlagen, dann benutzen die Wagenführer die Peitsche zum Quälen, einem der unangenehmsten Geräusche, die es gibt. Würde die Aufseherpeitsche — und was für mächtige, schwere Peitschen mit Knoten in den Schnüren gibt es! — verboten und den Wagenführern nur eine dünne Gerle zum Antreiben gestattet, dann wäre das empörende Schlagen nach dem Kopfe und das Peitschengeknall unmöglich. Alle, die es mit dem Tierchutz ernst meinen, denen Ruhe und Sicherheit auf der Straße am Herzen liegt, sollten sich in dem Ruf vereinen: „Fort mit der Aufseherpeitsche!“ Fort auch mit der „Knallschnur“. Eine Verfügung des Herrn Polizeipräsidenten v. Ratibor hatte sie für Wiesbaden verboten. Die Verfügung scheint aber in Vergessenheit geraten zu sein.

Der Heiratschwindler Barnsdall, alias Karl Reuber aus Mannheim, hat von der Strafammer in Frankfurt a. M. seinen Pohn für seine infamen Betrügereien erhalten. Sie schickte ihn auf drei Jahre ins Gefängnis und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab. Auf seinen Verheißungen hatte der saubere Patron, wie man sich erinnern wird, eine Dame, die 30jährige Luise Elisabeth Senker, kennen gelernt, sich bei ihr als vermöglicher Mann ausgegeben und derart in das Vertrauen des Mädchens sich eingeschmeichelt, daß sie ihm auch über ihre finanzielle Lage die eingehendsten Mitteilungen machte. Man ging zusammen auf Reisen und kam dabei auch nach Frankfurt a. M., wo K. das ganze Vermögen seiner Braut im Betrage von 63000 M. erhob und damit verschwand. Demnach wird der Gauner sich noch anderweit wegen ähnlicher Straftaten zu verantworten haben.

Vereins-Nachrichten.

Der Wiesbadener Beamten-Verein veranstaltet morgen Samstag, den 6. d. M., abends 6 Uhr, bei gutem Wetter einen Familien-Abend bei Herrn Restaurateur John, „Unter den Eichen“.

Raffaische Nachrichten.

— Bierstadt, 3. Juli. Die Berufs- und Betriebszählung hatte hier folgenden Resultat: Gesamt-Einwohnerzahl 4181, männliche Einwohner 2115, weibliche Einwohner 2066, Haushaltungen 905. Die Zahl der ausgefüllten Hand- und formwirtschaftlichen Karten beläuft sich auf 409, die Zahl der Gewerbetragenden mit höchstens 3 Personen auf 38, die Zahl der Gewerbetriebe mit mehr als 3 Personen auf 148. Bevölkerungszunahme seit der letzten Zählung 4181 Seelen.

— Sörsheim, 4. Juli. Herr Generalmajor a. D. von Vorleben zu Frankfurt (Main) überreichte im Auftrag des Prämienringsausschusses des „Frankfurter Landwirtschaftlichen Vereins“, i. V. dem Landwirt Heinrich Reinecker in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der Pferdezucht und zum Andenken an die am 13. Mai d. J. stattgehabte Preisbewerbung bei der Stuten- und Fohlenzucht, bei welcher seine Stabreite hellbraune Stute den 1. Preis erhielt, eine erklaffte Medaille. — Anlässlich seiner 25jährigen Mitgliedschaft bei dem Gesangsverein „Gemüthlichkeit“ wurde der Schneidermeister Wilhelm Petri zum Ehrenmitglied ernannt und ihm hierüber ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht. — An Stelle des nach Frankfurt (Main) beorderten Stationsassistenten Britten ist Stationsassistent Orichel von Alsdorf (Oberhessen) nach hier veretzt. — Weichensteller Ludwig Schaub ist nach Niederrhausen veretzt.

— Vöhen, 3. Juli. Das Preisfest des Regattklubs „Alle Neun“ nimmt am kommenden Sonntagabend, den 7. Juli, bei Hofmeister Fritz Scharf seinen Anfang. Es kommen recht wertvolle Preise zur Verteilung und allem Anscheine nach scheint die Beteiligung eine recht rege zu werden. Die angekauften Preise sind bereits schon ausgezahlt. — In der am verflochtenen Sonntag nachgekauften Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins wurden die ausstehenden Vorstandsmitglieder Herr Peter Schwan, Hauptleiter Ernst und Julius Schneider wiedergewählt. Die Einnahmen des Vereins betragen sich im verflochtenen Jahre auf 831 M., die Ausgaben auf 783 M. Die Mitgliederzahl, welche auf 55 gesunken war, ist wieder auf 61 gestiegen.

el. Hochheim, 3. Juli. Die kürzlich im „Wiesbadener Tagblatt“ geschilderten scharfen Grenzbestimmungen, nach welchen hiesige Weinbergsarbeiter in der Gemarkung Hochheim nicht beschäftigt werden dürfen, sind nun doch etwas gemildert worden. Die Großherzoglich hessische Aufsichtsbehörde hat gestattet, daß von dieser Woche an die Arbeiter nach stattgehabter Desinfektion in den Hochheimer Weinbergen arbeiten dürfen. Zum Zwecke der Desinfektion ist an der Grenze am Daudhausweg eine Hütte aufgestellt, welche Montags- und Dienstagsvormittags von 6 bis 7½ Uhr und mittags von 1 bis 2 Uhr geöffnet ist. Die Großherzoglich Hessische Behörde wird die sorgfältige Ausführung dieser Anordnung streng überwachen und Zuwiderhandlungen bestrafen. — Herr Stationsassistent Dittmer, der etwa 10 Jahre auf hiesigem Bahnhof beschäftigt war, ist seit dem 1. d. M. nach Hattersheim versetzt und seine Stelle einem Weichensteller 1. Klasse übertragen worden. Auch den anderen hiesigen Assistenten ist zum Teil ihre demnächstige Versetzung angekündigt worden und sollen auch deren Stellen mit Weichenstellern besetzt werden. Diese Veränderung soll auf den großen Mangel an Beamten im mittleren Eisenbahndienst zurückzuführen sein und überall da zur Durchführung kommen, wo die Weiterfertigung von dem anderen Dienst getrennt ist. — Herr Steuerinspektor Schüb, der über 20 Jahre dem hiesigen Katasteramt vorstand, ist auf seinen Wunsch mit dem 1. Oktober d. J. an die königliche Regierung nach Wiesbaden versetzt. Herr Schüb ist ein im ganzen Amtsgerichtsbezirk Hochheim sehr beliebter Beamter; man sieht ihn sehr ungern scheiden. — Dem auf dem hiesigen Postamt beschäftigten Postassistenten Herrn Schenkelberg ist der Titel Oberpostassistent verliehen worden.

— Idstein, 3. Juli. In einer am Montagabend in der Bierschänke „Zum Löwen“ unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Leichter abgehaltenen, das landwirtschaftliche Fest vorbereitenden Sitzung wurden die verschiedenen Sonderausstellungen gewählt. Es ist ein Festzug und eine Verlosung geplant; für die letztere ist die obige öffentliche Verlosung bereits eingezeichnet. — In der Nachricht im Nr. 297 des „Wiesbadener Tagblatt“ ist zu bemerken, daß die Heizungsanlage unserer Kirche mit der Fürstengruft gar nicht in Verbindung kommt, da diese im Chor, d. h. im Süden der Kirche liegt und die Ausgrabungsarbeiten im Südwesten, also im entgegengesetzten Teil der Kirche vorgenommen werden. Leider wurden aber durch die Leute des Unternehmers die Überreste von Knochen ufm., statt sie laut Kontrakt vorzüglich zu sammeln, mit dem übrigen Schutt hinausgeschleudert. Diese werden wieder zurückgebracht und durch den Totengräber auf dem Friedhof beigegeben werden. Am besten wäre es, wenn diese alten Knochen vollständig von den in ihnen noch enthaltenen Erbsen geremiat würden.

n. Bornheim, 3. Juli. Der hiesige Gesangsverein „Sängerlust“ bezieht am nächsten Sonntag und Montag das Rest seiner Fahnenweihle.

r. Aldehausen, 3. Juli. Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein beschloß in seiner vor einigen Tagen im „Hotel Faulhaber“ abgehaltenen Hauptversammlung, den Zinsfuß für Darlehen zu erhöhen auf 4½ Proz. bei Hypotheken und Lombarden und auf 5 Proz. bei Bürgschaften. Für Sparanlagen, die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden, wurden folgende Zinssätze beschlossen: 3½ Proz. rückzahlbar ohne Kündigung, 4 Proz. rückzahlbar nach vorhergegangener halbjähriger Kündigung.

— Nassau, 3. Juli. Der 19. Feuerwehrtag des Feuerwehverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden, welcher am 6., 7. und 8. Juli in Nassau stattfand, verlor wegen der ungenügenden Vorbereitungen, der zahlreichen Anmeldungen von Wehren, sowie der damit verbundenen Ausstellung von Ausrüstungsgegenständen und Wäschgeräten in jeder Beziehung anreißend und interessant zu werden. Der große und schön gelegene Festplatz, die reichlich getroffenen Anordnungen zur Unterhaltung der Gäste, das Zusammenkommen einer (nach den Anmeldungen zu schließen) vorher bei derartigen Gelegenheiten wohl noch nicht gesehenen großen Masse von Feuerwehrleuten, das Mitwirken von 11 Musikkapellen im Festzuge, das Besuchen der Ausstellung von Fabrikat aus Heidelberg, Schwabach, Höchst am Main, Offenbach a. M., Nidda in Sachsen, Elm, Köln, Leipzig, und vieles andere sprechen dafür. Es werden außerdem zwei Dampfmaschinen in Tätigkeit praktisch vorgeführt, sowie von der Minimaxapparate-Gesellschaft in Köln durch ein Radfahrer-Büro mit dem Feuerlöschapparat „Minimax“ ein Sturmangriff auf eine brennende Hütte unternommen werden. Aber auch die Anwesenheit, die am Sonntag in dem Festzuge mit geschmückten Geräten eine besondere Gruppe bilden und am Montag auf dem Festplatz eine Schulliedertunde und einen Sturmangriff machen wird, dürfte zur Verherrlichung beitragen und besonders für Kinderfreunde eine willkommene Gönnerin sein. In einer hervorragend vaterländischen Feier wird sich der Aufstieg der Feuerwehrleute am Montagmorgen nach dem Denkmal des Reichsfürstentums vom und zum Stein gestalten, des großen Mannes, der vor 150 Jahren in Nassau geboren ward und in Preußens schwerster Zeit und Erniedrigung durch seine Reformen den Grundstein zu Deutschlands heutiger Größe legte.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 4. Juli. Der Kriminalpolizei bereitet es große Schwierigkeiten, den Mörder des Bäckers zu entdecken, der im hiesigen Krankenhaus seine Verwundungen aufgeschlagen hatte. Es wurde nach dem Urprung der Wunden geforscht, aber kein Geschäft ermittelt, in dem sie gekauft oder vielleicht auch entwendet wurden. Es besteht nicht der leiseste Verdacht auf irgend eine Person. Der Gravenor weiß möglicherweise längst nicht mehr am Leben und „verloren“ seinerzeit das Krankenbuch als Leiche. — Der Wirtverein für Frankfurt und Umgegend hielt im Teutoniaaal eine Versammlung ab, in der er sich bitter über das Verhalten der Brauereien beschwerte. Vor allen Dingen seien die bezüglich des Kundenbuches von den Brauereien getroffenen Maßnahmen zu beklagen. Die aus den von dem betreffenden Steuergemachten Ausführungen hervorgehend, hat der Bierkrieg den Wirten großen Schaden gebracht. Seiner Berechnung nach haben einzelne Wirte weit über 2000 M. Verluste gehabt. Der Bierabzug verringerte sich von 900 auf 800, 480 auf 350, 550 auf 320 Schilling in den in verschiedenen Teilen der Stadt gelegenen Wirtschaften. Aus der Versammlung ging hervor, daß der Wirtverein vielleicht den Weg der Selbsthilfe wählen wird, um endlich nicht mehr an die Brauereien gefesselt zu sein.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Wie im Vorjahre werden wir auch dieses Jahr der Einladung unserer Ortsgruppe in Bleidenstadt zum Volksfest auf 5 bis 6 Tagen Folge leisten. Mit Freunden werden sich gewiß noch alle der frühlichen Stunden erinnern, die sie im vorigen Jahr dort auf jenem herrlichen Fleckchen Erde verlebten, von dem sich eine so wunderbare Aussicht auf das nahe Bleidenstadt und die Nordhänge des Taunus erschließt. Musik und Tanz, für die Kleinen muntere Spiele werden uns auch diesmal die Zeit rasch entschwinden lassen. Ein gemeinsamer Abmarsch findet nicht statt, zu empfehlen sind die Züge ab Wiesbaden 2 Uhr 26 Min. bis zur Eisernen Hand und von hier zu Fuß über Bleidenstadt zum Häubchen, sowie für diejenigen, welche gleich nach Bleidenstadt fahren wollen, der Zug 4 Uhr 5 Min.

Gerichtssaal.

6. Mainz, 3. Juli. (Gouvernementssgericht vom 3. Juli.) Der Ludwig Faust aus Bingen von der 1. Kompanie des 21. Pionier-Bataillons in Kassel, noch nicht vorbestraft und im Besitze eines guten Führungszugzeuges, hatte sich am 2. Juni eigenmächtig von seiner Truppe entfernt. Er begab sich in die Gegend von Bonn, arbeitete dort mehrere Tage und ging dann nach Beuel, woselbst er seine Braut besuchte. F. behauptete bei den Leuten, er habe Urlaub. Am 12. Juni stellte er sich freiwillig in Hennef der Bürgermeisterei. Er ist heute der Fahnenflucht und der Preisgabe von Dienstgegenständen angeklagt, weil er in Beuel sein Seitengewehr und Dienstmütze zurückgelassen hatte. Das Gericht nahm nur eine unerlaubte Entfernung und nicht Fahnenflucht an und verurteilte ihn zu 8 Wochen und 3 Tagen Gefängnis. — Der Kanonier Wilhelm Brückel aus Groß-Neustedenbach von der 7. Kompanie des 3. Fuß-Artillerie-Regiments ist der Achtungsverletzung und des tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten angeklagt. Am Abend des 9. Juni hatte der Unteroffizier vom Dienst in Begleitung eines Gefreiten die Wache in der Stube des Angeklagten vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit hatte noch ein Kanonier umgeschwankt und die Mütze auf. Der Unteroffizier befahl dem Kanonier, die Mütze abzunehmen, dabei bemerkte der Angeklagte zu dem Kameraden: „Du brauchst die Mütze nicht abzunehmen, wenn du umgeschwankt hast!“ Auf den wiederholten Befehl des Unteroffiziers zu dem Kanonier, er solle die Mütze abnehmen, machte der Angeklagte wiederum die obige Bemerkung. Der Obergefreite wendete sich nun an den Angeklagten, indem er zu diesem bemerkte, er sei betrunken, er beirage sich wie ein Buh, er solle machen, daß er ins Bett komme. Der Angeklagte erwiderte hierauf mit einem Schlag auf den Helm des Obergefreiten. Dieser tätliche Angriff auf einen diensttunenden Vorgesetzten gilt im Sinne des Militärstrafgesetzbuchs als ein Verbrechen und war deshalb das Gericht heute mit zwei Juristen und nur 3 Offizieren besetzt. Der Angeklagte, der früher selbst Obergefreite war, diesen Grad aber verloren hatte, weil er nachts durch Hinabklettern am Dachstuhl die Kaserne auf mehrere Stunden verlassen hatte, bestritt entschieden, daß der Obergefreite als Vorgesetzter anzusehen sei, er habe nur den Unteroffizier beim Abfragen zu begleiten, aber keine Befehle zu geben. Der Kompaniechef bemerkte, daß es keinem Zweifel unterliege, daß der Obergefreite Vorgesetzter sei, bei der Parole würden der Unteroffizier und der Obergefreite, die den Dienst hätten, laut bekannt gegeben, auch seien die Leute dahin instruiert. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Dr. Wilhelm R., bestritt ebenfalls, daß der Obergefreite bei dem Abfragen als Vorgesetzter anzusehen sei, er sei lediglich der Begleiter des Unteroffiziers. Der Anklagevertreter, Herr Kriegsgerichtsrat Frenkel, beantragte 6 Monate 3 Tage Gefängnis. Das Gericht erkannte nur wegen Achtungsverletzung auf 3 Wochen strengen Arrests, wegen des tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten läge der objektive Tatbestand vor, aber in subjektiver Richtung hin sei nicht genügend bewiesen, ob der Angeklagte gewußt habe, daß sich der Obergefreite im Dienst befunden. Da hierin Zweifel beständen, müßte der Angeklagte von der Anklage dieses Verbrechens freigesprochen werden. Ein Antrag wegen Körperverletzung sei nicht gestellt und scheide dieses Delikt aus.

6. Mainz, 3. Juli. (Erste Strafkammer vom 3. Juli.) Der 18jährige Schlosser Joachim M. aus Frankfurt trieb sich in Frankfurt, Wiesbaden und hier herum, um Einbruchsdiebstähle zu verüben. Am 21. Mai begann er hier mit seiner „Arbeit“. Zunächst brach er bei einem Tagelöhner ein und stahl eine Anzahl Schmuckgegenstände im Werte von 20 M., dann stahl er der Wohnung eines Buchdruckers einen Besuch ab und stahl 20 M., einige Tage später bei einer Schneidlerin 51 M. und einem bei dieser wohnenden Ingenieur einen Ring. Schließlich wurde er bei dem Versuche eines Einbruchs erwischt und festgenommen. Er wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der 23jährige Tagelöhner Gg. Andreas St. aus Kassel, zuletzt in Viehrich wohnhaft, betrug in Kassel eine Witwe um einen Kochherd. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Die appetitlichen „Fleischpflanzeln“. Sehr unappetitliche Zustände sind in der Küche eines vielbesuchten Münchener Bräuereis durch eine Verhandlung vor dem dortigen Schöffengericht bekannt geworden. Die Pächter des Lokals, die Eheleute Eichmeier, hatten sich dieser Tage wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten, und es wurde in der Verhandlung festgestellt, aus welchen Stoffen die berühmten sogenannten „Fleischpflanzeln“ bestehen. Frau Eichmeier zermalgte die von den Gästen übrig gelassenen Fleischreste, die sie in einem Topf sammelte, um am Sonntag die „Fleischpflanzeln“ daraus zu bereiten, die, wie ein Zeuge belundet, so vorzüglich waren, daß man sich darum gerannt habe. Auch wurden in der sauberen Wirtschaft, die das Ehepaar seit achtzehn Jahren leitet, alte Salatreste mit frischem Salat vermischt und angebiffene Semmeln in einer Röhre des Küchenherdes getrocknet und zu Paniermehl verarbeitet. Ein großer Freund dieser „Fleischpflanzeln“ war auch der Kapellmeister Fischer, der in der Verhandlung erklärte, er habe sie seit langer Zeit mit großer Vorliebe gegessen. Frau Eichmeier wurde zu 400 Mark, ihr Gatte zu 100 Mark und der Wirtin Tochterlein wegen Beihilfe zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

* Das Erbe Vanderbilt. Wie aus New York gemeldet wird, soll in nächster Zeit das ungeheure Vermögen Vanderbilts vererbt werden. Großartige Festlichkeiten sollen aus diesem Anlaß in der Villa der Schwägerin der Ritterin Gräfin Gladys Vanderbilt

gefeiert werden. Gräfin Gladys Vanderbilt erhält 50 Millionen Mark ausbezahlt und wird damit die reichste heiratsfähige Erbin in Amerika sein. Sie ist eine Tochter des verstorbenen Cornelius Vanderbilt, von dem sie 40 Millionen erbt, während der Rest von ihrer Mutter stammt. Cornelius Vanderbilts Sohn wurde vom Vater enterbt, weil er Gräfin Grace Wilson, die Tochter eines bekannten New Yorker, gegen den Willen des Vaters heiratete. Er und seine Gattin haben ein mächtiges Auskommen. Der junge Sohn Reginald erhält ungefähr 10 Millionen Mark, die älteste Tochter erhält etwas weniger. Ein anderer Sohn, Alfred Vanderbilt, erhält die Hälfte der verbliebenen Erbschaft jetzt ausbezahlt und die andere Hälfte bei Erreichung des 30. Lebensjahres. Der auf ihn insgesamt fallende Betrag wird auf 125 Millionen geschätzt.

* Lebendig begraben. Durch Bewohner des Hauses hatte die Polizeibehörde in Harburg erfahren, daß in einer Bodenlampe eines Hauses der Schmidstraße ein vollständig verwahrloster alter Mann haufen sollte. Es wurde sofort nachgeforscht und geradezu haarsträubende Dinge kamen zutage. In einer kleinen abgetriebenen Bodenlampe fand man zwischen allerlei Gerümpel einen fast vollkommen entleierten alten geisteskranken Mann auf dem Fußboden hocken. An den Wänden hingen noch einige zerfetzte und beschmierte Kleidungsstücke. In dieser entsetzlichen Lage, in Schmutz und Gesank, hatte der Arme, wie weiter festgestellt wurde, nach und hilflos etwa vierzehn Jahre zubringen müssen. Seine in der Stadt wohnende Frau hat regelmäßig das Unterkommen für ihn bezahlt, sich aber sonst nicht um ihn gekümmert. Der Geisteskranke, der zum Gerippe abgemagert war, wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Unternehmung ist eingeleitet.

* Eine schneidige Sprache führt ein Major in Zabern, der am Samstag im dortigen „Anzeiger“ folgendes Inserat veröffentlichte: „Heute frage mich in aller Harmlosigkeit jemand, ob es wahr sei, daß im Haus Mirb die Böden keinerlei Unterlage hätten, das Haus überhaupt bald einfallen würde, — so gehe das Gerücht in Zabern. Dem Rindvieh, das dieses Gerücht aufgebracht, gebe ich anheim, sich durch Augenfeinnahme zu belehren, die Herren so und so (folgt eine Reihe Adressen) werden gerne bereit sein, nach erfolgter Verständigung mit sachlichen und sachverständigen Aufschlüssen zu dienen. Das Rindvieh kann infognito ohne Hörner erscheinen. Zabern, den 27. Juni 1907. Paul Hermann Schaefer, Königl. preuß. Major außer Dienst.“

Kleine Chronik.

Graf und Gräfin. Die Affäre der Gräfin Montignosa bringt jetzt immer noch Nachwehen. Bekanntlich hatte die Gräfin in Florenz auch Beziehungen zu dem verheirateten Grafen Guicciardini angeknüpft. Die Ehe des Grafen und der Gräfin Guicciardini wurde darauf gerichtlich getrennt und ein der Ehe entproffenes Kind dem Vater zugesprochen. Kürzlich wollte der Vater das Kind bei der in Rom lebenden Mutter abholen, er fand aber das Kind leer. Die Gräfin Guicciardini war mit dem Kinde nach Brüssel entflohen, wo ihr Vater Gesandter der argentinischen Republik ist. Die Gräfin, so heißt es, wolle ihr Kind unter keinen Umständen dem Vater ausliefern.

Sand für Kakaos. Der Kupfer K., der früher bei einer Kakaofabrik angestellt war, reiste seit einigen Wochen im Osten und Südosten Berlins mit in Papierhüllen verpacktem Kakaos und bot seine Ware den Hausfrauen für 1 M. 40 Pf. das Pfund an. Die Frauen entdeckten beim Öffnen der Pakete, daß ihnen anstatt Kakaos Sand verkauft wurde. Jetzt wurde der saubere Händler in der Fruchtstraße festgenommen.

Ein Vogel Straußmagen. Vor kurzem wurde ein stark gebauter Jahrmarktstänker namens Ferdinand Jby wegen „Magenbeschwerden“ im Hospital Neder in Paris operiert, wobei aus dem Magen des Patienten die unglaublichen Gegenstände, wie Schuhknöpfe, Zimmermannsnägel, zwei Stahlketten, 139 einfache Nadeln und andere Gegenstände im Gesamtgewicht von 320 Gramm herausbefördert wurden. Leider waren die Folgen der Operation für den unglücklichen Exkulant so schwere, daß er an einer Bauchfell-Entzündung am Sonntag starb.

Das Geständnis eines Sterbenden. Auf dem Totenbett hatte ein betagter Mann in Radische (Kreis Kalan) sich selbst als Mörder seiner Eltern bezeugt. Er gestand, vor Jahren seinen Vater durch Gift beseitigt und seine Mutter erschlagen zu haben. Die Verbrechen riefen seinerzeit großes Aufsehen hervor, blieben aber ungeklärt, da man des Täters nicht habhaft werden konnte. Zu den beiden Mordtaten bekannte der Sterbende, auch noch verschiedene Brandstiftungen verübt zu haben.

Zu der Vergiftung mit flüssigem Nikotin in Berlin wird jetzt gemeldet, daß wahrscheinlich nicht Nord, sondern schrägliche Lösung vorliegt.

Drei Kinder verbrannt. In Fassenheim im Kreise Dreiebsburg wurden durch einen Brand sechs Wirtschaftsgebäude eingeschert. Dabei sind der „Allerlei Ztg.“ zufolge drei Kinder in den Flammen umgekommen.

Ein schrecklicher Irrtum. In Breitengrubbach bei Hof hat nochis der angegebene Privatier Ernst Weinauf seine Frau erschossen in der Meinung, er habe einen Einbrecher vor sich.

Eingedrückt Schleusen. Beim Bau der neuen Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven wurden durch Wasser die provisorisch eingeschobenen großen Schleusen eingedrückt. Das Wasser ist in das ausgepumpte Becken gelaufen. Ein Arbeiter ist ertrunken, mehrere wurden verletzt.

Von der Lehrerin aufgehängt. Die an einer städtischen Knabenschule in Brüssel angestellte Lehrerin D. Lebrun versuchte, den 5½-jähr. Schüler L. Siemes aufzuhängen, um ihn dafür zu strafen, daß er einem Mitschüler einen Tritt gegeben hatte. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde am Hals des Kindes eine blaue Strangulationsmarke gefunden. Seine Mitschüler sagten aus, daß der Junge mit einer Schur an ein

fenster des Messenzimmers aufgehängt worden sei, und daß die Lehrerin gesagt habe, sie wolle ihn da hängen lassen, bis ihm die Zunge aus dem Halse hänge. Die unheimliche Lehrerin wurde, wie man dem „B. Z.“ schreibt, sofort verhaftet.

Abz purzelt! Auf der Strößenhochstraße hatte, so berichtet die „Frankf. Ztg.“, eine Magd ein Weiniak zu reinigen. Sie trug es auf den Platz vor der Hütte, stolperte hierbei, das Faß fiel zu Boden und die Magd mit dem Kopf in das Faß hinein. Das Faß kam aber sofort ins Rollen und flog mit dem Dirndl über Stock und Stein hinauf bis zur Strößenalm, wo es irgendwo anstieß und zerbrach. Der Senner, der den Knall hörte, lief herbei und fand zu seinem Erstaunen zwischen den Trümmern ein junges, hübsches Mädchen bewußtlos liegen. Als es zum Bewußtsein kam, sagte es, es sei vom Jochens „aba purzelt“. Glücklicherweise kam es ohne Schaden davon.

Nacht ausgelegt. In früher Morgenstunde wurde von zwei Schutzmännern im Köllnischen Park in Berlin ein nacktes Kind aufgefunden. Die Beamten wurden durch das Geschrei des erst wenige Stunden alten Knaben aufmerksam, der ohne Schutz bei brütendem Regen ausgelegt worden war. Das Kind, das in der nächsten Zeit fast erstarb, wurde in einer Tröschle nach der Charité gebracht, wo es sich bald erholt. Die Mutter ist noch nicht ermittelt.

Von einem lausparfüsierten Friedensrichter erzählt der „Figaro“ eine amüsante Geschichte. In Saint-Sévère, Departement de l'Indre, sollte der Friedensrichter in einer Grenzstreitigkeit zweier Landleute entscheiden. Der eine der Interessierten beging den Fehler, den Friedensrichter nicht für völlig parteilos zu halten, und beging den zweiten, noch größeren Fehler, ihm das auch energisch zu sagen, woraufhin auch das Blut des modernen Hüters der Gerechtigkeit aufwallte. Er vergaß, daß sein Amt der Frieden ist und nicht der Kampf. Mit kühnem Sprunge erreichte er den unglücklichen Zweifler und bewies ihm seine Unparteilichkeit so schlagend, daß man den Ärmsten nach Hause tragen mußte, wo er nun auf eintrige Loge über die Argumente des Friedensrichters in Ruhe wird nachdenken können.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.
Rom, 4. Juli. Der hundertste Geburtstag Garibaldis, der durch Gesetz zu einem Nationalfeiertag erklärt wurde, ist im ganzen Lande durch patriotische Veranstaltungen in überaus feierlicher Weise gefeiert worden.

wb. Friedensborg, 4. Juli. Der Kaiser, die Kaiserin, König Friedrich von Dänemark nebst den Mitgliedern der Königsfamilie mit Ausnahme der Königin unternahm heute vormittag einen längeren Spaziergang im Friedensborgers Schlosspark.

hd. Paris, 4. Juli. Clemenceau hat angeblich beschlossen, das Unterstaatssekretariat des Innern abzuschaffen und dieses Amt durch ein Generalsekretariat zu ersetzen, wie ein solches vor seiner Übernahme der Regierung bereits bestanden hat. Zum Verwalter dieses Postens soll der Präfekt des Departements Pas de Calais ausgerufen sein.

hd. Paris, 4. Juli. „New York Herald“ meldet aus Manila auf den Philippinen, daß zurzeit eine außergewöhnliche Tätigkeit in den Häfen und Docks von Cavite herrsche. Es heißt, daß in großer Eile gewisse Befehle der Regierung ausgeführt werden, betreffend die Entsendung von sechszehnhundert, welche nur im Falle unvorhergesehener Ereignisse in Gebrauch genommen werden sollen. Diese Geschüge werden nach Clonard entsandt. Andererseits haben zwei Torpedobootzerstörer, welche sich augenblicklich im Süden der Insel aufhalten, den Befehl erhalten, unverzüglich zurückzufahren. Ein Kriegsschiff, welches 1904 außer Dienst gestellt wurde, wird neu armiert und wieder in Dienst gestellt.

hd. Paris, 4. Juli. Aus Battambang in Siam wird gemeldet, daß gestern in Anwesenheit eines Vertreters des Königs von Siam und sehr zahlreicher Behörden die Übernahme des Gebietes erfolgte, welches durch den franko-siamesischen Vertrag an Frankreich abgetreten worden ist.

hd. Sosnowitz, 4. Juli. Der Maurermeister Mainka erhielt sein Todesurteil von den streikenden Maurern zugestellt. Trotzdem bewilligte Mainka die Forderungen der Maurer nicht. Mainka und seine Frau sind nun heute erschossen worden.

hd. Petersburg, 4. Juli. 262 politische Gefangene sind gestern aus Petersburg in die Verbannung geschickt worden.

hd. Petersburg, 4. Juli. Ein Telegramm aus Chroni, Gouvernement Letst, berichtet, daß die dortige Polizei 7 Arbeiter verhaftete, welche in der Petroleum-Industrie beschäftigt waren. Eine große Volksmenge versuchte die Gefangenen zu befreien. Die Polizei mußte auf die Angreifer schießen und tötete 5 und verwundete 12.

wb. London, 4. Juli. Die „Tribune“ meldet aus Tanger: Maclean teilt in einem Briefe vom Montag, der gestern auf der englischen Gesandtschaft eingetroffen ist, die Bedingungen Marokkos für die Freigabe Macleans mit. In der Gesandtschaft herrscht große Erregung. Mohammed el Terres und die marokkanischen Bursenträger behaupten, England habe, da Maclean ein bevollmächtigter Agent des Sultans sei, kein Recht zu einer Intervention.

wb. Reskueh, 3. Juli. Es verlautet, daß der hiesige serbische Konsul, der bulgarische Handelsagent, sowie alle serbischen Konsuln und bulgarischen Handelsagenten in Mazedonien Befehl erhalten haben, darauf hinzu-

wirken, daß die gegenwärtigen Bandenkämpfe, wie überhaupt die Kämpfe zwischen beiden Nationen aufhöben.

hd. Essen, 4. Juli. Über die bereits kurz gemeldete Explosion in der Carboritfabrik in Schlebusch werden nach folgende Einzelheiten gemeldet: Die Fabrik liegt etwa 10 Minuten vom Dorfe Schlebusch entfernt im Walde. Die einzelnen Gebäude liegen getrennt von einander und sind von Wäldern umgeben. Die ganze Anlage umfaßt einen Flächenraum von etwa 300 Morgen. Die Explosion entstand im Gellatierraum. Dieser, der Mißraum und das Maschinenhaus sind vollständig zerstört worden. Der Brand übergriff sich auch auf die anderen Teile der Fabrik, konnte jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden. Sämtliche Fenster des Fabrikgebäudes wurden zerstört. Glücklicherweise waren nur 4 Arbeiter in dem Gellatierraum anwesend, in dem die Sprengstoffe lagern. Alle vier wurden getötet, drei von ihnen in Stücke gerissen. Die Detonation rief überall das größte Entsetzen hervor. Durch die herumfliegenden Glascherben wurden 5 Arbeiter verletzt. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Von Bergisch-Neudorf traf eine Sanitätskommission ein und leistete den Verletzten die erste Hilfe. Die Leichen der Verunglückten sind inzwischen geborgen worden. Die Verletzten befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Die die Explosion entzündende Ursache ist noch unklar und wird sich wohl überhaupt nicht aufklären lassen, da diejenigen, die Auskunft geben konnten, ihren Tod gefunden haben.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Einsendungen über die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“ zu senden, die Redaktion nicht annehmen kann, ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wenn die Lühl. Kurzezeitung glaubt, daß es allgemein mit Verfall begriffen wurde, wenn sie das Nachmittagskonzert um 10 und das Abendkonzert um 1/9 Uhr beginnen läßt, so ist sie doch in großem Irrtum; denn es sind nicht alle Besucher in dem angenehmen Stand, zu den oberen Tausenden zu gehören, die die Nacht zum Tag und den Tag zur Nacht machen und bis mittag aus schlafen können. Es gibt sehr viele, wofür wir sagen die meisten, die morgens früh aufstehen, lieber die frühe Luft genießen, sich aber dann um 10 oder 11 Uhr schlafen legen. Dazu gehören in erster Linie unsere vielen alten Herren, die in Wiesbaden ihren Lebensabend verbringen. Diese Herren und mit ihnen ihre Angehörigen, wollen aber des Abends die Kurhauskonzerte besuchen. Wenn man sich nun schon durch den glücklichen Neubau des Kurhauses die Preisermäßigung der Karten wiederpraktisch gefallen ließe, so kann man nicht verlangen, daß diese Herren und ihre Angehörigen, die aus verschiedenen Gründen nur die Abendkonzerte besuchen können, ferner die vielen alleinlebenden Damen sich mit 2 oder 3 Nummern des Programms zufrieden geben, da sie um des späten Anfangs des Konzertes willen nicht ihre gewohnte Lebensweise ändern, sondern nach 9 Uhr nach Hause gehen wollen. Rein, Wiesbaden lebt doch nicht nur von den Fremden, sondern auch von den Einheimischen, also muß diesen ebensoviele Rechnung getragen und auf sie Rücksicht genommen werden. So gut sich die Leute einrichten müssen, in das Theater um 7 Uhr zu gehen, ebenso können sie um 8 Uhr Zeit finden, nach dem Kurhaus zu kommen. Wer um 1/9 Uhr gehen will, kann um diese Zeit gehen und kann bis zum Schluß des Konzertes und noch länger bleiben. In allen Kurorten beginnen die Konzerte um 4 Uhr und 8 Uhr. Unter hochberühmten Kurfürsten ist es wohl auch zu hören, daß um 1/10 Uhr Schluß des Konzertes ist und sie mit ihren Angehörigen nach des Tages Mühe und Plage ausruhen; zumal sie morgens früh am Bachbännen wieder konzertieren. Ferner finden die Besucher des Konzertes, die nachmittags nicht im „Palais Ruben“, wie das Kurhaus bereits genannt wird, ihren Koffein schlürfen oder abends saupieren, der Wind oder eintrübendem Gewitterregen kein Plätzchen unter Dach; denn alles was unter Schutz und Dach ist — ist zu Restaurationszwecken eingerichtet. Die Kellner sind allem Anscheine nach angewiesen, jeden, der einen Stuhl in geschnitzter Erde unter dem Glasdach benützt, aufzufordern, den Stuhl zu verlassen. Im Paulinenpark waren zwei Voranden, die vom Publikum, das nichts gesehen wollte, bei Wind und Regenwetter benützt werden konnten. In dem schönen arabischen neuen Kurhaus steht in diesem Punkte sehr viel. Öffentlich wird die isolierte Kurzezeitung recht bald eine Änderung in diesem Sinne vorsehen, den Beginn der Konzerte wie früher um 4 Uhr und 8 Uhr wieder einführen, wofür sie den Dank der meisten Konzertbesucher ersten wird. Einer für viele.

Herr Einsender a. R. in Nr. 501, welcher durch hübsche Volks-Abennde den breiten Massen das Kurhaus öffnen möchte, scheint in seinem Wohlwollen völlig zu übersehen, daß das alte, wie das jetzige Kurhaus lediglich gebaut wurden, um gut situierten Kurbesuchern einen angenehmen Sammelplatz zu bieten, weil tatsächlich halb Wiesbaden vom Fremdenverkehr lebt; daß aber durch Erfüllen seiner Wünsche dieser Zweck wahrlich nicht erreicht würde. Das Kurhaus sollte eben kein Volksgarten sein, und es könnte vom gleichen Gesichtspunkte aus leicht gewünscht, daß Selt an Unbemittelte zu Drillingen Preis abgegeben würde, oder daß ein gemeinnütziges Reisebureau Reise und Verpflegung durch Nordsee oder Schweiz zu einem Viertel der Kosten beschränkt — einfach weil vielen hierzu die Mittel fehlen! — Nun gibt es aber Dinge, die zum Leben nötig sind, und ebenso Genüsse — die sich leicht entbehren lassen. Hierbei stehen wir vor sozialen Gegenätzen seit die Menschheit besteht, und das wird so bleiben bis zu deren Ende! — Über der Wunsch des Herrn Einsenders zeigt wieder einmal den Mangel eines Volksgartens oder Stadtparks mit geräumigen Pflanzungen in bestem Licht. Wiesbaden, das soeben viele Millionen für Kanalbau ausgab, kann 1 bis 2 Millionen für diesen gemeinnützigen Zweck nicht erübrigen. Ob sich das alte Kurhaus Material nicht rechtzeitig hätte erwerben lassen, um an dieser Stelle eine Konzerthalle zu errichten, wo der Park bereits vorhanden war? — Übrigens könnte es nicht schaden, wenn die Kurverwaltung eine Gebäude-Verschönerung jeden Vormittag von 8 bis 9 unter erläuternder Führung einrichtete, in Gruppen von 30 bis 50 Personen, und bei leichtem 20 Pf. Eintrittsgeld, um Herrn v. R. wenigstens einigermaßen gerecht zu werden. Auch die Vergnügungskommission dürfte auf passendere Wege geleitet werden! Wegen die häufigen Feuerere, welche nur die Singvögel allmählich vertreiben, die für den Rest des Abends die Luft verpesten, und von den meisten nur gewünscht werden? Denn die große Mehrheit nimmt diesen Bestachel nur widerwillig mit in Kauf! Luftballons, Gasballons von Gabelten, Wasserfontäne von 10 Militärpatellen sind für die meisten kein Genuss mehr. Man sollte doch nie vergessen, daß der Kurgarten kein Volksgarten ist, sondern sich in der Hauptsache auf gute Konzerte, gelegentliche Illuminationen und Bälle beschränkt! Mehr verlangt ein Kurort gar nicht!
C. A.

Briefkasten.

Langjähriger Abonnent S. R. Wiesbaden zählt Ende 1906 rund 103 000 Einwohner und dürfte jetzt die 106 000 wohl erreicht haben.

A. Z. Die Königin von Holland wird „Eure Majestät“ anreden und Zuschriften an dieselbe sind nach dem Haag (Gravenhage) zu senden. Die Unterschrift des Abenders muß Namen und Wohnung enthalten. Die Ergebnissformel kann lauten: „Eure Majestät untertänigste“ usw.

G. G. J. Der jährliche Beitrag zum „Verein für Feuerbehaftung in Wiesbaden“ lautet 4 M., Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die Kosten der Feuerbehaftung richten sich nach den Wünschen.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Anfangs war die Haltung heute ziemlich ungleichmäßig, später aber fest, weil man sich der Hoffnung hingab, infolge der Konferenz Etiennees in Deutschland angenehme diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zustande kommen werden. Andere glaubten sogar, daß ein gemeinschaftliches Vorgehen französischer und deutscher Bankgruppen in Marokko zustande kommen würden. Weiter dauerte die Flüssigkeit für tägliches Geld fort. Andererseits zeigen die Banken große Zurückhaltung gegenüber neuen Geschäften und Kreditgesuchen. Hiervon wird die Hoffnung hergeleitet, daß demnächst eine fühlbare Erleichterung des Diskontmarktes eintreten werde. Bankaktionen waren allgemein besser; es schlossen Handelsgesellschaft 153.40, Darmstädter Bank 130, Deutsche Bank 224.75 und Dresdener Bank 139.40. Von Schiffahrtsaktien waren Paketfahrtaktien gefragt infolge günstiger Passagedifferenzen. Sonstige Bahnen jedoch waren abbrockend. Montanwerte waren im Verlauf des Geschäfts wesentlich erhöht, und es schlossen Laurahütte 216.25, Bochumer 215.75, Phönix 190.60, Rheinische Stahlwerke 183.50, Gelsenkirchener 148.25, Harpener 197.75. Der Privatdiskont ging bis 4 1/2 Prozent zurück; dies hatte zur Folge, daß seit längerer Zeit wieder einmal Meinungskäufe am Kassamarkt in etwas umfangreichem Maße zu beobachten waren.

Die Börse im 1. Halbjahr 1907. Unsere handelspolitisch interessierten Leser verweisen wir auf den im letzten Teile der vorliegenden Nummer gebrachten Artikel, der die augenblicklichen finanziellen Verhältnisse sachkundig behandelt.

Zulassungen. An der Berliner und Frankfurter Börse sind zugelassen worden: 500 000 4 1/2proz. Teilschuldverschreibungen der Krefelder Straßenbahn, Akt.-Ges., und 2 752 000 M. 4proz. Schuldverschreibungen der Stadt Aachen 1902, dritte Abt., 10. Ausgabe. — Zur Frankfurter Börse wurden zugelassen 15 Millionen Mark 5proz. Teilschuldverschreibungen der Deutsch-Überseseischen Elektrizitätsgesellschaft. — Die Zulassung der 3 Millionen 4proz. Frankfurter Stadtanleihe von 1906, Abteilung 2, wurde genehmigt.

Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft. Das Bruttoergebnis im Juni betrug 754 650 M. gegen 656 438 M. im Vorjahr und seit dem 1. Januar 4 336 977 M. gegen 3 662 361 M.

Vom amerikanischen Baumwollmarkt. Das Ackerbau-bureau der Vereinigten Staaten gibt den Durchschnittsstand für Baumwolle mit 72 Prozent an, was gegenüber dem Vormonat eine Besserung um 1,5 Prozent bedeutete wurde. Im Vorjahr im Juni war der Stand 83,3, 1905: 77 und 1904: 88 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr zeigt also der jetzige Stand eine Verschlechterung von 11,8 Punkten, und auch gegen die weiter zurückliegenden Jahre bleibt er mehr oder minder beträchtlich zurück, wenn andererseits auch zu beachten bleibt, daß die Anbaufläche starkes Zunahme erfahren hat. Der New Yorker Korrespondent der „F. Z.“ meldet übrigens, daß die Richtigkeit des amtlichen Berichts einigermaßen angezweifelt wird. Man hatte durchweg 76, also eine Besserung um 4,5 Punkte erwartet. Alle Privatschätzungen, sogar diejenige der Pflanzervereinigung, lauten günstiger als die amtliche, und ganz kürzlich erst hatte das „Journal of Commerce“ eine Punktzahl von 74,2 veröffentlicht gegenüber 69 im letzten Monat. Auf Grund der jetzigen Ziffer glaubt man nun mit einer Gesamtternte von etwa über 10 Mill. Ballen rechnen zu dürfen, d. h. mit einem Ertrag, der um rund 3 Mill. Ballen hinter dem des Vorjahres zurückbleiben würde. Das oben genannte Blatt macht aber noch darauf aufmerksam, daß alle diese Schätzungen an Zuverlässigkeit recht viel zu wünschen übrig lassen. Es erinnert an die Tatsache, daß im vorigen Jahr Herr Theodor Price aus dem gleichzeitigen Durchschnittsstand einen Ertrag von etwa 10 1/2 Mill. Ballen herausrechnete, eine Ziffer, die „nur“ um rund 2 1/2 Mill. Ballen hinter dem wirklichen Ergebnis zurückblieb. Auf die Baumwollbörse hat das Regierungsergebnis einen starken Eindruck ausgeübt, und die Baupartei schritt zu Angstverkäufen. Dies und Manipulation der Hausse-Partei bewirkten für die verschiedenen Termine eine Steigerung um 45 bis 52 Punkte.

Zur industriellen Lage. Die Gebr. Krügerische Akt.-Ges. in Köpenick meldet eine bedeutende Steigerung der Umsätze im ersten Halbjahr. Die Gesellschaft, die 1. V. 10 Prozent Dividende zahlte, hofft wieder auf ein gutes Ertragsjahr. — Die Akt.-Ges. Kortings Elektrizitätswerke in Kulm berichtet, daß auf allen Gebieten die Anschlußwerte und die Entnahmen stiegen. Nach Überweisung von 148 614 M. an den Amortisationsfonds und 95 179 M. an den Erneuerungsfonds werden aus 194 327 M. Reingewinn 5 Prozent Dividende vorgeschlagen. — Bei der Hohenzollernhütte, Akt.-Ges., Erden wird das Hochofenwerk Anfangs 1908 in Betrieb genommen werden.

Kleine Finanzchronik. Der Stadt Mühlhausen (Eis) ist die Genehmigung zur Ausgabe einer 4proz. Anleihe im Betrage von 4 1/2 Mill. M. erteilt worden. — Die Vorzugsaktien der Rheinischen Metallwarenfabrik sind an der Berliner Börse 6 Prozent in die Höhe gegangen in der Hoffnung auf eine erstmalige Dividende. — Die Große Berliner Straßenbahn hat im ersten Halbjahr, gegenüber der gleichen Vorjahreszeit, eine Mehreinnahme von rund 360 000 M. erzielt. — Die Unterbunz bei der Marienburger Privatbank D. Martens ergibt, daß für 5 Mill. M. keine Deckung vorhanden ist. — Der Konkurs der Nordischen Elektrizitätswerke wird zu seiner Abwicklung weit längere Zeit bedürfen, als ursprünglich angenommen wurde, da verschiedene Prozesse gegen die Schuldner der Werke schweben und bis zu deren Entscheidung eine Ausschüttung der Masse nicht erfolgen kann. Die Passiven betragen etwa 4 Mill. M. Es dürften voraussichtlich nur 1/2 bis 2/3 Prozent aus der Masse herauskommen. — Die Dividende der Warsteiner Gruben- und Hüttenwerke wird auf 12 Prozent (1. V. 9 Prozent) geschätzt. — Weitere New Yorker Goldverschiffungen nach Paris werden erwartet. — Die Portugiesische Tabakgesellschaft verhandelt über die Abänderung der Statuten. — Die Eisenbahnhotel-Gesellschaft in Berlin kündigte sämtliche umlaufenden Obligationen der Emission 1880 und 1889 zur Rückzahlung auf 1. Januar 1908.

Geschäftliches.

Adolfsbad
Friedrichstr. 46.
vornehmst eingerichtetes Institut für Licht- und Wasserheilverfahren, Elektrizität, Hand- und Vibrationsmassage, sorgfältigste Ausführung aller diätetischer, ärztlicher Verordnungen. 7921

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten
sowie die Beilagen „Der Roman“, „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 13.

Leitung: Dr. Schulte vom Brühl.

Beantworter der Redaktionen für Politik und Handel: Dr. Geyerherke; für das Fremdenland: Dr. Geyerherke; für die Wiesbadener Nachrichten, Sport u. Kulturwissenschaften: Dr. Richter; für die naturwissenschaftlichen, Kunst- und Literaturwissenschaften und Geographie: Dr. Steffenbach; für die Auslagen und Redaktionen: Dr. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des V. G. S. Verlagsverlags des „Wiesbadener Tagblatt“ in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 4. Juli 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 2.00; 1 österr. Kr. = 2.1; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Hko. = 1.50.

Table with columns: Staats-Papiere, Deutsche, Kurs, etc. Includes entries like D. R.-Schatz-Anw., Reichs-Anleihe, Pr. Schatz-Anw., etc.

Table with columns: Ausländische, Kurs, etc. Includes entries like Belgische Rente, Russ. Consols, etc.

Table with columns: II. Aussereuropäische, Kurs, etc. Includes entries like Arg. I.O.-A.v. 1887, etc.

Table with columns: Provinzial- u. Communal-Obligationen, Kurs, etc. Includes entries like Rheinpr. Ausg. 20.21, etc.

Table with columns: Aktien, Divid., Kurs, etc. Includes entries like Altm. Neuh. (50%) Pr., etc.

Table with columns: Amsterdam, Kurs, etc. Includes entries like Amsterd. h. h., etc.

Table with columns: Div. Vollbez. Bank-Aktien, Kurs, etc. Includes entries like Altm. Neuh. (50%) Pr., etc.

Table with columns: Aktien industrieller Unternehmungen, Divid., Kurs, etc. Includes entries like Altm. Neuh. (50%) Pr., etc.

Table with columns: Aktien v. Transport-Anstalt, Divid., Kurs, etc. Includes entries like Ludw. Maxb. s. fl., etc.

Table with columns: Bergwerks-Aktien, Kurs, etc. Includes entries like Boch. Bb. u. G., etc.

Table with columns: Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Kurs, etc. Includes entries like Allg. D. Kleinb. abg., etc.

Table with columns: Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Kurs, etc. Includes entries like Allg. D. Kleinb. abg., etc.

Table with columns: Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypothek-Banken, Kurs, etc. Includes entries like Allg. R.-A. Stuttg., etc.

Table with columns: Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Kurs, etc. Includes entries like Allg. D. Kleinb. abg., etc.

Table with columns: Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., Kurs, etc. Includes entries like Allg. D. Kleinb. abg., etc.

Table with columns: Zz. Amerik. Eisenb.-Bonds, Kurs, etc. Includes entries like Centr. Pacif. Ref. M., etc.

Table with columns: Diverse Obligationen, Kurs, etc. Includes entries like Armat. u. Masch. H., etc.

Table with columns: Verzin. Lose, Kurs, etc. Includes entries like Badische Prämien Thr., etc.

Table with columns: Unverzinst. Lose, Kurs, etc. Includes entries like Ansb.-Guntzenh., etc.

Table with columns: Wechsel, Kurs, etc. Includes entries like Amsterdam, etc.

Nur noch **Freitag und Samstag** dauert unser

Grosser Sommer-Ausverkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

In sämtlichen Abteilungen gewähren wir einen

Rabatt  von

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

10%

Ausgenommen sind Maschinen-, Näh-, Stick- und Häkelgarne, Stickseide, Konfitüren, sämtliche **Markenartikel**, sowie die mit **roten Etiketten** versehenen Waren.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 5

Die **Ausrüstungs-Kommission** der **Wiesb. Sommerpflege** bittet um alle, noch brauchbare **Schirme u. Kinderstiefel** und größere **Stations-, Abzugsb., Steingasse 9** oder auch bei Herrn **W. Erkel**, **Wilhelmstraße 54.** F 214

Kaiserbrunnen,

Aachen.

Vorzügliches Tafelwasser.

Jahresversand za. 7 Millionen Gefässe.

Haupt-Depot:

Dotzheimerstr. 115, **Karl Hoch**, **Telephon No. 2372,**

Mineralwasser-Anstalt.

Spezialität:

Brause-Limonaden.

824

Billige Natur-Weine.

Schon von 55 Pf. per Flasche ab 1904er garantiert **natur-reine** Weine, Oestricher 75 Pf. 894

E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, **Adelheidstr. 33.**

Man verlange

Rheinwein-Essig

mit Rheinwein hergestellt

von

TH. MOSKOPF in FAHR (Rheinland).

Vorzüglichste Fabrikate. Allseitig anerkannt. Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Delikatessen-Handlungen.

F 79

Hierdurch machen wir bekannt, daß vom 1. Juli d. Js. ab der **Berpflegungsatz** in der 3. Klasse für Erwachsene auf **2,25 Mk.** erhöht ist. Arznei und Verbandstoffe werden für Mitglieder hiesiger **Kassen** nicht berechnet. F 221

Baulinenstift.

St. Joseph-Hospital.

Josef Piel, Rheinstraße 97, Part.,

wissenschaftlich und technisch ausgebildet an **amerikan. Hochschule**, empfiehlt sich zum Anfertigen **Künstl. Zähne** und **ganzer Gebisse**. **Plombieren schadhafter Zähne**, sowie **schmerzloses Zahnziehen** mit **Luftgas**. **Sprechst.:** 9-5, **Samstag 9-12 Uhr.**

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch

Dr. Oetker's

Sallyl à 10 Pfg. Diese Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker. F 180

Rezepte über das Einmachen gratis und franko von **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Gelegenheitskauf!

Die bekannten

Goodyear-Weltstiefel

sind wieder neu eingetroffen in **Borscalk** und **Nahmen-Arbeits-Stiefel** für Herren und Damen in versch. Fassons u. diversen Sorten. **Borscalk**, **Chevreau** u. **Wichleder-Stiefel** für Herren, Damen und Kinder **kauft man am billigsten im bekanntesten Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe** 7590

nur Marktstraße 22, 1.

Kein Laden.

Tel. 1894.

Tel. 1894.

Nassovia-

Gesundheitsbinden

für **Damen** (Marke **ges. gesch.**). **Anerkannt bestes Fabrikat.**

Besitzen die höchste Aufnahmefähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 736

Paket à 1 Dtzd. M. 1.-,
à 1/2 " **60 Pf.**
Andere Fabrikate von **80 Pf.** an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. **Damenbedienung.**

Chr. Tauber,
Artikel zur **Krankenpflege**,
Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

Wanzen nebst Brut vernichte ich

unter mehrjähriger Garantie.

Niemand ist imstande, solche **Erfolge** zu erzielen, welcher nicht im Besitze eines meiner **vielseitigen Patent-Apparate** ist, welche **Sauerstoffgas** erzeugen, wodurch **sämtliches Ungeziefer** innerhalb 8 Stunden getötet wird. **Wannet** brauchen nicht ausgedünnt zu werden und können nach 4 Stunden wieder benutzt werden.

Heinr. Sartorius,
Gelmundstraße 43, 3.

Wichtig für Grossisten der Reklame-Branche.

Zigarren- und Zigaretten-Etuis in **Leder-Imitation** mit **Spiegel, Bilder, Schildchen** etc. liefert die **Maschinen-Kartonnagen- und Pappefabrik Wächterbach Friedr. Christian.** (F. 2 212) F 124

39 Jahre bewährt sich nunmehr **Hetter's** **Saarl. Wasser (München)**. **Saarl. gebrüht u. beutachtet.** **J. b. um 40 Pf. u. 2 Mk. 1.10 bei** **Adler-Drogerie, Bismardring 1.** F 74



Original Englisch

Platinum-Anti-Corset

Absolute **Bequemlichkeit** bei **eleganter Figur**. **Stäbchen** entfernbar. — **Corset** waschbar. **Elegant. — Dauerhaft. — Bequem.**

Alleinverkauf:

Webergasse 1,

Hotel Nassau.

K 196

Franz Schirg.

Telephon 385.

Münchener Löwenbräu Pilsner Urquell

nur in **Originalabfüllung**

1/2-Literflaschen und **Siphons à 5 u. 10 Liter.**

Gen.-Vertr. Heinr. Ditt, **Bergschlösschen.**

Stadtbureau: **Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse.** **Telephon 385**

784

Zum Ausschneiden:

Einfache Mittel üben grosse Wunder.

Dieses bestätigt unser seit kurzem eingeführtes

„Wieshadener Ammen-Bier“,

ärztlich empf. Kraftmalzbier, alkoholfrei, welches von **Blutarmen, Wöchnerinnen, Rekonvaleszenten, Bleichsüchtigen** und **Kindern** seines **angenehmen heilichen Geschmacks**, seines hohen **Nährwertes** u. seiner **Billigkeit** wegen allen **teuren Stärkungsmitteln** vorgezogen wird. — In allen **besseren Kolonialwaren- und Delikatess-u. Drogen-Geschäften** für **15 Pf. p. 1/10-Flasche** zu haben.

In folgenden Geschäften bisher eingeführt:

- Adler-Drogerie, **Bismarckr. 1.**
- Luxemb.-Drog., **Luxemburgstr. 8.**
- W. Massig, **Drog., Wellritzstr. 25.**
- J. M. Roth Neff, **Gr. Burgstr. 4.**
- W. Birk, **Adelheidstrasse 41.**
- J. C. Kelper, **Kirchgasse 52.**
- W. Pfließ, **Kaiser-Friedr.-Ring 8.**
- J. Dorn, **Jahnstrasse 30.**
- D. Fuchs, **Saalgasse 4.**
- Klärner, **Emserstrasse 2.**
- H. Schütz, **Adolfstrasse 6.**
- Ernst Wesche, **Dotzheimerstr. 82.**
- J. Huber, **Bleichstrasse 15.**
- L. Fischer, **Sedanstrasse 1.**
- G. Becker, **Bismarck-Ring 37.**
- Frankl Kaufhaus, **Wellritzstr. 30.**
- G. Kumberger, **Waterloostr. 1.**
- Drogerie R. Seyb, **Rheinstr. 82.**
- Kronen-Drog., **Hellmundstr. 27.**
- P. Quint, **Marktstrasse 14.**
- O. Siebert Neff, **Taunusstr. 50.**
- F. Groll, **Goethestrasse 13.**
- J. Rapp Nachf., **Goldgasse 2.**
- J. Koch, **Moritzstrasse 3.**
- O. Blumer, **Adelheidstrasse 76.**
- F. Schaab, **Grabenstrasse 8.**
- C. Dorn, **Helenestrasse 22.**
- E. Dittrich, **Friedrichstrasse 18.**
- Ph. Nagel, **Neugasse 2.**
- Ph. Lieser, **Luisenstrasse 43.**
- E. Rudolph, **Frankenstrasse 10.**
- E. Lang, **Schulgasse 9.**
- H. May, **Bilowestr. 7.**
- Lammer u. Baum, **Bleichstr. 7.**

Probell. stehen den **Herren Aerzten gratis** zur Verfügung.

Alkoholfreie Getränke-Industrie, G. m. b. H.,

Fernsprecher 774. **Wiesbaden**, **Göbenstrasse 17.** 7895

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul, Rheinstrasse 35, unterhalb dem Luisenplatz.

Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen in jedem Genre.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie. Verpackung, Aufbewahrung. Expeditionen aller Art Passagiergut, Waggonladungen, Zollabfertigung, Lastfuhrwerk. Billetverkauf der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleisanschluss auf dem Westbahnhofe.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem eigenen Grundstücke Adolfstrasse I, an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.
Telephon 872.

Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.
Telegr.-Adr. „Prompt“.

737

Für Buchdrucker.

Eine größere Anzahl Sek-Negate mit leeren Feakturtästen billig abgegeben.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27.

Europäischer Hof.

Heute Freitag: Lichtenhainer Bier.

Hammeltotelettes Nelson, Hahn à la Harlequine, Vol au vent Toulouse, Sauerbraten mit Thüringer Klößen, Kalbsragout auf indische Art, Dicke Bohnen mit Dörrfleisch.

Pilsener Urquell. Münchener Schwabinger. Germania-Bier.

W eine erster hiesiger Firmen.

Bäder der altberühmten Adlerquelle per Dez. Mk. 10.—
Paul Lutz, Direktor.

Heil-Institut

für 7961

Tiefenblutung,
Musikerkrampf,

Zittern u. ähnliche Bewegungsstörungen heilt nach d. von den Prof. Esmarch, Nussbaum, Billroth etc. anerkt. Methode d. verstorb. Julius Wolff seine von ihm selbst ausgebildete Tochter und lang-jähr. einzige Assistent. Thea Golwer-Wolff, Wiesbaden, Niederwaldstr. 7.
Man verlange Prospekt.

Haut- u. Harnleiden, speziell alte hartnäck. Fälle, Spezialuren für Herz- u. Nervenranke.

B. Langen, Mainz, Schusterstraße 54, gegenüber dem Warenhaus Zieg. F 46
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 840

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 3.

Westwälder Winterschuhen,

nach Bauernart gerändert, versende per Pfd. zu Mk. 1.20.

Heinrich Neuhaus, Wegerei mit elektr. Betrieb, Selters, Westerwald.

Großer Schuhverkauf!

Grü. Hauptstr. 22, kein Laden. Billig.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen. 763

Feinste Ausführung. Billigste Preise. M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Für Gärtner. Durch Rasse beschädigten Torf, offeriert billigst bei freier Anfuhr

S. J. Weyer, Kirchstraße 36.

Ausstellung

für Kochkunst-, Hotel- u. Wirtschaftswesen

vom 5.-13. Oktober in der Stadthalle zu Mainz.

Prospekte erhältlich durch das Ausstellungs-Komitee, Bahnhofstrasse 7 (Verkehrsbureau). (Nr. 3608) F 47

740 Meter über dem Meer. Freudenstadt Schwarzwald.

Wald-Hotel Stokinger.

Neue Dependance mit elektr. Licht und Zentralheizung.

Von prächtigem Tannenwalde umgeben, in schönster, rauch- und staubfreier Lage mit Fernsicht. Beste Verpflegung. Mäßige Pensionspreise. F 126

Prospekte gratis. Herm. Stokinger.



Direkte Ostseebäder-

Fahrkarten

auf 45 Tage via Stettin mit direkt.

Gepäckabfertigung sind auf hiesigem Bahnhof erhältlich. F 84
Sassnitzlinie - Stettin.



Ostseebad Ost-Dievenow

See-, Sol- und Moorbad.

Kurhaus I. Ranges

Freie Solbäder

laut Prospekt. Schnellungsverbindung von Berlin nach Cammin (Ost-Dievenow).

Seit 1902 Familienbad.

bad Dangast. Mildes Seebad. Luftkurort I. Ranges.

Prospekte. C. Gramberg. F 129

Nordseebad Langeoog

Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog gibt eingehende Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades (Wasserweg nur 45 Minuten) und wird unentgeltlich und postfrei versandt durch Direktor Friedrich Becker, Esens.

F 11

Herrschaftlicher Landsitz

mit ca. 50 Morgen Park, 200 Morgen Wald, 100-200 Morgen Ackerland, im westlichen Mitteldeutschland, Rheingebiet bevorzugt und nahe an größerer Stadt gelegen, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten erbeten an J. Munk, Immobilienagent, Mainz, Gärtnerg. 13. Tel. 639. (Nr. 6364) F 47

Grosser Räumungs-Verkauf

von Samstag, den 29. Juni, bis Samstag, den 6. Juli,

!zu noch nie dagewesenen Preisen!

Damen-Blusen in Batist, Wolle und Siber.

- Eine Partie Kostüme-Röcke in guten Wollstoffen.
- Eine Partie Kinder-Kleider für das Alter von 1 bis 10 Jahren.
- Eine Partie fertiger Damen- und Kinder-Wäsche.
- Eine Partie Netzjacken, Maco-Jacken, Hemden und Beinkleider.
- Eine Partie Damen-Unterröcke für die Hälfte des Wertes.
- Eine Partie garnierte Damen-Hüte für die Hälfte des Wertes.
- Eine Partie Spitzen- und Band-Reste enorm billig.
- Spitzenstoffe in Spachtel, Tüll, Valenciennes weit unter Preis.
- Zurückgesetzte Sonnen- und Regenschirme mit hohem Rabatt.

• Niemand versäume diese günstige Gelegenheit. •

14 Langgasse.

Simon Meyer,

Wellritzstr. 22.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Herrschäftsdamen, verheiratet, sehr reell, prima Zeugnisse, empfindlich für gleich und väterl. Zentral-Bureau Frau Rosa Wollrabenstein, Stellenvermittlerin, Langgasse 24. Telephon 2555.

Vormund sucht passende Stellung für 17-jähriges Fräulein, kathol. (Blindes), erwiesene Schülerin d. höheren Mädchenschule u. von feinem Besonnt, musikalisch, gebildet, aus feiner Familie u. beliebt als Gesellschaftlerin bei allenstehender Dame oder bei einem gleichaltrigen Fräulein. Teilnehmend erwünscht. Eintritt erst im Herbst. Off. N. 249 durch die Buchhandl. R. Bogelsberger, Kapell a. Rh., erbeten.

Einfaches Fräulein, mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, wünscht Stellung auf 15. August oder später, wo Gelegenheit geboten ist, sich in Buchführung weiter auszubilden. Kleines Landhäuschen oder Kabuff auf dem Lande bevorzugt. Gest. Off. N. 249 unter J. E. 1907 postl. Bismarckring. Besseres Frä., 23 J., sucht Stelle zu einzelner Dame oder als Stütze in gutem Geschäftshaus. Vor. im Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräul. wünscht bald Stelle, selbst, hat mehrere Jahre selbst, einem kräfte Haushalt geführt, ist perfekt in allen Zweigen des Haushalts, spricht engl. u. franz., hat Fremden als Industriehelferin gemacht. Offerten unter N. 48 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Bismarckr. 6. 8018

Ein besseres Fräulein, das schon auf Reisen war, sucht ähnliche Stellung zu einzelner Dame, eventl. auch zu einzelnen Herrn. Gute Referenzen stehen zu Diensten. Off. erbeten unter N. 48. postlagernd Schönenhofstraße. Gebildetes Fräulein sucht Stellung zu Kindern oder zu einzelner Dame. Offerten unter N. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Abelstraße 45, 1. Manf. u. Küche an einz. Person zu verm. 1979
Abelstraße 28, Stadthaus, 1. u. 2. u. 3. mit Abtbl. u. Of. 2. 1. r.
Abelstraße 11 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 2084
Abelstraße 34, Wfd., Küche, Hell, per Aug. zu verm. 2. 2. St. 1. 2397
Bertramstraße 3 gr. Manf., Stube u. Küche m. Keller auf 1. Of. N. 248. Dohmerstraße 41, B. r. B 76
Bismarckstraße 36, 1. u. 2. u. 3. mit Glasbalk. an ruh. Leute auf 1. Of. N. 1. Tr. rechts. B 98
Bleichstraße 8, 1. Manf. u. Küche.
Bleichstraße 11, Stb., W. 2., 1. u. 2. u. 3.
Blücherstraße 3 (Schöne 1-3. Stb. zum 1. Aug. zu v. N. 5. Preuer. 1861
Blücherstraße 5, Wfd., Manf., 1. u. 2. u. 3. u. H. Kam. auf 1. Of. später. N. 248. Bismarckring 24, 1. 2118
Blücherstraße 14 1. u. 2. u. 3. auf Aug.
Blücherstraße 15 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Rehstraße 36, 1-3. Stb., 1. 10. N. 2.
Karlstraße 13, Stb., 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u.

Kinderloses Ehepaar
sucht 5 bis 6 Zimmer in einer sonnig u. warm gelegenen Villa, mit Komf. der Neuzeit versehen. Preis-Off. per sofort unter N. 564 im Tagbl.-Verlag einzureichen.
Kell. Dame sucht einm. möbl. Zim. m. Kaffee bei Dame, 1. Et., Nähe Bismarckstr. Off. Niehlstr. 16.
Elegant möbl. Zimmer, geeignet für einzelne Nachmittage und Abende zu mieten gesucht. Off. unter N. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr ruhigen Mietern
wird zum 1. Okt. eine 7-8-Zim.-Villa zu mieten gesucht. Off. mit genauer Angabe des Preises und der Lage u. N. 559 a. d. Tagbl.-Verlag.
Dame sucht zum 1. Oktober zwei leere Zimmer mit Küche oder Pension in ruhigem Hause. Würde auch mit geb. Dame eine Etage teilen. Off. mit Preis unter N. 557 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Dame
sucht elegant möbl. Zimmer in der Nähe des Kurhauses. Offerten unter N. 565 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Herr sucht zum 15. d. M. einm. möbl. Z. mit voller Pens. Nähe Kaiser-Friedr.-Ring. Off. mit Preisangabe u. N. 583 an den Tagbl.-Verlag.
Al. Laden od. Entresol, im Renz. d. Stadt, für sof. od. spät. gesucht. Offerten unter N. 571 postlagernd Schützenhoffstraße.

Schlösser-Werkstätte,
ca. 50 Qmtr., im Westen, eb. m. 3-Z. u. 1. Okt. gel. Off. m. Fr. u. 300 L. S. postl. Bismarckstr. B 206

Fremden-Pension
Emserstraße 20, P., schöne Zimmer frei, billig, mit und ohne Pension.
Sch. Zimmer, ev. mit Pens., f. anständ. Dame. Näh. Preis. Mauritsstraße 3, 2 r.

Schüler f. während der Ferien
gute Pension, ev. für länger. Näh. im Tagbl.-Verlag.
Pension gesucht von einem alt. Herrn zu dauerndem Aufenthalt in Wiesbaden. Off. mit Preisangabe unter N. 582 postl. Kurzbürg. Postamt Paradenlay.
Pension gesucht (Juli, August) f. einen Pensionen, 15 J. alt, Kom. mit gleichaltr. Knaben bevorzugt. Off. mit Preisangabe unter N. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen
3 Zimmer.
Am Römertor 7 1/2-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten.

Kapellenstraße 16 ist die 2. Etage, der Neuzeit entspr. einger., besteh. aus 6 Zimmern, Bad, Was., elektr. Licht, 2 Treppenhäuser u. reichl. Zubeh., sof. oder später zu verm. Näh. bei dem Wirt August W. Verz. Gartenb. 1754

Friedrichstraße 12
2 Parterreräume, zusammen circa 60 qm groß, für Lager, Bureau od. Werkstätte geeignet, zu vermieten. Kostl. kann eine 3-Zim.-Wohnung beigegeben werden. Näheres C. Kallrenner.

Große Werkstätte
(ev. 2 Kl.) zu dm. Neubau Steingasse 15. Näh. Emserstr. 11, Kostp. r. 2282

Moderner Laden
m. anst. Wohn. r. 2 Zim. u. K. v. 10 l. v. 12. billig zu verm. Näh. Walramstr. 18, Bld. 2 rechts. 2186

Villa Herodal, Weinbergstr. 18
11 Zimmer, mit allem Komfort der Neuzeit anget., Nähe d. Haltest. d. elektr. Bahn, sof. od. spät. zu verm. oder zu verkaufen. Näh. bei 1469

Neubau Schwalbacherstr. 41
6-Zim.-Wohnung, feinsten Stil, mit allem Komfort der Neuzeit, per 1. Oktober zu verm. Näh. bei 2301

Küdesheimerstr. 14
Hochpart. herrschaftl. ausgestattete Wohnung, 6-7 Zimmer u. reichl. Zubeh., zum 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst Part. I. 2301

Werksstätte
für ruh. Geschäft, z. v. Kirchgasse 11.

Webergasse 25 Laden
mit oder ohne 1. Stock per 1. Oktober zu vermieten. 2420

5 Minuten vom Kurhaus
Villa, 14 Zimmer, für 3000 Mark zu vermieten. Offerten unter Schiffe N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Hochpart.-Wohnung
Schiersteinerstr., 4 Zimmer u. Zubeh., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Schiffelstraße 3
in nächster Nähe des Kaiser-Friedrich-Rings, sehr schön herrschaftlich eingerichtete 6-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 1755

Laden Höb,
am Marktplatz 3,
ist ganz oder geteilt anderweitig zu vermieten. Geschäftsausstattung vorhanden. Näheres daselbst 1. Etage, Bureau. 7991

Laden Wilhelmstraße.
In meinem Hotel du Parc et Bristol, Wilhelmstraße 28 u. 30, ist der von Herrn L. D. von Sofiman bis jetzt innegehabte Laden per 1. Oktober 1907 anderweitig zu vermieten. Alles Nähere bei Frau Adolf Neundorff-Wwe., Liebrichstraße 27, hier. 2030

Wörthstraße 7, 2, elegant möbl. Wohnung, 90-100 Mk. monatl.
Villa Luise, Adolfshöhe, Wiesbad. ganz neue, m. 6 Zim., u. Bad, möbl. od. unmöbl., an Alleinmieter, a. Kurstende, abzug. Haltest. d. elektr. v. d. Hause.

Schiersteinerstr.
gegenüber der neuen Kaserne, Haltestelle der Straßenbahn.
Neubau Klüber u. Gührke
sind zum 1. Oktober d. J., ev. auch früher, geräumige 4, 5 u. 6-Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh., sowie eine große Werkstätte zu vermieten. Näheres daselbst. 2303

Neubau Schwalbacherstr. 41
6-Zim.-Wohnungen, feinsten Stil, mit allem Komfort der Neuzeit, per 1. Oktober zu verm. Näh. bei 2301

Marktstraße 6.
In meinem Hause Marktstr. 6 ist der große Laden mit 4 ar. Schaufenstern per 1. Okt. (ebenfalls für später) zu vermieten. Die Lage ist eine vorzügliche und für jedes bessere Geschäft passen. Näh. bei A. Hering, Barbarenstraße 10.

Laden „Hotel Einhorn“
ganz neu od. geteilt zum 1. 1. 08 zu verm. Näh. Bachmayerstr. 8, 2018

Bismarck-Ring 31, 2 r., möbliert, sep. Zimmer zu verm. B 202

Neubau Schwalbacherstr. 41
4-Zim.-Wohnung, feinsten Stil, mit allem Komfort der Neuzeit, per 1. Oktober zu verm. Näh. bei 2301

Dambachstr. 31,
1. Et., herrschaftliche Wohnung v. 7 Z. mit reichl. Zub. u. 1. Okt. zu v. N. v. Carl Verz. Geisbergstr. 4. 1919

Marktstraße 15
großer schöner Laden mit 2 Schaufenstern, in welchem lange Jahre ein Geschäft der Lebensmittelbranche mit gutem Erfolg betrieben wurde, zum 1. Oktober zu vermieten, ev. mit Wohnung. Näh. nur Weinrestaurant Jacobi.

Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck-Kontor.

Landhaus
sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. bill. an Dauern, z. verm. Hofsteinerstr. 21.
Karlstraße 11, 1. schön möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer per sof. o. spät. in ruh. Lage. 3 v. m. Wörthstr. 7, 2. möbl. 3. billigst.

Neubau Schwalbacherstr. 41
4-Zim.-Wohnung, feinsten Stil, mit allem Komfort der Neuzeit, per 1. Oktober zu verm. Näh. bei 2301

Langgasse 8
ist die 1. Etage, 7 Zimmer, Bad, Küche etc., für Rest oder Pension passend, per 1. Oktober zu verm. herrschaftl. 7-Zim. Wohnung. Langgasse 41, Ecke Bärenstraße, mit reichlichem Zubeh., für Herste oder Pension geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei S. Hirsch 55a, Langgasse 41, 11-1 und 3-7 Uhr. 237

Laden
in dem gutgeh. Kolonial- u. Flöckens-biergeschäft betr. m., mit gr. Keller, mit oder ohne Wohnung zum 1. Okt. zu verm. Näh. Niederwaldstr. 6, P. r.

Deere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck-Kontor.

Remisen, Ställe etc.
Weinfelder für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Albrechtstraße
5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit reichl. Zubeh., per Oktober zu vermieten. Näh. Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Schiersteinerstrasse 3, 1. Stock,
7 Zim. mit reichl. Zub., Erker, Balkon, kompl. Bad usw., auf 1. Okt. ev. fr. zu verm. Kein Hinterbau. Hof mit Garten. Näh. das. P. r. 1908

Deanienstr. 1, Ecke Rheinstr.
Laden mit Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres daselbst 3. Et.

Lagerplätze
mit großen Sälen, Wasserl., Telephon, an nördlicher Mainufer, vis-a-vis Archiv, sofort oder später zu vermieten. 7887
Zeltmann, Rheingassestr. 2.
Villen und Häuser.

Weinfelder
für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Doppel-Villa,
Emserstraße 34 und 34a,
sind eleg. der Neuzeit entspr. eingerichtete 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen u. Vor- und Hinterparten auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 47, Part. links. 2144

Hochherrschaftliche 1. u. 2. Et.,
je 7-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit, per sofort oder später zu vermieten. Anfragen unter Schiffe N. 541 an den Tagbl.-Verlag. 2104

Großer schöner Laden
mit 2 Schaufenstern, großes Neben-zimmer u. Küche, für jedes Geschäft passend, besonders für Konditorei und Delikatessengeschäft geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. im Hause Rheinstraße 39, Part. r. 8001

Villa Frankfurterstr. 29
u. Ecke Leffingstraße 1766
zu verm. od. zu verl. Näh. beim Besitzer W. Lill, Albrechtstr. 23.

Reisen, Ställe etc.
Weinfelder für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Moritzstr. 4 (Reinickstr. 38)
u. Zubeh. zu v. N. Rheinstr. 38, 3. 1789

Für Herste - Rechtsanwält.
Die vom verstorbenen Augenarzt Dr. Kanner innegehabte Wohnung, Friedrichstraße 37, 2, ist sofort od. später zu verm. 9 Zimmer, 4 Balkons, Bad, Lift, reichl. Zubeh. Allem Komfort d. Neuzeit entsprechend eingerichtet. Näheres Friedrichstraße 37, 2.

Schulgaße 7
sehr schöner Laden, für jedes Geschäft passend, per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei Fritz. Dohse, Moritzstr. 82, P., od. Müller, Wallraferstraße 3, P. 2384

Villa San Remo,
Hessstrasse 1,
hochherseh. Wohn., 5 gr. Zimmer, 1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. daselbst. 1974

Reisen, Ställe etc.
Weinfelder für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Schwalbacherstr. 38, Alleseite,
herrsch. 5-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Zentralheizung etc., z. v. N. Näh. Emserstraße 2, 1. 2192

Kaiser-Friedr.-Ring 5
herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer mit reichlichem Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Neubau Schwalbacherstr. 41
Laden, 75 Q-Mtr., mit kleinem Nebenraum, 8 Q-Mtr., sowie Lagerraum, 92 Q-Mtr., ev. auch geteilt, auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näh. Helenestr. 23, Laden. 1494

Marktstraße 25.
Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf gleich oder später im ganzen zu verm. Näh. bei Architekt Carl Dormann, Plückerplatz 3, 1. 1767

Reisen, Ställe etc.
Weinfelder für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Am der Altkirche 6 herrschaftl.
3. Etage, 6 Zimmer, 1 Bügelzimmer mit reichl. Zubeh. per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Gas, elektrisches Licht. Näh. 1 Etage, 11-1 Uhr. 1144

Geräumiger Laden,
siehe Geschäftsstelle, mit Mietnachlag sofort zu vermieten. 2139
Näheres Bismarckring 30, 3.

Neubau Schwalbacherstr. 41
2 schöne Lagerräume ober ruhige Werkstätten, à 24 bis 25 Q-Mtr. groß, zu vermieten. 1924

Herrschaftliche Villa
zu vermieten
Paulinenstr. 2, Ecke Bierstädterstr., mit allem Komfort der Neuzeit, 14 Zim., Salons, Balkons, Erker, Veranda, Badezimmer, Lift (elektr.), Speises., Kuchens., Bäderanhang, elektr. Licht, Gas, Warm- und Kaltwasserleitung, Niederdruckheizung, Haupt- u. Vorkaminstreppe, Nebenräumen, reichlichem Zubeh., schöner Biergarten.
Näh. durch die Wohnungsnachweisbureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11, J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, oder den Hausigentümer, Paulinenstraße 2. 123

Reisen, Ställe etc.
Weinfelder für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Friedrichstraße 40
(Ecke Kirchgasse),
1. Etage rechts, elegante 6-Zim.-Wohnung m. Küche, Bad, 2 Kell. zimmer, per sofort zu vermieten. Gas u. elektr. Licht vorhanden. Vorzüglich passend für Rest oder Rechtsanwält etc. Näheres bei Wilhelm Gasser & Co.

Laden Ellenbogengasse 17
mit Lebenszim., ganz od. geteilt, ev. mit 3-Z. Wohn., per 1. Okt. zu v. Näh. daselbst od. Adolfsallee 45, B. 2382

Edle Tannusstraße u. Geis-
bergstraße, vis-a-vis dem Hochbrunnen, ist der seit 15 Jahren v. Hrn. Krell (Gandhalm-Gesellschaft) innegehabte Laden auf 1. April 1908 zu vermieten. Der Laden hat 8 Schaufenster, ca. 300 Quadratmeter Fläche, sowie entspr. Nebenräume. Näh. bei H. Haas, Tannusstraße 13, 1. 1874

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tannusstr., günstig für sofort zu verm. oder zu verkaufen. Beschäftigung von morgens 10 bis abends 6 Uhr. Louis Blum, Architekt, Gödenstr. 13. 1481

Reisen, Ställe etc.
Weinfelder für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Kaiser-Friedr.-Ring 71, P.
6 Z. u. reichl. Zubeh., vornehme Ausstattung, zum 1. Okt. zu verm. Näh. Bau-Bureau Schwan, Kaiser-Friedr.-Ring 73, Sout. u. Rheinstr. 10a bei Post. 1783

Laden
Friedrichstraße 8, mit Neben-zimmer, mit oder ohne Wohnung per sofort od. später zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie. 7606

Laden untere Webergasse
per sofort oder später zu vermieten. Näheres kleine Webergasse 13 bei Kappes.

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tannusstr., günstig für sofort zu verm. oder zu verkaufen. Beschäftigung von morgens 10 bis abends 6 Uhr. Louis Blum, Architekt, Gödenstr. 13. 1481

Reisen, Ställe etc.
Weinfelder für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Kaiser-Friedr.-Ring 71, P.
6 Z. u. reichl. Zubeh., vornehme Ausstattung, zum 1. Okt. zu verm. Näh. Bau-Bureau Schwan, Kaiser-Friedr.-Ring 73, Sout. u. Rheinstr. 10a bei Post. 1783

Laden
Friedrichstraße 8, mit Neben-zimmer, mit oder ohne Wohnung per sofort od. später zu vermieten. Näheres Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie. 7606

Laden untere Webergasse
per sofort oder später zu vermieten. Näheres kleine Webergasse 13 bei Kappes.

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tannusstr., günstig für sofort zu verm. oder zu verkaufen. Beschäftigung von morgens 10 bis abends 6 Uhr. Louis Blum, Architekt, Gödenstr. 13. 1481

Reisen, Ställe etc.
Weinfelder für 15-20 St. per 1. Okt. zu vermieten, evtl. mit Honor. u. Fad. raum. N. Adelsheimstr. 18, P. 2152

Mietgesuche

(Fortsetzung von Seite 16.)

6-8 Zimmer,

Part. oder 1. Etage, zum 1. April 1908, evtl. früher, gesucht. Da dieselben teilweise zu Bureauzwecken dienen sollen, ist, wenn nicht zwei Abstellräume vorhanden, ein separater Eingang vor dem Abchlusse notwendig. Zentrale Lage bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter N. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Pensionvilla

od. gr. Etage mit elektr. Licht und Zentralheizung in guter Lage von bestehender gut empfohlener Pension zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter N. 559 an den Tagbl.-Verlag.

In erstklassiger Pension oder feiner Familie werden per 1. Oktober 1907 im Zentrum, freier Lage, 8 große, elegante, unmöblierte Zimmer nebst 1 Klein. für eine feine ältere Dame gesucht; inbegreifen Südseite u. 1 großes nach Norden. Bedingung vorzügliche Küche, haushaltliche Lage, etwas Bedienung. Off. umgehend unt. N. 562 in dem Tagbl.-Verlag niederzuliegen.

Mietgesuch.

Drei bis vier herrschaftl. möblierte Zimmer mit Bad, elektrischem Licht und Lüftung in ansehnlicher Lage sofort zu mieten gesucht. Off. unt. N. 562 an Tagbl.-Verlag, Wilhelmstr. 6. 7997

Diplom-Ingenieur

sucht zum 1. August schon möbliertes beheiztes Zimmer. Volle Pension erwünscht. Offerten mit Preisangabe u. V. 564 an den Tagbl.-Verlag.

Vom 10. Aug. ab für 3 bis 4 Wochen (Kept. 3005) F 133

2-3 Zimmer

nebst Küche für Familie m. Kindern im Zentrum, Schönsteins od. Umgebung Wiesbadens gef. Off. mit Preisangabe und N. N. V. 1050 an Rudolf Mosse, Köln.

Per Oktober suche ich für meinen Geschäftsbetrieb

geeignetes Ladenlokal.

Schirmfabrik W. Renker, Lauggasse 3, Tel. 2201.

Fremden-Benutzungs

Villa-Pension Gaur

Wiesbaden, Frankfurterstraße 18. Ruhige, schöne Lage, beim Margarten. Ganz neu modern eingerichtet. Gute Küche. Mäßige Preise.

Kapellenstr., 2 Min. vom Kochbrunnen, 2-3 möbl. Zimmer a. Dauermieter einz. od. zul., mit od. ohne Pens., zu verm. Bielle Br. Adr. i. Tagbl.-Verl. Pz

Quisenstraße 14, 2,

eleg. möbl. Zim. mit vorz. Pension zu mäßig. Preis. On paris français. Se habla español. Bäder im Hause.

Marktstr. 19a, 1, Eing. Grabenstraße 2, sch. Gd., 4 Fenster, mit 2 Bett., a. l. z. m. 1 Bett. ev. Peni.

Morigstr. 56, 2, Ecke Goethestr., gut möbl. Z. mit od. ohne Pension. 7874

Rheinbahnstraße 4, 1, Zimmer mit und ohne Pension. Alle moderne Sprachen. 7969

Schöne Zimmer frei! Wilhelmstr. 12, 1. Etage. 7892



L. Rettenmayer

Königlicher Hofspediteur
Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswärts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 21 Rheinstraße (neben der Hauptpost.)

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telefon 439. F 997

Der Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts

wird allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unüberzähligen Auswahl von Anmietungen;

wird allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anmietungen;

ist übersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

6-8000 Mark v. Selbstdarlehner gegen hohe Zinsen und gute Sicherheit per sofort bis zum 1. April 1908 gesucht. Offerten unter N. 559 an den Tagbl.-Verlag.

200 Mk. per sofort von Selbsterbeher gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter N. 563 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hypothek, 60,000 Mark, prima Objekt, per 1. Oktober gesucht. Off. u. O. 563 an den Tagbl.-Verlag.

60-70,000 Mk. 2. Hypothek auf vornehmtes Eigenhaus im Kurviertel gesucht. Offerten von Selbsterbeher unter N. 563 an den Tagbl.-Verlag.

26,000 Mk. 5-proz. 2. Hyp. u. Nachf. zu cedieren. Wilhelmsstr. 8, 2.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Herrsch. Wohnhaus Wilhelmsstr. 8 bill. zu verk. Näh. daselbst 2 St.

Gaus mit prima Wirtschaft u. gr. Mieteinnahme, Mitteln. der Stadt, wegen Wegzug zu verkaufen. Kauf. (arab.) wird genau nachgem. Anzahlung 17-20,000 Mark. Ag. verb. Off. u. O. 565 an Tagbl.-Verl.

Wirtschaft. Krankheitsf. eine gutgeh. Wein- und Bierwirtschaft a. Br. von 65,000 Mk. zu verkaufen. Nachweis gut rentabel. Näheres Kapellenstraße 4.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe Haus, nebe Garten in Zahlung. Offerten unter N. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus mit Hinterhaus u. Torfahrt, wenn mögl. zentr., zu kaufen gef. Off. mit Angabe des Kaufpreises u. der Anzahlung unter N. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital zur ersten Stelle abzugeben, feldgerichtl. Lage 60% a 4 1/2%, feldgerichtl. Lage 60% a 4 1/2%, D. Aberle sen., Walluferstr. 2. 8015

Erste Schweiz. Bank gibt Hypoth. an 1. Stelle zu 4 1/4-4 1/3 % 0/0 Zins auf gute Wiesbadener Binshäuser bei 60% Beleidung. J. Fischbach, Schilppenbergstraße 59. Telefon 3914.

10,000 Mk. auf gute 2. Hypothek nach hier auszul. Näh Tagbl.-Verl. Qn

Hypotheken-Kapital zur zweiten Stelle, 38,000 Mk. u. 12,000 Mk. für innere Stadt, zu vergeben. D. Aberle sen., Walluferstraße 2. 8014

Mit. 40,000 und auf eine gute 2. Hypothek anzuleihen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Mit. 60,000 auf 1. Hypoth. zu 4 1/2% sofort zu vergeben. Näheres durch Wohnungs-Nachweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken durch Ludwig Jstel, Webergasse 16 - Fernspr. 2188.

Mit. 5000 gegen prima Hypothek. Sicherheit für sofort gesucht. Offerten unter N. 564 an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mk. Nachsch. gewährt auf gute Geschäfts-Verf., Nachforderung von 7500 Mk., w. in 30. 18 Monaten zurückgez. ist u. leichte volle Garantie dafür. Off. erb. unter N. 562 Tagbl.-Verlag, Wilhelmstr. 6. 7972

8-10,000 Mark

an 2. Stelle auf prima Objekt, innerhalb 85% der Lage, zu 6% Zinsen auf gleich oder später gesucht. Offerten unt. N. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Schuldenfreies Grundstück im Werte von 60,000 Mk. wird mit 10,000 Mk. zu befehlen gesucht. Direkte Offerten vom Selbsterbeher unter N. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Mit. 10,700 Restkauf mit Nachsch. zu verk. Näh. Rheinstr. 43. 12-15,000 Mk. auf pr. 2. Hypothek (auf Land) sofort gesucht. Offerten unter N. 177 an D. Frenz, Mainz. (9tr. 177) F 47

25-30,000 Mark an erster Stelle zu 4 1/2%, 50% der Lage, auf neue Villa in guter Lage sofort gesucht. Gef. Offert. u. T. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Mit. 25-30,000 auf 2. Hypothek auf rentables Gebäu gesucht. Offerten erb. unter N. 563 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mark zur Ablösung eines kleinen Teilhabers für ein Ia, seit 25 J. bestehendes Geschäft am Markt gesucht. Hoher Verdienst garantiert. Gef. Offerten v. Selbsterbeher unter N. 562 an den Tagbl.-Verl. erb.

45-55,000 Mark gegen prima 2. Hypothek zu 5% auf ein gutes Geschäftshaus im Mittelb. der Stadt gef. Off. unt. N. 560 an den Tagbl.-Verlag.

65-70,000 Mk. 1. Hyp. prima Objekt, gesucht. Off. unt. O. 561 an den Tagbl.-Verl. Mit. 100-120,000 auf 1. Hypothek aufzunehmen gef. Off. erb. u. E. 549 an den Tagbl.-Verlag.

Mit. 170-175,000 auf vornehmtes Haus im Kurviertel auf 5-10 Jahre fest zu leihen gesucht. Off. erb. ten u N. 549 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Die Villa Möhringstraße 13 mit Garten, ankommen 1 ar 0/1 am groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Albert, Adelsbergstraße 24. F 241

Die schönste Villenbesitzung

Wiesbadens, schloßartige Bau, an 3 Straßen gelegen, gegenüber den Kuranlagen, enthaltend 20 Zimmer, darunter mehrere Säle, monumentale Halle, Wintergarten, gr. Terrass, Dienerschaftstreppe, Zentr.-Heizung, elektrisches Licht u., auf das Kostbarste u. Solideste ausgestattet, wegen Wegzuges v. Besitzers weit unter Preis sofort zu verkaufen. Näh. beim B. Walter Kranz, Zimmermannstraße 10.

Stagenvilla, neu erbaut, 5 Min. vom Stadtzentrum entfernt, hochmodern eingerichtet, sehr gut vermietet, für Pensionatzwecke außerordentlich gut geeignet, aus erster Hand preiswert zu verkaufen. Grundsätzl. kapitalkräftige Restenanten erhalten ausführliche Auskunft. Anm. unt. N. 512 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Herrschafts-Villa mit Stall und Remise, Ecke Gustav-Freitagstr. u. Uhlendstr. 4, besagl. Villa Reisingstraße 5 zu verkaufen. Näheres daselbst.

Villa im schönsten Teil des Wiesbadens, für eine oder zwei Familien passend, preiswert zu verkaufen, event. auch zu verhandeln. 7954 Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Zwei Villen, Niederbergstr. 1 u. 3, Ecke Emmerstr., für eine od. zwei Familien, 8-10 Zimmer, solid gebaut, auch für Arzt sehr geeignet, billig zu verkaufen. Beschätzung 8 bis 5 Uhr. Näh. Gebr. Waberstock, Albrechtstraße 7.

Villa Reisingstraße 10, 9 Zimmer mit rickl. Zubehö, sehr geräumig, mit großem Garten, zu verk. Näh. das. od. Jahnstraße 17, 9.

Kleine Villa, in Kurlage, acht Zimmer, für 55,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unt. N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche Villa in Wiesbaden ist billig zu verkaufen. Offerten erbet. unt. N. 562 a. d. Tagbl.-Verl.

Schönes Etage-Landh. 3-5 Zim. n. feine Verol. s. Lage, ent. v. 50. zu verk. Otto Engel, Adolfsstraße 3. 7893

Herrliche Waldlage.

Im unvergleichl. schönen Dambachtal sind einige Villen, mit allem Komfort der Neuzeit ausgef., sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. Freseniusstraße 41.

Nähe Wiesbadens angelegene Villa mit ja. 2600 q-Mtr. Terrain, Wald, herrlich gelegen, preiswert zu verkaufen oder zu verhandeln. Elise Menninger, Wiesbaden, Morigstraße 51, Part.

Für 32,000 Mk. neue Villa zu verkaufen, mod. Stil, 8-10 Zimmer, 2 Veranden, elektr. Licht usw., ideale Höhenlage, direkt am Walde, mit herrl. Fernblick zum Rhein, Obenwald und Launus nur 3 Kilom. von Biebrich abt. Wiesbaden, in 10 Minuten mit elektr. oder Eisenbahn erreichbar. Näh. durch Baumeister Hünkel, Dohheim.

Niederwalluf a. Rh., Villa Boden, 8 Zimmer, Badzimmer, Küche, Verande, Waschküche, Keller und Speicher, elektr. Licht, Wasserleitung, angelegter Bier- und Gemüsegarten, in bester Lage in Göttille a. Rh., nahe dem Bahnhof, billig zu verkaufen. Offerten unter N. 557 an den Tagbl.-Verlag.

Willa, neu, hochm. Stil, 10 Zimmer, Mit. 32,000, 3 Veranden, Sonnenbad, ideale Lage, unmittelbar am Gebirge, Wald, Amstuhdchen, Nähe D. Baden. Auskunft nur an Selbsterbeheranten u. V. 12 post. D. Baden. (Fa. 7263-6) F 186

Neues Rentenhaus, Südviertel, mit 10 Zim., gr. Verf., gr. Hofe, Vill. zu verk. ev. geg. Caupl. oder od. dergl. zu verk., a. d. Bern. Off. u. N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus mit Laden in guter Lage Wiesbadens billig zu verkaufen. Offert. erbet. u. V. 564 an den Tagbl.-Verl.

Wohn- und Geschäftshaus in feiner Lage auf 4 Straßen, 4 Etagen à 8 Zim., im Parterre 4 Zim. n. sehr preiswert wegen hohen Alters der Fassade zu verkaufen. Offerten u. N. 553 an die Tagbl.-Verlagsgesellschaft, Wilhelmstraße 6. 8003

Holzhandlung,

br seit langen Jahren bestehend, mit feiner guter Kundsch. ist mit hübschem Wohnhaus in guter Geschäftslage einer Stadt Mitteldeutschlands wegen Todesfall mit sehr günstigen Bedingungen an solbente Restenanten zu verkaufen. Kostenlos! Auskunft bei

Elise Menninger, Wiesbaden, Morigstraße 51, Part. Nachweis! gutgeh. altrenom.

Weinrestaurant m. Flaschenbier, gr. Laugsaal, gr. Holz u. Stallungen, 2 gr. Weinsteller, 1 m. Weingeret verb., nahe Mainz, Schußl. Gas u. Wasserleitg., a. Unternehm. u. v. Besitzer direkt unt. günst. Bed. zu verk. Kaufpreis 48,000 Mk., Anz. 8-10,000. Off. nur v. Selbsterbeher. unt. N. 559 an D. Frenz, Mainz. F 46

In Wiesbaden ist ein gutgehendes

Wirtschaftsanwesen

wegen Kranklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. zu verhandeln. Das Anwesen befindet sich in vorzüglicher Lage und bietet firebsamen rührigen, Fruchtlenten durchaus geänderter Ertrags. Gef. Offerten unter N. 561 an den Tagbl.-Verlag. (No. 1592) F 47

Gaus mit Restaurant u. großem Saal, in vielbesuchtem Vorort Wiesbadens, flott. Geschäft, für 150,000 Mk. bei 25,000 bis 30,000 Mk. Anz. zu verk. Off. erb. u. N. 564 an d. Tagbl.-Verl.

Hotel-Verkauf. In Heiner Garnisonstadt mit großem Fremdenverkehr ist das erste

Hotel-Restaurant familienverhältnisse halber bei 10 bis 12,000 Mk. Anzahlung sofort preiswert zu verkaufen.

Offerten sind an den beantragten Makler N. Stern, Limburg a. d. L., zu richten. (F. L. 4069) F 133

Banterrains, 200 Ruten groß, sofort ganz bebaubar, ist zu verkaufen, event. zu verhandeln geg. Etagehaus oder Gärtnerland in der Umgebung Wiesbadens. Off. unter N. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaflicher Wohnsitz.
 Prachtvolle Villa mit herrlicher Aussicht, Terrasse, direkt am Rhein, mit Park, Blumen, Gelände- und Gemüsegarten etc., zu verkaufen oder zu vermieten. Kostenslos Auskunft bei **Elise Henninger, Wiesbaden, Hypotheken, Immobilien, Reichstraße 51, Part.**

Villenbaupläne,
 nahe Adolfsbühl, mit prächtiger Aussicht nach Rheingau und Taunus, an fertiger Straße gelegen, zu verkaufen. Off. unt. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Schöner Bauplatz
 im Südbiertel zu verkaufen. Offerten unter N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgeschäfte.
Immobilien-Verkehr.
 D. Aberle sear., Wiesbaden, empfiehlt sich zum 7986 Kauf und Verkauf, Tausch aller Arten von Immobilien. Fachmännische, streng reelle Bedienung. Sprechst. 11-2 1/2, 8-9 Uhr

Wer Käufer, Hypothek oder Teilhaber sucht
 für ein Haus, Fabrik-Terrain, Biegelei, Sätmerei, Mühle, Gasthof, landlichen Besitz oder Geschäft gleich welcher Art, wende sich vertrauensvoll an die **Central-Verkaufs-Börse Deutschl., Frankfurt a. M., Lönzengasse 23** Angebote binnen 3 Tagen, Befristung kostenlos. (K. H. 4290) F 102

Etagen-Villa gesucht,
 nur im Nordviertel, wie obere Geisbergstraße, Lambachthal, womöglich ohne Balkon, in welcher eine 4-5-Zimmer-Wohnung nebeneinander frei rentiert. Gabe Abzahlung vorhanden. Für direkte Offert. u. rentabl. Objekt unt. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Schulnoten-Geschäft,
 für Prämien passend, umfänglich, billig zu verkaufen. Offert. unter D. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren-Geschäft,
 verbunden mit Obst u. Gemüse, gutgehend, in guter Lage, zu verk. Off. unter N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Ein altes
 gutgehendes Spezialewarengeschäft m. Fleischbier- und Gemüselager ist wegen anderweit. Unternehm. fort. billig zu verkaufen. Viele anst. Offerten unter D. 550 an d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Rohren-Platten- u. Spottbr.
 zu verk. Reichstraße 33, S. 1. B 192

Lehrer, Stille, fehlerfrei,
 zu verkaufen Adlerstraße 53.

9 Wochen alt, Mähen, schön gezeichnet,
 zu verkaufen Wörthstraße 10, 1.

Haar, junge, schön, Scherfräule
 mit prägn. Stammbaum fort. billig zu verk. Josef Hau, Sedanstraße 7.

1 Stamm 1906er Vogelhühner
 fort. zu verk. Schmalbacherstraße 59.

Elea, waschb. Sommerkleid,
 wie neu, u. H. Waschmaschine billig zu verk. Rheingauerstr. 3, 3. St. r.

Verschiedene Klusen in Seide,
 Sammel, Waschleis, Staubmatt. billig zu verk. Friedrichstraße 18, 2.

Schneiderin
 billig zu verk. Geisbergstraße 9, 1.

Reiniger-Instrument, bill. zu verk.
 Dabberstraße 38, 1.

Pianos, feines Instrument,
 fort. f. bill. u. verk. Adlerstraße 6, 1 r.

Piano, schwarz,
 gut erb., billig zu verkaufen Göttenstraße 10, bei Peter Görs.

Ein Klavier
 f. bill. u. verk. Wöhrstraße 18, 3. B 210

Wegen Wegzugs müssen bis 1. 1.
 verk. w.: Taschentücher, Stoff, Hanap, 2 Sessel, Ottom., 8 Schreibtische, 2 Betten, Schreibt. H. Willard, Anst. Schild, Wöhrstr. 20, S. r. B 243

Rote gew. Blausch-Warn., 6 Sessel,
 1 Schreibtisch, Aufsatz, fort. neu, zu vk. Naumburgerstr. 14, S. S. r. B 221

Schönl. Schieferst. gek. Sal.-Warn.,
 Sofa und 2 Sessel, fort. abzugeben Eleonorenstraße 7, 1 rechts. B 213

Gebr. Sofa w. Pflanzmangel
 sehr billig abg. Wörthstraße 2, 3 r. 1. St. S. S. r. B 213

1. St. S. S. r. B 213
 1 Gartenstuhl, Bilder, Schränke usw. w. Weg. zu vk. Schiersteinerstr. 3, 1.

Ein Kuchb.-Brett, 40 Ml.
 Elbillerstraße 6, Laden. B 230

Reiniger, Aufsatz, mittel, Schreibt.
 ungenutz. bill. Orenienstraße 17, 2.

Küchenstuhl u. Stuhl, wie neu,
 zu verk. Rheingauerstr. 3, Stb. 1. S.

Ein Schrank, Nickerlgerüst
 m. 7 Glasp. u. v. Ketteldeckl. 6, S. 1. 1. Stb. S. S. r. B 213

1 schöner Schreibtisch u. 2 gr. Sess.
 wegen Pflanzmangel billig zu verk. Wörthstraße 16, Parterre.

Neuer Anzeigebild u. Stühle
 sind w. Mangels an Platz preiswert zu verk. Herberstraße 19, Stb. Part.

Rähmaschine
 billig, Hellmündstr. 56, S. B 100

Waschmangel u. Kohlenbecken
 zu verk. N. Schmalbacherstraße 4, 1.

Mehrfachmaschine,
 4 Messer, mal. ruhend, noch neu, für 6 Ml. zu vk. Seebodenstr. 31, S. S. r.

Laden-Einrichtung,
 für jedes Geschäft passend, billig zu verk. Helenestraße 24, Schreinerw.

Zur Gerüstung eines Ladens
 kommt, Erlereim., insbes. 1 Erker-scheibe, 220x125 m. m. Nahn, Roll-lad., fow. Ladentüre m. Well. h. abg. Badererstr. 4, Hellmündstr. 4, S.

Ein Zehrl. Schulabrechenapp.
 mit Rechnen und großer Glasschr. billig zu verkaufen. N. Schmalbacherstraße 20, Messgerladen.

1 ar. Firmenstichl. Verkaufsfächer
 zu verk. Friedrichstraße 14, 1.

Ein geb. Natur-Fahrgewagen,
 1 abtr. Federrolle, 1 leichter Feder-larren zu verk. Wöhrstraße 10.

Tona-Rickmaschinen, wie neu,
 billig Wiesbadenerstraße 63, Sonnen-bera. Besichtigung 1-4 Uhr.

Sehr gut erhalt. Damenrad
 außerst billig zu verkaufen Schwal-bacherstraße 37, Rth. 2 rechts.

Billige Fahrräder,
 auto brauchbare Maschinen, v. 40 Ml. an. Fritz Schmidt, Rheinstraße 63.

Gut erb. Fahrrad bill. zu verk.
 Planet sich auch als Geschäftsr. Rad. Neugasse 18/20, im Hofe.

Gut erb. Pferd m. Kuppelst. verk.
 (110x85 Mtr.). Wöhrstraße 6, Part.

Trautwein-Wein für 2 Töpfe,
 3 Weinflaschen, 25-30 Ml., billig abzugeben Naumburgerstr. 12, 2 l. B 174

Reiniger, Aufsatz, mittel, Schreibt.
 ungenutz. bill. Orenienstraße 17, 2.

Küchenstuhl u. Stuhl, wie neu,
 zu verk. Rheingauerstr. 3, Stb. 1. S.

Ein Schrank, Nickerlgerüst
 m. 7 Glasp. u. v. Ketteldeckl. 6, S. 1. 1. Stb. S. S. r. B 213

1 schöner Schreibtisch u. 2 gr. Sess.
 wegen Pflanzmangel billig zu verk. Wörthstraße 16, Parterre.

Neuer Anzeigebild u. Stühle
 sind w. Mangels an Platz preiswert zu verk. Herberstraße 19, Stb. Part.

Rähmaschine
 billig, Hellmündstr. 56, S. B 100

Waschmangel u. Kohlenbecken
 zu verk. N. Schmalbacherstraße 4, 1.

Mehrfachmaschine,
 4 Messer, mal. ruhend, noch neu, für 6 Ml. zu vk. Seebodenstr. 31, S. S. r.

Laden-Einrichtung,
 für jedes Geschäft passend, billig zu verk. Helenestraße 24, Schreinerw.

Zur Gerüstung eines Ladens
 kommt, Erlereim., insbes. 1 Erker-scheibe, 220x125 m. m. Nahn, Roll-lad., fow. Ladentüre m. Well. h. abg. Badererstr. 4, Hellmündstr. 4, S.

Reine ca. 4 Merg. hell. Bestimmung,
 H. Haus, Stall, Schuppen u. Aueh., a. d. Kant. u. Wilhelmstr. hier, st. p. 1. Okt. an solv. Leute zu verk. N. Jacob Wwe., Wöhrstr. 7, 3.

Wiesen
 im Kersetal u. Waldmühlthal zu ver-pachten. N. Schmalbacherstraße 9.

Großer Lagerplatz
 sofort zu verpachten. N. Schmalbacherstraße 11, 1495

Engl. Unterricht
 erfahrene. Orenienstraße 3, 1.

Italienische Konversation
 sucht Herr im Austausch gegen deutsche. Offerten unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Mathe-matik
 erteilt Student. Offerten u. N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Violin- u. Klavierunterricht
 m. gründlich erteilt. Royal 3 Ml. wöchentl. 2 Stb. Naumburgerstr. 35, 3 r.

Hilferr. Piano, Englisch
 I. erfahre. Lehrerin. Naumburgerstr. 23, 3.

Englisch erteilt gründlich
 Frau. Michel, Eleonorenstraße 8, 1.

Verloren Gefunden
 ein langstieliges Schildpatt-Vorhang, Abzugeben gegen gute Belohnung Rheinstraße 30, Part.

Graue Mädchen-Küchenschürze
 von Kindern verloren. Näheres Wilhelmstraße 4, 3. 8026

Geschäftliche Empfehlungen
Privat-Mittags- u. Abendstisch
 Reichstraße 15a, 1.

Privat-Mittagsstisch f. best. Herrn
 Schmalbacherstraße 8, S. 1. B 193

Maschinenstiftl. u. Keuzgr. Arb.
 Vertriebsst. usw., abern. erfahrene, geb. allererste Kraft. Fritz Schwegel, Schulgasse 6, 1. Telefon 2149.

Tapetieren der Höhe 30 M.
 Holstermöbel w. gut u. bill. ausgearb. N. Schmalbacherstraße 9, Stb. 2 links.

Schneiderin, akademisch gebildet,
 sucht noch Kunden in u. außer dem Hause. Wöhrstraße 30, Part. links.

Perfekte Schneiderin
 empf. sich außer dem Hause. N. Schmalbacherstraße 22, Stb. Part. u. inw. von 10-2 Uhr.

Schneiderin empfiehlt sich
 in u. a. d. S. N. Schmalbacherstr. 10, 4. Etage.

Näherin f. Ausb. i. od. a. d. O.
 Off. unter N. 193 Hauptpostkammer.

Näherin f. Kunden in u. a. d. S.
 im Ausb. u. Anfert. d. Klusen u. Kinderh. Wöhrstraße 15, Rth. 3.

Tüchtige Näherin
 sucht noch einige Kunden auß. d. S. Viehst. Lönzengasse 23.

Perfekte Näherin sucht Privat.
 Naumburgerstr. 7, Stb. 1. St. B 217

Reiniger, Aufsatz, mittel, Schreibt.
 ungenutz. bill. Orenienstraße 17, 2.

Waschmangel u. Kohlenbecken
 zu verk. N. Schmalbacherstraße 4, 1.

Mehrfachmaschine,
 4 Messer, mal. ruhend, noch neu, für 6 Ml. zu vk. Seebodenstr. 31, S. S. r.

Laden-Einrichtung,
 für jedes Geschäft passend, billig zu verk. Helenestraße 24, Schreinerw.

Zur Gerüstung eines Ladens
 kommt, Erlereim., insbes. 1 Erker-scheibe, 220x125 m. m. Nahn, Roll-lad., fow. Ladentüre m. Well. h. abg. Badererstr. 4, Hellmündstr. 4, S.

Bücherei Reichstraße 37,
 Tel. 3033. Hebernehm. Geschäfts-u. Fremdenwäsche. Herren-Wäsche, Kleider und Hüfen wie neu.

Wäsche s. Wäsche u. Bügeln
 wird angen. sauber u. pünktl. bef. Naumburgerstr. 3, O. 1.

Reiniger, Aufsatz, mittel, Schreibt.
 ungenutz. bill. Orenienstraße 17, 2.

Wäsche wird billig gewaschen
 u. abgeholt Ludowigstraße 4, 1. Stb.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
 m. jeders. angen. u. a. bef. Eigene Weiche. Naumburgerstr. 14, Part.

Reiniger, Aufsatz, mittel, Schreibt.
 ungenutz. bill. Orenienstraße 17, 2.

Wäsche zum Bügeln
 wird angen. Naumburgerstr. 16, Rth. 1.

Wäsche f. Wasch. u. Bügeln, w. angen.
 Cia. M. Trodn. i. freien. Trodenh. Frau Dod. Wwe. Reichstraße 8.

Suche nach Bekanntschaft
 (N. u. F. u.). Naumburgerstr. 40, 3 St.

Verk. Briefe nimmt nach D. an
 Schmalbacherstraße 17, Part. 1. B 74

Geschäftsinhaber, Gewerbet.
 erhalten Rat und Hilfe in Zahlungs-schwierigkeiten durch erf. geschäftsm. Kaufm., ex. Finanz. D. H. Streng. Naumburgerstr. 23, 3. St. r. Off. u. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber f. H. Weinhandlung
 mit gut. Kunden, w. das Geschäft allein führen l., sofort gef. Vorrat ca. 20 Stüd Rheinweine. Offerten u. N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Suche sofort Darlehen
 von 600 Ml. gegen Sicherheit und hohe Pfen. Offerten unter N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Wid. alleinst. Dame ob. Herr
 würde einer der. Persönlichkeit, die d. Angl. in Rot ger., 4-500 Ml. leih. gegen angenehm. dauerndes Heim u. beste Verpf. Offerten u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

Ein kinderloses Ehepaar
 sucht ein Kind besserer Herkunft als eigen in liebevoller Pflege gegen ein-malige Vergütung anzunehmen. Off. unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Für 3 Monate altes Mädchen
 Adoptivellern gef. gegen H. Vergüt. N. Schmalbacherstr. 50, Gemüseladen.

Wid. kinderloses Ehepaar
 nimmt ein Kind für eigen an. Off. unter N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind
 wird in Pflege gegeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Familie gesucht
 für diskrete Niederkunft. Offert. u. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Nur erträglich.
 Herr, 29 Jahre alt, kath., von autem Charakter und angenehm. Neugier, mit 40.000 Ml. Vermögen, w. die Bekanntschaft einer häuß. er-zogenen vermögenden Dame, zwecks früherer Heirat. Offerten unter N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, 39 Jahre alt, kath.,
 mit Kindern, in ich. Stelle, wünscht sich mit ordentl. Mädchen, das Liebe an Kindern hat, bald zu verheiraten. Off. mit Photographie u. N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Berlin
 für ein Kind besserer Herkunft als eigen in liebevoller Pflege gegen ein-malige Vergütung anzunehmen. Off. unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Für 3 Monate altes Mädchen
 Adoptivellern gef. gegen H. Vergüt. N. Schmalbacherstr. 50, Gemüseladen.

Wid. kinderloses Ehepaar
 nimmt ein Kind für eigen an. Off. unter N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind
 wird in Pflege gegeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Familie gesucht
 für diskrete Niederkunft. Offert. u. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Nur erträglich.
 Herr, 29 Jahre alt, kath., von autem Charakter und angenehm. Neugier, mit 40.000 Ml. Vermögen, w. die Bekanntschaft einer häuß. er-zogenen vermögenden Dame, zwecks früherer Heirat. Offerten unter N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, 39 Jahre alt, kath.,
 mit Kindern, in ich. Stelle, wünscht sich mit ordentl. Mädchen, das Liebe an Kindern hat, bald zu verheiraten. Off. mit Photographie u. N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Berlin
 für ein Kind besserer Herkunft als eigen in liebevoller Pflege gegen ein-malige Vergütung anzunehmen. Off. unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Für 3 Monate altes Mädchen
 Adoptivellern gef. gegen H. Vergüt. N. Schmalbacherstr. 50, Gemüseladen.

Wid. kinderloses Ehepaar
 nimmt ein Kind für eigen an. Off. unter N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind
 wird in Pflege gegeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Familie gesucht
 für diskrete Niederkunft. Offert. u. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Nur erträglich.
 Herr, 29 Jahre alt, kath., von autem Charakter und angenehm. Neugier, mit 40.000 Ml. Vermögen, w. die Bekanntschaft einer häuß. er-zogenen vermögenden Dame, zwecks früherer Heirat. Offerten unter N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, 39 Jahre alt, kath.,
 mit Kindern, in ich. Stelle, wünscht sich mit ordentl. Mädchen, das Liebe an Kindern hat, bald zu verheiraten. Off. mit Photographie u. N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Schott. Schäferhund,
 Brauchgemäß, waschbar und gut dressiert, sofort zu verkaufen. Offert. u. angeseh. Schriftl. a. W., Schmalbacherstr. 9, 1. F 193

Verschiedene Harle
 mit **Wienerwölfer** mit Kosten hat billig abzugeben M. C. Prager, Spezialhaus für Kam.-Photogr., Kolonnenstr.

Gelegenheitskauf!
Antike Binnensachen
 umfänglich, billig abzugeben Reichstraße 10, Part.

Pianos, gr. Anzahl, gebraucht,
 aber gute und erhaltene. Abgabe, schon von 250 Ml. an empfiehlt **Heinrich Wolff,** Wilhelmstraße 12.

Vorzügl. alte Violine
 billig abzugeben. Offerten u. N. 42 an die Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6, 7910

Gute, wenig gebt. Pianos
 preiswert unter Garantie abzugeben. Be-quemste Zahlungsbedingungen. B 80 König. Wöhrstraße 16.

Piano,
 vorzüglich im Ton, moderne Bauart, kurze Zeit gebl., ist mit Garantie-schein sehr preiswert abzugeben. Schriftl. Anfragen unter A. 252 befördert der Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Spiegel,
 Polsterwaren aller Art, kompl. Wohnungs-Einrichtungen, einfach bis hochlegant, kauft man am besten u. billigsten bei **Ph. Seibel, Wöhrlager,** Reichstraße 7, Part. der bedeutendsten Möbelfabrikanten. Verschiedene Büfets, Schreibtische und Vertikos haben wir als besonderen Gelegenheitskauf außerordentlich preiswert abzugeben.

Joh. Weigand & Co.,
 Reichstraße 20.

Für Neu- oder Umbauten
 zu verkaufen eine doppelstöckige eichen-geschaltete Saalstube (Ausdaffungsw. 600 Ml.), eine begeh. Saalstube, zwei Gefertigungen (Eichen), 240:320, Näheres Wilhelmstraße 9, 2.

Wegen Aufgabe des Ladens,
 verkaufe die noch in großer Anzahl vorhandenen Kaiser- u. Schiffsloster zu spotbilligen Preisen Goldgasse 21.

Wandrer-Rad,
 fette Reifen, Preiswert, Radtritt-Weiche, wenig gebraucht, fruchtbar, zu verkaufen Dohmeimerstraße 100, Süsse.

Raumgenosse
Frau Geihals, Mehrgasse 25,
 Naumburgerstr. 3733, kauft von Herrsch. in hohen Preisen gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel, a. Naumburgerstr. Gold- u. Silber-laden, Brillanten. Auf Vert. f. ins Haus.

Die empfehlenswert. Adresse
 zum Ankauf lautet:
Frau Groshut, Naumburgerstr. 27,
 Naumburgerstr. 273, für gut erb. Herren-, Damen- u. Kinder-kleider, Militär-, Schuhe, Möbel, Gold-, Silber-, a. Naumburgerstr. Naumburgerstr., solche wie bekannt, die höchsten Preise, weil der größte Bedarf am Viehe.

Nur Frau Stammer,
 Al. Wöhrergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. anteb. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold-, Silber-, a. Naumburgerstr. Postkarte genügt.

Herren- u. Damenkleider, Um-formen, Säube u. Stiefel
 kauft zu hohen Preisen Frau Rosenfeld, Mehrgasse 29.

Frau Klein,
 Naumburgerstr. 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-kleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Gebr. Mahagoni-Möbel
 zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte anschneiden!
 Lampen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt p. ab E. Sippel, Naumburgerstr. 51.

Französisch, Englisch, Italienisch,
 Deutsch für Ausländer. Nationale Lehrkräfte. Privatunterricht und kleine Kurse. **Beritz School,** Luisenstraße 7.

Berlin
 für ein Kind besserer Herkunft als eigen in liebevoller Pflege gegen ein-malige Vergütung anzunehmen. Off. unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Für 3 Monate altes Mädchen
 Adoptivellern gef. gegen H. Vergüt. N. Schmalbacherstr. 50, Gemüseladen.

Wid. kinderloses Ehepaar
 nimmt ein Kind für eigen an. Off. unter N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind
 wird in Pflege gegeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Familie gesucht
 für diskrete Niederkunft. Offert. u. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Nur erträglich.
 Herr, 29 Jahre alt, kath., von autem Charakter und angenehm. Neugier, mit 40.000 Ml. Vermögen, w. die Bekanntschaft einer häuß. er-zogenen vermögenden Dame, zwecks früherer Heirat. Offerten unter N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, 39 Jahre alt, kath.,
 mit Kindern, in ich. Stelle, wünscht sich mit ordentl. Mädchen, das Liebe an Kindern hat, bald zu verheiraten. Off. mit Photographie u. N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Schott. Schäferhund,
 Brauchgemäß, waschbar und gut dressiert, sofort zu verkaufen. Offert. u. angeseh. Schriftl. a. W., Schmalbacherstr. 9, 1. F 193

Verschiedene Harle
 mit **Wienerwölfer** mit Kosten hat billig abzugeben M. C. Prager, Spezialhaus für Kam.-Photogr., Kolonnenstr.

Gelegenheitskauf!
Antike Binnensachen
 umfänglich, billig abzugeben Reichstraße 10, Part.

Pianos, gr. Anzahl, gebraucht,
 aber gute und erhaltene. Abgabe, schon von 250 Ml. an empfiehlt **Heinrich Wolff,** Wilhelmstraße 12.

Vorzügl. alte Violine
 billig abzugeben. Offerten u. N. 42 an die Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6, 7910

Gute, wenig gebt. Pianos
 preiswert unter Garantie abzugeben. Be-quemste Zahlungsbedingungen. B 80 König. Wöhrstraße 16.

Piano,
 vorzüglich im Ton, moderne Bauart, kurze Zeit gebl., ist mit Garantie-schein sehr preiswert abzugeben. Schriftl. Anfragen unter A. 252 befördert der Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Spiegel,
 Polsterwaren aller Art, kompl. Wohnungs-Einrichtungen, einfach bis hochlegant, kauft man am besten u. billigsten bei **Ph. Seibel, Wöhrlager,** Reichstraße 7, Part. der bedeutendsten Möbelfabrikanten. Verschiedene Büfets, Schreibtische und Vertikos haben wir als besonderen Gelegenheitskauf außerordentlich preiswert abzugeben.

Joh. Weigand & Co.,
 Reichstraße 20.

Für Neu- oder Umbauten
 zu verkaufen eine doppelstöckige eichen-geschaltete Saalstube (Ausdaffungsw. 600 Ml.), eine begeh. Saalstube, zwei Gefertigungen (Eichen), 240:320, Näheres Wilhelmstraße 9, 2.

Wegen Aufgabe des Ladens,
 verkaufe die noch in großer Anzahl vorhandenen Kaiser- u. Schiffsloster zu spotbilligen Preisen Goldgasse 21.

Wandrer-Rad,
 fette Reifen, Preiswert, Radtritt-Weiche, wenig gebraucht, fruchtbar, zu verkaufen Dohmeimerstraße 100, Süsse.

Raumgenosse
Frau Geihals, Mehrgasse 25,
 Naumburgerstr. 3733, kauft von Herrsch. in hohen Preisen gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel, a. Naumburgerstr. Gold- u. Silber-laden, Brillanten. Auf Vert. f. ins Haus.

Die empfehlenswert. Adresse
 zum Ankauf lautet:
Frau Groshut, Naumburgerstr. 27,
 Naumburgerstr. 273, für gut erb. Herren-, Damen- u. Kinder-kleider, Militär-, Schuhe, Möbel, Gold-, Silber-, a. Naumburgerstr. Naumburgerstr., solche wie bekannt, die höchsten Preise, weil der größte Bedarf am Viehe.

Nur Frau Stammer,
 Al. Wöhrergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. anteb. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold-, Silber-, a. Naumburgerstr. Postkarte genügt.

Herren- u. Damenkleider, Um-formen, Säube u. Stiefel
 kauft zu hohen Preisen Frau Rosenfeld, Mehrgasse 29.

Frau Klein,
 Naumburgerstr. 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damen-kleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Gebr. Mahagoni-Möbel
 zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte anschneiden!
 Lampen, Papier, Gläser, Eisen etc. kauft u. holt p. ab E. Sippel, Naumburgerstr. 51.

Unterwäge
Engländer, früh. Lehrer an der Scholl, erteilt Unterricht bill. u. schnell. Proben. grat. T. Read, Reichstraße 9, 2.

Französisch, Englisch, Italienisch,
 Deutsch für Ausländer. Nationale Lehrkräfte. Privatunterricht und kleine Kurse. **Beritz School,** Luisenstraße 7.

Berlin
 für ein Kind besserer Herkunft als eigen in liebevoller Pflege gegen ein-malige Vergütung anzunehmen. Off. unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Für 3 Monate altes Mädchen
 Adoptivellern gef. gegen H. Vergüt. N. Schmalbacherstr. 50, Gemüseladen.

Wid. kinderloses Ehepaar
 nimmt ein Kind für eigen an. Off. unter N. 553 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind
 wird in Pflege gegeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Familie gesucht
 für diskrete Niederkunft. Offert. u. N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

Nur erträglich.
 Herr, 29 Jahre alt, kath., von autem Charakter und angenehm. Neugier, mit 40.000 Ml. Vermögen, w. die Bekanntschaft einer häuß. er-zogenen vermögenden Dame, zwecks früherer Heirat. Offerten unter N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer, 39 Jahre alt, kath.,
 mit Kindern, in ich. Stelle, wünscht sich mit ordentl. Mädchen, das Liebe an Kindern hat, bald zu verheiraten. Off. mit Photographie u. N. 554 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Biligen gut. i. fr. Privatmittags-Haus, Friedrichstraße 47, 3.

Architekt

mit besten Empfehlungen fertigt schnell und preiswert künstlerische Entwürfe, Fassaden, Details u. Perspektiven. Off. unter T. 564 an den Tagbl.-Verlag.



Recherchierte
technische Zeichnung
Konstruktions-
billige Preise

Schreibmaschinen-Arbeiten und Vereinfachungen übernimmt die **Königliche Schreibstube, Kirchgasse 30, 2. Tel. 3875.**

Verchiedenes

Erfahrener Kaufmann

wünscht sich mit RM. 50.000 bar, event. mehr, an rentablem Fabrik- oder Engros-Geschäft tätig zu beteiligen. Off. u. L. 563 an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung.

In Wiesbaden ansässiger, gebild. Herr wünscht sich in **Wiesbaden, Viebrich** oder **näh. Umgegend** mit **kleinerem** oder **größerem Kapital** an **erfolgl. u. nachweisl. rentabl. Unternehmen** zu beteiligen, wo ihm Gelegenheit zu **angenehmer Tätigkeit** geboten würde. **Fabrikgeschäft** bevorzugt. **Maschinen-technische u. kaufm. Kenntnis** vorh. **Gest. Off. u. F. 43** an **Tagbl.-Haupt-Verlag, Wilhelmstr. 6, erbten.** 8010

Mittagstisch in e. Pension

von gebildetem Herrn gesucht. Offerten unter **S. 563** an d. Tagbl.-Verl. erb.

Teilhhaber.

Zur Umwandlung u. Neubau eines seit 100 Jahren bestehenden Kurhotels (Jahresgehalt) in eine Gesellschaft m. b. H. werden noch ein od. zwei Teilhaber gesucht. Subskribiert haben schon einige bedeutende Firmen. Das Objekt mit 66 u. 2. Quelle liegt in einem Welt-Badeorte. **Gest. Offerten u. A. 250** an den Tagbl.-Verlag.

Sübhnen-Sport-Alt

sucht Dame per sofort einen

Teilhhaber

mit ca. 800 RM. Kapital. **Gest. Off. unter E. 565** an den Tagbl.-Verlag.

Widmung!

H. H. Staatsbeamter, 28 Jahre, gute Erziehung, sucht Bekanntschaft junger **Fräulein** oder **Engländerin** zwecks **Sprachenaustausch**. **Off. u. L. 43** an **Tagbl.-Haupt-Verlag, Wilhelmstr. 6, 8024**

Großer Nebenverdienst.

Haupt-Vertretung f. Wiesbaden

von Lebens- und Unt.-Berl.-Gesellschaft mit bedeutendem Einfluss **ist neu zu befehlen**. **Gest. Off. unter F. T. 39** befördert **Daube & Co., Frankfurt a. M.** (Frp. 35) F 15

Bon coeur!

Junge, freisame Persönlichkeit (Salwaife) sucht Darlehen v. 50 RM. **fr. distret. Off. u. „Bon coeur“ R. 42** Tagbl.-Haupt-Verlag, Wilhelmstr. 6.

Bitte höchstlich diejenige Herrschaft, welche noch im Besitze einer **großen runden silbernen Platte** von mir ist, mir dieselbe zuzuschicken. **Name auf der Rückseite eingestempelt.**

J. Braubach, Stadtschreiber.

Junge nette Dame,

energisch u. geb., sucht Briefwechsel mit geb. guttuierter Persönlichkeit. **Off. u. G. 562** an den Tagbl.-Verlag.

Erdaufuhr.

In einem Neubau an der Koffelstr., wägnl. über die neu angebaute Straße, können größere Quantitäten Erde abgehoben werden. Näheres **Architekturbureau Lang-Wolff, Lützenstraße 23.**

Männl. Modell wünscht sein von Künstlerhand angefertigenes Bild fertigtgestellt. **Beirat nicht ausgeschlossen.** Offerten unter **C. 565** an den Tagbl.-Verlag.

„Heirate nicht“

bedor über betreffende Person in Bezug auf Vermögen, Ruf, Vorleben u. genau informiert sein. **Bestimmte Auskünfte über alles gibt unanfällig an allen Orten die Weltauskunft „Globus“ Nürnberg S. W. 19, Lindergasse 24.** F 126

Heirat.

Kaufmann mit größerem Geschäft, 31 Jahre, blond, ang. Keußere, mittelgroß, kath., wünscht die Bekanntschaft einer bürgerlichen Dame zwecks Heirat. **Suchender kommt demnächt 14 Tage nach Wiesbaden ins Bad, könnte dann eine Annäherung erfolgen.** **Distretion Ehrenfache.** **Gest. Schreiben u. A. 247** an den Tagbl.-Verlag.

Eigenes Heim.

Deutschamerikaner mit größerem Vermögen, hier zur Kur, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht sein gebildete junge Dame (Blut nicht ausgeschlossen) zwecks Heirat kennen zu lernen. **Off. unter M. 42** an die **Tagbl.-Haupt-Verlag, Wilhelmstraße 6.** 7981

K. V. Brief lagert Hauptpost.

Carl Walden.

Bitte nochmals Brief abholen.

Wassersucht,

auch hochgradig, selbst wenn bereits **geschw. hell schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes** unschädliches Verfahren. **Näh. an 10 Pf. - Marke.** F 133

Hans Weber in Stuttgart.

Gard.-Wascherei u. Spannerei,

gegr. 1878, schnellste Bed. Herstell. wie neu. **L. Gerh. Wülfelstr. 6, B. B.**

Russische Waaren erreicht ig. **Goldgasse 21, 1, Gde Langgasse.**

Manifure.

Fr. E. Gerhardt, Räderstr. 41, 1. Gde Langgasse. **Sprechst. 10-1 u. 2-7.**

Ohrenologin

Hortstraße 29, Stb. 1.

Hotel-Direktor,

zuletzt

Carlton-Restaurant und Hotel Römerbad

Wiesbaden,

sucht gleiches Engagement in Wiesbaden. **Man wende sich direkt an August Winum, Kaiserlicher Jachtklub, Kiel.**

Freunden-Verzeichnis.

Viktoria-Hotel und Badhaus, Wilhelmstrasse 1.

Ihre Königl. Hoheit Herzogin Max von Württemberg mit Gefolge: Fräulein von Apell, Hofdame, und Dienerschaften, Regensburg.

Hotel Hohenzollern.
Sommer, Staatsanwalt, m. Fr., Elberfeld. — Touzalin, Fr., New York. — Touzalin, Fr., New York.

Vier Jahreszeiten.
Lang, Fr., München. — Grünpeter, Breslau. — Livesey, Manchester. — Briggs, Lytham.

Hotel Impérial.
Lohr, Gutsbes., m. Fr., Lins. — Beyersdorf, Fr., Berlin.

Kaiserbad.
Namins, Amsterdam. — Krenckel, Kfm., m. Fr., Brandenburg.

Badhaus zum Kranz.
Schaten, Kfm., Borken. — Riepenhof, Kfm., Bocholt. — Sammler, Kfm., Plauen.

Hotel Zum Landsberg.
Klinger, Fr., Aachen. — Herrmann, Pirmasens. — Zora, Köln. — Hote, m. Fam., Köln. — Schwarz, m. Fr., Köln. — Brande, m. Fr., Köln. — Käster, m. Fr., Köln. — Lichtenberg, Köln. — Richter, Kfm., Neisse. — Beltz, m. Fr., Köln.

Weisse Lilien.
Hamel, Fr., Rent., Berlin. — Heinrichs, Fr., Rent., Reval. — Kandzier, Borsigwerk. — Schulz, Rendant, mit Frau, Dirschau. — Gross, Frau Rent., Koburg. — Hinze, Gymn.-Lehrer, Gandersheim. — Mitsching, Fr., Fabr., Elberfeld. — Roos, Architekt, Pforzheim.

Hotel Mehler.
Elben, Stuttgart. — Volkmann, Bamberg. — Friedberg, Leut., Freiburg. — Breitmayer, Ing., Kiel. — Schramm, Frau Intendantur, Berlin. — Meller, Leut., Mörchingen.

Hotel Meier.
Brühl, Schauspieler, Stuttgart. — Brühl, m. Fr., Stuttgart.

Metropole u. Monopol.
Labanter, Kfm., Berlin. — Foerster, Kom.-Rat., Freiburg a. Unstrut. — Haase, Fr., Steele. — Wegeler, Kfm., Koblenz. — Fabian, Kfm., Berlin. — Deiters, Kfm., Berlin. — Bos-Horsmann, Fabrikant, m. Fr., Riddeskerk. — Petersen, Hauptm., m. Fr., Breslau. — Glaser, m. Fr., Bessel. — Richly, Kfm., m. Fr., Otten. — Heuse, Frankfurt. — Bedone, Fabrikbes., Aachen. — Heeking, m. Fr., Münster. — Arnswald, Baron, Berlin. — Böttgen, mit Schwester, Berlin. — Tim, mit Frau, Holland.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Packard, Dr. med., m. Fr., u. Automobilist, Boston. — Hunsicker, Fran, New York. — Waring, Fr., m. T., Baltimore. — Reuser, Fr., New York. — Kelly, Fr., New York. — Wiloughby, m. Fr., u. Bed., New York. — Clopper, London. — Wearch, Fr., New York. — Taylor, Fr., Rentner, Chelsea. — Smalby, Rent., Chelsea. — Irelan, Fr., Baltimore. — Waring, Baltimore. — de Horn, m. Fr., Holland. — Schramm, Fr., Kgl. Hofchauspiel, Berlin. — Wright, m. Fr., Battenberg.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Weber, Fr., Frankfurt.

Hotel National.
Lans, Kfm., Haag. — Winter, Kfm., Tammersfors.

Hotel Minerva.
Bode, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Salomon, Kfm., Berlin. — Dulcino, Rent., m. Fam., Antwerpen. — Stoll, Fr., Rent., Wesel. — Münster, Fr., Rent., Wesel.

Hotel Nizza.
Sutter, m. Fr., Lörrach.

Nonnenhof.
Steinmog, Kfm., Stuttgart. — Ebner, Fr., Dresden. — Wiese, Pfr., Siegen. — Memdoh, Zlagostera. — Kaset, Zlagostera. — Schött, Kfm., München.

Palast-Hotel.
Oppenheim, Rent., Berlin. — Samuel, Rent., m. Fr., u. Automobilist, Berlin. — Dedy, Rent., m. Automobilist, Paris. — Duckert, Brüssel.

Pariser Hof.
Schultze, Augenarzt Dr., Guben. — Steprath, Fr., Gutsbes., Wevelinghoven. — Hoffmann, Berginspektor, m. Frau, Hoymsgrube. — Schweinmer, Fräulein, Elberfeld. — Bruchhaus, Fr., Elberfeld.

Hotel Petersburg.
Geissenberger, Kfm., Brüssel.

Zur neuen Post.
Scheizel, Alternier. — Schmitt, Boden.

Hotel Quisisana.
Weidert, Major, m. Fam., Bayreuth. — Leech, Fr., Rent., New York.

Hotel Reichshof.
Schreibner, Anwalt, m. Fr., Steinheim. — Winter, Fr., Bittenben. — Meerbach, Kfm., Helmstedt. — Binde-mann, Fr., Geh. Rat, m. T., Hannover.

Hotel Reichspost.
Vierstanz, Dr. med., m. Fr., Harlingen. — Polenski, Kfm., Grunewald. — Schuppen, Kfm., Friedensau. — Günther, Kfm., Düren. — Bindels, Hotelbes., Düren. — Stendel, Düren. — Saalfeld, Kfm., Limburg. — Klein, Kfm., Heidelberg. — Hohlstein, Düren. — Thierbach, Kfm., Duisburg. — Röhr, Kfm., m. Fr., Essen.

Rheingauer Hof.
Knöpfle, Kfm., Frankfurt. — Gielen, Kfm., Berlin. — Morlok, Kfm., m. Fr., Sömitz. — Kern, Trier. — Kühne, Kfm., Freiburg. — Bensch, Kfm., St. Tönis. — Heursen, Kfm., St. Tönis. — Birk, St. Tönis. — Hoff, Fabrikbes., St. Tönis. — Hoff, Rent., St. Tönis. — Bielen, Kfm., St. Tönis. — Benth, Mühlbes., St. Tönis. — Rirges, St. Tönis. — Hermes, St. Tönis. — Brouwers, St. Tönis. — Brouwers, Konzert-meister, St. Tönis. — Scherder, St. Tönis.

Rhein-Hotel.
Wohlstadt, m. Fr., Düsseldorf. — Ehrh. v. Brodschen, Forstmeister, a. D., Hannover. — Maus, Fr., Rentner, Vervier. — Cremer, Fr., Vervier. — Delcour, Fr., Vervier. — von Franckenstein, Kapellmeister, m. Fr., London. — Streetz, Konsistorialrat, mit Frau, Wittenhausen. — Moeller, Dipl.-Ing., Frankfurt. — de Madem, mit Familie, Weimar. — Madem, Graf, m. Fr., u. Bed., Kurland.

Hotel Riviera.
Wolf, Fr., Dresden. — Dietrich, Fr., Dresden.

Ritters Hotel u. Pension.
Hoeveling, Fr., Beunth. — Petermeyer, Fr., Opladen. — Deutler, Fr., Nürnberg.

Hotel Rose.
Fhr. v. Schilling, Rittmeister a. D., Berlin. — Staton, Fr., Washington. — Gruson, Fr., Quedlinburg. — Dremel, m. Fr., u. Bed., Brüssel. — Milkewsky, Rechtsanwalt Dr., Stuttgart. — Picard, Fabrikant, Reims. — Haymann, m. Fr., London. — Laporte-Venant, Fr., u. Fr., Brüssel.

Weisses Ross.
Baeg, Kfm., Pirna. — Heers, Lehr., m. Fr., Wilhelmshafen. — Achenbach, Kfm., Dillenburg. — Waldhansen, Rent., Braunschweig. — Legler, Frau, Pirna. — Säger, Fr., Pastor, Klein-Quenstedt. — Langenstrass, Wegeleben.

Hotel Royal.
Ferguson, Fr., Louisville. — Ferguson jr., Louisville.

Hotel Sächsischer Hof.
Clermont, m. Fr., Frankfurt. — Schmitz, m. Fr., Krefeld. — Schmook, Kfm., m. Fr., Köln. — Geringswald, Kfm., Chemnitz. — Cramer, Kfm., Bonn. — Janes, Fabrikant, Aachen. — Walter, Kfm., Köln. — Richter, Berlin. — Klees, Musiker, Barmen. — Schills, Krefeld.

Schützenhof.
Sommermeier, Reg.-Baurat, m. T., Posen. — Schirmacher, Kfm., Dresden. — Winkhaus, Kfm., Hagen. — Sartorius, Lehrer, Göttingen. — Halasz, Fr., Budapest. — Nicolaus, Direktor, Berlin. — Fuchs, Rentner, Diez.

Schweinsberg

Hotel Holländischer Hof.
Gerhardt, Frankfurt a. O. — Gouverla, Kfm., Hamburg. — Onemel, Fr., Magdeburg. — Schulze, Fr., Magdeburg. — Müller, Ing., Köln. — Günther, Kfm., Reichenbach. — Schmidt, Baumeister, Winterthur.

Tanzhäuser.
Hahn, Kfm., Ludwigsburg. — Morheim, Insp., m. Fr., Homberg. — Merten, Kfm., m. Fam., Homberg. — Schnoy, Baurat, Borbeck. — Hoffmann, Kfm., m. Fr., New York. — v. Pissaroff, Fr., m. Nichte, Kiev. — Niegand, Kfm., Sonneberg. — Murschhausen, Kfm., Bamberg. — Kottke, Kfm., m. Fr., Bremerhafen. — Schatzberg, Gutsbes., Rockensupra.

Tannus-Hotel.
Thornton, 2 Rent., London. — Ahren, Kfm., m. T., Stollberg. — Kuhl, Kfm., Hamburg. — v. Holthé, Fr., Rent., Haag. — Moodendrop, Fr., Rent., Haag. — Treuma, Leut., Koblenz. — Riehrath, Fr., Oberst, Koblenz. — Schmetensau, Rent., m. Fr., Essen. — Schultze, Inspektor, Leipzig. — Eckel, Kom.-Rat., Deidesheim. — Hinkel, Kfm., Wetzlar. — Bruggmann, Kfm., Amsterdam. — Philipsson, Kfm., Basel. — Barendreyt, Hauptm., m. Fr., Haag. — Köppers, Kfm., Düsseldorf. — Landgrebe, Rechtsanw., Kassel. — Uhrmacher, Kfm., m. Fr., Nieuwied.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“, eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise.

7 Goldgasse 7.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“, eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise. 904

Tägliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das zur Zeit von Herrn **Wilh. Kumbler** benutzte, an der **Allee**seite der **Wilhelmstraße** gelegene **photograph. Atelier** soll zu gleichem oder ähnlichem Zwecke ab **1. August 1907**, zunächst auf die Dauer von **5 Jahren**, neu verpachtet werden. Interessenten wollen ihre Angebote unter **Angabe des jährlichen Mietpreises** bis spätestens **Montag, den 15. Juli d. J., vormittags 10 Uhr**, bei der unterzeichneten Verwaltung, wofür selbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Freie Wahl unter den Meistbietenden, ohne Rücksicht auf die Höhe des Pachtpreises, bleibt ausdrücklich vorbehalten. F 243

Wiesbaden, 11. Juni 1907. **Städtische Kurverwaltung.**

Bekanntmachung.

Die der Gemeinde gehörigen, an der **Wilhelm- und Dohlsheimerstraße** belegenen **Bauplätze** sollen im Ganzen oder getrennt öffentlich am **Samstag, den 14. Juli d. J., vormittags 10 Uhr**, im Sitzungssaale des Rathhauses hier selbst versteigert werden. F 304

Die Bedingungen, sowie Lageplan und Flächenberechnung liegen während der Dienststunden in meinem Dienstzimmer zur Einsicht offen. **Schierstein**, den 3. Juli 1907. Der Bürgermeister. **J. R.: Lang.**

Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen die bekannten guten **Schuhwaren** mit und ohne Lackleiste, nur Marken, welche sich bis jetzt gut bewährt haben. **Farbige Stiefel**, 1 **Bohnen Sandale** in neuesten Fassons, **Sandalen**. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu wirklich billigen Preisen. **Neugasse 22, 1 St., kein Laden.**

Concetrone

seit über 30 Jahren bewährtes Präparat von **Max Eib, Dresden**. **Der Zitronen vorzuziehen** wegen Konzentration, Haltbarkeit und bequemer Anwendung. Für **Limonaden** und in der **Küche ohne Gleichen!** Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, jedoch verlangt man ausdrücklich **Concetrone-Essenz** (gesetzl. geschützt) in Milchglasflaschen zu 100 Pf. u. 65 Pf. **Fabrik: Max Eib, G. m. b. H., Dresden.** Reicht erhältlich in **Wiesbaden** bei **Carl Mertz, Wilhelmstr. 18.** F 84

Prima weißes Fett

abzugeben **Anhauser-Restaurant**. **Wer Möbel kaufen** oder sich gediegen und billig einrichten will, besuche das **Möbelhaus v. Jacob Fuhr** **Steinstraße 13.** Große Auswahl. Eig. Schreinerei und Polstererei im Hause. Weitgehend. Garantie. Tel. 2737.

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Rentnerin **Fräulein Julie Becker** versteigere ich heute **Freitag, den 5. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobilien-Gegenstände, als: **Rußh.-Vertiko**, **Kamellastisch-Diwan**, **Rußh.-Spieltisch**, **Rußh.-Büfett**, **ov. und viereckige Ausziehtische**, **Stühle**, **Polsterstuhl**, **vollst. Bett** mit **Kopfhaarmatratze**, **Rußh.-Kommode** mit **Marmorplatte**, **Landtuchhänder**, **Spiegel**, **Bandile**, **Leppisch**, **Gardinen**, **Portieren**, **Stech- u. Hängelampen**, **Glas**, **Porzellan**, **Gebrauchs- und Haushaltungs-Gegenstände**, **Frauenkleider**, **Küchenmöbel**, **Wahrb.**, **Stehleiter**, **Kuchen- u. Kochgeschir** u. dgl. m. ferner wegen Bezug: **10 Blümeaus**, **21 Federkissen**, **20 woll. Kissen**, **Lischdecken**, **Damaß-Plümeaus**, **Wesche**, **Handtücher**, **Schürzen**, **Mahag.-Zylinderbureau**, **50 Messing-Lampenfänger**, **2 u. 3-l. Gasläster**, **Waschb.** mit **Tellerwärmer**, **em. Badewanne**, **Fischkraut**, **Gartenschlauch**, **3 Fahren u. R. m.** freiwillig meistbietend gegen **Barzahlung**. 7099

Besichtigung am Versteigerungstage. **Wilhelm Helfrich,** **Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.**

Wein- und Bierwirtschaft m. **Regelbahn** etc. — **350 Hektol. Bier**, in stark frequent. Orte bel., seit **1860** bestch., mit **Haus** für **80,000 Mk.**, zu verp. **Bräuerei** gibt **Zufuß** — auch **speziell für Metzger** geeignet, da **Bedürfnis** hierfür. **O. Engel, Aulstraße 3, 8019**

General-Vertretung.

Für **Regierungsbezirk Wiesbaden und Oberhessen** ist der **Alleinvertrieb** einer **pat. gesch., von hervorragenden Fachleuten glänzend begutachteten, epochmachenden** **Reinheit** zu vergeben.

Konsumartikel. — **Vertrieb nur an Wiederverkäufer.** — **Branchekenntnis** nicht erforderlich. — **Keine Reklame.** — **Solventen Herren**, die über **3500 Mark** in bar verfügen oder Sicherheit stellen können, bietet sich eine **selten günstige Gelegenheit**, sich **ohne Risiko** eine **glänzende Existenz** bei **sicherem Jahresverdienst** von mindestens **10,000 Mk.** zu gründen. — **Interessenten**, die sich **nur dieser Sache widmen können**, wollen sich **Donnerstag und Freitag** von **9—1** und **3—7 Uhr** im **Hotel Metropole** beim **Portier** melden. **Bereits vergeben: Dresden, Chemnitz, Leipzig, Halle, Magdeburg, Hamburg, München, Köln, Bremen, Hannover, Cassel usw. usw.** (F. ent. 22137) F 133

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltanlage** für **Wicht u. Kraft**, **1 Polaris-Widerstand** und **1 Regulier-Widerstand**, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, **billig zu verkaufen.** **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.**

Sehr billige Matratzen. **See- und Sommermatratzen**, 3-teilig, **15 Mk.**, **Wollmatratzen**, 3-teilig, **22 Mk.**, **Stapelmattdecken**, 3-teilig, **34 Mk.**, **Polstermatratzen**, 3-teilig, **45 Mk.**, **Matte 4 Mk.**, **Strohmatte 1/2-schläfrig**, **6 Mk.** **Frankenstraße 19, Part.**

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. **K 4** **S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.**

Tägliche Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: **Morgenmusik.** **Anhauser.** Nachm. 4.30 Uhr: **Konzert.** **Abends 8.30 Uhr: Deutscher Opernabend.** **Königliche Schauspiele.** Abds. 7 Uhr: **Der Freischütz.** **Residenz-Theater.** Vom 1. Juli bis 30. August einschl. bleibt das **Residenz-Theater** der Ferien wegen geschlossen. **Wieder-Öffnung** Samstag, den 31. August. **Waldhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: **Die lustige Witwe.** **Siedschalken-Theater.** Abends 8 Uhr: **Die lustige Witwe.** **Waldhalla (Restaurant).** Abds 8 Uhr: **Konzert.** **Altmarkt Kunstsalon, Tannstr. 8.**

Versteigerungen

Versteigerung von **Mobilien** etc. im **Auktionssaale** **Schwalbacherstraße 7**, nachmittags **2 1/2 Uhr.** (S. Tagbl. 307 S. 20.)

Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde. **Synagoge: Michaelsberg.** Gottesdienst in der **Haupt-Synagoge:** **Freitag** abends **7.30 Uhr.** **Sabbat** morgens **8.30 Uhr.** **Sabbat** nachmittags **3 Uhr.** **Sabbat** abends **9.30 Uhr.** **Wochentage** morgens **6.30 Uhr.** **Wochentage** nachmittags **6 Uhr.** — Die **Gemeindebibliothek** ist **geöffnet:** **Sonntag** von **10 bis 10 1/2 Uhr.** **Altchristliche Kultusgemeinde.** **Synagoge: Friedrichstraße 25.** **Freitag** abends **7 1/2 Uhr.** **Sabbat** morgens **7 Uhr.** **Sabbat** nachmittags **3 1/2 Uhr.** **Sabbat** abends **9.30 Uhr.** **Wochentage** morgens **6 1/2 Uhr.** **Wochentage** abends **7 1/2 Uhr.**

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

3. Juli	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	10 Uhr abds.	Mitt
Barometer*)	750.7	750.0	750.6	750.4
Thermom. C.	12.0	16.6	12.8	13.6
Thermom. F.	53.6	61.8	55.0	56.5
Dunstp. mm	7.4	7.4	8.7	7.8
Rel. Feuchtigk.	71	53	80	68.0
Windrichtung	NW.	SW.	SW.	2
Niederstlageshöhe (mm)	0.2	0.0	1.1	—
Höchste Temperatur	17.3	—	—	—
Niedrigste Temperatur	10.1	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und **Mond** (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

3. Juli	im Süd. Ausg.	im N. Ausg.	im N. Unterg.
☉	6:12	8:14	26:18
☾	37:11	55:23	46:12

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. **Freitag, den 5. Juli.** **174. Vorstellung.** **Volkstümliche Vorstellungen.** (4. Abend.) **Dienst- u. Freiplätze** sind aufgehoben. **Der Freischütz.** (Wiesbadener Reueinrichtung.) **Romantische Oper** in 3 Akten von **Friedrich Schiller.** Musik v. **C. M. v. Weber.** **Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstädt.** **Regie: Herr Nebus.** **Personen:** **Ottomar, böhmischer Fürst.** **Herr Müller.** **Cuno, fürstlicher Erbfolger.** **Herr Engelmann.** **Agathe, seine Tochter.** **Frä. Müller.** **Heinrich, eine junge Anverwandte.** **Frä. Hans.** **Kaspar, erster Jäger.** **Herr Schwesler.** **Mag. zweiter Jäger.** **Herr Friedrich.** **Samiel, der schwarze Jäger.** **Herr Striebeck.** **Milan, ein reicher Bauer.** **Herr Henke.** **Ein Gremit.** **Herr Braun.** **Eine Brautjungfer.** **Frä. Krämer.** **Jäger. Brautjungfern. Bergknappen. Wänerer. Jagdgefolge.** **Delor. Chör.: Herr Oberinsp. Schid. Hoff. Chör.: Herr Oberinsp. Rißke.** **Die Türcn** bleiben während der **Darbereitungen** geschlossen. **Nach dem 1. und 2. Akt** findet eine **größere Pause** statt. **Anfang 7 Uhr.** — **Ende 10 Uhr.** **Ermäßigte (Volk-)Preise.**

Samstag, den 6. Juli: **Romeo und Julia.** **Sonntag, den 7. Juli:** **Die Meistersinger von Nürnberg.**

Waldhalla-Theater. **Operetten-Saison.** **Freitag, den 5. Juli, abends 8 Uhr:** **Die lustige Witwe.** **Operette** in 3 Akten von **Viktor Léon** und **Leo Stein.** **Musik** von **Franz Lehár.** **Leiter der Vorstellung: Dir. S. Norbert.** **Dirigent: Kapellmeister Dr. Ottmann.** **Personen:** **Baron Mirko Jeta, pontebdrinischer Gesandter in Paris.** **Ernst Baum.** **Calencienne, seine Frau.** **Luise Raab.** **Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschafts-Sekretär.** **Kavallerie-Leutnant i. R.** **Eduard Rosen.** **Hanna Glawari.** **Betty Sjalot.** **Camille de Rossillon.** **Ernst Delmbach.** **Bianette Casenda.** **Hans Gemeier.** **Raoul de St. Priode.** **Hans Wolff.** **Wojdanowitsch, pontebdrinischer Konsul.** **Hubert Port.** **Sylviane, seine Frau.** **Elsa Schläter.** **Kromow, pontebdrinischer Gesandtschafts-Sekretär.** **Paul Schütze.** **Olga, sein. Frau.** **Minne Boese.** **Witwiditsch, pontebdrinischer Oberst in Pension u. Militärattaché.** **Mar Fischer.** **Carl Schumann.** **Carlo Berger.** **Die Ränge.** **Georg Waldeck.** **Emmy Japf.** **Geisjetten.** **Cäcilie Krug.** **Jenny Krone.** **Danni Reiners.** **Georg Becker.** **Pariser und pontebdrinische Gesellschaft.** **Buslaren. Kapitän. Diener.** **Spielt in Paris** heutige, und zwar: **der 1. Akt** im **Salon** des **pontebdrinischen Gesandtschaftspalais**, **der 2. und 3. Akt** einen **Tag** später im **Palais der Frau Hanna Glawari.**

Samstag, den 6. Juli: **Das Junafernstück.** **In Vorbereitung: Bis früh um fünf.**

Waldhalla-Theater.

Profenlundsloge	Mk. 4.—
Fremdenloge	3.—
Dressierloge	3.—
Balkon	2.50
1. Parkett	2.50
Promenoir	2.—
2. Parkett	1.50
Barriere	1.—
Entre	0.75

Kurhaus zu Wiesbaden. **Freitag, den 5. Juli.** **Morgens 7 1/2 Uhr:** **Konzert des Kur-Orchesters** in der **Kochbrunnen-Anlage.** **Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmor.** **1. Choral:** „Auf hinaus zu deinen Freuden.“ **2. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino“.** **Auber.** **3. Im Frühling.** **Ed. Grieg.** **4. Almackstänze, Walzer.** **Jos. Lanner.** **5. Jolin Molin.** **Godard.** **6. Straussiana, Polpourri.** **Stasny.** **7. Unter Kreuzbaum, Galopp.** **Hoyer.**

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. **Leitung: Herr Kapellm. Ugo Alfani.** **Nachmittags 4 1/2 Uhr:** **1. Ouvertüre zu „Athalie“.** **Mendelssohn.** **2. Deutsch u. Ungarisch.** **Moskowski.** **3. Festmarsch Es-dur.** **Wemheuer.** **4. Fronteuch des Lebens, Walzer.** **Joh. Strauß.** **5. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“.** **Donizotti.** **6. Vorspiel zur O. „Das Heimchen am Herd“.** **Goldmark.** **7. Solvoys Lied z. „Peer Gynt Suite II.“.** **E. Grieg.** **8. Ouvertüre z. Operette „Der Bestelstudent“.** **Miloseker.** **Abends 8 1/2 Uhr:** **Deutscher Opern-Abend.**

1. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus der Oper „Tannhäuser“. **R. Wagner!** **2. Ouvertüre zur Oper „Oberon“.** **v. Weber.** **3. Balletmusik a. d. O. „Der Prophet“.** **Meyerbeer.** **4. Vorspiel z. 5. Akt aus „König Manfred“.** **C. Reinecke.** **5. Phantasie a. d. Oper „Der Freischütz“.** **Weber.** **6. Romanze a. d. Oper „Die Hochzeit des Figaro“.** **Mozart.** **7. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger“.** **R. Wagner.**

Hotel Nonnenhof. **Kirchgasse 13, Ecke Luisenstr.** **Allabendlich von 8 Uhr an:** **Konzert des beliebten I. Rhein. Künstler-Ensembles H. v. Buschardt.** (Salon-Sextett). **Sonntags vorm. v. 11 1/2 Uhr ab:** **Frühchoppen-Konzert.** **Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.** **Die Woche: Serie 1: Die Eroberung der Luft. Serie 2: Europa.**

Gestern abend verschied sanft nach längerem Leiden mein lieber Vater,
Herr Jacob Brand,
im 78. Lebensjahre.
Johanna Blumenschein,
geb. Brand.
Wiesbaden, den 4. Juli 1907.
Pagenstecherstraße 7.
Die Trauerfeier findet statt am **Samstag, den 6. Juli**, nachmittags um **5 Uhr**, in der **Leichenhalle**, anschließend die **Beerdigung** nach dem neuen **Friedhofe**. **Blumenspenden** dankend **verbeten.**



Land- und hauswirtschaftliche Rundschau Wiesbadener Tagblatts.

(Wiederdruck verboten.)

Garten-Kalender.

(Eigener Aufsatz für die „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“.)

ist, verwende man zum Auspflanzen der Saatbeete, der Rabatten und sonstiger durch Wege leicht angänglichen Ländereien. Das Behältnis hat den Zweck, die Pflanzen gegen die Gewalt des Windes zu schützen, sie zur Bildung von Knollen und neuen Wurzeln anzuregen und fleisige Wurzeln oder Teile des Wurzelsystems hart und festig zu erhalten. Beim Behältnis wird mittels der Hacke die Erde dergestalt gegen die Pflanzen herangezogen, daß sie den Stamm kegelförmig umgibt, oder daß eine ganze Pflanzenreihe in einer rückenförmigen Erhöhung steht. Aus der Art der Arbeit geht hervor, daß sie nebenbei auch lockend wirkt und den Boden zur besseren Aufnahme der Luft geistlich macht. Das Behältnis ist bei allen Kohlarten, Karoffeln, Bohnen, Erbsen und Mais gebräuchlich. Um auch später junge Gemüse zu haben, mache man jetzt noch eine Ausfaat von Radiesen, Petersilien, Radies, Karotten, Erbsen, Salat, Spinat und dergleichen sich schnell entwickelnden Gemüsen. Gewisslich können noch werden: Rosenkohl, krauter Kohl, Wirsing, Kohlrabi, Blumenkohl, Mörsichkohl, Sellerie, Lauch, Salat, rote Rüben und Endivien. Die Pflanzen müssen aber recht kräftig und gedungen sein, sie dürfen nicht an diegt gehalten haben, damit sie ohne Unterbrechung freudig weiter wachsen; ihr Gedeihen hängt natürlich wesentlich von der mehr oder weniger günstigen Witterung des Nachsomers ab. Viele Samen werden jetzt zur Aufnahme reif genug sein, z. B. alle Kohlrarten, Spinat, Zwiebeln, Rettige, Petersilie, einige Kürbisarten usw. Die Einreihung muß jetzt fast lässlich vorgenommen werden, wenn man nicht den besten Samen verlieren will.

Der Biergarten bereitet jetzt ganz besondere Freude. Gut aufgelockert und von altem Unkraut, bürren Stengeln, Blättern ganz rein sind besonders die Blumengruppen zu erhalten. Abgeschlagene Blumenpflanzen müssen sorgfältig mit ihren Wurzelsystemen herausgenommen und durch andere blühende Pflanzen ersetzt werden. Rest hat nur hier und da die bessere Hand einzugreifen, um altes stieliges Stachium in Schranken zu halten oder sich zeigende Schäden zu beseitigen. Anfangs des Monats können noch einige Beete, welche mit Stiefmütterchen und dergleichen bespant waren, abgeräumt und mit den ganzen Sommer ausdauernden Pflanzen besetzt werden. Freunden von blühenden Pflanzen sind hierzu besonders Knollenbeponien zu empfehlen. Sie haben vor vielen anderen Winterpflanzen den Vorzug, daß sie durch Wurzeln nicht leiden. Ferner welche man wirklich einmal wieder zu Ehren bringen sollte. Kletterer haben hochstämmige abgeseene Bäume drüben aus. Eine ständige Arbeit bildet in diesen Monaten das Weiprigen des Rasens. Je fröhlicher man denselben hält und je häufiger man ihn schneidet, desto schöner, saftgrüner und samtlicher wird er. Alles ist

Die Entwicklung der Gartengewächse hat bei der feiberrigen günstigen Witterung einen guten Fortschritt genommen. Ganz besonders sind es dieses Jahr die *Selenia*, die einen reichen Ertrag liefern. Mindebellen, Kirshen, Pfannnen, Reineckelnden, Zwerghen, teilweise auch Aprtkosen sind mit gut entwickelten Bräutchen vollstehen, sie geben der füroralischen Hausfrau die Möglichkeit, gute Vorräte für den Winterbedarf einzumachen. Das Beerenobst verliert bei einigermassen sorgemäßiger Behandlung ja eigentlich nie, es liefert von allen Obstsorten die regelmässige und sicherste Ernte, ansgenommen die Erdbeeren, die aber in diesem Jahre infolge der nicht zu feuchten Witterung auch einen beträchtlichen Ertrag geliefert haben. Salat hatte seit her einen sehr billigen Marktpreis, daß man schon daraus schliefen kann, wie günstig die Witterung für die Ansgang der Gemüse bis jetzt gewesen ist. Im allgemeinen war das Wetter etwas kühlter als andere Jahre, die ganze Vegetation ist bis 12 Tage zurück, der Konsumtion begann erst Mitte Juni. Das Düngen mit flüssigen Düngern kann bei der feuchten günstigen Witterung und der kommenden Hauptwiderstandzeit der meisten Gemüsepflanzen gar nicht oft genug empfohlen werden. Die flüssige Düngung würde noch viel allgemainer angewendet werden, wenn nicht von vornherein gar häufig des Guten zu viel getan würde und die dadurch enthaltenden Nährstoffe dann gleich abfließend wirken. Eine bestimmte Vorschrift läßt sich dafür nicht aufstellen, so etwas kann nur durch Erfahrung gelernt werden, da Boden, Witterung, Standort, Alter und Gesundheit der Pflanzen für die Aufnahme der Nährstoffstoffe bestimmend sind. Zur Anwendung des flüssigen Düngers wird man immer seine Aufmerksamkeit auf die Witterung man die Witterung macht, daß das Stachium der Pflanzen auch in einem ordnungsmäßig gebildeten Lande nachzulassen beginnt, also in weiterem besonders alle stark zehrenden Gewächse, namentlich zur Zeit des fröhlichen Wachstums, Kohlgewächse, Spargel, Sellerie, Lauch, Möhre, Rettig usw., sie machen bei Anwendung derselben augenfällige Fortschritte. Aber auch nur mäßig zehrenden oder genüghameren Gemüsen bekommt der Dünger sehr gut, zumal in magerem Boden und bei mäßiger Anwendung. Auf alle Fälle, wie schon oft gesagt, lieber wenig und öfter, als viel auf einmal. Bei den gut mit Früchten besetzten Kernobstbäumen verhindert ein mäßiger Düngerguß das Abfallen der Früchte und bewirkt eine vollkommene Ausbildung derselben.

Im Gemüsegarten ist jetzt die Hauptarbeit, dem Überhandnehmen des Unkrautes vorzubeugen. Neben einigermassen trockene Tage muß zum Behalten und Behäufeln benutzt werden, regnerische Tage, an welchen beim Befahren das Unkraut gleich wieder weiter wächst, auch das Betreten des Landes nicht vorteilhaft

Um Bohnen einzumachen, benutze man einen großen Seilguthänder, der ebenso wie der Kranthänder vor dem Einmachen befeuchtet wird. Die Bohnen werden nicht auf einmal eingetragt, sondern nach und nach, wie sie zum Trocknen geeignet sind. Unbedingt müssen dieselben hart, noch nicht zu hart oder festig sein. Nur die besten Stangenbohnen von grüner Farbe nehme man dazu. Nachdem solche, wenn nötig, abgeseugen und fein geschnitten sind, wende sie in großen Schüsseln stielmäßig hart gesalzen und bleichen so bis zum nächsten Tage stehen. Dann kommen sie losenweise unter fröhlichem Niederdrücken in den Ständer, wo die Brühe darüber stehen muß. Das Bedecken geschieht genau so wie beim Kraut. Sollen weiter Bohnen gebrochen und eingemacht werden, so nimmt man die Bedeckung ab und bringt die folgenden auf die bereits eingemachten. Früher habe ich die geschnittenen, einigermassen Bohnen erst abgetocht und dann eingemacht; das war aber nicht so gut und vorteilhaft, wie ich es jetzt mache und eben angegeben habe. Sollen die Bohnen gefocht werden, so kommen solche ohne weiteres in kochendes Wasser und werden reich gefocht. Nunmehr schüttel man sie in einen Durchschlag, damit die Salzbrühe abläßt. Dann bringe man sie in kaltes Wasser, das man erneuern kann, bis der Geschmack der Bohnen nicht mehr zu geföhlen ist, und nun wende sie durch gefocht wie auch anderes Gemüse und haben fast den Geschmack wie frische Bohnen.

Verschiedenes.

Gefahren des Coupiers. Vieien Pferdebesitzern dürfte es unbekannt sein, daß nach dem Coupiern der Pferde der Tod infolge Starrkrampf eintreten kann. Die graufame Tierquälerei des Coupiers vermag demnach auch die Pferdebesitzer empfindlich zu schädigen. Ein Grund mehr, um alle denkenden und fühlenden Menschen vom Coupiern der Pferde abzuraten! Aus der medizinischen Ansicht der Berliner tierärztlichen Hochschule wird in den „Monatsschriften für praktische Tierheilkunde“ mitgeteilt, daß bei einem dort wegen Starrkrampf eingelieferten Pferde die Entschlingung dieser aus schwersten Krankheiten auf das drei Wochen vorher erfolgte Coupiern des Pferdes zurückzuführen war. Die Erkrankung verlief sehr stürmisch und endete tödlich. Dieser Fall steht durchaus nicht vereinzelt da, sondern das Auftreten von Starrkrampf nach dem Coupiern wird öfter beobachtet.

Obstzuchtstüchlein für den bürgerlichen und feineren Haushalt. von H. Erkens, neu bearbeitet vom Hof-Obstinspektor G. Jung in Weissenheim. (Preis 1.50 M., Verlag von Rud. Neudorf u. Co. Wiesbaden.) In neuer neuer durchgearbeiteter Auflage liegt nunmehr dieses Buch, welches sich seit Jahren großer Beliebtheit erfreut, vor. Gewiß der sprechendste Beweis, daß es allen Hausfrauen ein unentbehrliches und nützliches Ratgeber ist. Das Buch gibt auf 108 Seiten in einfacher und leichtverständlicher Weise eine genaue Anleitung, wie man Pasten, Mus, Marmelade, Kraut, Gelee, Camerone, Soff, Lins- und Gemüschobst verschiedenes Art herstellt, ferner wie man Beerenweine, Fruchtweine und Obstweine bereitet. Somit ist gerade über alles, was man an Obst zu Hause produzieren unarbeiten kann, in vorzüglicher Weise Aufschluß gegeben und sind allen Haushaltungen Abhilfen in reichem Maße beseitigt. Die ausführlichen Anleitungen zum richtigen Behandeln aller Gelees und Apparate sind ebenso schätzenswert, wie die Beschreibungen der zu konservierenden Früchte. Das Buch kommt gerade zur rechten Zeit und wird selbst der erfahrensten Hausfrau an nützlichen Hinweisen noch überreiche Anregung geben.

sind die Spandottes ganz besonders geeignet, und zwar ergibt man aus einer Mischung von Spandottes mit Quasenern und Phosphor ausgeglichene Fegeschwänne und sehr gute Winterlegger, sehr gute Fegeschwänne und Kränzungen von Spandottes mit Quasmas, Langschänns und vor allem mit Dorkings.

Gänserupfen. Wenn die Federn noch nicht recht reif sind, das heißt, sich noch nicht gelockert haben, ist das Rupfen von Gänsen schädlicher, als der Wert der Federn beträgt, abgesehen davon, daß diese Vornahme eine arge Tierquälerei ist. In der Regel werden junge Gänse im ersten Jahre dreimal gerupft, und der Federgewinn beträgt bei einem Gewicht von zusammen 50 bis 80 Gramm vielleicht 20 Pf. Dieser geringe Betrag steht durchaus nicht im Verhältnis zu dem Verbrauch von Anspalter, das dieselben nötig haben, um die ausgerupften Federn zu erziehen. Es gehen darüber jedesmal vier Wochen hin. Daher ist jedes Dankens Federn gleich einem Verluste von 2 Pfund Fleisch und Fett zu rechnen. Wer sich mit Gänsemast beschäftigt hat, wird auch aus Erfahrung wissen, wie schwer es fällt, durch Rupfen ausgereizte Gänse recht schnell zu reifen und Fett zu bringen.

Als vorzüglichste Stachelbeerenforten werden im praktischen Ratgeber empfohlen und abgebildet: Note Krimmbeere, Fröhliche Welse, Sämling von Maurer, Welse Krimmbeere, Fröhliche von Reunwed, Welse Krimmbeere und Note Orleans. Es sind das alles große, fruchtbare und wünschenswerte Sorten, die man in milderer, kleine, hartfällige und saure Sorte, wie sie in den Gärten sich noch findet, verdrängen könnte. Gartenfreunde, die sich für edle Beerenforten interessieren, mögen sich die Stachelbeerenmutter vom Gesellschaftsamt des „Praktischen Ratgeber“, Frankfurt a. S., kostenlos senden lassen.

Hilfe und Hauswirtschaft.

Stachelbeeren. In den heißen Tagen dürfen unsere Experimenten die nachstehenden erprobten Rezepte für allerlei kalte Stachelbeeren erproben sein:

1. **Stachelbeeren-Creme.** Man rühre $\frac{1}{4}$ Liter Himbeere mit 10 Eigelb und $\frac{1}{2}$ Pfund geschlagenen Zucker klar und löse ihn, bis er kocht. Nachdem man den festen Schnee von 10 Eiweiß daruntergeseugen, füge man den Creme in Wasser und lasse ihn erkalten.
2. **Stachelbeeren-Creme.** Nachdem die Johannisbeeren durchgedrückt sind, wird auf jedes Pfund Saft 1 Pfund Zucker genommen, welcher ganz fein geschoben sein muß. Dies wird eine Stunde lang stets denselben Weg gerührt, dann in Wasser gefüllt und 21 Stunden offen stehen gelassen. Zuletzt wird auf jedes Glas ein Blattchen Papier, welches in Traubenrautenwein getunkt, gelegt. Die Gläser werden mit Pergamentpapier umwickelt und an einen trockenen Ort gestellt.
3. **Stachelbeeren-Creme.** $\frac{1}{4}$ Kilo beßer Reis wird, nachdem er verlesen, gewaschen, abgeseigt, blaugelb und abgeseigt, mit dem Saft zweier Zitronen, einem Glas Weißwein und dem nötigen Wasser wohl verbebt, die und reißt weis ausgequollen, mit $\frac{1}{4}$ Kilo feingeseihtem Zucker, einem Glas Quasoline, dem Saft von zwei Zitronen und 20 Gramm gut ausgewaschener und mit etwas Weißwein aufgeschobener Gelatine dazu gegeben, in eine Rundform gefüllt und in Eis gestellt. Kurz vor dem Herausnehmen gerührt, rührt man in die leere Mitte die Beeren. Die Beeren sind Walderdbeeren, mit feingeseihtem Zucker stark eingepudert.
4. **Stachelbeeren-Creme.** Frische Johannisbeeren in einem Tuche ans. Setze den Saft mit Zucker an. Schlege ihn, wenn er kocht, mit Wasser angereichertem Schwilmsch in die Form und lasse ihn erkalten.

Preisverzeichnisse für die Schillingen des 2. Reiches in Wiesbaden. — Preis und Verkauf des 2. Reiches in Wiesbaden. — Preis und Verkauf des 2. Reiches in Wiesbaden.

Am Morgen folgende Luftkur muß fort, erst es sich weiter ausbreitet, mit einem feinen Nebel angedeckten werden. Dies gilt besonders von Gänseblättern und dem Schwanblatt, den beiden schlimmsten Unkräutern des Gartens. Sie man bei vielen Klimatenorten von den gefährlichen Sorten neuerdings wieder zu den einflussreichen Sorten wieder sehr beliebt und modern. Besonders empfehlenswert sind die Kleinblumigen Sorten aus der Gruppe multiflora, die sich dadurch auszeichnen, daß die einzelnen Triebe mit einem großen glänzenden Blauviolett überzogen sind, so daß sie in der Blütezeit eine sehr schöne Wirkung hervorrufen. Die Blütezeit ist im Vergleich zu anderen Sorten etwas später, aber auch länger. Auf eine Sorte möchte ich noch hinweisen, die früher in keinem Garten, und wäre es noch so klein gewesen, fehlte dürfte, ich meine die Phloxen. Es gibt kaum etwas Schöneres und Zierlicheres als eine Phloxenhecke.

In den Sommermonaten findet die Pflanzung statt. Man kann sehr angenehme Erfahrungen machen, wenn man die verschiedenen Sorten auf diese Weise heranzüchtet, auch ist die Zeit für die Pflanzung der Frühjahrsblüher wie Phloxen, Bergfarnkraut, Silenen usw. Anfangs August verpflanzt man nicht den allerbesten, sondern die besten (Papaver multiflorum) auszuwählen, der für die Blütezeit am besten geeignet ist, seine eleganten Blüten werden in feinen Schattenschatten ausgedehnt verwendet. Für den Herbst ist man sehr reich, auch Blühterföhlen und Wohlstand können sehr noch angepflanzt werden. Ferner ist jetzt die beste Zeit zur Vermehrung von Rosen durch Stecklinge, auch von Sorten wie, Gelbrosen, sowie von den fruchtigen ausdauernden Pflanzen, wie Zierbeeren, Solanum, Seltrop usw. Die Schnittarbeiten, besonders die einzelnen im Garten stehenden, werden in den Sommermonaten täglich gemacht und zwar mit recht scharfen Werkzeugen. Zu den schönsten Schnittarbeiten, die gleichzeitig sich durch ununterbrochen große, prächtige Blüten auszeichnen, gehören die Gammeln in den neueren Sorten. Die Gehäusenarten im Garten sind sehr vollständig entwickelt und man ist in der Lage beinahe zu können, welche Sträucher und Bäume zu dicht stehen und welche derselben entfernt werden müssen, die letzteren bezieht man, um sie im Herbst gleich nach dem Einpflanzen zu verpflanzen. — Schon einer eigentümlichen Art in der Gartenarbeit, denn die Topfgehäusen befinden sich fast alle im Freiden. Man sollte die Erde rein von Moos und Unkraut, sowie das die Pflanzen rein von Ungeziefer bleiben und ferner bei gelandenen Bewässern nicht an Wasser. Sehr empfehlenswerte Frühlingsarbeiten sind die verschiedenen Sorten, die nicht mehr zu verpflanzen sind, aber gut durchgeputzt werden. Topfgehäusen werden möglichst eine bis zweimal mit gut verweiltem Düngwasser begossen.

Die Aufsicht der jungen Frühjahrs

Kann man in vier Abschnitte einteilen. Der erste umfaßt die ersten 14 Tage, der zweite die 15. und 16. Tage, der dritte die 17. und 18. Tage, der vierte die 19. und 20. Tage. Der erste Abschnitt ist der wichtigste, denn er enthält die ersten 14 Tage, die die Pflanze am stärksten zu entwickeln beginnt. In dieser Zeit ist die Pflanze am meisten empfindlich für Krankheiten und Schädlinge. Man muß daher sehr genau auf die Pflanze achten und sie bei den ersten Anzeichen von Krankheiten sofort behandeln. Der zweite Abschnitt umfaßt die Tage 15 bis 16. In dieser Zeit ist die Pflanze schon etwas stärker geworden und kann etwas mehr Widerstand leisten. Der dritte Abschnitt umfaßt die Tage 17 bis 18. In dieser Zeit ist die Pflanze noch stärker geworden und kann noch mehr Widerstand leisten. Der vierte Abschnitt umfaßt die Tage 19 bis 20. In dieser Zeit ist die Pflanze schon fast vollständig entwickelt und kann sich selbst gegen Krankheiten und Schädlinge wehren.

Bei Beginn der dritten Woche kann die kleine Erde bei feuchtem, sonnigen Wetter bereits auf die Stelle gebracht werden, wo sie eifrig nach Grabung zu finden beginnt. Die Erde erhält sie das bereits erwähnte mit einem Sieb von Sandmelasse oder Seifenmilch, das man zu einem Teig anrührt. Man gießt diesen auf die Erde und verweilt sie mit einem Pinsel. Man gießt diesen auf die Erde und verweilt sie mit einem Pinsel. Man gießt diesen auf die Erde und verweilt sie mit einem Pinsel.

Mit Beginn der dritten Woche kann die kleine Erde bei feuchtem, sonnigen Wetter bereits auf die Stelle gebracht werden, wo sie eifrig nach Grabung zu finden beginnt. Die Erde erhält sie das bereits erwähnte mit einem Sieb von Sandmelasse oder Seifenmilch, das man zu einem Teig anrührt. Man gießt diesen auf die Erde und verweilt sie mit einem Pinsel. Man gießt diesen auf die Erde und verweilt sie mit einem Pinsel.

Der Speisekürbis.

Die Aussaat des Speisekürbis, der sich an recht ansehnlicher Größe entwickelt, kann nur empfindlich werden. Der ausgesamelte, aber noch nicht angelegte Kürbis gibt ein sehr wohlgeschmackvolles Gemüse, besonders dann, wenn man ihn in feineren, z. B. 1/2 Zentimeter dicke Streifen schnitt, diese in Salzwasser abkocht, und sie sodann mit einer Sahne (möglichst wie Pflanzenöl) serviert. Man kann aber auch die Kürbisse dünnblättrig schneiden und wie Kohlrabi kochen. Es empfiehlt sich, sich noch von den abgekochten, dünnblättrigen Kürbisblättern noch folgende Salat zu machen. Die reifen Kürbisse halbiert man und entfernt die Kerne. Die Kerne werden in eine feine Siebmasse gesiebt und mit etwas Wasser in einem Sieb abgeseigt. Die Siebmasse wird mit etwas Wasser in einem Sieb abgeseigt. Die Siebmasse wird mit etwas Wasser in einem Sieb abgeseigt.

Der Speisekürbis.

Die Aussaat des Speisekürbis, der sich an recht ansehnlicher Größe entwickelt, kann nur empfindlich werden. Der ausgesamelte, aber noch nicht angelegte Kürbis gibt ein sehr wohlgeschmackvolles Gemüse, besonders dann, wenn man ihn in feineren, z. B. 1/2 Zentimeter dicke Streifen schnitt, diese in Salzwasser abkocht, und sie sodann mit einer Sahne (möglichst wie Pflanzenöl) serviert. Man kann aber auch die Kürbisse dünnblättrig schneiden und wie Kohlrabi kochen. Es empfiehlt sich, sich noch von den abgekochten, dünnblättrigen Kürbisblättern noch folgende Salat zu machen. Die reifen Kürbisse halbiert man und entfernt die Kerne. Die Kerne werden in eine feine Siebmasse gesiebt und mit etwas Wasser in einem Sieb abgeseigt. Die Siebmasse wird mit etwas Wasser in einem Sieb abgeseigt.

Der Speisekürbis, der sich an recht ansehnlicher Größe entwickelt, kann nur empfindlich werden. Der ausgesamelte, aber noch nicht angelegte Kürbis gibt ein sehr wohlgeschmackvolles Gemüse, besonders dann, wenn man ihn in feineren, z. B. 1/2 Zentimeter dicke Streifen schnitt, diese in Salzwasser abkocht, und sie sodann mit einer Sahne (möglichst wie Pflanzenöl) serviert. Man kann aber auch die Kürbisse dünnblättrig schneiden und wie Kohlrabi kochen. Es empfiehlt sich, sich noch von den abgekochten, dünnblättrigen Kürbisblättern noch folgende Salat zu machen. Die reifen Kürbisse halbiert man und entfernt die Kerne. Die Kerne werden in eine feine Siebmasse gesiebt und mit etwas Wasser in einem Sieb abgeseigt. Die Siebmasse wird mit etwas Wasser in einem Sieb abgeseigt.

Man setzt die Kerne mitte oder Ende Mai und bedeckt sie mit trockenem Düng. Das einem einzigen Kern erhält man oft eine Pflanze, die sich auf 2 bis 3 Meter ausdehnt. Die Pflanzen liefern rot in die Höhe und bestanden sich sehr an Säuren und Salzen. Durch Stutzen oder Zerschneiden der Pflanze, ist es möglich, die Pflanze zu einem sehr feinen Gemüse zu machen. Der Speisekürbis erfordert feinerer, besonders Pflege nach Saatzeit, und es wäre zu wünschen, daß diese inoffizielle, vortrupfende und überaus hartnäckige Pflanze immer mehr Verbreitung finde.

Der „graue Kürbis“, Grünsaat a. d. D., hat vor einiger Zeit folgende Recepte zur Bereitung des Kürbis preisgeräts:

Kürbis mit Essig und Zucker (1. Preis). Die geschälten Kürbisse werden 24 Stunden in Wasser mit gutem Essig verweilt, sodann auf einen Durchschlag zum Glanz gegeben. Während der Zeit läßt man Zucker nach und nach mit Wasser aufkochen, kühlt gut ab, gibt dann ein Zehntel Honig und wenig Ingwer dazu, tut dann den Kürbis hinein und läßt klar kochen. Nach ein bis zwei Tagen läßt man den Kürbis unter Zugabe von etwas Zucker und Wasser aufkochen und kühlt gut ab, läßt den Kürbis noch einmal durchkochen, kocht dann den Kürbis noch einmal durch, wenn nötig mit noch etwas Zucker.

Der „graue Kürbis“, Grünsaat a. d. D., hat vor einiger Zeit folgende Recepte zur Bereitung des Kürbis preisgeräts:

Kürbis mit Essig und Zucker (1. Preis). Die geschälten Kürbisse werden 24 Stunden in Wasser mit gutem Essig verweilt, sodann auf einen Durchschlag zum Glanz gegeben. Während der Zeit läßt man Zucker nach und nach mit Wasser aufkochen, kühlt gut ab, gibt dann ein Zehntel Honig und wenig Ingwer dazu, tut dann den Kürbis hinein und läßt klar kochen. Nach ein bis zwei Tagen läßt man den Kürbis unter Zugabe von etwas Zucker und Wasser aufkochen und kühlt gut ab, läßt den Kürbis noch einmal durchkochen, kocht dann den Kürbis noch einmal durch, wenn nötig mit noch etwas Zucker.

Der „graue Kürbis“, Grünsaat a. d. D., hat vor einiger Zeit folgende Recepte zur Bereitung des Kürbis preisgeräts:

Kürbis mit Essig und Zucker (1. Preis). Die geschälten Kürbisse werden 24 Stunden in Wasser mit gutem Essig verweilt, sodann auf einen Durchschlag zum Glanz gegeben. Während der Zeit läßt man Zucker nach und nach mit Wasser aufkochen, kühlt gut ab, gibt dann ein Zehntel Honig und wenig Ingwer dazu, tut dann den Kürbis hinein und läßt klar kochen. Nach ein bis zwei Tagen läßt man den Kürbis unter Zugabe von etwas Zucker und Wasser aufkochen und kühlt gut ab, läßt den Kürbis noch einmal durchkochen, kocht dann den Kürbis noch einmal durch, wenn nötig mit noch etwas Zucker.

Spandwirksamkeit, Obst- und Gartenbau.

Spandans. Bei der Spandampfung der Spandans hat man mehrere zu beachten, nämlich die Spandampfung bei unterschiedlichen Spandans, auch die Spandampfung bei verschiedenen Spandans. Zu unterschiedlichen Spandans kann man alle Spandmittel anwenden. Die wichtigsten sind: a) Wasser, welches auf 1 Liter 20 Gramm Spandans (oder Spandpulver) b) Petroleumemulsion. Man löst 1 Liter Spandpulver in 5-6 Liter hellem Wasser auf; dieser Spandampfung setzt man unter hellem Umhüllen 1/2-1 Liter Petroleumemulsion zu. Zu bestimmten Spandans hat man darauf zu achten, daß den Spandans Erbsen kein Schaden angetan wird, daher werden auch die Spandampfungsmittel sehr genau zu wählen. Ein gutes und allgemeines Spandmittel ist folgende Spandampfung: 1 Liter Spandpulver, 1/2 Liter Petroleumemulsion, 1/2 Liter Wasser. Dieser Spandampfung setzt man immer zwei Liter Wasser zu. Die Spandampfungsmittel müssen nicht, wenn sie nicht richtig verwendet werden; dies ist nur dann der Fall, wenn sie für Spandampfung werden, daß sie in der Höhe, in der Spandampfung einbringen. Nur, die Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden. Der Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden. Der Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden.

Spandwirksamkeit, Obst- und Gartenbau.

Spandans. Bei der Spandampfung der Spandans hat man mehrere zu beachten, nämlich die Spandampfung bei unterschiedlichen Spandans, auch die Spandampfung bei verschiedenen Spandans. Zu unterschiedlichen Spandans kann man alle Spandmittel anwenden. Die wichtigsten sind: a) Wasser, welches auf 1 Liter 20 Gramm Spandans (oder Spandpulver) b) Petroleumemulsion. Man löst 1 Liter Spandpulver in 5-6 Liter hellem Wasser auf; dieser Spandampfung setzt man unter hellem Umhüllen 1/2-1 Liter Petroleumemulsion zu. Zu bestimmten Spandans hat man darauf zu achten, daß den Spandans Erbsen kein Schaden angetan wird, daher werden auch die Spandampfungsmittel sehr genau zu wählen. Ein gutes und allgemeines Spandmittel ist folgende Spandampfung: 1 Liter Spandpulver, 1/2 Liter Petroleumemulsion, 1/2 Liter Wasser. Dieser Spandampfung setzt man immer zwei Liter Wasser zu. Die Spandampfungsmittel müssen nicht, wenn sie nicht richtig verwendet werden; dies ist nur dann der Fall, wenn sie für Spandampfung werden, daß sie in der Höhe, in der Spandampfung einbringen. Nur, die Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden. Der Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden.

Spandwirksamkeit, Obst- und Gartenbau.

Spandans. Bei der Spandampfung der Spandans hat man mehrere zu beachten, nämlich die Spandampfung bei unterschiedlichen Spandans, auch die Spandampfung bei verschiedenen Spandans. Zu unterschiedlichen Spandans kann man alle Spandmittel anwenden. Die wichtigsten sind: a) Wasser, welches auf 1 Liter 20 Gramm Spandans (oder Spandpulver) b) Petroleumemulsion. Man löst 1 Liter Spandpulver in 5-6 Liter hellem Wasser auf; dieser Spandampfung setzt man unter hellem Umhüllen 1/2-1 Liter Petroleumemulsion zu. Zu bestimmten Spandans hat man darauf zu achten, daß den Spandans Erbsen kein Schaden angetan wird, daher werden auch die Spandampfungsmittel sehr genau zu wählen. Ein gutes und allgemeines Spandmittel ist folgende Spandampfung: 1 Liter Spandpulver, 1/2 Liter Petroleumemulsion, 1/2 Liter Wasser. Dieser Spandampfung setzt man immer zwei Liter Wasser zu. Die Spandampfungsmittel müssen nicht, wenn sie nicht richtig verwendet werden; dies ist nur dann der Fall, wenn sie für Spandampfung werden, daß sie in der Höhe, in der Spandampfung einbringen. Nur, die Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden. Der Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden.

Spandwirksamkeit, Obst- und Gartenbau.

Spandans. Bei der Spandampfung der Spandans hat man mehrere zu beachten, nämlich die Spandampfung bei unterschiedlichen Spandans, auch die Spandampfung bei verschiedenen Spandans. Zu unterschiedlichen Spandans kann man alle Spandmittel anwenden. Die wichtigsten sind: a) Wasser, welches auf 1 Liter 20 Gramm Spandans (oder Spandpulver) b) Petroleumemulsion. Man löst 1 Liter Spandpulver in 5-6 Liter hellem Wasser auf; dieser Spandampfung setzt man unter hellem Umhüllen 1/2-1 Liter Petroleumemulsion zu. Zu bestimmten Spandans hat man darauf zu achten, daß den Spandans Erbsen kein Schaden angetan wird, daher werden auch die Spandampfungsmittel sehr genau zu wählen. Ein gutes und allgemeines Spandmittel ist folgende Spandampfung: 1 Liter Spandpulver, 1/2 Liter Petroleumemulsion, 1/2 Liter Wasser. Dieser Spandampfung setzt man immer zwei Liter Wasser zu. Die Spandampfungsmittel müssen nicht, wenn sie nicht richtig verwendet werden; dies ist nur dann der Fall, wenn sie für Spandampfung werden, daß sie in der Höhe, in der Spandampfung einbringen. Nur, die Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden. Der Spandampfungsmittel sind mit dem Spandpulver zu verwenden.

Der andere war ein taufstummer Schreier.

Das nach Maria Theresia's Schicksal hatte er, der einige Jahre jünger war, sie brauchen bei der Ernte-arbeit kennen gelernt, und es war eine treue Stamme-Isabel daraus geworden. So er nur konnte, un-

Es war wie ein Regenwetter: Sonnenchein und Regen — Erandlung und Sommerrollen.

Wenn er Maria Theresia traf, sprach er keine Augen von seinem Götzen; über sein Gesicht huschte die Mi-

Stilles verhängte Gewölk war ein stiller, untag- bar schönes Glück für Maria Theresia, das ihn gefügiger machte für die Personifikation in der Welt und ihn

So trug Maria Theresia für die Kameradschaft Maria's, auch seine Verbitterung gegen den Gläubigeren im Beten — wegen Maria's, der ihn immer freundlich und rücksichtsvoll behandelte.

Die die Schwestern und Maria, so hatte Maria's soeben an die Waise, die hier einen Stiefvater ge-

Der Schwestern war noch selten so spät heimgekommen wie an diesem Tage, und auch selten mit so nachdenk-

Magdalena hatte sich vorgenommen, mit ihrem Gesichte eine Erinnerung an die geplante Aus-

Da haben wir ja schließlich viel Geschäft zu erwarten,

entgegnete er. „Morgen wollen noch Götze abhalten zu Ehren eines Verbindungsabends, der auf der Hoch-

„Du auch?“

„Ja, ich habe nicht nur Getreide in der Stadt ver-

Er wollte wenigstens klar sehen über die Möglichkeit

„So glücklich?“

„Dann denke ich noch nicht, das will ich mir noch

„Und du?“

„Was ist ja doch, Vater!“

„Menschchen denn! Damit du dich beruhigst, nur

„Das wird sich jetzt entscheiden, denke ich!“

„Morgen erzählt du uns aber mehr?“

„Gottseidank folgt!“

Wenn ein junges Mädchen glaubt, eine gewisse Zeit an

Andrew Carnegies Philosphie des Reichthums.

„Ich bin in Armut geboren; aber ich möchte nicht

„Mit diesen Worten beginnt Andrew Carnegie, der

„Das ist ein großer Fehler,“

„Dann sprichst du Carnegie von der Macht des Geldes,

„Die mehr Geld abgibt, als ich habe,“

„Das ist ein großer Fehler,“

„Dann sprichst du Carnegie von der Macht des Geldes,

„Die mehr Geld abgibt, als ich habe,“

„Das ist ein großer Fehler,“

„Dann sprichst du Carnegie von der Macht des Geldes,

„Die mehr Geld abgibt, als ich habe,“

„Das ist ein großer Fehler,“

„Dann sprichst du Carnegie von der Macht des Geldes,

„Die mehr Geld abgibt, als ich habe,“

Ein paar hübsche Victor Hugo-Muneten

„Unanimo“ erzählt. Louis Quignot, der kürzlich

„Ein paar hübsche Victor Hugo-Muneten“

„Unanimo“ erzählt. Louis Quignot, der kürzlich

„Ein paar hübsche Victor Hugo-Muneten“

„Unanimo“ erzählt. Louis Quignot, der kürzlich

„Ein paar hübsche Victor Hugo-Muneten“

„Unanimo“ erzählt. Louis Quignot, der kürzlich

„Ein paar hübsche Victor Hugo-Muneten“

„Unanimo“ erzählt. Louis Quignot, der kürzlich

„Ein paar hübsche Victor Hugo-Muneten“

„Unanimo“ erzählt. Louis Quignot, der kürzlich

„Ein paar hübsche Victor Hugo-Muneten“

„Unanimo“ erzählt. Louis Quignot, der kürzlich

„Ein paar hübsche Victor Hugo-Muneten“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Gründungsnummer Nr. 2958.

Werkzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. — 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellort. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem jeder Ort entgegen; in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 185 Hauptstellen in allen Orten der Stadt; in Biedrich die dortigen 33 Hauptstellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Postämter-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme mehrerer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 308.

Wiesbaden, Freitag, 5. Juli 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Kroatien den Kroaten.

Womit man sündigt, damit wird man gestraft! Diese Erfahrung machen jetzt die Ungarn an ihrem eignen Leibe. Die Herren Magyaren haben von jeher ihre chauvinistischen Sonderinteressen über die Interessen des habsburgischen Gesamtstaates gestellt. Ihre Parole lautete: Ungarn den Magyaren! Ihr Streben geht auf die politische und wirtschaftliche Selbständigkeit Transleithaniens, und selbst den gemeinsamen Armeeverband suchten sie durch das Verlangen nach der ungarischen Kommandosprache zu zerreißen. Jetzt aber werden die ungarischen Staatsrechtler mit dem Gestirft, womit sie gesündigt haben. Sielten sie den Österreichern die Parole „Ungarn den Magyaren“ entgegen, so ertönt jetzt im eigenen Lande immer lauter die Losung: Kroatien den Kroaten! Die großkroatische Bewegung hat in der jüngsten Zeit gewaltig an Umfang und Stärke zugenommen, und sie hat sich in den letzten Tagen auf das ungarische Abgeordnetenhaus verpflanzt, wo die Obstruktion der Kroaten die Durchberatung der Eisenbahnvorlage verhinderte, so daß die ungarische Regierung sich genötigt sieht, diesen Gesetzentwurf auf demselben Verordnungswege in Geltung zu setzen, den sie ihrerseits bisher der österreichischen Regierung stets als Verfassungsbruch anrechnete.

Die sogenannte kroatische Frage ist sehr alten Datums. Das Königreich Kroatien bildet mit Slavonien und der sogenannten Militärgrenze einen Teil des ungarischen Staates, doch besitzt es eine durch den ungarisch-kroatischen Ausgleich gewährleistete Autonomie mit eigener Landesregierung, an deren Spitze der Banus steht, und mit einem eigenen Landtage. Kroatien umfaßt 42 533 Quadratkilometer mit 2 416 304 Einwohnern, während ganz Ungarn 325 324 Quadratkilometer mit 19 254 559 Einwohnern zählt. Kroatien entsendet zum ungarischen Reichstag 40 und zur Delegation 12 Deputierte. Die Kroaten sind dort machtlos, wenn sie nicht, wie sie es jetzt getan haben, durch die Obstruktion zu wirken suchen, während im kroatischen Landtag die Anhänger der sogenannten großkroatischen Bewegung den Ausschlag geben.

Wenn auch die ungarisch-kroatischen Ausgleichsgesetze den Kroaten eine weitgehende Autonomie im Verbande der ungarischen Krone eingeräumt haben, so beschwerten sich doch die Kroaten, und zum Teil jedenfalls mit Recht, darüber, daß diese Gesetze von der ungarischen Regierung nicht streng befolgt werden. Im kroatischen Landtag sind wiederholt lebhaftest Klagen darüber erhoben worden, daß Kroaten von den Ungarn finanziell überfordert, daß die kroatische Amtssprache widerrechtlich von der magyarischen und die kroatische Beamtenbesoldung von den ungarischen Beamten verdrängt werde. Der besondere Haß der Kroaten aber richtet sich gegen die ungarische Staatsbahn, welche Kroatien

durchquert und die als das Hauptwerkzeug zur Magyarisierung betrachtet wird. Die kroatische Volkswut hat sich schon wiederholt nicht nur gegen die ungarischen Beamten der Staatsbahn, sondern auch gegen die mit der zweisprachigen Inschriften versehenen Bahnhofgebäude und sogar gegen die Bahngelände gerichtet, wie überhaupt die Gefährdung der Eisenbahntransporte eine der Ausdrucksformen der großkroatischen Bewegung bildet.

Der Eisenbahn gilt auch der Kampf, der soeben im ungarischen Parlament ausgefochten wurde. Die ungarische Regierung hatte eine Vorlage über die Dienstespragmatik der Eisenbahner eingebracht, deren erster und wichtigster Paragraph bestimmt, daß jeder Staatsbahnbeamte ein der ungarischen Sprache mächtiger ungarischer Staatsbürger sein müsse. Die kroatischen Abgeordneten wandten dieser Vorlage gegenüber das Kampfmittel der Obstruktion an, so daß sich die Regierung gezwungen sah, den Kampf aufzugeben. Sie zog in der Mittwochsitzung des Abgeordnetenhauses den Gesetzentwurf zurück und verkündete, daß sie ihn auf dem Verordnungswege in Kraft setzen werde, nachdem noch dem § 1 der Vorlage die Bestimmung hinzugefügt war, daß die Bahnbeamten in Kroatien, welche im Verkehr mit dem Publikum stehen, der kroatischen Sprache mächtig sein müssen.

Der Verzicht auf die parlamentarische Erledigung der Vorlage wird allgemein als eine Niederlage der ungarischen Regierung aufgefaßt. Die sich nun einer um so schwierigeren Lage gegenübersehen, da die großkroatische Bewegung, die sich zunächst in Kundgebungen gegen den neuen Banus Rakodczay Luft macht, immer weiter um sich greift. Diese Bewegung strebt nichts weniger an als ein selbständiges Staatsgebilde, das aus Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Mähren (Styrien), Bosnien und der Herzegovina bestehen soll. Das sind natürlich Phantastereien, aber diese Losreißungsbewegung im eigenen Lande ist nicht nur geeignet, die Stellung Ungarns gegenüber Österreich zu schwächen, sondern sie sollte auch die heißblütigen Magyaren darüber belehren, wohin zum Schluß einmal die nicht bloß den Kroaten, sondern ebenso den Deutschen gegenüber geübte Unterdrückungspolitik und zweitens die Österreich gegenüber beliebte Losreißungspolitik führt. Auch für die Magyaren gilt das Wort: Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg' auch keinem andern zu!

hd. Budapest, 4. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gaben die kroatischen Mitglieder die Erklärung ab, daß sie nicht weiter an den Sitzungen teilnehmen könnten, weil die ungarische Regierung das Grundgesetz der Verfassung, nämlich den ungarisch-kroatischen Ausgleich, verletze habe. Hierauf verließen sämtliche kroatischen Abgeordneten den Saal und reisten in ihre Heimat ab.

hd. Agram, 4. Juli. Der neue Banus für Kroatien ist vom Rationalkasino ausgeschlossen worden.

Nachwehen zum Peters-Prozess.

In einem „Quousque tandem“ überschriebenen eingehenden Aufsatz beschäftigt sich die „Cölnische Zeitung“ mit dem Münchener Urteil im Peters-Prozess. Der Verfasser des Artikels, offenbar selber ein alter „Africaner“, fordert als Folgerung aus den Münchener Vorgängen ein Vorgehen der Reichsregierung gegen die Peters-Partei, deren Treiben im Interesse des Ansehens der Regierung und des Reiches Einhalt getan werden müsse. Das Blatt schreibt u. a. — und das dürfte allerdings der allgemeine Eindruck aller objektiven und unparteiischen unersreulichen Angelegenheit gegenüber Urteilenden sein —, eine wirkliche Klärung habe der Prozess nicht gebracht. Er hat sie nicht bringen können, weil dem Gericht die geheimen Peters-Akten nicht vorgelegen haben, die allein jetzt noch, nachdem Peters, ehe er seine Rechtfertigung versucht, anderthalb Jahrzehnt hat verstreichen lassen, ein ungefähres Bild der Wahrheit bringen können. Dieser Umstand leitet zu dem für uns wichtigsten Ergebnis dieses Peters-Prozesses über. Derartige private Peters-Prozesse mit einem gewissen öffentlichen Interesse werden voraussichtlich noch in einiger Zahl spielen. Auch uns (die „Cöln. Ztg.“, D. Red.) hat bekanntlich Dr. Peters verklagt, und wir sehen der Durchführung dieser Klage mit der größten Ruhe entgegen. Aber in dem Münchener Prozesse ist infolge des maßlosten Vorgehens der Freunde Peters nicht allein der Sozialdemokrat Gruber der Angeklagte, sondern sehr hohe Staatsbeamte und Einrichtungen des Staates. Nach Verlauf dieses Prozesses kann nach unserer Überzeugung der Staat dem Treiben der Anhänger Peters nicht mehr ruhig zusehen, sondern muß nun seinerseits zur Klarstellung des ganzen Sachverhalts beitragen und es nicht mehr den Prozessparteien überlassen, sich einerseits lächerliches Material zusammenzustellen und andererseits zu ihren Zwecken hohe Beamte und Einrichtungen des Staates lächerlich zu machen und zu beschimpfen. Um eine Vorlegung der Peters-Akten zu erreichen, kommen jetzt zwei Wege in Betracht. Erstens der von uns häufig vorgeschlagene und befürwortete: die Akten einer Reichstagskommission zur endgültigen Beurteilung zu überweisen. In diese Kommission wären natürlich diejenigen Reichstagsmitglieder, die sich bisher durch ein starkes Parteigangertum ausgezeichnet haben, nicht aufzunehmen, wie die Abgeordneten Bebel, Ledebour, Dr. Arendt und v. Liebert. Oder zweitens: es wird gegen die Abgeordneten Dr. Arendt und General v. Liebert wegen ihrer Äußerungen gegen den Disziplinarhof und die Disziplinarkammer auf Grund des Strafgesetzbuchs wegen Verächtlichmachung von Einrichtungen des Staates ein Verfahren eingeleitet und es wird bei diesem Verfahren das ganze Material vorgelegt, das den Disziplinargerichtshöfen bei ihrer Urteilsfällung vorgelegen hat. Uns scheint der erste Weg der richtigere, weil fest anzunehmen ist, daß bei den Disziplinarverhandlungen nicht das vollständige Aktenmaterial im Fall Peters vorgelegen hat. Es ist ja verständlich, daß die Reichsregierung sich scheut, das

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Londoner Leben.

Besuch des Kaisers in England. — Ausländische Fürstlichkeiten in England. — „General“ Booth. — Oxford-Chrengäste. — Ihre Behandlung seitens der Studenten. — Bernhard Shaw.

London, 30. Juni.

Die erprießlich die letzten ausgetauschten Besuche der Engländer und Deutschen für die Anbahnung besserer Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich auch erwiesen haben mögen, so wenig will meinem einfachen Untertanenverständnis die Zweckmäßigkeit eines Besuches des Kaisers in England einleuchten. Gerade der Kaiser ist hier so vielfach verunglückt worden, während er selbst es doch wahrlich an mancherlei Beweisen einer freundlichen Gesinnung gegen England nicht hat fehlen lassen, König Eduard aber solche Anzeichen in bezug auf Deutschland uns doch wohl immer noch schuldig geblieben ist. Man rechnet hier auch schon genau aus, daß der Kaiser seit seiner Thronbesteigung neunmal in England gewesen. Hat König Eduard auch so viele Gegenbesuche in der Zeit gemacht? Der Kaiser wird auch von der Kaiserin begleitet sein und beide werden am 20. November offiziell auch der City von London einen Besuch abstatten, wenige Tage später also, nachdem der gegenwärtige Lordmayor, der so vielfach besonders freundliche Gesinnungen gegen Deutschland an den Tag gelegt und auch noch lebhafte offiziell Berlin besuchte, aus seinem Amte ausgeschieden sein wird, denn es zieht jedes Jahr

am 9. November ein neuer Lordmayor auf dem Mansion-House ein.

In letzter Zeit haben sich zahlreiche ausländische Fürstlichkeiten in England eingefunden. Zuerst kam die verwitwete Kaiserin von Rußland, die Schwester der Königin, und kurz zuvor — ging der König außer Landes. Es heißt, die hohen Herrschaften haben vor 30 Jahren eine kleine Meinungsverschiedenheit gehabt — ja, König Eduard ist leicht beleidigt — und sind sich seitdem sehr sorgfältig aus dem Wege gegangen. Dann kam Prinz Fuhimi von Japan, dessen Besuch durch das lächerliche Verbot der Aufführung des „Mikado“ denkwürdig geworden, das nach seiner Abreise denn auch sofort wieder aufgehoben wurde. Darnach trafen der König und die Königin von Norwegen ein. Ihnen folgte der König der Hellenen nebst dem Prinzen und der Prinzessin Andreas von Griechenland. Darnach kamen der König und die Königin von Dänemark, der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg, der Landgraf von Hessen, die Großfürsten Boris und Michael von Rußland, die zumeist noch in unserer Mitte weilen.

Sie alle werden aber in den Augen der ganzen Bevölkerung von dem Gaste in den Hintergrund gedrängt, den uns Amerika gesandt: Mark Twain, der trotz seiner Siebzig in geradezu aufreißender Weise sich feiern läßt und dabei auch noch den allgemeinen Anforderungen entspricht, überall als schlagfertiger Witzmacher aufzutreten. Er ist besonders gekommen, um die Ernennung zum Ehren-Doktor in Oxford persönlich entgegenzunehmen, aber obgleich sich unter den in gleicher Weise ausgezeichneten Persönlichkeiten bei der Peter Männer, wie der Premierminister, sowie der Großkanzler, General Sir Evelyn Wood und Satin-Saens,

befanden, war doch Mark Twain auch hier wieder der besondere Held des Tages, und nach ihm war offenbar der 78jährige „General“ der Heilsarme William Booth in den Augen der Studenten der populärste unter all den hervorragenden Männern, denn die Studenten lassen es sich nicht nehmen, darüber ihr eigenes Urteil abzugeben, und die mit aller Würde vorgebrachten laienmässigen Ansprachen mit allerart lärmenden Zurufen zu unterbrechen, die den darin ausgedrückten Artigkeiten erst den richtigen Nachdruck verleihen, aber auch keineswegs immer schmeichelhaft, ja oft genug geradezu unartig erscheinen. Allein das ist nun einmal so Sitte von altersher und keineswegs übel gemeint. Jemand zum Ehrendoktor zu machen, ist die höchste Auszeichnung, welche die Universität ihm erwirken kann. Dafür soll er den Studenten auch erst einmal „herhalten“. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß die Engländer die unumwundene Beurteilung aller hochgestellten, öffentlich auftretenden Personen unter allen Umständen für ihre Pflicht halten und vor allem, daß sie nicht so empfindlich sind (und sich daher auch viel weniger den Genuß des Lebens vergönnen!) wie — manche andere Leute. Wer nicht ein wenig goodnatured char vertragen kann, der kommt hier schlecht weg. Doch sei es den Engländern auch wieder zugestanden, daß sie vielleicht die letzten sind, die jemand leicht wirklich und absichtlich beleidigen würden, und daß ihre Begriffe von Ehre und Anstand, obgleich hin und wieder verschieden von denen anderer Nationen, deshalb jedenfalls nicht niedriger stehen, wenn sie auch vernünftig genug waren, das Duell längst aus der Welt geschafft zu haben.

„General“ Booth wurde von der Galerie her als „Englands grandest old man“ bezeichnet. Aber Mark Twain war wirklich ein zu großer Diebling, als daß man

betreffende Material preiszugeben, weil im Falle Peters die Vertuschungspolitik zweifellos eine außerordentliche Rolle gespielt hat und weil sich vermuthlich diesem Material gegenüber die vorgenommene teilweise Rehabilitierung Peters schwer rechtfertigen läßt. Aber ein Prozeß wie derjenige, der sich jetzt in München abspielt, ist so sehr geeignet, das Ansehen der Reichsregierung und insbesondere unserer Kolonialverwaltung im In- und Auslande zu untergraben und der Sozialdemokratie Wasser auf ihre Mühlen zu liefern, daß die Reichsregierung wegen kleiner Bedenken es nicht mehr unterlassen darf, die eudgültige Klärung und Erledigung des Falles Peters herbeizuführen.

Den teils verurteilenden, teils entschuldigenden Preßstimmen zum Peters-Prozeß, die wir gestern früh veröffentlichten, lassen wir noch eine weitere kleine Blütenlese folgen.

In der „Eöln. Ztg.“ heißt es: Man hat wieder einmal den Versuch gemacht, in diesem Prozesse eine in den afrikanischen Kolonien zulässige, von der heimischen Moral abweichende Moral für die Europäer aufzustellen. Wir anständigen „Afrikaner“ weisen diesen Versuch mit Entrüstung zurück. Es gibt, und zwar gerade in der deutschen Kolonialverwaltung glücklicherweise mehr als in irgendeiner ausländischen Kolonialverwaltung viele Hunderte von anständigen Beamten und Offizieren, deren sittlicher Halt, deren Charakter und Lastgefühl stark genug ist, um nicht in der tropischen Sonne zu verbleichen. So gibt viele Hunderte anständiger deutscher Beamten und Offiziere, die es stets für unter ihrer Würde erachten werden, sich Ausschreitungen gegen harmlose und meist auch wehrlose Neger zuzuschauen lassen.

Die ultramontane „Germania“ führt aus: Was auch immer seine Motive gewesen sein mögen, die Geringschätzung, mit der er über Menschenleben verfügte, ist in keiner Weise gerechtfertigt. Es ist von etwanandfreien Seiten, von genauen Kennern des Landes und der Eingeborenen auch zu der Zeit der Peters-Expedition und kurz nach derselben bezeugt worden, daß es sehr wohl möglich gewesen wäre, ohne solches Blutvergießen auszukommen.

Die nationalliberale Münchener „Allg. Ztg.“, die Peters teilweise in Schutz nimmt, nennt ihn doch einen „zügellosten Kondottiere“, dem man wirklich nicht nachsagen könne, daß er für den Neger je etwas anderes als tiefste Verachtung empfunden hat, der „das Negerleben nicht höher achtete, als die Neger es selbst tun“. Und was nach allzu raschem Verbrauch der Lebenskräfte übrig bleibt — dem innerlich Verarmten, dem Gemiedenen, das sei ein ephemerer Ruhm, der ihn zu einem Henker im Dienste der Kultur, aber immerhin zu einem Henker stempelt.

In der nationalliberalen „Straßburger Post“ heißt es: Es ist in gewissem Maße ein tragisches Schicksal, das damit einem Manne widerfährt, der mit hohem Intellekt und starker Willenskraft begabt, unter harten Mühen und häufiger Todesgefahr seiner Nation ein großes Kolonialgebiet erschlossen und reichen Nutzen gestiftet hat. Eroberungsnaturen, Herrenmenschen können ein sehr nützlicher und wertvoller Lapus Mensch sein, aber sie sind selten Engel und aller Tugend Preis; sie müssen sich mit der Befriedigung des Erfolges und der Anerkennung eines mehr oder minder großen Teils der Gesamtheit genügen lassen und können nicht verlangen, daß der Staat sie mit Glanz und Gloria zu hohem Rang erhebt, denn der Staat würde mit der Proklamierung der Herrenmoral sich selbst verneinen und zugrunde gehen.

Der konservative „Reichsbote“ sagt: Aber alle Entschuldigungsversuche, denen auch solche gegenüber standen, welche die Lage anders darstellten, haben die Tatsache selbst nicht aus der Welt schaffen können, und wenn man sie auch durch die Kriegslage noch so sehr entschuldigen mag, so machen die Weibergeschichten und das, was mit ihnen im Zusammenhang steht, einen recht unangenehmen Eindruck.

Er ohne ganz besonders „schaf“ davontommen ließ. Am Abend zuvor hatte er in einer Zischrede bemerkt, am Tage seiner Ankunft in England hätte eine Zeitung in ihrer Inhaltsangabe angezeigt: „Mark Twain angekommen“, „Der Astor-Becher gestohlen“, und er hoffe, daß niemand glaube, diese beiden Meldungen ständen in irgend welchem Zusammenhang. In der Tat war am Tage seiner Ankunft während des Wettrennens der goldene Preisbecher aus dem Bette des Jockey-Klubs verschwunden, und er ist auch heute noch nicht wieder aufgefunden. Als nun aber der Rektor der Universität die hohen Verdienste des Humoristen schilderte, „der die ganze Welt vor Lachen sich schütteln ließe“, erwiderte es auf einmal von der Galerie her: „Gestehen Sie es nur, Mark, Sie haben den Becher“; während es in bezug auf das lange greise Vordenhaar des neugeborenen Doktors hieß: „Lassen Sie sich das Haar schneiden“ und wieder: „Geben Sie dem Barbier, was des Barbiers ist.“

Das ist so Dystorder Brauch. Für den Augenblick ist selbst Englands hervorragendster Humorist, der so viel — und so gern! — von sich reden macht, Bernhard Shaw, ganz und gar in den Hintergrund gedrängt. Und als hätte er dies kommen sehen, veräußerte er nicht, kurz vor Eintreffen Mark Twains auf dem Bahnhof sich in aller Eile erst noch einmal interviewen zu lassen. Seine Äußerungen waren aber wieder so bezeichnend für diesen seltsamen Mann und seine geradezu „anheimelnde Arroganz“, daß er an dieser Stelle, wenn er auch erst nach Mark Twain kommt, doch nicht übersehen bleiben soll.

Er war nicht gekommen, sagte er, Mark Twain zu empfangen, nein, sondern Professor Henderson, der mit demselben Dampfer von Amerika gekommen und „sich unterfangen hat, von mir eine Lebensbeschreibung zu liefern. Es ist eine größere Aufgabe, als er sich hat träumen lassen. So! hal! Erst wollte er einen einfachen

Es ist nicht viel erreicht worden, meint dagegen die nationalliberale „Magdeburgerische Zeitung“ über das Urteil: Was den im Mittelpunkt dieses leidenschaftlichen Kampfes stehenden Mann anlangt, so hat ihn das Münchener Gericht in einem Hauptstreipunkte gereinigt. Das ist freilich nicht viel.

Der nationalliberale „Hannoversche Kurier“ drückt sich folgendermaßen aus: Was erreicht worden ist, ist eine Erschütterung der früheren Urteile, ist die Feststellung, daß das damalige Belastungsmaterial zu hoch, das Entlastungsmaterial zu niedrig bewertet worden ist, und zwar wesentlich aus unzureichender Kenntnis der besonderen zeitlichen und örtlichen Umstände, unter denen die Peters zur Last gelegten Taten begangen wurden.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meint: „Karl Peters hat nach alledem wohl das Recht, sich in der öffentlichen Meinung als rehabilitiert zu betrachten. Was aus Mißgunst und Haß, Dummheit und Bosheit in die Welt gesetzt wurde, um sein Charakterbild zu verzerren, hat dieser Prozeß zur Genüge enthiilt. Um so mehr freuen wir uns dessen, daß ihm nach so schweren Kränkungen und Verfolgungen die Stunde der Genußnahme geschlagen hat, die bereits durch einen kaiserlichen Gnadenakt eingeleitet wurde.“

Die „Berliner Volkszeitung“ urteilt folgendermaßen: Die Disziplinarurteile bestehen noch immer zu Recht, und wir folgen es Herrn Peters und dem Abgeordneten v. Liebert ins Gesicht, sie entsprechen heute so gut wie vor zehn Jahren dem Rechtsbewußtsein des Volkes. Aber will Herr Peters begnadigt werden, so wird man sich diesem Wunsche nicht zu widersetzen brauchen. Er war schuldig, er hat gebüßt. Ein Volk braucht nicht unerböpflich zu sein.

Die Nachricht der „Münc. Allg. Ztg.“, es werde von keiner Seite im Prozeß Peters Berufung eingelegt, entspricht nach anderweiter Darstellung nicht den Tatsachen. Der Verteidiger des verurteilten Redaktionschefs erklärte ausdrücklich, daß sich sein Klient alle weiteren Schritte über eine Berufung gegen das Urteil vorbehalten habe. Ebenso will der Verteidiger Grubers eine von Dr. Rosenthal (Berater Peters') angeführte Offizial-Berufungsklage durch eine Offizial-Widerklage beantworten.

hd. München, 5. Juli. General z. D. v. Liebert hat sich nach seiner Vernehmung im Peters-Prozeß folgendermaßen ausgesprochen: Ich weiß wohl, was auf meine öffentliche Kritik des Peters-Urteils des Disziplinargerichtshofes folgen wird. Ich bin und war mir dessen wohl bewußt, als ich das Urteil des Disziplinargerichtshofes einen Justizmord nannte. Dadurch wird die Regierung, wenn sie mir den Prozeß macht, im Interesse ihres Ansehens gezwungen, aus der Geheimakte vollständiges Material vorzulegen. Bis zu den nächsten Reichstagsverhandlungen wollen wir ohne Lücken den Fall Peters öffentlich im Gerichtssaal aufgerollt sehen. Das konnte nur geschehen, wenn ich mit meiner Kritik die Regierung zur Tat zwang, wenn sie nicht in ihrem Ansehen verlieren will. Nun wird sich zeigen, ob sie Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie gießen will oder den Mut hat, das an Peters begangene Unrecht einzugesehen.

Die Friedenskonferenz.

hd. Haag, 4. Juli. Der erste deutsche Delegierte Baron v. Marshall legte heute in klarer eindringlicher Rede die Grundprinzipien des deutschen Vorschlages eines Obergerichtes dar. Zum Schluß seiner langen Rede erinnerte Freiherr von Marshall daran, daß schon seit langem die Männer der Wissenschaft an der Idee eines Obergerichtes gearbeitet hätten und daß dieser Gedanke schon seit mehr als 30 Jahren das Institut für internationales Recht beschäftigt habe. Der mit großem Beifall aufgenommenen

Rede folgte eine lebhafte Diskussion und es zeigte sich in derselben, daß eine große Anzahl Staaten dem Vorschlage Deutschlands zustimmt.

hd. London, 4. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus dem Haag, daß alle Versuche, das bestehende Recht über das Privateigentum auf dem Meere zu revidieren, mißlungen sind.

hd. Berlin, 5. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen nimmt man an, daß die Haager Konferenz Mitte August beendet sein wird, obwohl das zu verarbeitende Material sich umfangreicher gestaltet hat, als vorausgesehen wurde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Reichszentralrat für die Provinz Preußen empfing gestern den Gouverneur v. Schuckmann. Der „Kreuzzeitung“ zufolge steht die Ernennung des Ministerialdirektors im Justizministerium, Geh. Oberjustizrat Dr. Lisso, zum Präsidenten des Kammergerichts unmittelbar bevor.

* Eine kaiserliche Stiftung. Der Kaiser und die Kaiserin haben anlässlich des ersten Geburtstages ihres Enkels, des Prinzen Wilhelm, eine Stiftung errichtet, aus welcher alle Jahre zwanzig Klein-Kinderausstattungen beschafft und an würdige und bedürftige Ehepaare in der Mark Brandenburg verteilt werden, denen im Juli monat das erste Kind geboren wird.

* Die amerikanischen Gäste des Kaisers in Cadixen. Die amerikanischen Gäste des Kaisers während der jüngsten Kieler Woche werden am Freitag, von Kiel kommend, in Cadixen eintreffen, um auf Einladung des kaiserlichen Gutsbesizers die Einrichtungen des Gutes und dessen Landschaft kennen zu lernen.

* Das Landtagswahlrecht. Die die „Deutsche Tageszeitung“ entgegengesetzten anderweitiger Meldungen erfahren haben will, denke die preussische Regierung nicht daran, in absehbarer Zeit das Wahlrecht zum Landtag zu ändern.

* Erbschaftswahlen. Bei der gestrigen Reichstags-Erbschaftswahl im 3. ostpreussischen Wahlkreis für den Reichsgerichtsrat wurde Graf v. Galen (Zentrum) gewählt. Diese Wahl war voranzusehen, da der dritte ostpreussische, überwiegend katholische Wahlkreis zum festen Besitz des Zentrums gehört. — Bei der Reichstags-Erbschaftswahl im 5. mittelfränkischen Wahlkreis wurde der konservative Kandidat Niederlöbner mit etwa 1200 Stimmen Mehrheit gewählt. — Bei der bayerischen Landtags-Erbschaftswahl im Wahlkreis Nürnberg wurde der sozialdemokratische Kandidat Kollwagen aus Augsburg mit 4000 Stimmen ohne Gegenkandidatur gewählt.

* Zwei ultramontane Ministerkandidaten. In einer Versammlung in dem Köbner Vorort Rindental, die der Gründung eines katholischen Bürgervereins gewidmet war, stellte der Zentrumsabgeordnete Beder nach einem Bericht zwei Anwärter für leitende Posten in Preußen und im Reich bei etwaigem Bedarf in schlesischer Weise zu gefälliger Verfügung. Der eine ist der Abgeordnete Trimbom, der als geeigneter Mann für das neu zu schaffende Reichsamt für Sozialpolitik vorgeschlagen wurde; der zweite dort präsentierte Ministerkandidat ist Herr Rorer, der, wie Herr Beder meinte, einen vorzüglichen Justizminister abgeben würde. Die „Arünen Affektoren“ würden vermutlich den obgenannten Oberlandesgerichtsrat als neuen Herrn mit besonderer Begeisterung begrüßen.

* Württemberg und die Betriebsmittelgemeinschaft. Bei der Beratung des Eisenbahneises in der Zweiten Kammer teilte Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker mit, er habe auf der Konferenz in Frankfurt a. M. in der Frage über die Gemeinschaft folgende Erklärung abgegeben lassen: Der Verlauf der Verhandlungen zerstreute unsere Bedenken nicht, die dahin gehen, daß auf der Grundlage des bayerischen Vorschlages einer Güterwagengemeinschaft eine dem nationalen Gedanken entsprechende wirksame

Artikel schreiben. Ich sagte ihm aber, daß, was er da vor habe, in Wirklichkeit eine Geschichte des letzten Teils des 19. Jahrhunderts sei. (Aber welche ungewöhnliche Bescheidenheit für einen Shaw, seine Bedeutung für die letzten sieben Jahre so zu unterschätzen.) Er ist nun zwei Jahre an der Arbeit gewesen und ich mit an, vor der Hand nichts Neues hervorzubringen, so daß er Zeit hat, mich einzuholen. Aber er ist ein junger Mann — „Aber Sie!“ fuhr er fort. „Sie sind gekommen, Mark Twain zu interviewen, und haben nun den Vorteil davongetragen, mich auszuhorchen.“

Zum Schluß bemerkte er dann noch: „Amerika hat zwei literarische Männer von Bedeutung. Der eine war Edgar Allan Poe und der andere ist Mark Twain. Ich höre, die Amerikaner sprechen von Poe gar nicht, aber Mark Twain sorgt dafür, daß sie ihn selbst nicht übersehen.“

Das ist gewiß zutreffend. Vielleicht bleibt uns Mark Twain die Antwort nicht schuldig, was er von Bernhard Shaw denkt und dessen — Gabe der persönlichen Reklame. W. B. Brand.

Kuno Fischer †.

Heidelberg, 5. Juli. Exzellenz Geheimrat Professor Dr. Kuno Fischer ist heute nacht nach mehrjährigem Siechtum im Alter von 88 Jahren gestorben.

Mit Kuno Fischer ist der bedeutendste deutsche Philosoph der letzten Jahrzehnte dahingegangen. Kuno Fischer hat ein Alter von fast 88 Jahren erreicht. Geboren am 23. Juli 1824 zu Sandwalde in Schlesien, studierte er seit 1844 erst in Leipzig Philosophie, dann Theologie und Philosophie zu Halle. Nachdem er von 1848 bis 1850 als Hauslehrer zu Pforzheim gelebt hatte, habilitierte er sich 1850 an der Universität zu Heidelberg für Philosophie.

wo seine Vorlesungen alsbald ungewöhnlichen Beifall fanden. Im Juli 1853 entzog ihm jedoch ein Ministerialreskript, ohne dafür Gründe anzugeben, die Erlaubnis zum Halten von Vorlesungen. Fischer lebte hierauf zu Heidelberg in Gemeinschaft mit Gervinus und Strauß seinen wissenschaftlichen Arbeiten. Im Herbst 1855 wandte er sich nach Berlin, um sich daselbst von neuem zu habilitieren, doch wurde ihm vom Ministerium Raumer auf Grund des badischen Verbots die Erlaubnis dazu verweigert. Erst auf Verwenden der Fakultät wurde ihm durch Kabinettsorder des Königs im September 1856 die Habilitation gestattet. Kurz vorher war indes Fischer einem Ruf als Professor nach Jena gefolgt und begann hier seine Vorlesungen vor einem Zuhörerkreise, wie er sich an dieser Universität an Zahl und Begeisterung seit den Zeiten Schillers, Fichtes und Schelling's nicht wieder zusammengefunden hatte. Im Winter 1865 bis 1866 begleitete er den Erbgroßherzog nach Italien und Sizilien; 1872 folgte er einem Ruf an die Universität Heidelberg, wo er seitdem eine glänzende Lehrtätigkeit entwickelte hat.

Als Philosoph gehörte Fischer der Richtung Hegel's an. Seine ersten schriftstellerischen Leistungen waren: „Diatima“. Die „Idee des Schönen“ (Pforzheim 1849) und „Logik und Metaphysik oder Wissenschaftslehre“. Fischers Hauptwerk ist die „Geschichte der neueren Philosophie“, die in einer Reihe von Monographien Descartes und seine Schule, Spinoza, Leibniz und seine Schule, Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Schopenhauer in glänzender Darstellung behandelt. Als ein besonderes Werk erschien: „Franciscus Bacon und seine Nachfolger“ (Leipzig 1856; 2. Auflage 1875). Diesen umfassenden Arbeiten schlossen sich die kleineren Schriften an, wie „Schiller“, „Drei Vorlesungen“ (Frankfurt 1859 bis 1861) und „Friedr. Schiller. Akademische Festrede“ (Leipzig 1860); ferner: „Kants Leben und die Grundlagen seiner Lehre“ und viele andere.

und festgefügte Gemeinschaft nicht zu erreichen ist. Die Frage der Betriebsmittelgemeinschaft oder einer sonstigen wirksamen Gemeinschaft kann von Württemberg nicht als erledigt angesehen werden. Es behält sich vor, zu einem geeigneten Zeitpunkt auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Selbstverständlich ist Württemberg bereit, wie bisher, sich in loyalster Weise an den weiteren Arbeiten für die Frage der Güterwagengemeinschaft zu beteiligen. Der Minister fügte hinzu: Ich begreife es, daß der preussische Eisenbahnminister es anerkannt hat, daß die württembergische Regierung in dieser Frage die Initiative ergriffen hat, daß er sagte, sie habe sich ein Verdienst mit der Aufrollung dieser Frage erworben. Wir verfolgen bloß sachliche Zwecke und haben nicht die Absicht, uns unnötig in den Vordergrund zu stellen. Wir begnügen uns zunächst mit dieser Anerkennung. Es soll uns sehr freuen, wenn sich nun andere Seiten ihrerseits ein Verdienst in dieser Sache erwerben würden.

*** Kein Stillstand in der Sozialpolitik.** Fürst Bälow hat auf eine Zuschrift des Vorsitzenden des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands anlässlich des Abganges des Grafen Poldowski geantwortet: In der Sozialpolitik solle nicht gerastet, sondern auf dem alten bewährten Wege weitergearbeitet werden.

*** Eine neue Krupp'sche Stiftung.** Frau Geheimrat Krupp stellte, wie aus Essen gemeldet wird, 300 000 M. zur Verfügung, aus deren Zinsen erholungsbedürftige Arbeiterfrauen und Kinder der Krupp'schen Werke versorgt werden sollen.

*** Eine „friedliche“ Generalversammlung.** Bei der Generalversammlung der Krankenkassen selbständiger Handels- und Gewerbetreibender Deutschlands in München, in der die Liquidation beantragt werden sollte, kam es zu tumultuarischen Szenen. Es wurde die Absetzung des Vorstandes wegen Unredlichkeit beantragt, nachdem aus der Mitte der Versammlung heraus unter lärmlichem Beifall die Frage gestellt war, wer von dem Vorstände der größte Lump sei. In dem darauffolgenden Tumult wurde die Vorstandschaft mit Ausrufen wie „Schwindler“, „Lumpen“ und „Gauner“ überschüttet. Der Vorsitzende, der drei der Zwischenrufer ausschließen wollte, wurde umringt, durchgeprügelt und mit Faustschlägen und Tritten traktiert, am Boden durch den Saal gezogen und schließlich zur Tür hinausgeworfen. Hierauf wurde eine Vertretungskommission gewählt und bei der Polizei die sofortige Sperrung der Kasse beantragt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Gestern vormittag fand in Budapest wegen politischer Differenzen zwischen dem Abgeordneten Devassy und dem Abgeordneten Farabassy ein Säbelduell statt, bei welchem beide leicht verletzt wurden. Die Gegner versöhnten sich darauf.

Der ungarische Reichsrat dürfte schon in den nächsten Tagen nach Schluß der ersten Session bis in den Herbst vertagt werden. — Das Amtsblatt veröffentlicht die schon bekannte Verleihung des ungarischen Adels an den deutschen Großindustriellen Thyssen von Bornemiszka.

Gegen die Teilnehmer des deutschsprachigen ungarländischen Kongresses, auf welchem Bernerstorffer eine Rede hielt, ist das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet. Der Staatsanwalt erklärt, die Rede Bernerstorffers sei gegen die ungarische Staatseinheit gerichtet.

Italien.

In Napallo fand gestern die Beisetzung des Grafen Nigra in Gegenwart des italienischen Königs, des Ministerpräsidenten, des Präsidenten des Senats und zahlreicher Notabilitäten statt.

Der 100. Geburtstag Garibaldis, der durch ein Gesetz zum Nationalfeiertag erklärt worden war, wurde im ganzen Lande durch patriotische Veranstaltungen in überaus festlicher Weise gefeiert.

Aus Kunst und Leben.

*** Die Prämierten der Großen Berliner Kunstausstellung.** Anlässlich der diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellung wurden folgende Auszeichnungen verliehen: Es erhielt die große goldene Medaille für Kunst der Maler Fritz Burger in Charlottenburg, die goldene Medaille für Kunst der Maler Friedrich Stahl in Florenz, der Maler und Radierer Fritz Höppler in Frankfurt a. M., der Maler Rudolf Schulte im Hofe in Berlin, der Maler und Lithograph Rudolf Thienhaus in Berlin, sowie die Bildhauer Martin Schaub in Berlin, Paul Schulze in Breslau und Karl Hilgers in Grunewald. — Fritz Burger ist ein geborener Münchener und 40 Jahre alt. Er studierte an der Münchener Hochschule und an der Akademie Julian zu Paris. Es wurden ihm bereits mehrere Auszeichnungen verliehen, so die kleine goldene Medaille in Dresden 1907, die silberne Staatsmedaille in Salzburg 1901, die kleine goldene Medaille in Berlin 1903 und die große goldene Medaille in Vütich 1905. Mehrere seiner besten Werke befinden sich in Schweizer Museen, und zwar in Aargau, Bern und Genf. Ein Bild „In der Laube“ ist im Besitze des preussischen Staates. Auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung ist Burger mit mehreren Portraits vertreten.

*** Ein amphibisches Automobil.** Jules Navailles, ein erfahrener Motowagenbauer in Paris, hat ein amphibisches Automobil konstruiert, dem auch das französische Kriegsministerium das regste Interesse entgegenbringt. Die ersten Probefahrten mit dem seltsam aussehenden Gefährt fanden vor kurzem in Paris auf den Straßen und in der Seine statt. Die Maschine erreichte auf dem Lande eine hohe Geschwindigkeit und läuft dann ohne die geringsten Vorbereitungen oder Änderungen in das Wasser, in dem es eine Schnelligkeit von 18 Knoten

In der Kammerführung waren Saal und Tribüne gedrängt voll. Man bemerkte auf der Tribüne viel Garibaldianer mit den roten Hemden. Gleich nach der Eröffnung der Sitzung hielt Präsident Marca eine Gedächtnisrede auf Garibaldi, welche die Versammlung lebend anhörte und wiederholt durch lauten Beifall unterbroch. Marca wies besonders auf die Vaterlandsliebe und die Menschenfreundlichkeit Garibaldis hin. Ministerpräsident Giolitti dankte dem Redner für die glänzende Verherrlichung Garibaldis und ersuchte die Kammer, für ihn eine Dankbarkeitskundgebung zu veranstalten, indem sie sofort einen Gesetzentwurf zugunsten der Veteranen der nationalen Kriege genehmigen möge. Die Kammer schritt auch alsbald zur Abstimmung und nahm den Entwurf mit 250 gegen 6 Stimmen an. Zu Ehren Garibaldis wurde dann die Sitzung unter Hurraufen geschlossen. — Aus Anlaß der Garibaldifeier unterzeichnete der König einen Erlass, durch den für gewisse Vergehen, darunter Majestätsbeleidigungen, und für gewisse politische Vergehen eine Amnestie gewährt wird und ergangene Geldstrafen erlassen werden.

Rußland.

Im Parle zu Peterhof wurden gestern zwei junge Leute verhaftet, die sich verdächtig gemacht hatten. Beide verweigerten jede Auskunft über ihre Person. Es heißt, es sei ein neues Attentat geplant gewesen. In Ljosdza bei Sedles sprengten Terroristen ein Postbureau in die Luft und raubten eine große Summe. Es wurden viele Menschen bei der Explosion verwundet. — Bei Tschernigow überfiel eine bewaffnete Schar die Post. Es kam zu einer Schießerei, doch wurde nur wenig gerannt.

Ein Telegramm aus Chroni, Gouvernement Tersch, berichtet, daß die dortige Polizei 7 Arbeiter verhaftete, welche in der Petroleumindustrie beschäftigt waren. Eine große Volksmenge versuchte die Gefangenen zu befreien. Die Polizei mußte auf die Angreifer schießen und tötete 5 und verwundete 12 derselben.

In der Krim sowie in Charlow und Kiew wurden Massenverhaftungen von Mitgliedern des revolutionären Militär-Bandes vorgenommen. In Sinesopol und Baktschjarat wurden zwei geheime Druckerereien angebrochen, in denen ein neuer revolutionärer Aufruf an die Armee in vielen Hunderttausenden von Exemplaren hergestellt wurde. In Sinesopol wurden 150 Mitglieder des revolutionären Militär-Bandes verhaftet. 300 falsche Pässe, Umgehungen von revolutionären Schriften, viele beiseite geschaffte Gewehre und scharfe Patronen wurden beschlagnahmt. In Charlow und Kiew wurden viele Privatpersonen der gebildeten Stände verhaftet, die sich mit der systematischen Verbreitung revolutionärer Schriften unter dem Militär befaßten.

Frankreich.

Sämtliche Bürgermeister des Bezirkes Montpellier beschloßen, am nächsten Sonntag eine Sitzung abzuhalten, in welcher die Maßnahmen erörtert werden sollen, die geeignet erscheinen, den Frieden in den Süddepartements wiederherzustellen.

Der parlamentarische Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten sprach sich zugunsten des Vorchlages, betreffend Einführung des Trennungsgesetzes in den Kolonien, aus.

Die Bürgermeister von drei Gemeinden der Süddepartements haben ihre Demission zurückgezogen. In Ceret fand eine große Versammlung der Winzer statt, es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Begnadigung der verhafteten Winzer, sowie der Reuter des 17. Infanterie-Regiments verlangt wird.

Die Mitglieder der perijischen Spezialkommission sind gestern in Paris eingetroffen. Die Mission wird heute vormittag vom Minister des Auswärtigen Pichon und nachmittags vom Präsidenten Fallières empfangen.

Luxemburg.

In der gestrigen Kammerführung schloß der sozialdemokratische Abgeordnete Kaver Brasscur seine Rede zugunsten des Grafen Merenberg mit den

Worten: Der Beschluß der Kammer werde die Frage ebensowenig aus der Welt schaffen, wie der Dreyfus-Prozess mit der Behauptung erledigt war, Dreyfus sei regelrecht verurteilt. Der liberale Abgeordnete Müldner erklärte für sich und seine Freunde, sie seien für die Vorlage, weil sie sich nach sorgfältiger Prüfung des Rechtsstandpunktes überzeugt haben, daß die Aussprüche des Grafen Merenberg unhaltbar sind. Im Publikum sind Besürchtungen laut geworden, daß die Großherzogin eventuell als Regentin eine Partei bevorzugen könnte. Gewisse Kundgebungen ihrerseits scheinen in den Augen vieler diese Furcht zu rechtfertigen. Aber in einem konstitutionellen Lande vermag die Parteilregierung eines Herrschers gegen den Willen der Nation nicht aufzukommen. (Sehr gut! Beifall.) Staatsminister Eysschen führte aus: Graf Merenberg ist infanzionsunfähig, weil die Ehe seines Vaters ungleich und nicht konsentiert war. Maßgebend ist hier nicht das allgemeine Fürstenrecht, sondern maßgebend sind die nassauischen Hausgesetze, die von dem allgemeinen Fürstenrecht abweichen. Die Fälle Lippe und Oldenburg sprechen gegen den Grafen Merenberg. Im Falle Lippe bestand kein Hausgesetz, das vom allgemeinen Fürstenrecht abwich, darum erhielt der Prätendent Recht. Im Falle Oldenburg wurde der Reklamant auf Grund solcher abweichenden Familienbestimmungen abgewiesen. Im Jahre 1900 verhandelten Großherzog Adolf, Prinz Nikolaus und Erbprinz Wilhelm wegen eines Abkommens, wonach der Thron in Luxemburg der ältesten Tochter des Prinzen Wilhelm, des heutigen Großherzogs, geerbt werden würde, auch wenn Prinz Nikolaus seinen Bruder und seinen Neffen überleben sollte. Prinz Nikolaus wollte auf alle Anwartsrechte verzichten, wenn der erblichende Name Nassau auf seine Gemahlin und seinen Sohn übertragen würde. Großherzog Adolf erklärte: Nein, lieber lasse er es dann darauf ankommen, daß seine Enkelin um den Thron komme. Eysschen schloß mit Vorwürfen gegen den Grafen Merenberg, weil er sich an den deutschen Reichskanzler gewandt und das nassauische Hausvermögen als eine Rausfizienz des Königs von Preußen hingestellt habe. Mag er in Preußen bleiben, hier wird nie eine Luxemburger Kammer das Gesetz umstoßen, das wir zu machen im Begriff sind. (Beifall im Haus und auf den Tribünen.) Heute, wo voraussichtlich die letzte Sitzung in dieser Angelegenheit stattfinden und das Votum erfolgen wird, ist noch der sozialdemokratische Abgeordnete Welter zum Worte gemeldet.

England.

In der Dienstagssitzung des Unterhauses interpellierte der Nationalist Boland den Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey darüber, ob ihm bekannt sei, daß im Großherzogtum Luxemburg eine Regentenschaft errichtet werden solle infolge der schwankenden Gesundheit des regierenden Großherzogs, und ob angesichts des Umstandes, daß ein Protest gegen die beabsichtigte Regentenschaft von einem Thronprätendenten eingelegt sei, Großbritannien als einer der Vertragsstaaten des Londoner Vertrages, der dem Großherzogtum die Neutralität garantierte, seine guten Dienste anbieten wolle, um eine befriedigende Lösung der Frage herbeizuführen und die Interessen der geschlichen Erben zu schützen. Der Unterstaatssekretär der Lokalverwaltung Munciman erwiderte, soweit Staatssekretär Sir Edward Grey unterrichtet sei, sei nicht vorgeklagt, bei Verzeiten des Großherzogs eine Regentenschaft einzusetzen. Der gegenwärtig der luxemburgischen Kammer zur Beratung vorliegende Gesetzentwurf regelt die Thronfolge und Regentenschaft für die Dauer einer Minderjährigkeit zusammen mit den Beziehungen, betreffend das Erbvermögen des regierenden Hauses. Bis jetzt sei kein Protest gegen die Bestimmungen des Gesetzentwurfes in London eingelaufen und Sir Edward Grey könne darum nicht im voraus sagen, welche Wirkung ein solcher Protest haben würde.

Aus Ulm wird dem „L. A.“ gemeldet, daß hundert Matrosen der dort liegenden russischen Transporthilfe „Edward Regal“ und „Grigoromowitsch“ meuterten, angeblich wegen schlechter Ernährung.

Theater und Literatur.

Johann Strauß, der „Ballerkönig“ und klassische Operettenkomponist, ist nun selbst der Held einer Operette geworden, zu der Ludwig Mendelssohn nach einem Texte von Robert Melbenstein die Musik geschrieben hat.

Die Überführung der Leiche Josias ins Pantheon soll am Nationalfeiertag erfolgen. Der bekannte Antimilitarist Peros fordert seine Anhänger auf, Clemenceau und Piquart bei der Truppenschau und Pantheonfeier auszuweichen, weil sie das Militärgerichts-Reformgesetz zurückgezogen und die Sache verraten haben, für die sie einst an der Seite Josias kämpften.

Wilhelm Busch wird nun auch in Japan eingeführt. Herr Muraoa, Professor der Physik an der Universität Kyoto, ein alter Student deutscher Universitäten hat „Max und Moritz“ ins Japanische übertragen. Ein Humorist wie Wilhelm Busch konnte den humorliebenden Japanern nicht entgehen.

Bildende Kunst und Musik.

Die Reize des Fennelbachtals mit seinen Steinbrüchen, buschbedeckten Felsklippen und der schönen Gebirgsgruppe des Rettungshafes führt uns eine Reihe von Studien und Bildern der Malerin Frau Gen. Klenke vor Augen, die eben im Kunstsalon Banger ausgestellt sind. Sie zeugen in ihren feinen, meist grauen Stimmungen von einem nicht gewöhnlichen, koloristischen Talent der Künstlerin und beweisen, welche Reize ein Malerauge auch in einfachen Motiven, an denen die meisten wohl achlos vorübergehen, zu entdecken vermag.

Wissenschaft und Technik.

In Lille bestimmte der Schulinspektor Minet, daß vom nächsten Jahre ab in den oberen Klassen der städtischen Schulen ersten Grades der Esperanto-Unterricht pflichtmäßig werde; deshalb lernen zurzeit über 100 Lehrer und Lehrerinnen die Sprache.

in der Stunde erzielt. Der Bogen hat die Form eines Motorbootes, aus dem man die vier Räder herausragen sieht. Die massiven Vorderräder dienen auf dem Lande wie im Wasser zur Steuerung; die Hinterräder sollen bei Fahrten im Wasser untätig bleiben, können nach Bedarf aber auch in Bewegung gesetzt werden. Das Automobil läuft direkt vom trockenen Lande in das Wasser und braucht dazu nur eine schräge Böschung oder eine schiefe Ebene. Es soll gleiche Sicherheit auf dem Lande wie im Wasser bieten. „Mit diesem amphibischen Automobil“, so heißt es in einem uns vorliegenden Bericht, „kann man sicher über jeden Fluß und jede Bucht fahren, völlig unabhängig von Brücken und Fähren, und die Einzigkeit langer Fahrten über Land durch Fahrten über Flüsse und Seen unterbrochen. Als Kriegsmaschine wird das Gefährt von großem Werte sein; das hat auch die französische Regierung erkannt, und sie bereitet daher Versuche mit verschiedenen Typen amphibischer Automobile vor, die den militärischen Bedürfnissen entsprechend gebaut werden. In wasserreichen Gegenden wird man bei Anschlägen den Weg einmal zu Wasser und das andere Mal zu Lande zurücklegen können. So erscheint das Problem gelöst, daß man gleichzeitig eine Yacht und ein Automobil besitzt; und das neue Gefährt wird für viele sicher an die Stelle des jetzigen Motordagens treten, der nur für trockenes Land zu brauchen ist.“ Auch die Amerikaner haben sich der neuen Erfindung bereits bemächtigt, und in kurzem sollen in New York Probefahrten stattfinden, bei denen dieses moderne Amphibium seinen Weg abwechselnd über Straßen und Seen nehmen wird.

Personal-Nachrichten.

Aus Berlin wird gemeldet: Das zwischen Richard Strauß und Direktor Conried getroffene Abkommen, laut welchem Strauß in der nächsten Spielzeit in Amerika dirigieren sollte, ist gütlich gelöst worden, da Strauß der Ruhe bedarf.

Serbien.

Die Meldung ausländischer Blätter, daß die Regierung eine neue Anleihe in Höhe von 50 Millionen Frank abzuschließen beabsichtigt, wird offiziös als völlig unbegründet bezeichnet.

Bulgarien.

Gestern fällt das Feldgericht das endgültige Urteil gegen Petrov und Genossen. Alexander Petrov wurde zum Tode, Chronow zu lebenslänglichem Kerker und Konomow zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt, Matej Oberow dagegen freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird ausschließlich auf die Aussagen Petrows Bezug genommen. Das Urteil bekommt nach 24 Stunden Rechtskraft, ohne daß den Verurteilten die Berufung freistände.

Türkei.

Die „Agence Bulgare“ erfährt aus Konstantinopel: Von Aairo sei ein anarhistischer Anschlag auf das Leben des Sultans avisiert worden. Es seien daher viele Armenier verhaftet und einem strengen Verhör unterzogen worden. Die aus denselben Grunde verhafteten Hausnachkommen seien hingegen ohne Erfolg geblieben.

Marokko.

Großes Aufsehen erregt in London in weiten Kreisen die Nachricht über die schon gemeldete trennlose Festnahme des Kaisers Sir Harry McLean, des seit dreißig Jahren in marokkanischen Diensten stehenden ehemaligen englischen Offiziers, durch den berüchtigten Raifuli, mit dem McLean im Auftrage des Sultans wegen seiner Übergabe und Begnadigung verhandelte. Wie der Berichterstatter der „Times“ meldet, gingen auf der britischen Gesandtschaft Briefe McLeans ein. Seine Zelte, Lebensmittel und Gepäck, die in Al-Fhar zurückgelassen waren, wurden ihm mittlerweile durch den britischen Konsulagenten nachgeschickt. Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Tanger hatte Raifuli im Dorfe Erhoina mit McLean verhandelt, anscheinend Bedingungen des Sultans angenommen, McLeans Vertrauen gewonnen und ihn überredet, ihn ohne bewaffnete Bedeckung zum Marabut von Sidi Teba in den Bergen zwischen Tschetschuan und Bojan, 68 Kilometer von Tanger und 62 Kilometer von Tetuan, zu begleiten. Dort kündigte er McLean dann an, er sei sein Gefangener. Sir Harry teilte in einem vorgefertigten eingegangenen Briefe dem britischen Gesandten die von Raifuli für seine Freilassung gestellten Bedingungen mit. Ein Lösegeld von 100 000 Douros, Ernennung Raifulis zum Haupte der in Algeciras vereindarten Polizeitruppe, seine Bestallung als Pascha von Tanger, die Rückberufung El Gebbas nach Fes und den Wiederaufbau seines Kastells in Sinat. Nach dem Gewährsmann der „Tribune“ herrsche dort große Aufregung auf der britischen Gesandtschaft und unter den Mitgliedern des Maghzen. Eine Anzahl Kuriere sei bereits nach Fes abgegangen. Mohammed Torres und seine Kollegen erklärten, da McLean ein regelrecht behaltener Beamter des Sultans sei, habe England kein Recht, in diese Angelegenheit einzugreifen. Laut einem Berichte der „Times“ wären innerhalb der letzten vierzehn Tage der Vertreter einer Großmacht und ein Legationssekretär einer anderen Macht in der Nachbarschaft Tangers nur um ein Haar der Gefangennahme durch Raifulis Leute entgangen. Die Mächte müßten sich nun darüber entscheiden, wessen Sache es sei, in Marokko Ordnung zu schaffen und die Sicherheit der europäischen Bewohner zu gewährleisten. Die ministerielle „Daily News“ und die „Daily Graphic“ von der Opposition erklärten dabei beide, McLean hätte als vorläufiger Schotte und seit einem Menschenalter landesfremdiger Mann Raifuli nicht Gelegenheit bieten dürfen, diesen Streich zu spielen; er habe durch seine Unvorsichtigkeit sich sein Schicksal verdient. Die englische Regierung fordert von der marokkanischen, daß sie alles tue, um MacLean wieder frei zu lassen.

Vereinigte Staaten.

Das Denkmal, welches zum Andenken MacKinsens in Buffalo errichtet wird, wird mit großen Freierlichkeiten in der ersten Septemberwoche enthüllt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Juli.

Die Stellung der Oberassistenten bei der Reichspost.

Die für den Reichshaushaltetat 1877/78 (Anl. 25 S. 21) von der Reichspostverwaltung eingebrachte Denkschrift über die anderweitige Beschäftigung der Staatsverhältnisse für die im Betriebsdienst bei den Post- und Telegraphenämtern beschäftigten Beamten verlangte neu 1200 Stellen für Ober-Post- und Ober-Telegraphenassistenten mit den Besoldungsstufen von 1500 bis 2400 Mark. Diese Stellen waren für solche Beamte aus der Klasse der Ober-Telegraphisten und der Post- und Telegraphenassistenten bestimmt, welche für die wichtigeren Geschäfte des praktischen Dienstes verwendbar sind. Dadurch, daß diese Stellen für Ober-Post- und Ober-Telegraphenassistenten mit 1050 M. im Durchschnitt neu angelegt waren und der Durchschnittslohn der Post- und Telegraphenassistenten nunmehr 1425 M. betrug, war das Mittel geboten, die von den betreffenden Beamten bisher bezogenen Lantemen durch pensionsfähiges Einkommen zu ersetzen. Es fand also im Jahre 1878 die Schaffung einer ganz neuen Beamtenklasse statt. Die Oberassistenten und Assistenten bildeten in bezug auf ihre Dienstleistung und ihre Besoldung hiernach zwei verschiedene Klassen. Sehr klar kam diese Auffassung weiter zum Ausdruck in den Vorschriften über die Annahme und Anstellung von Kandidaten als Beamte im Post- und Telegraphendienst vom 1. Oktober 1882, wonach die Assistenten bei guter Führung und sich darbietender Gelegenheit zu Oberassistenten „befördert“ wurden. Auch

waren in dem Reichshaushaltetat bis 1895 die Stellen für Oberassistenten und Assistenten, jede mit ihren besonderen Gehaltsstufen, getrennt aufgeführt. Es kann daher gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Oberassistenten eine Zwischenstufe darstellen zwischen Assistent und Sekretär, und deshalb sich mit ihren Besoldungsverhältnissen auch von den Assistenten der preussischen Eisenbahn und der preussischen Justizverwaltung unterscheiden. Sie standen mit den Eisenbahnbetriebssekretären und den preussischen Haupt-Post- und Haupt-Steueramtsassistenten, den jetzigen Zoll- und Steuersekretären, gleich und bezogen bis zum Jahre 1897 höhere Endgehälter als die preussischen Stationsvorsteher 2. Klasse.

Diese Sonderstellung der Oberassistenten bei der Reichspostverwaltung ging im Jahre 1895 verloren infolge der bei Einführung des Dienstaltersstufen-systems vorgenommenen Verschmelzung der Oberassistenten und der Assistenten zu einer Besoldungsgruppe. Durch diese Verschmelzung wurde der Oberassistentenstellung der Charakter einer Beförderungsstelle genommen. Die Assistenten wurden einfach nach einer Reihe von Jahren zu Oberassistenten „ernannt“.

Durch die Neuregelung der Beamtenverhältnisse bei der Reichspostverwaltung im Jahre 1900, die den Beteiligten so große Enttäuschung brachte, trat der Verlust der Oberassistentenstellung noch mehr in die Erscheinung. Es wurde nämlich bestimmt, daß eine Ernennung von Assistenten zu Oberassistenten künftig nicht mehr zu erfolgen habe. Man begann sich jedoch bald eines anderen und führte die „Ernennung“ zu Oberassistenten im Jahre 1903 wieder ein, nicht aber die „Beförderung“.

Alle diese Vorgänge nun hatten zur Folge, daß tatsächlich jetzt die Oberassistenten mit anderen Assistentenklassen gleichgestellt worden sind, mit denen sie niemals gleichstanden, während die ihnen gleichwertigen Beamtenklassen sie an Gehalt bedeutend überflügeln.

Vor Inangriffnahme der Gehaltserhöhungen im nächsten Jahre wird wahrscheinlich eine Verschmelzung verschiedener Besoldungsgruppen sowohl in Preußen als auch im Reich stattfinden. Es ist daher für die einzelnen Beamtenklassen äußerst wichtig, dafür zu sorgen, daß sie mit den ihnen gleichstehenden Kategorien in dieselbe Besoldungsgruppe gestellt werden. Die Oberassistenten der Reichspostverwaltung hoffen, bei dieser Gelegenheit zuverlässig, daß man sich ihrer annehme und sie derjenigen Besoldungskategorie zuteilen wird, in die sie nach Rang und Recht gehören.

Es ist eine mißliche Sache, Vergleiche über den Wert der Beamtenklassen verschiedener Verwaltungen anzustellen, da sich die Dienstverhältnisse, die Anforderungen und Leistungen niemals decken. Richtiger ist es immer, worauf auch der verstorbene Finanzminister Dr. von Miquel in der Budgetkommission des Preussischen Abgeordnetenhauses seinerzeit unter Gegenüberstellung der Oberlandesgerichtsräte und der Regierungsräte hinwies, die historische Entwicklung der Beamtenklassen und ihrer Beförderung zu berücksichtigen. Wenn die Oberassistenten der Reichspost um die Wiedererlangung ihrer Stellung bemüht sind, so tun sie das nicht, indem sie anderen Beamtenklassen ihre erhöhten Gehälter neiden oder deren Dienstverrichtungen niedriger einschätzen, sondern sie stützen sich auf die historische Entwicklung ihrer Sonderstellung und die dadurch gerechtfertigte höhere Besoldung.

Eine vom Reichstag einstimmig angenommene Resolution, die Gehälter der Ober-Postassistenten und Ober-Telegraphenassistenten usw. auf 1800 bis 2600 M. festzusetzen, würdigt die höhere Stellung der Oberassistenten voll und ganz, indem sie dadurch den ihnen früher gleichstehenden Beamtenklassen wieder gleichgestellt werden. Es ist nur zu hoffen, daß die Regierung sich dieser Erkenntnis nicht verschließt und der Resolution ihre Zustimmung erteilt. Lange und schlimm genug haben die Oberassistenten der Reichspostverwaltung darunter leiden müssen, daß man sie infolge Nichtachtung ihrer Vergangenheit nicht als Oberassistenten, sondern nur als Assistenten bewertete.

Der Großherzog von Luxemburg reist mit der Großherzogin Marie am 15. Juli von Schloß Colmar-Berg in Luxemburg zu einem alljährlichen Sommeraufenthalt nach St. Malen im Schwarzwald. Die Großherzogin-Wittve wird demnach mit den Töchtern des Großherzogs-paares nach Schloß Königstein überfiedeln.

Personal-Nachrichten. Regierungsdirektor Dr. Gropel in Frankfurt a. M. ist zum Regierungsrat ernannt worden. Der seitherige Kreissekretär Carl Schmidt in Diez ist vom 1. Juli 1907 ab zum Regierungsdirektor ernannt und an die Regierung in Wiesbaden versetzt worden. Dem königlichen Förster Schnädter zu Oberkain ist vom 1. Juli d. J. ab die Försterei Hofanerie in der Oberförsterei Wiesbaden übertragen worden.

Vollstämmliche Woge des Hoftheaters. Gestern Abend gab eine Überraschung; die wichtige Tragödie Hebbels „Herodes und Mariamne“ mußte noch in letzter Stunde abgesetzt werden, da die Darstellerin der Mariamne, Fräulein Reissel, plötzlich heiser geworden war. Die Herren Ladelburg und Skowronnek halfen mit ihrem „Dusarenfieber“ aus, und das anfangs etwas verärrmte Publikum fand sich noch vor dem ersten Abschluß mit viel Vergnügen auch in die veränderte Situation. Die Rolle der Mariamne war mit einem Gäß befehlt, mit Fräulein Lona Blankefeld vom Mannheimer Hof- und Nationaltheater, einer angenehmen Künstlerin, die ihre dankbare Aufgabe vor einem dankbaren Publikum mit Lust und Grazie erledigte. In sonstigen Bemerkungen gibt die Vorkellung keine Veranlassung.

Die Stadtverordnetenwahlen, welche für November bevorstehen, dürften zu einer besonders lebhaften Agitation führen. Den bisherigen Interessentengruppen werden sich neue anschließen und die Ansicht, daß die Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften — auch in den städtischen — Vertreter der Allgemeinheit sein sollen, wird aufs neue ihre Kämpfe zu bestehen haben. Die Personfrage kommt vorläufig noch nicht in Betracht, aber die Berufskände, welche auf sich und Stimme im Stadiparlament rechnen, rühren sich bereits, wenn auch mehr im Stillen. Mieter und städtische Lehrer sollen beabsichtigen, eigene Kandidaten aufzustellen. Die „Mietpartei“ dürfte ihrer Zahl nach ja nicht zu unter-

schäben sein, doch ist derselben eine Grenze schon dadurch geboten, daß nur eine bestimmte, geringe Zahl Nichtausbestifter als Stadterordnete gewählt werden können. Die Mieter — so heißt es — seien insbesondere verstimmt über die Kanalbenutzungsgebühr und die angefordigte Kehrichtabfuhrgebühr.

Eine Versammlung der Pensions- und Sterbekassen der Provinz Hessen-Rhassau ist auf Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, nach Frankfurt a. M. in das Bibliotheksgebäude der Sendenbergischen naturforschenden Gesellschaft am Eschenheimer Turm einberufen. Veranstaltung ist dieselbe vom „Sozialen Museum“ und den „Gemeinnützigen Blättern für Hessen-Rhassau“. Es handelt sich dabei um den Anschluß der Sterbekassen an eine im Februar d. J. gegründete Vereins-Versicherungsbank im Interesse des Bestandes der gegenwärtigen Sterbekassen. Da das Privatversicherungsgesetz die Sterbekassen und die Pensionskassen vor verantwortungsvolle organisierte und finanzielle Entscheidungen gestellt hat, von denen die Möglichkeit ihres Weiterbestehens abhängt, ist die bevorstehende Verschmelzung jedenfalls dankbar zu begrüßen, auch wenn sie schließlich nur Gelegenheit geben sollte, die durch die Auflegen der Regierung geschaffene Lage der Sterbe- und Pensionskassen gemeinsam zu besprechen und hieraus Nutzen zu ziehen.

Eine betrübliche Erbschaft — man spricht sogar von einem Millionenlegat — soll einem hiesigen Hotelbesitzer von einer kürzlich verstorbenen alten Dame zugefallen sein, die stets in seinem Hause abgestiegen war, und in ihm besonders in ihren geschäftlichen Angelegenheiten einen allezeit vertrauenswerten Berater gefunden hatte.

Drittes Abturnfest. Das 3. Abturnfest wird am Sonntag, den 1. August, auf der Wasserkuppe bei Gersfeld abgehalten; jedes Mitglied der deutschen Turnererschaft kann sich beteiligen. Die Wettbewerbe sind bestimmt im Vierkampfe: Stämmen 75 Pfund, Stabhoch, Weit-Hoch und Hürdenrennen (100 Meter mit vier Hindernissen von je 1 Meter Höhe). Im Sonderwettkampfe ist Kugelschaden festgesetzt worden und hierbei werden die drei besten Turner ausgezeichnet. Die Kampfrichter und Stellvertreter sind bis zum 5. August bei Herrn Gymnasiallehrer Schnädter in Fulda zu melden. Die Anmeldedaten für die Teilnehmer sind durch Herrn Carl Paul in Fulda zum Betrag von 1 M. 50 Pf. zu bezeichnen, der auch die Anmeldungen entgegennimmt für die Spielabteilungen und Damenturnen. Das Turnturnen beginnt um 8 Uhr morgens. Als Obmänner für die vier Geräte sind tätig: Stabhoch Müller-Fulda, Weit-Hoch Fuchs-Fulda, Hürdenrennen Schnädter-Fulda, Stämmen Ansel-Rotenburg. Durch Einjendung von 1 M. kann Quartier bezogen werden in Gersfeld und Fulda. Hierzu geben für Fulda A. Pauls und H. Hornung und für Gersfeld Konr. Blum nähere Auskunft.

Vom neuen Gepäcktarif. Kürzlich ging eine Nachricht durch die Presse, in der dargelegt wurde, wie Reisende mit schwerem Gepäck einfach dadurch ziemlich billig wegkommen, daß sie ihr Gepäck auf mehrere Fahrkarten expedieren lassen. Sie sparen dadurch die im Gepäcktarif vorgesehene Erhöhung, die eintritt, wenn das Gewicht des Gepäcks des Reisenden eine bestimmte Grenze überschreitet. Auf die Zeitungsnotizen hin haben sich die Eisenbahndirektionen mit der Angelegenheit befaßt und festgestellt, daß auf diese Weise tatsächlich eine Umgehung des Tarifs und dadurch eine Schädigung des Fiskus möglich ist. Wenn der Reisende zu seiner Fahrkarte 3. noch eine oder mehrere Karten 1. Klasse kauft und darauf Gepäck versenden läßt, so kommt er weit billiger weg, als wenn er den vollen Tarif bezahlt. Es ist auch festgestellt worden, daß auf einzelnen Stationen, z. B. in Frankfurt a. M., die Zahl der Reisenden, die eine Fahrkarte 2. und 3. Klasse und dazu eine solche 1. Klasse nach der gleichen Station lösen, eine nicht unbedeutende ist. Der Schalterbeamte darf sie nach den bestehenden Bestimmungen ruhig verabschieden und das Gepäck wird laut Tarif auf die verschiedenen Fahrkarten befördert. Wie man hört, hat das Ministerium bereits von den einzelnen Direktionen Bericht über diese Angelegenheit eingefordert, und es dürfte dann wohl in absehbarer Zeit zu einer Änderung der Bestimmungen im Gepäcktarif kommen, die diese en sich nicht strafbare Schädigung des Fiskus für die Folge unmöglich macht.

Wieder eine Eisenbahn-Renovation. Schon leht, wo die Eisenbahntarifreform kaum zwei Monate besteht, hat die Eisenbahnverwaltung eingesehen, daß die Beibehaltung der Schnellzugzuschlagsarten auf die Dauer unmöglich ist. Sie vermehren, besonders auf großen Stationen, den Schalterbeamten die Arbeit ungemein und erschweren die schnelle Abfertigung des reisenden Publikums. Deshalb sollen sie und auch die besonderen Schnellzugsarten fortan wegfallen. Es gibt nur noch gewöhnliche Fahrarten, die mit einem entsprechenden Stempel: „S. Zuzähl. M.“ versehen werden. Auf die Rückseite prägt sie in die Karte gleichzeitig die Aufgabenstellung ein. Der bisherige Datumsstempelapparat fällt weg, da die neue Stempelmaschine auch den Datumsstempel mit aufdrückt. Die Karte kann mit 12 Einprägungen versehen werden, auch das Wort „Rückf.“ für die zweite Karte, die ein Reisender nach der gleichen Station löst, wird mit dem Apparat eingepreßt, der außerdem noch die Schalterbeamten selbstständig kontrolliert. Es erscheint allerdings fraglich, ob mit dem komplizierten Apparat schnell gearbeitet werden kann, oder ob die Stempelung nicht langsamer geht als die Ausgabe der verschiedenen Karten. Die Zahl der Karten wird zweifellos vermindert und das Gedächtnis der Schalterbeamten nicht mehr so sehr in Anspruch genommen. In Frankfurt-Hauptbahnhof liegen an jedem Schalter 1000 verschiedene Fahrarten, nach Inbetriebnahme des Apparates werden es nur noch etwa 1000 sein. Der Leiter Frankfurt-Hauptbahnhof ist vorläufig für Apparate zu Versuchswecken überwiegen, auch in allen anderen Eisenbahndirektionen hat eine große Station die Apparate zur Prüfung erhalten. Sie werden in den nächsten Tagen in Benutzung.

Kabelnetzprüfungen. Die für den 4., 5. und 6. d. M. in Aussicht genommenen Kabelnetzprüfungen des städtischen Elektrizitätswerkes konnten wegen ihres günstigen Verlaufs bereits heute beendet werden. Die Stromabnehmer brauchen daher für den 6. d. M. mit einem Ausbleiben des Stromes während der Stunden von 4 bis 6 Uhr morgens nicht mehr zu rechnen.

Vom Falkenheimer Offiziersheim. Die Ausschreibung der Bauarbeiten ist nunmehr erfolgt. Es werden gebaut: ein Hauptgebäude, zwei Wohngebäude für je 12 und zwei Wohngebäude für je 14 Offiziere, ein Beamtenhaus und ein Gewächshaus. Auch umfangreiche Geländeregulierungen werden vorgenommen. Bauleiter ist Militärbaupinspektor Weiß aus Berlin, der auch die Pläne entworfen hat.

Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M. Die diesjährige Operettenspiellzeit des aus dem Vorjahr noch wohlbekannten Wiener-Ensembles unter der Direktion von Direktor Seeth sollte gestern Abend mit einer Aufführung des „Zigeunerbaron“ ihren Anfang nehmen, gestaltete sich aber, da die Vorbereitungen nicht rechtzeitig beendet werden konnten, zu einer *Centraleprobe* vor geladenem Publikum. Es kann daher nur gesagt werden, daß alle Vorbedingungen erfüllt waren, um eine recht günstige Vorstellung zu erzielen und damit auch von dem finanziellen Erfolg, der letztes Jahr weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben war, günstigere Resultate zu erhoffen.

Sommerurlaub für Handlungsgeliefen. Von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Handlungsgeliefen-Vereins geht uns folgendes Schreiben zu: „In Ihrem Bericht über die Ausschussführung hiesiger kaufmännischer Vereine über die eingangs benannte Frage findet sich die Bemerkung, daß unser D. H.-V. sich leider wieder zurückgezogen hätte. Da dieser Satz geeignet ist, in der Öffentlichkeit falsche Vorstellungen über unser Verhalten zu erwecken, so erklären wir hiermit, daß wir schon seit Jahren für einen Erholungsurlaub der kaufmännischen Angestellten eintreten und regelmäßig auch die hiesige Prinzipalität mit dementsprechenden Empfehlungsschreiben bedenken. Auch in diesem Jahre haben wir uns zur rechten Zeit, d. i. schon vor einigen Monaten, mit der Bitte um Gewährung eines Erholungsurlaubes an die Prinzipalität gewandt und wie die bei uns eingegangenen zahlreichen Zuschriften beweisen, auch wieder diesmal schöne Erfolge damit erzielt. Aus vorerwähnten Gründen helfen wir es nicht für passend, nochmals in diesem Jahre an die Prinzipalität in der gleichen Sache heranzutreten.“

Reichsgericht. Wegen Körperverletzung im Amt und Bedrohung hatte das Landgericht Wiesbaden den Lehrer G. in A b e n d s o g e n zu einer Gesamtstrafe von 60 M. verurteilt. Der Angeklagte hatte auf der Straße einen Schulknaben K. bei einer Ungehörigkeit ergriffen und darauf den Knaben auf dem Schulhof geschlagen und mit dem Fuß getreten. Dann hat er auch den Bruder des Knaben gezüchtigt. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche aber das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen hat. Auch die von dem Vater der Mißhandelten, welcher als Nebenkläger zugelassen war, eingelegte Revision wurde verworfen. — Wegen Vergehens im Amt hatte das Landgericht Wiesbaden den früheren Stadtschreiber M. aus L o r d zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, teilweise wurde er von den unter Anklage erhobenen Delikten freigesprochen. Der Angeklagte hatte unbefugterweise Briefschaften geöffnet. Nicht nur der Angeklagte, sondern auch die Staatsanwaltschaft hatte Revision gegen das Urteil, soweit es freispricht, eingelegt. Das Reichsgericht hat diese Revision für begründet angesehen. Das Urteil wurde insoweit es den Angeklagten in zwei Fällen freispricht, aufgehoben, und insoweit die Sache zur nachmöglichen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Die Revision des Angeklagten wurde verworfen.

Ein großer Madam spielte sich gestern nachmittag in dem Zuge, der um 5 Uhr 34 Min. von hier nach Frankfurt a. M. fährt, ab, und war veranlaßt von vier Mannheimer Schiffen, denen der Alkohol in den Kopf gestiegen war. Sie kramten entsetzlich und bekämpften und ängstigten die Mitreisenden. Von Caspel aus wurde nach Höchst telegraphiert, daß die Störenfriede festzunehmen seien. Als der Zug auf der Station Höchst einlief, erwartete die Wächter ein Schuttmann. Drei der Männer ergaben sich, doch der vierte leistete verzweifelte Widerstand und konnte nur mit Hilfe eines größeren Polizeiaufgebots bewältigt werden.

Überfahren wurde an der Ecke der Drantienstraße und des Kaiser-Friedrich-Rings heute mittag 1 Uhr ein Fuhrmann von seinem eigenen Fuhrwerk. Der Unglückliche, der ziemlich schwer verletzt sein soll, wurde von der Sanitätswache in das Krankenhaus gebracht.

Kurhaus. Bei dem großen Kurhaus-Gartenfest übermorgen Sonntag wird ein Feuerwerk-Programm von besonderer Reichhaltigkeit zur Ausführung kommen.

Sommerfest der freisinnigen Volkspartei. Der Wahlverein der freisinnigen Volkspartei wird gemeinschaftlich mit dem Verein der liberalen Jugend am Mittwoch, den 10. Juli, bei Restaurateur Nohn, „Unter den Eichen“, das diesjährige Sommerfest begehen. Die Festlichkeit soll bei jeder Witterung stattfinden, bei ungünstigem Wetter im Saale. Näheres im Inseratenteil.

Das Partiturfest des „Verschönerungsvereins“, das wegen ungünstiger Witterung vergangenen Sonntag nicht abgehalten werden konnte, ist auf nächsten Sonntag, den 14. Juli, verlegt. Soffentlich macht dann der Himmel ein frohlicheres Gesicht!

Das Ganturnen des Turngaues Wiesbaden, das wohl am vorigen Sonntag begonnen hatte, mußte wegen des gegen 10 Uhr morgens einsetzenden Landregens, der 3 Tage unauflöschlich anhielt, abgebrochen werden und soll nun am nächsten Sonntag, den 7., und Montag, den 8. Juli, auf dem eingetragenen großen Festplatz (Exerzierplatz, Schillerstraße) stattfinden. Das Programm sieht vor: Sonntag, nachmittags 3 Uhr: großes Schauturnen, Aufmarsch und Preisübergabe der Schüler der Vereine und die für das 11. deutsche Turnfest bestimmten Reulübungen. Es wird ein Rasenaufschlag der Jugend beiderlei Geschlechts und der Aktiven, die die drei höchsten Vereine unterrichten, sein und für alle Freunde der Turnfrage geradezu eine Sehenswürdigkeit werden. Außerdem finden Konzerte und Volkshelafestigungen

statt. Die Preisverteilung wird abends gegen 8 Uhr vor sich gehen. Montag, ab 8 Uhr nachmittags, finden dann Wettspiele der Turnspieler und ebenfalls Konzerte statt. Hoffen und wünschen wir, daß diesmal das schöne Vorhaben vom Wetter recht sehr begünstigt werde und ein harter Besuch die Fest- und Gauleiter für ihre Mühen entschädigt. Die bereits gelieferten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Lehrerinnen-Verein für Nassau, G. V. Samstag, den 6. Juli, findet die Monatsversammlung auf der „Reinholdhöhe“ statt.

Der Wiesbadener Lehrerverein hält seine nächste Monatsversammlung Samstag, den 6. d. M., im Hotel „Zum grünen Wald“ ab. Die Tagesordnung sieht vor einen Vortrag des Herrn Kollegen Jordan über das Mittelalterliche Wiesbaden, die Erledigung wichtiger Vereinsangelegenheiten und die Wahl zweier Mitglieder in die Lesebuchkommission.

„Nach 8 1/2 des Freigeistes“, so wird uns geschrieben, „erzucht ich Sie um sofortige Verichtigung der mich betreffenden Notiz in Ihrem „Tagblatt“ vom Samstag, die mit mir recht zu Gesicht kam, da ich mich nur in meinen Ruhestunden mit Zeitungslektüre befaße und für gewöhnlich Besseres zu tun habe. Sie behaupten, ich sei eine Affin, lauge Kagen, wöhne am Tengelbach und hieße Hansel. Punkt 1, 2 und 3 stimmen, aber ich bin nicht Daniel, sondern „Karlden“ getauft, obgleich ich weiblichen Geschlechts bin. Mit der Bitte, diesen Umstand in entsprechender Weise zu berichten, asieme ich Hochachtungsvoll: Karlden, Affin.“

Güterrechtsregister. Die Eheleute Maurerparlier August Buchach zu Viebrich und Maria, geb. Schmel, haben Gütertrennung vereinbart.

Stiefbrüderlich verurteilt werden die Ehefrau des Althändlers Oswald Ludenbach, Nischne, geb. Haas, geboren am 17. Mai 1884, wegen Schleierei, der Händler Georg Rath, geboren am 20. November 1863 zu Heilsheim, wegen Betrugs, der Gärtner Johannes Schmidt, zuletzt in Viebrich a. M., geboren am 10. Dezember 1857 zu Obermoschel, wegen Betrugs, der Wasserhändler Friedrich Kraus zu Döpsheim, geboren daselbst am 31. März 1872, wegen Betrugs, und die Ehefrau des Kaufmanns Gustav Finzer, wegen Nötigungsweltuchs, Verleumdung und vorjährlicher Sachverleumdung. Die Jnfer ist „Chromantinn“.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Kurhaus.** Zu dem morgen Abend im Sargarten stattfindenden Nassau-Militärkonzert wird mit beträchtlichem Kostenaufwande für die Kurverwaltung das übliche Kunstfest derart vergrößert, daß sämtliche Stipellen darin Platz finden, zunächst die Infanteriekapellen, während die Kavalleriekapellen, welche sich bei den großen Gesamtauführungen gleichfalls in das vergrößerte Kunstfest begeben, zunächst in dem nördlichen Kunstfest gemeinschaftlich spielen. In die Direktion der verschiedenen Auführungen teilen sich die königlichen Musikdirektoren Gottschalk, Ruidtke, Rebling, Schleifer, Varde, Schulz, Nahlmann und Hiesche. Bei ungenügender Witterung finden sowohl das nachmittägliche Doppel-Militärkonzert wie die abendliche Kassenaufführung im großen Konzertsaal statt. Vorzugskarten für Abonnenten werden nur bis Samstagmittag 1 Uhr abgegeben, weshalb es sich empfiehlt, mit deren Lösung nicht zu zögern.

*** Rathaus-Theater.** Wie bereits bekannt gegeben, findet Samstag die Eröffnung der Operetten-Komität „Das Jungfernstück“ statt. Diese Komität hat überall, wo sie bisher gegeben wurde, einen vollen durchschlagenden Erfolg. In Wiesbaden ist das Werk annähernd hundertmal aufgeführt. Auch hier hat sich Herr Direktor Vorbert angelegen sein lassen, das denkbar Beste zu bieten. Die Ausstattung ist im eigenen Atelier angefertigt und löst sich schon jetzt sagen, daß dieselbe sehr geschmackvoll ist und sich würdig dem Rahmen des bisher Gebotenen anpaßt.

*** Reichshallen-Theater.** Wie wir bereits berichteten, gastiert Adeline bis 8. Juli. Das Haus ist täglich ausverkauft und das Interesse des Publikums an Adeline nimmt zu. Dieselbe arbeitet mit dem größten Erfolge. — Am 1. Juli sind H. Rohrs „Auf die Reiche Sachsen“ zu ihrem vierwöchigen Gastspiele in das Reichshallen-Theater eingezogen. Das Ensemble besteht aus 9 Personen, die sowohl auf dem Gebiete des Quartettsanges als auf dem des humoristischen Vortrags durchaus Bemerkenswertes leisten. Das komische Fach wird neben dem Leiter des Ensembles Paul Koch noch von Herrn Koch vertreten. Des ersten Vortrags wirkten infolge der vorzüglichen Mimik und des scheinigen Dialekts geradezu auserwählter Scherz, und das Ensemble besitzt in seinem Leiter, wie sich auch bei den Entendeleuten herausstellte, einen überaus verwerdbaren Darsteller. Als Vertreter des humoristischen Gesangs sind die Herren Koch, Bergemann, Werner und Lucas zu erwähnen, welche mit ihrer humoristischen Gesangsquartette ausgezeichnet abhanteln. Als Pantomime ließ sich Herr Lucas mit einigen klugen vorgetragenen Konzettstücken hören. Herr Renaud ist ein vorzüglicher Soubrettendarsteller, der seine Lieder mit Schik und Eleganz vom Vortrag bringt. Recht gute Humorigen sind ferner Herr Werner, Herr Moritz und Herr Bergemann. Die größte Heiterkeit riefen die Duelle: „Eine Theatertprobe“ und „Der Stadtrompeter“, welche sehr flott und exakt gespielt wurden, hervor. Zum Schluß sei noch des Kapellmeisters Herrn Gehring gedacht, welcher sämtliche Nummern am Klavier vorzüglich begleitete. Jede Nummer wurde von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum durch lebhaften Applaus ausgezeichnet. Wir können dem Publikum einen Besuch des Reichshallen-Theaters aufs wärmste empfehlen.

*** Nassauischer Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: Von C. Schmidt-Goergens in Wandbad 3 Bilder: „Rote Kellen“, „Weiße Agalien“ und „Stilleben“. Von E. C. Schirn in Berlin 2 Bilder: „Aus der Lüneburger Heide“ und „Bei Herlen in Norwegen“. Von B. B. Müller-Berlan in Coblenz 2 Bilder: „Sommerregenog am Rhein“ und „Eisfeldstrasse“. Von H. Hartung in Coblenz 1 Bild: „Frühlingslandschaft am Oberrhein“. Von K. Parrels in Bernau ein Bild: „Am Bergschatten“. Von R. Matern in Berlin ein Bild: „Bergheimat und Schwertklingen“.

Russische Nachrichten.

?? Riederfelders, 4. Juli. Das neunjährige Töchterchen des Maurers Jakob Fallenhach hier selbst, dessen Mleider, wie bereits berichtet, gestern in einem Hause in der Limburgerstraße in Brand gerieten, ist heute vormittag an den Folgen seiner schweren Verletzungen gestorben. — Der Gemeinderat H. Hartmann zu Eisenbach ist von der Aufsichtsbehörde vorläufig vom Amte suspendiert worden. Die Maßregel steht demultsch mit dem kürzlich gemeldeten Diebstahl der Gemeindefasse in Eisenbach im Zusammenhang, wobei über 1300 M. entwendet worden sein sollen. Ein Sohn des Hartmann „hand“ nachträglich ein Restlein des Geldes in einem Winkel, in den ein Dieb sicherlich keinen Hundertmarkstein gesteckt hätte. Gerade dadurch lenkt der Gemeinderat den Verdacht auf sich selbst.

i. Limburg, 4. Juli. Die diesjährige Generalversammlung des Wehrwaldflubs findet am 14. Juli d. J. in Uitel a. M. statt. Die Versammlung wird sich u. a. mit der Einrichtung von Schulerherbergen zu beschäftigen haben. Mit der Generalversammlung des Klubs, die übrigens eine „Wander-Versammlung“ ist, wird das 25jährige Jubiläum des Verschönerungs- und Verkehrsvereins Anfel verbunden sein. Aus dem Hausehalt-Voranschlag des Klubs für 1908, der mit 4691 M. in Einnahmen und Ausgaben abschließt, ist zu entnehmen, daß für Boquemerkungen 400 M., für die Wanderkarte 100 M., für den Turnbau Salzburgerhof 1000 M., als Zuschuß zum Wehrwaldmuseum in Wartenberg 150 M., und zur Errichtung von Schulerherbergen 800 M. ausgewendet werden sollen. Es darf aber auch bemerkt werden, daß der Verein aus seinen kleinen Unternehmungen verhältnismäßig

recht schöne Profite zieht; so trägt ihm a. B. der Wehrwaldführer 900 M. ein und die Postkarten liefern einen Ertrag von 400 M. Die Beiträge von Landgemeinden belaufen sich auf 321 M., die der Städte auf 660 M., die Beiträge der Einzelmitglieder sind mit 800 M. und die der Linienvereine mit 600 M. angegeben.

m. Baum Mitterheim, 4. Juli. Unheimlich hart tritt in den Waldungen des Mitterheims in diesem Jahre der Vorkensäfer auf. Mitterheim zeigt sich der Schädling und das in gewaltiger Zahl. In den Eichenwäldern zeigt sich der Eichenwickler in riesiger Menge. Überall an den Blättern der Eichen sitzen Durderte und Aberhunderte der kleinen Motten; die Blätter sind vollständig zerfressen.

W. Montabaur, 4. Juli. Eine Verflammung ehemaliger Schüler des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums beschloß, am 2. September d. J. hier ein Studien-Erinnerungsfest zu veranstalten. Als Vorsitzender des Orts-Vereinschusses wurde Herr Dr. Spies, als Schriftführer Herr Hiesler Jöbert gewählt. Aus dem erlassenen Aufruf an die früheren Schüler des Gymnasiums erwöhnen wir folgendes: „Ehemalige Montabaurer Kennaler beabsichtigen am 2. September d. J. in dem „Befirwälder Athen“ zusammenzutreffen. Bei dem großen Interesse und dem dankbaren Andenken, das die meisten Montaborini ihrer alten Bildungsstätte bewahrt haben, ist eine rühmliche Beteiligung zu erwarten. Mit es doch, im trauten Freundeskreise schöne Jugendgedenken aufzufrischen und die Jugendfreundschaft zu befestigen. Von den etwa 2500 früheren Schülern und 760 Abiturienten der Anstalt sind nur gegen 1200 Adressen bekannt. Es ist daher die Mitwirkung jedes einzelnen nötig, um dem Aufrufe eine weite Verbreitung zu verschaffen. Schutz rechtzeitiger Vorbereitungen werden die ehemaligen Montabaurer Kennaler gebeten, sich bis zum 15. August bei Herrn Dr. Spies oder Herrn Hiesler Jöbert anzumelden, sowie Wünsche betr. Wohnung und Mittagessen zu äußern. Das „Festprogramm“ hebt Schonfeier des Kaiser Wilhelm-Gymnasiums, musikalischen Frühchoppen, Fehartius zu Ehren der ehemaligen Schüler in der Aula des Gymnasiums, Festzug mit Musik durch die Hauptstrassen, Militärkonzert in Dammersleins Garten und Stommers vor.

Aus der Umgebung.

?? Mainz, 4. Juli. Seit Wochen wird in Kommissionsfungen der Anbau zu „Stadthalle“ behandelt. Der Wächter der Restaurationsräume, Herr Hockemeier, früher in Wiesbaden, hatte eine Eröbungs seiner Jahrespacht um 8000 M. bei Zustandekommen des Projektes freiwillig angeboten und da die Kosten des Baues sich auf 160 000 M. mutmaßlich stellen, wäre mit der erhöhten Pachtsumme die Verzinsung des Kapitals gesichert gewesen. Dieses Anerbieten trug mit dazu bei, daß der Anbau von den Bau- und Finanzkommissionen empfohlen wurde und somit waren Ausichten vorhanden, daß das Projekt in der nächsten Stadtverordnetenversammlung eine geneigte Beurteilung finden werde. Doch man soll den Tag nicht vor dem Abend loben und ein Bauprojekt nicht zur Annahme vorlegen wollen, bei dem die Pläne ein ganz bedeutendes Risiko haben! Die „Mainzer Neuesten Nachrichten“ schreiben heute unter der Spitzmarke: „Aus der Chronik von Schöppensiedt: Schöppensiedt liegt bekanntlich an einem großen und schönen Strom. Man hätte leider lange verkannt, diesen Strom im Interesse der Bewohner Schöppensiedts nutzbar zu machen und nun ging man endlich kräftig vor, das Veräumte nachzuholen. Es sollte eine Terrasse in der Nähe des Stromes derart umgebaut werden, daß man von ihr aus einen herrlichen Blick über den Strom und weit in die Lande hinaus genießen könnte. Das Projekt wurde ausgearbeitet und vorgelegt, von den verschiedenen Kommissionen gebilligt und einstimmig gutgeheißen, und so wäre alles in schönster Ordnung, wenn wir nicht in Schöppensiedt wären. Es fand sich nämlich, daß unter der jetzigen Terrasse ein in dem Projekte nicht vorzusehener Bängstunnel läuft, der eine weit stärkere Fundamentierung des projektierten Umbaues und naturgemäß auch weit größere Ausgaben als vorgesehen, erheischt. Vorderwärts hätten sich die „hoch“ und „hief“ liegenden Unter vorher ins Erdinnere gewicht und dadurch wäre eine derartige nachträgliche unangenehme Entdeckung nicht gut möglich gewesen. Man hat in Schöppensiedt leider kein Glück mit den Imbenten. Die braven Schöppensiedter aber, die sich schon so sehr auf die Terrasse gefreut haben, können jetzt noch eine Zeit lang warten und anstatt auf den schönen Strom vorerst noch in den Mond gucken! So geschieht es in Schöppensiedt im Jahre des Heils 1907.“ Abtrübsnet ist dem Projekt, wenn es an den erwähnten Umständen scheitern sollte, keine Traue nachzuweisen. Die „Stadthalle“ ist an und für sich kein besonders schönes Bauwerk. Nur die Konstruktion der Decke im Hauptaal, die hoch Seitenstützpunkte hat, sich vollständig frei wölbt, zeigt des Erbauers Künstlerhand. Von der südlichen Seite (Eingang) aus betrachtet wirkt der Bau wie eine riesige Schildkröte, doch, ohne jedes Versehen zu sühne. Schloße sich nun an dieses schuppenartige Gebilde auf der einen Seite ein weiterer flacher, unorganischer Seitenbau, so wäre der Eindruck noch wesentlich unangünstiger. Die Kommissionsrat, mit der man die Angelegenheit behandelt zu haben scheint, hätte in diesem Falle das Gute, Mainz vor einer architektonischen Mißgeburt schlimmerer Sorte zu bewahren.

m. Bingen, 4. Juli. Die Blätterkrankheiten, die kürzlich an mehreren Orten des Großherzogtums vorgekommen sind, haben die Gesundheitsämter veranlaßt, strenge Maßnahmen anzuordnen. Die Bürgermeistereien sind verpflichtet, den Zugang von Arbeitern, Ausländern, in welchen der allgemeine Impfschutz überhaupt nicht besteht oder erst im Laufe des letzten Jahres eingeleitet worden ist, sofort den zuständigen Kreisgesundheitsämtern zu melden. Diese lassen dann umgehend Schutzimpfungen auf Staatskosten vornehmen. Für Hessen kommen hauptsächlich Italiener in Betracht, sowie russische Saisonarbeiter.

rs. Coblenz, 4. Juli. Ein hiesiger Gelegenheitsarbeiter, der erst kürzlich zu einer vierwöchigen Gefängnisstrafe und zur Überweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden war, weil er nicht für seine Familie sorgte, geriet gestern vormittag mit seiner Frau in bestigen Streit. Der Mannsch berichte der Frau nicht weniger als fünf Stiche in den Hals und in die Schultern, so daß diese sehr schwer verletzt wurde. Der Täter, der schon ein recht beweintes Leben hinter sich hat, wurde verhaftet, hat sich jedoch im Polizeigefängnis kurz nach seiner Einlieferung an eigenen Hände erhängt. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach gestern Abend auf den städtischen Friedhof beigesetzt.

ss. Braunfels, 4. Juli. Herr Förster Esch im hiesigen „Zietgarten“ feierte im Kreise seiner Familie und Freunde sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Familie Esch steht schon nahezu 100 Jahre in fürklichen Diensten, denn auch der Vater des Jubilars war 40 volle Jahre bei unserem Fürstentum bedienstet. Zwei Brüder des Jubilars sind, wie die „Cobl. An.“ berichtet, ebenfalls 46 und 44 Jahre im Solms-Braunfelschen Forstdienste tätig.

k. Wiesen, 4. Juli. Der Provinzialtag für Oberhessen hat die Gewährung eines Geldschenkens von 20 000 M. an die Landesuniversität anlässlich der Feier ihres 300jährigen Jubiläums beschlossen.

Ms. Marburg, 4. Juli. Herr Oberlehrer Dr. Glaser hier erhielt den Dies-Preis der philosophischen Fakultät der Universität Gießen bei der diesjährigen Bearbeitung der gestellten Preisaufgaben zuerkannt.

Sport.

* Eine Gesellschaftsreise ab Frankfurt a. M. zum Verbandstag „Deutscher Touristen-Vereine“ in Annaberg i. Erzgebirge ist vom 22. August bis 2. September 1907 geplant. 12 Tage; Kosten ca. 170 M., inkl. Hund-

reisbillett 3. Klasse. Anmeldungen sind an Herrn Wilhelm Stauffer, Frankfurt a. M., Dextorstraße 36, 2., zu richten. Auch Damen können an der Tour teilnehmen.

Stuttgart, 4. Juli. Das dritte Rennen des hiesigen Motorradklubs, das am 7. Juli auf der etwa 8 Kilometer langen Strecke Stuttgart-Solitude stattfinden sollte, ist von der Regierung verboten worden. Das Rennen hatte in den beiden letzten Jahren stattgefunden.

Die englischen Lawn-Tennis-Meisterschaften wurden am letzten Spieletage namentlich im Herren-Doppelspiel lebhaft gefördert. Das interessanteste Spiel war dasjenige zwischen Dealy-Bright-Karl Behr und M. W. Gore-Barrett, die 8-10, 4-6, 6-1, 6-3, 6-2 unterlagen. In der zweiten Runde stieg ferner McRair-Thomas gegen Crowley-D. P. Rhodes 6-2, 8-6, 8-10, 6-8, 6-3, Castagli-Nitche gegen Gotham-Pipon 6-0, 6-1, 6-2, Ward-Steward gegen Wilson-Fox-Robinson 6-2, 6-3, 6-4, F. G. und A. D. Lowe gegen Caves-Ball Greene 6-4, 5-7, 1-6, 6-3, 8-6, und Castagli-M. J. G. Nitche gegen Prebble-Pollard 6-4, 6-4, 6-2. Während um die Herren-Meisterschaft nicht gespielt wurde, fielen in der dritten Runde der Damen-Meisterschaft Miss Wilson gegen Miss Castlake Smith 6-1, 6-4 und in der vierten Runde Miss May Sutton gegen Miss Meyer 6-0, 6-3, Miss Bodsworth gegen Miss Brown 6-1, 6-2, und Mrs. Sillward gegen Johnson 6-2, 6-3.

Wertvolle Stutenankäufe in England. Auf der am Montag in Newmarket begonnenen Auktion von Mutterstuten wurde für deutsche Rechnung eine Reihe von Ankäufen gemacht. Von deutschen Jährlingen waren anwesend Herr v. Derksen, Freiherr S. A. v. Oppenheim, Graf Seidlitz-Sandrecski, Herr Sulzberger, Herr Daniel und Herr v. Schmieder. Als Hauptkäufer trat der Norddeutsche Zuchtverein auf, der fünf Stuten im Gesamtwert von 82,000 M. erwarb. Am teuersten wurde Affinity von Juggler mit 3000 und Royal Waze v. Rooyal Hampton mit 25 000 Mark bezahlt. Weitere Erwerbungen machten Herr v. Schmieder, Herr v. Lang-Puchhof, Herr Daniel und Freiherr v. Oppenheim.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Betrug.

Der Kaufmann Gustav Mittel dahier ist vom Schöffengericht wegen Betrugs mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden auf Grund folgenden Tatbestandes. Bei der Ehefrau Johanna Weiß in Sonnenberg, einer Frau, die sich aus dem Ertrag eines kleinen Lebensmittelgeschäftes recht kümmerlich ernährt, erschien eines Tages der Angeklagte und teilte ihr mit, es sei ein Paket mit Wurf an sie abgerichtet. Es liege ein Versehen vor. Sie möge die Sendung annehmen; er werde sie später abholen lassen. Das geschah denn auch. Nicht wenig aber war die Frau erstaunt, als später auch die Rechnung, auf ihren Namen ausgestellt, einging. Sie eruchte Mittel um Aufklärung. Dieser versprach, die Sache regeln zu wollen, da er noch Guthaben an die Firma habe. Er beichtete jedoch die Rechnung nicht, und es wird der Ehefrau W. nichts anderes übrig bleiben, als Zahlung zu leisten. Mittel, welcher in dieser Zeit der Vertreter der Firma war, hatte, wie sich später ergab, die Wurfwaren ausdrücklich für die Frau bestimmt. Von Mittel ist die Verurteilung wider das Erkenntnis angemeldet worden, weil er bestreitet, die Waren in Empfang genommen zu haben. Nach einem heute gefassten Beschlusse werden zur weiteren Aufklärung des Tatbestandes Zeugen geladen.

Ein Hauskrieg.

Der Fabrikarbeiter Anton Zeilinger von Höchst und seine Ehefrau leben in Unfrieden mit einem Hausgenossen, von dem sie am 13. Februar hörten, daß er über sie läbliche Reden geführt habe. Um ihn zur Rede zu stellen, marschierten sie am 14. Februar zusammen vor seiner Wohnung auf, schlugen auf einen jungen Mann, der ihnen öffnete, gleich mit einem Gummischlauch ein, folgten ihm in die Wohnung, warfen ihn auf ein Bett und mißhandelten ihn dort zum Erbarmen. Ein Schöffengerichtsurteil hat von den Eheleuten jedem eine 14tägige Gefängnisstrafe zudiktirt, heute wird ihr Rechtsmittel zurückerufen.

Es gibt noch gute Menschen. Herr Schreinermeister August Grün von hier, der dieser Tage von der hiesigen Strafkammer zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, möchte gern festgesetzt haben, daß er nur das Opfer eines Geldmenschen geworden sei. Nicht er habe den Wechsel, der ihm durch einen Irrtum ins Haus gebracht worden war, zu Geld gemacht, sondern einer seiner Gläubiger, der auch über die ganze Summe verfügt, so daß er, Grün, keinen roten Piennig gesehen habe. Er habe seinen Namen erst auf das Papier gesetzt, als man ihn versichert, der Wechsel sei sicher für ihn bestimmt. Auch gegen das jüngste Erkenntnis der Strafkammer habe er Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Rein, 4. Juli. (Zweite Strafkammer.) Der vorbestrafte 21jährige Schloffer Ga. Werther aus Rommenheim, wohnhaft in Dierstadt bei Wiesbaden, stattete am 29. Mai seinem Onkel in Rommenheim einen recht unangenehmen Besuch ab. Während der Dunkelheit mit den anderen Hausbewohnern, bis auf den schwerhörigen Großvater, auf dem Felde befindlich, schlich sich der Angeklagte in das Haus, erbrach im Wohnzimmer mit seinem Taschenmesser ein Wandschränkchen und stahl daraus 110 M., sowie eine Taschenuhr mit Kette. Das Geld verjübelte er hier, legte sich dann auf eine Bank am Rhein und schlief ein. Er behauptet, die Uhr mit Kette sei ihm bei dieser Gelegenheit gestohlen worden. Er wurde noch am demselben Tage festgenommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

h. Berlin, 4. Juli. Heute nachmittag fällt der Gerichtshof das Urteil im Bucherprozess gegen den Direktor Kubernus. Der Angeklagte wurde zu 1 1/2

Jahren Gefängnis verurteilt, 1 Jahr der Untersuchungshaft wurde als verbüßt erachtet.

h. Berlin, 5. Juli. Ein großer Mißhandlungsprozess kam gestern vor dem Kriegsgericht der 1. Gardedivision zur Verhandlung. Unter der schweren Anklage, sich in mindestens 50 Fällen an Untergebenen vergangen zu haben, lag der noch junge Unteroffizier Seide vom Garde-Rifflier-Regiment auf der Anklagebank. Außerdem wurden ihm noch je drei Fälle des Mißbrauchs der Dienstgewalt und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener sowie zwei Fälle von Unterschlagung zur Last gelegt. Das Kriegsgericht erachtete den Angeklagten für überführt und verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis. — Zu 4 Wochen Mittelarrest wurden außerdem vom Kriegsgericht wegen einer Reihe von Mißhandlungen Untergebener die Unteroffiziere Dahn und Kotschy vom Kriegsgericht verurteilt.

h. Brüssel, 4. Juli. Im Prozess Baddington sprach auch heute der Verteidiger Hunsman. Er führte aus, der Angeklagte habe die Tat nicht mit Vorbedacht begangen, das beweise er damit, daß er zuerst an ein Duell gedacht habe. Der zweite Verteidiger Janson richtete heftige Angriffe gegen den verurteilten Balmaceda. Die widersprechenden Aussagen Fräulein Baddingtons seien auf das Schamgefühl zurückzuführen, ihre Geheimnisse vor den Gerichtsbehörden aufgedeckt zu sehen.

Kleine Chronik.

Der Juwelenraub des Schauspielers Felix Lütke von dem wir schon berichteten, scheint weit umfangreicher zu sein, als anfangs angenommen wurde. Außer den am meisten geschädigten Juwelieren in Wien und Nürnberg, die allein für 800 000 M. Juwelen einbüßten, melden sich immer neue Opfer. Die Nachricht, daß eine in Brüssel vorgenommene Verhaftung mit dem Juwelendiebstahl Lütkes in Verbindung stehe, erweist sich als irrig.

Der wiedererfundene Bürgermeister. Der vermisste Bürgermeister Dr. Bösch aus Oppeln befindet sich wohlbehalten wieder bei seiner Familie; er hatte eine kurze Bergausflugstour unternommen und während derselben drei Tage lang seine Angehörigen ohne Nachricht gelassen, die daher befürchteten, daß ihm etwas zugefallen sei.

Auf dem Erbeskopf in der Eifel, dem höchsten Punkt der Rheinprovinz, trat Mittwoch Schneefall ein.

Erdbeben. Das von der Hamburger Hauptstation für Erdbeben am Dienstag verzeichnete Erdbeben hat im Norden Afrikas stattgefunden. Der Hauptherd des Erdbebens, welches alle Notierungen der letzten Zeit übertrifft, ist voraussichtlich in Mittelägypten zu suchen. Die Stärke des Erdbebens erreichte diejenige von San Francisco.

Untergegangen. Der am Schlepptau des der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörenden Dampfers „Cordoba“ hängende Schlepper „Sao Bento“ ist im Bistapabusen untergegangen. Der Kapitän und die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

Ein ungetreuer Buchhalter. Buchhalter Albrecht in der Gummiwarenfabrik Gelnhausen wurde wegen Unterschlagung von 30 000 M. in Untersuchungshaft genommen.

Fabrikbrand. In der M.-Glabbacher Spinneret von Klausen zerstörte Feuer im Nichtraum größere Baumwollmengen. Der Schaden wird auf 30 000 M. geschätzt; der Betrieb ist nicht gestört.

Zyklon. Großer Schaden ist in Dallas (Texas) durch einen Zyklon angerichtet worden. Viele Ortschaften wurden zerstört, zahlreiche Häuser stürzten ein. Ob Menschenverluste zu verzeichnen sind, ist noch nicht festgestellt.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Bielefeld, 4. Juli. 400 Näherinnen der Wäschebranche (Hausgewerbetreibende) im Kreise Herford haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt.

hd. Zwickau, 4. Juli. Die Lage im hiesigen Bergrevier verschärft sich immer mehr. Die Revierkommission ist jetzt zum zweiten Male an den hiesigen Verein für bergbauartige Interessen herantreten mit dem Ersuchen, mit ihr über die bekannten Forderungen der Arbeiterchaft zu verhandeln. Der Verein für bergbauartige Interessen hat das Ansuchen zum zweiten Male abgelehnt. Eine allgemeine Delegiertenkonferenz der hiesigen Reviere ist für den 2. August nach Chemnitz einberufen.

hd. London, 4. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Chicago haben die dortigen Telegraphen beschlossen, als Zeichen ihrer Sympathie mit den streikenden Telegraphisten in San Francisco und zur Besserung ihrer eigenen Lage ebenfalls zu streiken. Chicago ist ein für das ganze Land so bedeutendes Telegraphenzentrum, daß dieser Streik für Handel und Gewerbe die schlimmsten Konsequenzen nach sich ziehen muß. Die Lage ist so ernst, daß Roosevelt den Arbeitskommissar Mr. Neill beauftragt hat, sich nach Chicago zu begeben und zu versuchen, den drohenden Konflikt beizulegen.

Letzte Nachrichten.

Deutschenbureau Herald.

Paris, 5. Juli. Nach einer amtlichen Statistik hat die Herabsetzung des Brieftarifs von 15 auf 10 Centimes für die Zeit vom April bis September vorigen Jahres ein Defizit von 26 Millionen Frank ergeben.

Paris, 5. Juli. Aus Karbonne wird gemeldet, daß in der gestrigen geheimen Sitzung der abf. Nat. u. v. ver. h. unter den Präsidenten der Winger-Ausschüsse beschlossen wurde, vom passiven Widerstand zum aktiven überzugehen. Keiner der Teil-

nehmer wollte nach der Sitzung auch nur andeuten, mit welchen Mitteln fortan gekämpft werden soll. Alle der Maßigung bezichtigten Elemente waren von der Sitzung ausgeschlossen.

Moskau, 5. Juli. Inmitten der Stadt beschlagnahmte die Polizei eine Geheimdruckerei, in welcher die revolutionäre Zeitung „Borba“ sowie revolutionäre Proklamationen an die Bauern gedruckt wurden. Drei Frauen und ein Mann wurden verhaftet. Die Verhafteten weigern sich, jede Auskunft über ihre Person zu geben.

Milano, 5. Juli. Die letzten Verhaftungen in Ferrara haben eine Abnahme der Agitation herbeigeführt. In verschiedenen Teilen der Provinz wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Madrid, 5. Juli. Die Cortes werden am 15. Juli in die Ferien gehen, um am 10. Oktober wieder zusammen zu treten.

New York, 5. Juli. Dem „Herald“ zufolge hat Admiral Evans Instruktionen erhalten, das atlantische Geschwader für eine längere Kreuzfahrt bereit zu halten. Das Datum der Ausreise ist noch nicht bekannt. — Hinsichtlich der geplanten Verlegung des atlantischen Geschwaders nach dem Stillen Ocean macht sich in Marinekreisen eine lebhafteste Gegenströmung geltend. Als Stützpunkt sind die Philippinen oder Hawaii ausgerufen.

hd. Vogen, 5. Juli. Großes Auffsehen erregt hier die Aushebung einer Lasterkölle, in welcher 50 11- bis 13jährige Mädchen zu unfruchtlichen Zwecken benutzt wurden. In die Kölle sind angegebene Personen der Stadt Vogen verwickelt.

hd. Toulon, 5. Juli. Gestern nachmittag explodierte während der Schießversuche im Militärlager von Oradmond eine Granate, wodurch ein Offizier, ein Unteroffizier und 2 Mann schwer verwundet wurden. Das Geschwader explodierte in dem Augenblick, wo es in den Geschütz eingeführt wurde. Nach einer anderen Version soll die Granate explodiert sein, als Feuertank Manles sie untersuchte.

hd. Rom, 5. Juli. Die Wäter der hiesigen Irrenanstalt sind in den Streik getreten. Das Irrenhaus wurde militärisch besetzt.

hd. Galatz, 5. Juli. Hier ist ein Generalkreik der Arbeiter sämtlicher Branchen ausgebrochen. Die Streikenden fordern die Wiederherstellung der beschlagnahmten Vermögens der Arbeitervereine, Garantie der Versammlungsfreiheit, Entlassung der verhafteten Arbeiter und Einstellung der Verfolgung der ausländischen Arbeiter.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 5. Juli.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div.%, Vorletzte, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- u. Discontobank, etc.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorausage, ausgegeben am 5. Juli: Morgen vielfach heiter, streichweise Gewitter, etwas mürmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“ -Paufls, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerbergh; für das Fremdenwesen: J. B.; A. Hegerbergh; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: G. Kötter; für wissenschaftliche Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: G. Diefenbach; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellenschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Zum Verkauf gelangen:

Herren-Sacco-, Jackett- und Gehrock-Anzüge,
Paletots, Havelocks u. Pelerinen,
Hosen, Fantasie- u. Wasch-Westen,
Staub-, Reise- u. Regenmäntel,
Lüster-, Leinen- u. Loden-Joppen,
Herren-Wasch-Anzüge.

Jagd- und Sport-Kleidung,
Tennis- und Radfahrer-Anzüge,
Automobil-Kleidung.

Knaben-Cheviot-Anzüge
(blanc u. grane), Blusen- u. Kittel-Fasson,
Knaben-Paletots und -Pelerinen,
Knaben-Wasch-Anzüge,
Knaben-Blusen u. -Hosen
zu und unterm Einkaufspreis.

Fortsetzung des grossen Jahres-Räumungs-Ausverkaufs
unseres gesamten Lagers in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben aller Art

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Insbesondere werden sämtliche Sommer-Artikel in Wolle, Leinen, Lüster und Loden bis auf das letzte Stück, ohne Rücksicht auf den realen Wert, teils zum Einkaufspreis, teils sogar weit unter demselben ausverkauft.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer Schaufenster.

Geb Brüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

Rote, gelbe und blaue Rabattmarken werden trotz der billigen Preise ausgegeben, Beamten-Verein und Konsum-Verein hat Gültigkeit.

K 199



Krieger- und Militär-Verein.

Gegr. 1879.

Samstag, den 6. Juli, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Westendhof“, Schwabacherstr. 30: F 405

Monats-Versammlung.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Einbruch- u. Diebstahl-Versicherungen

während der Reise empfiehlt

Ludwig Jstel, Haupt-Agent

der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2188. 926

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Freitag, den 5. Juli, abends von 7 1/2 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorf (Kurb.) Nr. 80, unter Leitung ihres Kapellm. Herrn Gottschalk. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. K 184

Morgen Samstag, den 6. Juli: Grosses Militär-Konzert von der Kapelle der Kupferberg-Sektellerei aus Mainz.

Butter und Käse!

Schrahmaseibutter der Molkerei Jänschen, Waldeck, bei 2 Pfd. und anerkannt feinste haltbarste erantlichte Gesundheits- butter aus pasteurisiertem Rahm, unübertreffl. Qual., mehr Abnahme & 2 Pf. 1.32.
Schrahmaseibutter erstklass. Molkereien a. pasteurisiert. Rahm Pfd. 1.25.
Zentrifugen-Schrahmaseibutter Pfd. 1.20 Pf.
Gutobutter Pfd. 1.08 Pf., Landbutter (bayerische) Pfd. 1.09 Pf.
Guter Emmentaler, feinste Qualität, Pfd. 1.05 Pf.
Guter Gdamer Käse, vollfette, erantlichte Ware, h. g. Regel & Pfd. 85 Pf.
Guter Gdamer Rindkäse, vollfette, Pfd. 95 Pf.
Zister Käse Pfd. 90 Pf., Priestkäse Pfd. 90 Pf.
Gamburger Käse Stück 26 Pf., Alpen-Kräuterkäse Stück 16 Pf.
Limburger Käse, weichschmitige Ware, im Stein & Pfd. 32 Pf.

Schwanke Nachf., 43 Schwabacherstr. 43. 414 Telephon 414.

Wiesbadener Militär-Verein.



Samstag, den 6. d. M., abends 9 Uhr:

General-versammlung

im Vereinslokal, Heleneustr. 24, um zahlreiches Erscheinen bittet F 407 Der Vorstand.

Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“ Wiesbaden.

Einladung

zur Mitglieder-Versammlung am Samstag, den 6. Juli cr., abends 9 1/2 Uhr, im „Friedrichshof“.

Tagesordnung u. A.: Festsetzung der Vergütung für den Vereinsdiener. Der Vorstand.

Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.

Morgen Samstag:

Kneipe bei Poths, Langgasse. F 377

Reichshallen-Theater

Gastspiel!

Nur noch 3 Tage:

Madeleine,

die Traumtänzerin.

Unwiderruflich bis 8. Juli.

Ausserdem das grossartige sächsische

Burlesken-Ensemble,

welches jeden Tag stürmischen Applaus erntet, bei ausverkauftem Hause.



Saftpressen,

bewährte Systeme, emaillierte

Einkochtöpfe, Bohnenschnitzler, Fliegenschränke, Eismaschinen

empfiehlt billigst 910

Hch. Adolf Weygandt

Magazin für Haus- und Küchengeräte. Ecke Weber- u. Saalgasse.

Neue Holländer Vollheringe.

Prima per Stück 10 Pf., Dutzend L.10.
Superior per Stück 12 Pf., Dutzend L.30.
Superior Milehner per Stück 15 Pf., Dutzend L.60.

Feinste neue Matjes-Heringe

per Stück 15, 20 u. 25 Pf.

Grösster und schnellster Umsatz darin am Platze, daher stets frische Ware.

Wirte u. Wiederverkäufer Engrospreise.

Frickels Fischhalle, Grabenstr. 16. Telephon 778.

Rex-Konservengläser

in allen Größen zu Fabrikpreisen empfiehlt

Moritzstr. 16. Süd-Kaufhaus, Tel. 3553. Inh. Franz Knapp.

Eier

zum Sieden per Stück 5, 6 u. 7 Pf., garantiert ganz frische

Trink-Eier

per Stück 8 Pf., 25 Stück 2 Pf. 1.00,

Bruch-Eier

per Stück 4, 4 1/2 u. 5 Pf. empfehlen B 41

392. J. Hornung & Co., 392. 41 Seltmundstr. 41.

Total-Ausverkauf

eines Postens feiner und einfacher Schuhwaren

verschiedener Fabrikate, welche nicht mehr weiterführe, zu staunend billigen Preisen, teilweise zur Hälfte des früheren Preises.

Schuhwarenhaus O. Spielberg

bekannt durch gute Ware und billige Preise, Marktstrasse 23, neben der Hirsch-Apotheke.

Achtung!

Empfehle



Pferdefleisch,

junges Prachtexemplar, schön wie Hundfleisch, ohne Knochen, Preis per Kilo 3 Pf., Gehacktes, Gefrorenes, Fleisch 2 Pf., Rohfleisch 2 Pf. Bei Einkauf von 10 Pf. 1.50 für 10 Pf. Wurst gratis (bis Sonntag).

Nur 17 Seltmundstr. 17.

M. Dreste,

Inhaber Hugo Kessler, Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb

Wanzen

nebst Brot vernichtet radikal meine Patent-Ausrüstung, Preis per Hammer 4.50, braucht nicht geräut zu werden. Mein Verfahren ist bis jetzt das Beste und von keinem übertraffen. Näheres Prospekt kostenlos. Mauritiusstr. 8. Prämiert goldene Medaille Paris. 681

Neu-Vernickelungen,

Neu-Versilberungen,

Reparaturen

sämtl. Artikel für Haus und Küche werden von den einschläg. Fabriken am schnellsten in diesem Monat erledigt. K 143

Erich Stephan,

Ausstatter-Magazin für Haus und Küche.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 6. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr:

== Doppel-Militär-Konzert. ==

Abends 8 1/2 Uhr

im Kurgarten, bei ungeeigneter Witterung im grossen Konzertsaal:

Monster-Militär-Konzert, Zusammenspiel von Acht Militär-Kapellen.

Trommler- und Pfeifer-Korps von zwei Regimentern.

Zum Schluß:

Grosses Schlachten-Tongemälde 1870/71 von Saro.

ausgeführt von sämtlichen acht Kapellen und den Trommler- und Pfeifer-Korps.

Bei günstiger Witterung:

Bengalische Beleuchtung, Schnellfeuergeknatter, grosses

Bombardement, Leuchtkugeln etc. — Leuchtfantäne.

Zum Eintritte berechtigten Tageskarten zu 2 Mark; für Abon-

nenten ab 2 1/2 Uhr nachmittags nur Vorzugskarten zu 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung

der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Mittwoch, den

3. Juli, vormittags 10 Uhr, bis spätestens Samstagmittag

1 Uhr.

Sonntag, den 7. Juli, ab 4 1/2 Uhr nachmittags:

Grosses Garten-Fest.

4 1/2 und 8 1/2 Uhr: Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester. — Kapelle des Grossherzoglich Hessischen Feldartillerie-Regts. Nr. 25 (Grossh. Artillerie-Korps).

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosses Feuerwerk.

55 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke.

== Leuchtfantäne. ==

Zum Eintritte berechtigten Sonntagskarten zu 2 Mk.; für Abonnenten ab 2 1/2 Uhr nachmittags nur Vorzugskarten zu 1 Mk.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal, ab Donnerstag, den 4. Juli, vormittags 10 Uhr, bis spätestens Sonntag, mittags 1 Uhr.

Sämtliche Karten sind beim Eintritte vorzuzeigen, seitens der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die entsprechende Abonnementskarte.

Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartentest stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 u. 8 1/2 Uhr Doppel-Konzerte im Abonnement im Hause. F 243

Freikartengesuche können nicht berücksichtigt werden.

Städtische Kurverwaltung.



Faille Herco

deponiert in allen Staaten
ist der beste Seidenstoff
für Futter und Jupons
von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen
und verlange überall ächte
FAILLE HERCO
mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.

Allein-Verkauf: J. BACHARACH.

K 41

Schubert-Bund Wiesbaden.

Samstag, den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Familien-Abend

(Sommerfest)

bei Mitglied Ritter, Unter den Eichen,

wozu die Mitgliedschaft höf. eingeladen wird. F 363

Der Vorstand.

Schuhhaus „Union“, Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Za. 1000 Paar diverse Sommerschuhe und Stiefel stelle ich zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen und bedeutend unter dem früheren Wert

zum Ausverkauf.

Serie I:	braun Leder-Grüblingstiefel	85 Pf.
Serie II:	Segelleinen-Stiefel für Damen, grau, weiss und beige	2.90
Serie III:	braun echt Ziege Schnür- und Spangenschuhe mit Lederfutter	3.50
Serie IV:	Tennisschuhe mit Chromsohlen für Damen, grau, braun	4.90
Serie V:	Tennisschuhe für Herren, weiss, grau u. braun	5.80
Serie VI:	braun Chevreau, imit., Damen-Schnürstiefel, sehr elegant	8.25
Serie VII:	grau Segelleinen-Kinder-Schnürstiefel, sehr gut u. dauerhaft,	
	27/28 29/30 31/33 34/35	
		3.60 3.80 4.20 4.60

Auf alle andern farbigen Damen-, Herren- und Kinderstiefel werden während des Ausverkaufs an der Kasse 10 % Rabatt gewährt.

Der Ausverkauf beginnt Sonnabend, den 6. Juli.



Eine reizende Neuheit
für Knaben und Mädchen.

Spiel-Anzüge

in weiss, marine und rot,
billigste und prakt. Sommerkleidung.

L. Schweneck,
Mühlgasse
11-13.

762

Wartburg.

Schwalbacherstr. 35.

Fein bürgerliches Restaurant.

Rheingauer Weine, weiss 0.25, 0.35, rot 0.40.
Vorzügliche preiswerte Flaschenweine.
Mittagstisch Mk. 1.20 u. höh. Dutzendkarten Ermäss.

Angenehmer kühler Speisesaal.

Wiesbadener Germania-Bier.
Münchener Mathäuser-Bräu.
Saazer Deutsch-Böhmisches Bier.

Wartburg.

Klublokal, kleiner Saal
mit Foyer, Festsaal.



Eismaschinen,

bestes amerik. System,
in Grössen von 1 bis 10 Liter Inhalt,
empfiehlt billigst K 129

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13. Geisbergstrasse 2.

Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum grössten Teil noch K 196

1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl.	55 Pf.
Winninger	60, " " "	55 "
(Lage Uhlen)		
Geisenheimer	70, " " "	65 "
(Lage Schröterberg)		
Graacher	70, " " "	65 "
(Lage Abtsberg)		
Hattenheimer	80, " " "	75 "
(Lage Boxberg)		
Erbacher Riedl	80, " " "	85 "
(eig. Wachstum)		
Ingelheimer, rot	70, " " "	65 "
Oberingelheimer	100, " " "	95 "
(Lage Axel)		
Capo sicilian.	65, " " "	60 "
Brindisi	75, " " "	70 "
Médoc Orig.	70, " " "	65 "

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke.
Ständ. Lager von za. 125,000 Ltr.



ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren für Kugler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. Freiheit des Rückgrates, freies beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Polizeiliche Verordnung

müssen grosse bauliche Veränderungen in meinen Geschäftsräumen vorgenommen werden. Folgedessen muss mein gesamtes Waren-Lager in

Herren- und Knaben-Bekleidung

binnen kurzer Zeit beigeräumt sein.

Die Preise sind **staunend billig** und bietet sich dem kaufenden Publikum eine selten wiederkehrende Gelegenheit.

K 177

Ernst Neuser,

Telephon 274.

Wiesbaden.

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstrasse.

Beweise

von der Leistungsfähigkeit der
19 Kirchgasse 19, nahe Luisenstrasse.



- | | | |
|---------------|--|--------|
| Kinder | Ohren- und Schnür-Schuhe mit und ohne Lackblatt | 85 Pf. |
| | Schnür-Stiefel, schwarz u. farbig, hygienische Form | 1 25 " |
| | Kinder-Segeltuchschuhe mit Absatzfleck bis Größe 30 | 1 15 " |
| | Kinder farbige Schnür-Stiefel mit Fleck bis Größe 26 | 2 75 " |
| Damen | Lasting-Morgenschuhe mit Absatz-Fleck, alle Größen, | 1 25 " |
| | Peluche- und Cord-Hauschuhe mit kräftigen Böden, | |
| | Seitenleder und Absatz, alle Größen, | 1 25 " |
| | Damen leichte schwarze Leder-Spangenschuhe | 2 25 " |
| | Damen schwarze Lasting-Halbschuhe mit Lack- | |
| | Riemen und Kappe | 2 55 " |
| | Damen braune echt Ziegenleder-Schnür- und | |
| | Spangenschuhe | 3 75 " |
| | Damen-Boxhose und echt Chevreaux-Schnür-Stiefel | 5 55 " |
| | braune und schwarze Segeltuchschuhe | 2 75 " |
| Herren | Lasting-Halbschuhe, sehr bequem | 3 75 " |
| | Herren braune echt Ziegenleder-Halbschuhe | 5 75 " |
| | Herren-Boxhose-Haken-Stiefel, elegante Formen | 6 90 " |
| | Herren echte Chevreaux-Haken-Stiefel, hochprima | |
| | Fabrikate, alle Größen | 9 75 " |
| | Herren braune feinste Chevreaux-Hakenstiefel in den | |
| | amerikanischen Formen, Wert bis zu 20,—, für | 13.50 |
| | als Gelegenheits-, sowie Vorrat, | |
| | Es ist dies eine Qualitäts-Ware, die einen Vergleich mit den | |
| | höchsten Preislagen vertritt. | |

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum,

G. m. b. H.,

19 Kirchgasse 19,

nahe der Luisenstrasse.



Freitag. Samstag, morgens 7 Uhr, mindern Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), eines Bullen (40 Pf.), zweier Kühe (30 Pf.), zweier Schweine (45 Pf.). Vieberverkäufern (Fleischhbl., Metzger, Butstbereiter, Wirten u. Köstgebern) ist der Erwerb von Freibrankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Samstag, Sonntag, Montag kostet jedes Pfd. Rindfleisch 56 Pf., jedes Pfd. Rüste u. Koalbraten 66 " Schweinefleisch 3. Pr. 68 " Schweinefleisch 3. Pr. 56 " Kalbfleisch 30 "

Wiesbaden, Fleisch-Konsum, Teleph. 1817.

! Achtung!
Fortwährend zu haben schönes junges Rindfl. Pfd. 60 u. 64 Pf., Kalbf. 75 u. 80 Pf., Schweinefl. 60 u. 76 Pf. B256
Metzgerei Straub, Hermannstr. 3.

Junges Pferdefleisch,
la nur la Qualität
empfehlen
Nur 1. Pferdemezgerei m. Speisehaus
E. Ullmann,
Tel. 3244. Metzgergasse 6.

Junge Hahnen
p. Std. von Nr. 1, 25 an,
Lauden, Kapaunen und
Suppenhühner,
junges Fleisch im Ausschmitt
empfehlen billig
G. Becker,
Tel. 2558. Bismarckring 37.

Frucht- u. Saftpresen
Reifung-Flutschleffel,
Bohnen-
schnid-
maschinen
billig.
Franz Flössner, Beckstr. 6. 980

Für die Reise.
Wein Patent-Portemonnaie
findet durch besondere Vorzüge überall den größten Beifall, es ist sehr elegant, leicht, flach, schmieglam und biegsam, äußerst dauerhaft, da a. einem Stück, fahrt viel Geld, ohne aufzutrag.
Preis Mk. 3.—
Reise-Brieftasche m. Einrichtung für Knicht, Fahrkarte, Gepäckschein u., in dunkelrot Leder, Mk. 4.50.
Reise-Necessaires f. Herren, Damen u. Kinder, viereck. u. längl., in jed. Preis.
Offenbacher Lederwaren-Groß
W. Reichelt, Burgstr. 6.

Reisefloffer,
Rohrfl., Kaiser-, Coupee-, Schiffs- u. Handfloffer, Reisetaschen und Rörde u. f. billig Webergasse 3, S. P.

Abbruch.
Som 1. Juli ab find in Doppelmeierstraße 40 und in Kirchgasse 5 Fenster, Türen, Fustafeln, Parkettboden, Baum- und Brennholz, Ofen, Treppen, Dachsteine, Bruchsteine, Schiefer, Ziegel und sonstige Gegenstände billig abzugeben.
Gebr. Offermann,
Erbacherstraße 6. — Waldstr. 82.

Schönste Lage am Vierwaldstättersee.
Flüelen, Hotel u. Pension, Rudenz.
7 Min. vom Schiff- u. Bahnhof.
Mittag- u. Abendessen Fr. 2.
Zimmer von 2 Fr. an.
Pension von 5 1/2 Fr. an.

Adadem. Zuschneideschule
von **Hl. Joh. Stein,**
Luisenplatz 1a, 2. Stage.
Erste u. älteste Fachschule am Plage für die faml. Damen- u. Kindergard.
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. und Direkt. Aufnahme tägl. Kostume werd. angefertigt u. eingerichtet, Tüden und Rockf. von 75 Pf. bis 1 Mk.
Büsten in allen Größen in Stoff- und Lack, mit und ohne Ständer, auch nach Maß zu Fabrikpreisen.

Haarunterlagen,
für jede Frisur brauchbar,
mit Deckhaar von Mk. 4.50 an.
H. Giersch,
Goldgasse 18, 1. Laen v. d. Langg.
Gebr. Silberp. Zweisp. Pferdegesch.
billig abzugeben Rheinstraße 24.
Zwei junge Kriegshunde,
präm. Abstammung, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erb. „Sattelhaus Fuhr“, Luisenstraße.

Hübliche Villa
in Wiesbaden
ist billig zu verkaufen. Offerten
erbet. unt. W. 582 a. d. Tagbl. Verl.

Haus u. Geschäft
Goldgasse 16
wegen Krankheit zu verkaufen.

An der Wiesbadener Chaussee,
v. d. Kaiserbrücke rheinwärts, ist
P. / K. / K. Land zu verkaufen. Näh.
im Tagbl. Verlag.
Og
Al. Schm. glatt. Bischer Ver-
hältnisse halber in gute Hände zu ver-
geben. (Stenerbeitr.) Näh. Schwalbacher-
straße 3, Gemüseladen.

Rahmädchen sucht noch Kunden
i. Ausb. u. Flut. Doppelmeierstr. 16, S.
Mäuserstraße 60, ganz in der Nähe
des Hauptbahnhofs, Part. 4 Zim.,
Bad, Küche u. Keller, oder eventl.
1. Stage, 6 Zimmer, Bad, Küche
u. Keller, sofort zu vermieten. 2000
Hädesheimerstraße 3, 1. Stage, 7-8
Zimmer, Balkon etc. per 1. Okt.
zu vermieten. Näh. daselbst oder
Sonnenbergerstraße 45, 2. 1902
Hämerberg 7, 1. L. e. g. mbl. P. 8. n.

Bureau mit trock. Lagerraum,
für jeden Zweck gut eingerichtet, per
1. Oktober zu vermieten. Näheres
Friedrichstraße 44 bei **Selig.**

Al. Laden ob. Entziefel,
im Pentr. d. Stadt, fort. od. spät.
gekauft. Offerten unter P. 2. 17
postlagernd Schopenhofstraße.

Französische Konversationsstunde
in den Abendstunden von Herrn ge-
sucht. Offerten unter M. 565 an
den Tagbl. Verlag.

Erfolgr. Nachhilfe erteilt Student,
Abiturient der Oberrealschule. Näh.
im Tagbl. Verlag.
Pt
Aushilfe sofort auf einige Tage
für Inventuraufnahme gesucht.
R. Perrot, Al. Burgstraße 1.

Lehrling
für mein **Baubureau, P. H. Jacobi,**
Architekt, Adelheidstraße 32.
Gründlichst. Seidentuch
Donnerst. abend, Kurhaus, verloren.
Um gef. Rückg. w. a. Rheinstr. 103, 2.

Dachel entlaufen,
schwarz, älterer Hund, auf Namen Rettel
hörend. Gegen gute Belohnung abzug.
Gärtnerei **Maas,** Wieblicherstr. 49.

Bergeben. H.
K. T. Bitte Sonnabend 11 Uhr
Mathaus.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit Trauerrand,
Auszüge auf Kranzschleien,
Nachrufe und Grabreden, Todes-
Anzeigen als Zeitungsbelegen.

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Tietät“
Firma
Adolf Gimbarth,
8 Ellenbogengasse 8,
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallsärgen
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranzswagen.
Lieferant des
Fereins für Feuerbestattung.
Lieferant des
Beamtenvereins. 789

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 29. Juni: dem
Rechtsgehilfen Friedrich Sommer u.
L. Apollonia Elisabeth. Am 1. Juli:
dem Zement- u. Bohrarbeiter August
Ebnis u. L. Elsa. Am 2. Juli: dem
Gartenarbeiter Armin Reichardt u.
L. Marie. Am 2. Juli: dem
Rechtsgehilfen Karl Reich u. L.
Eva Magdalena. Am 28. Juni: dem
Faschinenarbeiter Adolf Rutz u. L. Amalie
Dorothea. Am 2. Juli: dem
Schweizer Matthias Kettler u. L.
Erna Johanna. Am 1. Juli: dem
Kaufmann Hermann Schmidt u. L.
Luise Gertrud Adelheid. Am 27.
Juni: dem Möbelträger Heinrich
Krahe u. L. Luise Christine Elna-
beth. Am 29. Juni: dem Lederer-
gehilfen Ludwig Hartung u. L. Jo-
hanna Elisabeth. Am 30. Juni: dem
Rechtsgehilfen Karl Brechtel u. L.
Sons.

Aufgeboren: Bergmann Jo-
hann Londa in Reddinghausen mit
Anna Elisabeth Schulte in Redding-
hausen. Bahnarbeiter Heinrich Wolf
in Kaiserslautern mit Magdalena
Müller daselbst. Fuhrmann Peter
Dillmann hier mit Olga Ritter hier.

Verheiratet: Kellner Heinrich
Dir hier mit Johanna Hahn hier.
Kaufmann Wilhelm Jerbe in Wies-
bad. mit Marie Beyer hier. Müller
Valentin Ewald hier mit Sofie
Süde hier. Päder Karl Klemm in
Sonnenberg mit Anna Dief hier.
Kaufmann Philipp Schöder hier
mit Marie Reichenbach hier.

Gestorben: Am 2. Juli:
Philippine, geb. Ritter, Witwe des
Zimmermanns Wilhelm Speith, 78
J. Am 3. Juli: Schneider Franz
Gudmund, 67 J. Am 3. Juli: Rent-
ner Jakob Brand, 77 J. Am 4. Juli:
Emil, S. des Bergalters Wilhelm
Gebauer, 2 M.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater,
Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Fritz Stück.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Marie Stück, geb. Schramm.
- Dora Stück.
- Fritz Stück.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Kondolenzbesuche dankend verboten.

Neue große
Bollheringe Stück 6 Pfa.
Schwanke Nachf.,
3 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.
Achtung!
Nur prima Zigarren raucht man
Schiersteinerstraße 11. B 144

Aufgebrenntwein p. Fl. 60 Pf.
Alt. Nordh. „ „ 90 „
„ Dandorner p. Fl. 120 „
Rum Pers. p. Fl. 150 „
Kolonial-
waren.
J. Koch, Delikatessen.
3 Moritzstr. 3. Tel. 1929.

Brillanten: „Ringe, Nadeln, Ohrringe.“ Gelegenheits- Kauf. Schwalbacherstr. 19, im Uhrenladen.

Gelegenheitskauf!

Für Pensionen und Hotels.

Subb. Möbelabrik erlöst wegen Ueberproduktion großen Posten Zimmer-
Einrichtungen zu Fabrikationspreisen gegen Barzahlung sofort ab. Darunter
komplette Schlafzimmer in prima Ausführung von Mk. 205.— an.
Offerten unter T. 543 an den Tagbl.-Verlag.

Infolge mehrfacher Anfragen über-
nehme ich das

Einmachen von Obst, Gelees, Marmeladen zc. mit Garantie d. Haltbarkeit.

Den Herrschaften steht es frei, etwaige
Gläser, Dosen, Töpfe, sowie auch das
Obst aus eigenem Garten zu liefern.

**Kölsch Hochschule n. Stadtküche,
Heldstraße 69.**

Wir beschäftigen die eine oder andere von unseren
Zweigstellen in

Annahmestellen

umzuwandeln gegen Vergütung an der Miete oder gegen
Provision. Die Räumlichkeiten (Läden) eignen sich für jedes
Geschäft. — Näheres zu erfragen auf unserem Hauptkontor,
Bahnhofstraße 2. K167

Rohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. &.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Rein, Kfm., Kassel — Koch, Mayer.
— Rosin, Kinten — Johst, Oberlehr.
Hannover. — Dieckmann, Kaufmann,
Landgut. — Hirsch, Kfm., Oberstein.
Troester, Odessa. — Werle, Kaufm.,
Heiligenwald. — Beck, Rent., Schlier-
bach-Heidelberg.

Hotel zum neuen Adler.
Dornhagen, Stud., m. Schwester,
Marburg. — Döring, Kfm., Regens-
burg. — Prath, Fräul., Odessa. —
Schwinger, m. Fr., Köln. — Philipp,
Breslau. — Weimar, Kfm., Breslau. —
Wolf, Kfm., Breslau. — Bohn, Direkt.,
Berlin. — Aal, Inc., Stuttgart. —
Dobmann, Staatsanwalt, m. Fr., Berlin.
— Weisse, m. Fr., Merano.
— Manowitz, Rent., Vjoidik.
— Werner, Fr., Leutersdorf. — Polte,
Oldenburg. — von Scheidt, Fabr., m.
Fr., Barmen. — Meyer, Postdirektor,
m. Fam., Düsseldorf. — Kaiser, Ref.,
Düsseldorf. — Arie, Katasterlandmess.,
Hankenbutter. — Kobmann, Fr., m.
Schwester, Bonn. — Dohnat, Rent.,
Kassel.

Hotel Aegir.
de Melacoff, Moskau. — Schnacke,
Kfm., m. Fr., Koblenz. — Remy, Kfm.,
m. Fr., Elberfeld. — Aerte, m. Fr.,
Antwerpen.

Darmstädter Hof.
Mayer, Fr., m. Tochter, Stuttgart. —
Heyna, Kfm., Hannover. — Hoff, m.
Fr., Köln. — Voigt, m. Fr., Breslau.
— Bauer, Günzburg.
— Baur, m. Fr., München. — Adons,
Fr., Rent., m. Tochter, Baltimore. —
Eich, Rendant, m. Fr., Mulheim. —
Müller, Würzburg.

Kuranstalt Dietsmühle.
Bettge, Kgl. Oberlehr., Krotoschin.
Skron, Fr., Petersburg.

Hotel Einhorn.
Ammermann, Kfm., Barmen. —
Grumbel, Kfm., Berlin. — Walther,
m. Fr., Gotha. — Fruwein, Kaufmann,
Mermelakirchen. — Stamm, Apothek.,
Boskau. — Bartholmay, Fr., m. Schw.,
Boskau. — Gebhardt, Kfm., Putskau.
— Jeske, Kfm., Arnstadt. — Herschel,
Kfm., Bonn. — Kast, Kfm., Erfurt. —
Hesse, Dr. med., Berlin.

Englischer Hof.
Ladwy, Kfm., Calais. — Barton,
Kfm., Calais. — Fuchs, Kfm., Berlin.
— Peter, Kfm., Berlin. — Samuel,
Kfm., m. Fam., London.
— Eriksson, Kfm., Svensk. — Adler,
Kfm., Antwerpen. — Roth, Svensk.

Hotel Erbrinax.
Kuhn, Kfm., Immenau. — Linde-
mann, München. — Kisten, Kaufm.,
Köln. — Berger, Maler, München. —
Honas, Nauord. — Becker, Griesel.
— Diets, Griesel.
— Gernhard, Kfm., Mannheim.
— Gebauer, Kfm., Essen. — Rittbopp,
Kfm., Essen. — Staupenberg, Kfm.,
Essen. — Jenansky, Eisenbahnsekret.,
Posen. — Riedhoff, Postassistent,
Halle. — Zeidler, Eisenbahnsekret.,
Posen. — Schmitz, Kfm., Köln. —
Schmid, Rent., Königstein.

Europäischer Hof.
Mehren, Düren. — Kelly, Kaufm.,
Australien. — Pfeiffer, Kfm., m. Fr.,
Elberfeld. — Bockhammer, Apothek.,
m. Fr., Charlottenburg. — Mayer,
Fabr., m. Fr., Ulm.
— Müller, Kfm., Krefeld. — Jungblut,
Fr., Kaiserslautern. — Jahnle, Fr.,
Kaiserslautern. — Dachetter, Kaufm.,
Berlin. — Katz, Kfm., m. Fr., Mulheim
a. Ruhr.

Hotel Fürstenhof.
Schmalbein, Kommerzienrat, m. Fr.,
Köln.

Hotel Hahn.
Brommer, 2 Hrn., Brüssel.

Hamburger Hof.
Hertlein, Fabr., m. Fam., New York.

Hotel Hoppel.
Klein, Kfm., Hannover. — Kable
Sekretär, Celle. — Scholl, Kaufmann,
Stuttgart.
— Wagner, Insp., m. Fr., Hamburg. —
Huth, Pfarrer, m. Fr., Eibelshausen.
— Herbst, Kfm., Dresden. — Schwarz,
Kfm., Würzburg. — Majer, Kaufm.,
Passau. — Sauermann, Kfm., Passau.

Hotel Prinz Heinrich.
Loderitz, Kfm., Emmerich. — Rath,
Metternich.

Hotel Hohenzollern.
de Graaff, Oberst u. Reg.-Komm.,
m. Fr., Strassburg.

Hotel Impérial.
Graf v. Medem, Grossherzog. Sachs.
Kammerherr u. Oberhofmeister a. D.,
Weimar. — v. Medem, Fr. u. Fräul.,
Grafin, Weimar. — v. Medem, Graf,
u. Grafen, m. Bed., Remten (Kurland).
— Beyer, Fr., Berlin.

Kaiserhof.
Mainai, Prof., Dr., Budapest.
— Lindgens, New York. — Lasker, New
York. — Rosenfeld, New York. —
Ullmann, Komm.-Rat, Bamberg. —
Mosbacher, London. — Bautin, Kfm.,
Wien. — Cassatt, Fr., Philadelphia.
— Steward, Fr., Philadelphia.

Privat-Hotel Goldene Kette.
Schiering, Rent., Beslitz.

Kölnischer Hof.
von Trotha, Fr., Erfurt.

Goldenes Kreuz.
Voss, Fr., Berlin. — Furtwaengler,
Kleinbühnen. — Hufmann, Lehrer,
Osnabrück. — Beermann, Lehrer,
Osnabrück.

Pfälzer Hof.
Preis, Kfm., m. Fr., Wien. —
Köhler, Kfm., Chemnitz. — Linde-
mann, Amerika.

Zur neuen Post.
Mertens, Zahnarzt, m. Fr., Bier-
stadt. — Geierich, Bierstadt. —
Kohl, Kfm., Leipzig.

Quellenhof.
Zaska, Kfm., m. Fr., Vönitz. —
Eberle, Fr., Karlsruhe.

Hotel Quisisana.
Moretus, Gutbes., Antwerpen. —
Ebelt, Leut., Metz. — Meynack,
Baden-Baden. — v. Baudel, Leutnant,
Halberstadt.

Hotel Reichshof.
Pauken, Ing., Paris. — Schmidt,
2 Fr., Köln. — Lang, mit Frau,
Bremen. — Naumel, Kfm., Nürnberg.

Hotel Reichspost.
Rosewald, Kfm., Köln. — Kanst-
mann, Fr., m. Sohn, Altona. —
Spangenberg, Architekt, Berlin. —
Secressus, Kfm., Wilmersdorf.
— Friedemb, Kfm., Hannover. — Doctor,
Rent., m. Fr., Liegnitz. — Mahlbart,
Kfm., m. Fr., Hamburg. — Lumberg,
Kfm., m. Fr., Saaralben. — Schneiter,
Fr., Leiden. — Poetma, Fr., Harlem.
— Troester, Odessa. — Knapp, Dau-
born. — Beines, Rheydt. — Dinges,
Rheydt. — Schafer, Rheydt. — Sulz,
Rheydt. — Merik, m. Fr., Essen. —
v. Mol, Leut., Naumburg.

Rhein-Hotel.
Mayer, Ing., Köln. — Heyl, Fabrik.,
m. Fr., Würzburg. — von Oertzen,
Oberleut., Darmstadt. — Wile, Kfm.,
Amerika. — Wehrs, Kfm., Zürich.

Kösterbad.
Plüsch, Fr., Leipzig. — Wolf, Kfm.,
m. Fr., Fürfeld. — Neustadt, Kfm., m.
Fr., Berlin. — Witte, Ing., Leipzig.
— Müller, Gymn.-Prof. a. D., Gotha.
— Kreyenberg, Fr., Münster i. W. —
Neustadt, Kfm., Berlin.

Hotel Rose.
Houston, Fr., m. Fr., Paris. —
Beaumont, m. Fam., England. —
Cookson, m. Fr., England. — Davy-
doff, Fr., Petersburg.

Weisses Ross.
Trübenbach, Pfr., m. Fr., Leutwitz.
— Scherpf, Rent., Würzburg.

Hotel Royal.
Calmann, Kfm., m. Fam., New York.
— Koopmann, Kfm., Solingen.

Russischer Hof.
Raffenberg, Fr., m. Fam., Iserlohn.

Savoy-Hotel.
Levy, Kfm., Illingen. — Rosenthal,
Fr., Rent., Frankfurt. — Horwitz,
Lehrer, Kassel. — Undenweises, Kfm.,
Amsterdam. — Pauser, Kfm., Amster-
dam. — Altmuner, Charlow.

Sanatorium Dr. Schütz.
v. Feldheim, Exzell., Fr., Nieder-
walluf. — Wolfes, Lehrer, Wassel bei
Hannover. — Mandl, Fr., Shanghai. —
Schützenhof.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Hilgers, Bremen. — Spethmann, mit
Fr., Hamburg. — Robertshaud, m. Fr.,
England. — van Gelder, m. Familie,
Brüssel. — Umbreit, Kfm., Gotha. —
Kötter, Brauereidirektor a. D., Berlin.
— Lorenz, m. Fr., Duisburg.

Hotel Vogel.
Hammer, Fr., Strassburg. — Nei-
teler, Fr., Strassburg. — Back, Kfm.,
Schweim. — Bach, Ing., Koblenz. —
Pautz, Gutbes., m. Fr., Grutschow.
— Walter, Kfm., m. Fr., Weissenburg.
— Hillers, Fr., Schöneberg. — Hoff-
mann, Berlin. — Roller, mit Fr., Köln.
— Verucryse, Kfm., Paris. — Wagner,
Direktor, Frankfurt.

Kurhaus Waldeck.
Mayer, Kgl. Kammermusiker, mit
Fr., Kassel. — Hark, Kfm., Gütersloh.

Hotel Weins.
Paus, Dr. med., m. Fr., Linnich. —
Denheim, England. — Buricka, Frau,
Mannheim.

Spiegel.
Friedländer, Fr., Stettin. — Marcus,
Fr., m. T., Lobau. — Bann, Kfm.,
m. Fr., Havelberg. — Zorska, Fr., mit
Sohn, Creustochau.

Hotel Union.
Kort, m. Fam., Kirm. — Müller, Fr.,
Volkersdorf. — Weber, Kfm., Berlin.
— Elben, Kfm., Stuttgart.

Westfälischer Hof.
Schemmann, Kfm., m. Fr., Siegen.

In Privathäusern.
Adelheidsstrasse 31:
Falk, Fr., Prof., m. T., München.
Pension Albany:
von Besametry, Fr., Kirm. — von
Pissareff, Fr., Wirkl. Staaterat, Kirm.
— Cunz, Sinn.
Pension Anglaise:
Leightford, Fr., Rent., Toronto.
— Mc. Michael, Fr. u. Fr., Rent., Phila-
delphia.
Büdingenstrasse 8:
Schreiber, Berlin. — Stark, Berlin. —
Schulz, Sekretär, Charlottenburg. —
Rumpel, Berlin. — Langner, Berlin. —
Apel, Cochtstedt. — Langhard,
Kreuznach.
Brüsseler Hof:
Reik, Neuhaus.
Gr. Burgstrasse 13:
Ritter, Oberleut., m. Fr., Stuttgart.
— Schubert, 2 Fr., Rent., Cosel.
Gr. Burgstrasse 14:
Freiherr Schütz zu Holzhausen,
Oberst, Kassel.
Privathotel Cordan:
Engler, Fr., Berlin. — Ginsberg,
Dr. med., Salts. — Hackbart, Fr.,
Charlottenburg. — Latowski, Fr.,
Charlottenburg. — Droege, Kfm., mit
Tochter, Dortmund.
Elisabethenstrasse 13:
Hammerschlag, Fr., Rent., m. Tocht.,
Hannover.
Pension Friedrich Wilhelm:
Kolbe, Fr., München. — Schneider,
Fr., Wolfraatshausen.
Friedrichstrasse 18, 2:
Vogel, Kfm., Lichtenfels.
Geisbergstrasse 7:
Kaiser, Ing., Essen. — Heun, Fr.,
Rent., Heidelberg.
Goldgasse 16, 1:
Müller, Köln.
Heimat:
Wallner, Genf. — Frossard, Fr.,
Paris. — Harter, Fr., Winkel.
Villa Herta:
Dyson, Fr., Rent., Ilatingen.
Kapellenstrasse 6, 1:
Hupfeld, Rent., Berlin.
Kapellenstrasse 8, 1:
Herrmann, Rent., St. Louis. —
Engelsmann, Kfm., m. Fam., St. Louis.
Kapellenstrasse 12:
Ehrhardt, Lehrer, Gandersheim. —
Hinze, Gymn.-Lehrer, Gandersheim.
Pension Margareta:
Samelsdorff, Fr., Rent., Paderborn. —
Mahler, Rent., Paderborn. — Mahler,
Fr., Rent., Paderborn. — Alson, Fr.,
Rent., Philadelphia. — Vest, Fräul.,
Rent., Virginia. — von Bosse, Staats-
rat, Dresden.
Michelberg 7:
Sembach, Inspektor, m. Fr., Berlin.
— Fellner, Fr., Charlottenburg.
Michelberg 11, 2:
Trabusch, Niederbrechen.
Nerostrasse 30:
Haeder, m. Fr., Charlottenburg.
Neugasse 15:
Langner, Charlottenburg.
Villa Oranienburg:
Schenk, Hauptm., m. Fr., Metz. —
Schenk, Fr. Ger.-Bat., Weinburg.
Röderstrasse 41:
Schlott, Ober-Telegr.-Assist., Kassel.
Privathotel Silvana:
Langner, Kfm., London. — Schöne,
Fabrikbes., Dresden.
Villa Wilhelmine:
von Beckwarzowski, Major, Alten-
burg. — Tigler, 2 Fr., Wesel. — von
Uthof, Fr., Zopot. — von Uthof, zwei
Fr., Zopot. — Dumont, Fr., Zopot.
Augenheilstal:
Hawill, Fr., London. — Burges,
Rent., London.

Hotel Bander.
Hinack, Hamburg. — Dallach, Frau,
Berlin. — Blecher, Rent., Frankfurt. —
Henrich, Rent., Seckbach. —
Welker, Bockenheim.
— Bermes, Fr., Rent., Wörststadt. —
Schuss, cand. phil., Osnabrück.

Hotel Berg.
Lohkamp, Kfm., Recklinghausen.

Hotel Biemer.
van Aniel, m. Fam., Haag. — Smit
van Aniel, Haag. — Klatten, Frau,
Major, Weesel. — von Skrbensky, Fr.,
Chwalibogowee. — von Skrbensky,
Fr., Rent., Chwalibogowee.

Hotel Bingel.
Noe, Fr., m. 2 Kindern, München.

Schwarzer Bock.
Albrecht, Fabrikbes., Leipzig. —
Bochmann, Fr., Berlin. — Behling,
Fr., Berlin. — Henne, Fabrikbesitzer,
Bramsche. — Kunsermüller, Bramsche. —
Greiner, Fabrikbes., Stützerbach. —
Born, Fr., Berlin. — Lüthenthal, Mühl-
besitzer, m. Fr., Marienwerder. —
Rasch, ...erleut. z. S., Wilhelmshafen. —
Hirsch, Fr., Berlin. — Fuchs, Forst.,
Sobornheim. — Glahn, Gutbesitzer,
Alt-Stüdnitz.
— Piskernelle, Berlin. — Piskernelle,
Fr., Blüdenstetdt. — Reiffel, Frau,
Pfarrer, Heidelberg. — Reiffel, Fr.,
Heidelberg. — Siebringhaus, Direktor,
München.

Hotel Falstaff.
Schröder, Mecklenburg. — Vrogio,
Karlsruhe. — Mayer, Kassel.

**Dr. Friedlaenders
Sanatorium Friedrichshöhe.**
Casaretto, Kfm., Krefeld.

Friedrichshof.
Schröder, Kfm., M.-Gladbach.
Höschler, m. Fr., Solingen. — Meyer,
m. Fr., Solingen. — Buschmüller, Fabr.,
m. Fr., Solingen. — Burk, Kfm., mit
Fam., Rudesheim. — Pech, Kfm., mit
Fr., Stromberg. — Rodrigues, Kaufm.,
Amsterdam. — Hammel, Kaufmann,
Stromberg.

Hotel Fuhr.
Busse, Direktor, m. Fam., Dortmund.
Back, Baden. — Cramer, Kfm., mit
Fr., Duisburg. — Turk, Kfm., Pinerolo.
— Turk, Fr., Langerfeld.

Hotel Gambrius.
Schwarz, Oberlehrer, m. Fr., Scheidt.
— Weinkel, Kfm., Hohenstein. —
Kuhl, Kfm., Hamburg. — Sieben,
Baumstr., m. Fr., Rheydt. — Cladius,
Kfm., Osterode. — Ackermann, Sekr.,
m. Fr., Kahle.

Grüner Wald.
Sampson, Kfm., Karlsruhe. — Seidel,
Kfm., Berlin. — Adrian, Kfm., Rheydt.
— Raykowski, Kfm., Giessen. — Rohde,
Rent., m. Fr., Moskau. — Sandkamp,
Fr., Danzig. — Eckert, Ing., Würzburg.
— Mortsch, Kfm., Chemnitz. — Le-
winski, Kfm., Berlin. — Heck, Kfm.,
Berlin. — Gotthardt, Kfm., Berlin. —
Wartenberg, Kfm., Berlin. — Wilhelm,
Kfm., Amerika. — Werden, Kaufm.,
Köln. — Nittau, Kfm., Gustrou. —
Waldheim, Kfm., Hannover. — Neu-
lander, Kfm., Berlin. — Bertram,
Kfm., Koblenz. — Bertram, Fr., Kob-
lenz. — Dreifluss, Kfm., Stuttgart. —
Hegermann, Kfm., Laub. — Möller,
Kfm., m. Fr., Hamburg. — Sturm,
Hptm., Metz. — Marcus, Kfm., Köln.
— Schomann, Kfm., Berlin. — Fausser,
Kfm., Berlin. — Wertheimer, Kaufm.,
Berlin. — Steinhardt, Kfm., Berlin.
— Fettweise, Kfm., Köln. — Tiets,
Kfm., Gohlitz. — Bondy, Kfm., Berlin.
— Glogner, Landmesser, m. Frau,
Monabaur. — Determann, Kfm., Trier.
— Kupper, Kfm., Dielen. — Kullig,
Ing., Bonn. — Panthauer, Kfm., Ber-
lin. — Priebsch, Kfm., Berlin. —
Beouart, Fr., m. Sohn, Wambrechtsh.
— Kaufmann, Kfm., Stuttgart. —
Burmeister, Kfm., Berlin. — Broeker-
mann, Kfm., Oberhausen. — Boeri,
Dr., Mulheim a. Ruhr. — Lazarus,
Kfm., Berlin. — Tigermann, Kaufm.,
Nelbert. — Leven, Kfm., Berlin. —
Güttentag, Kfm., Berlin. — Levy,
Kfm., Berlin. — Neumann, Kfm., Ber-
lin. — Pribatsch, Kfm., Berlin. —
Rattinger, Kfm., Lichtenfels. — Kloos,
Kfm., Elberfeld. — Schrader, Kfm.,
Nürnberg. — Utach, Kfm., Bonn. —
Wallach, Kfm., Reckingen. — Thies,
Kfm., Mannheim. — Berkun, Major,
Gotha.

Hotel Kronprinz.
Wacker, Rent., New York. — Wolf,
Fr., m. Tochter, Köln. — Ushfeldt,
Rent., Dormitz. — Frischmann, Kfm.,
m. Fr., London.

Hotel Zum Landsberg.
Cron, Fr., Hüne. — Peter, Saar-
louis. — Schulte-Hunsbeck, Hothhausen.
— Jantz, Unternehmer, Dillingen.

Hotel Lloyd.
Margraf, Ockstadt.

Metropole u. Monopol.
Bevier de Forw, Fr., Amsterdam.
— Hase, m. Fr., Amsterdam.
— Szecepanski, Rom. — Basch, Kaufm.,
Berlin. — Hahn, Direktor, m. Frau,
Aachen. — van Haermer-Buma, m.
Fr., Groningen. — Janson, Fabrikant,
Berlin. — Oppelt, Direktor, m. Frau,
Charlottenburg. — Wilhelm, m. Fr.,
Marienwerder. — Loewenwarter, Kfm.,
Köln. — Bintern, Rheydt. — Bever,
Ing., Schweim. — Rings, Arch., Bonn.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Diller, m. Fr., Philadelphia. — Lang-
mann, Fr., New York. — Claussen,
Fr., Homburg v. d. H. — Lovejog,
Fr., New York. — Christian, Fräul.,
New York. — Haguire, Fr., New
York. — Belli, Fr., m. Tocht., New
York. — Müller, m. Fr., New York.
— Sohl, m. Fr., New York. — Isensee,
m. Fr., Valparaiso. — French, m. Fr.,
New York. — Jenson, New York. —
Langman, Fr., New York. — Luppen-
son, Dr., New York. — Smalby, New
York. — Versé, m. Fam., Brüssel. —
v. Ruppel, m. Fr., Köln. — Keber,
Fr., Freiburg i. B. — Claussen, Fr.,
Homburg. — Schöndube, Fr., Frei-
burg i. B. — Morgan, Fr., Sudamerika.
— de Natera, Fr., Sudamerika.
— de Natera, Freiburg i. B.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Leopold, Kfm., Kleinlangheim. —
Leopold, Fr., Kleinlangheim. —
Gartner, Kötchenbroda. — Hennig,
Kötchenbroda. — Geiger, Fräulein,
Stuttgart.

Nonnenhof.
Schacht, Kfm., Hamburg. — Ebner,
Kfm., Dresden. — Feldmann, Refer.,
Eibelshausen. — Blum, Kfm., Pirma-
sens. — Sackmann, Kfm., m. Frau,
Trier. — Göbel, Kfm., Trier. — Timmer,
Kfm., m. Fr., Hagen i. W. — Lilien-
feld, Kfm., Anwerpen. — Zeick, Kfm.,
Frankfurt. — Altritt, Kfm., Mannheim.

Prof. Pagenstechers Klinik.
Ritter v. Skrzynski, Lemberg. —
Frye, Fr., m. Tocht., Minnesota. —
Kuhn, Fr., Freiburg i. S. — Ansonin,
Fr., Cognac. — Erlanger, Kfm., mit
Fr., Moskau.

Palast-Hotel.
Jareck, Kfm., m. Fr., Paris. —
Mereyno, Kfm., Libau. — Marschall,
Oberleut., m. Fam., Schweidnitz.

Hotel du Parc u. Bristol.
Klönce, Ing., Duisburg. — Row-
land, m. Fr., New York. — Scott, Fr.,
m. Tocht., New York. — Mills, Rent.,
New York.

Pariser Hof.
Lagerquist, Kfm., Norköping. —
Markus, Fr., Berlin. — Ziock, 2 Fr.,
Essen. — Friedrich, Fr., Darmstadt.
— Kühn, Fabrikant, m. Fr., Manebach.
— Rogall, Subdirektor, Magdeburg. —
Kommdier, Kfm., m. Fr., Hamburg. —
— Ordnung, Fr., Berlin.